Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

27.02.1938 (Nr. 57)

Visual Library

Bremer Zeitung

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront Bremen — Amtsblatt des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Erscheint 7mal wöchentl. Monatsbezug: RM 2.30 einschl. Zustellgeb.; Postbezugspreis monatl. 2.39 RM. (einschl. 48.86 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 172 72. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen, Geeren 6-8 / Fernsprecher: 541 21 und 511 15.

Das amtliche Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf, die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Familien-Anzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen Preisliste 6 / Nachlaßstaffel C. Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit: Verlag werktäglich 12-13 Uhr; Schriftleitung Dienstag und Freitag 12½–13½ Uhr.

Nr. 57 / 8. Jahrgang — Sonntag, 27. Februar 1938 — Einzelpreis 15 Rpf.

Brunnenvergifter zur Strecke gebracht

Wüste Hetze gegen die Auslands-organisation der NSDAP. entlarvt

Ein aufschlußreicher Prozeß in Luxemburg / Gefälschte Dokumente als „Grundlage" für freche Anschuldigungen / Der „gutgläubige" Journalist Staatsanwalt beantragte Gefängnisstrafen

Luxemburg, 27. Februar

Vor dem Polizeigericht in Luxemburg wird zurzeit ein Prozeß verhandelt, der einen aufschlußreichen Einblick in die Praktiken der internationalen Brunnenvergifter gestattet, die durch ihre schamlose Hetze gegen das neue Deutschland immer wieder eine wirkliche Befriedung der Welt verhindern. Angeklagt sind ein gewisser mehrfach vorbestrafter Rosselet und ein Journalist Molling, die mit Hilfe gefälschter Dokumente die unglaublichsten Verleumdungen gegen die Auslandsorganisation der NSDAP. verbreitet haben.

Die luxemburgische Monatsschrift „Die neue Zeit" hatte im Sommer vorigen Jahres auf Grund angeblich echter Urkunden behauptet, die A. O. in Luxemburg sei eine Spionage- und Bestechungszentrale", die „ungeheure Summen" an die „Faschisten" Luxemburgs, Belgiens, Frankreichs und Englands zahle (!). Vor allem habe auch der Führer der Rexisten Degrelle große Summen erhalten. Die deutsche Gesandtschaft hatte sich gegen diese unverantwortliche Hetze verwahrt, und die in den Subeleien mit vollem Namen angegriffenen Personen hatten Verleumdungsklage eingereicht, der sich der Staatsanwalt auf Veranlassung der luxemburgischen Regierung angeschlossen hatte.

Die Ermittlungen des Staatsanwaltes ergaben, daß die angeblichen „Urkunden" sämtlich gefälscht waren, und zwar durch Rosselet, der sein Verbrechen auch eingestanden hat. Dabei konnte festgestellt werden, daß Rosselet den alten Stempel eines Sportvereins in einen Stempel der Auslandsorganisation umgefälscht hat. Der Journalist Molling behauptete zunächst, „gutgläubig" gehandelt zu haben, mußte aber im Laufe der Verhandlung zugeben, daß er von der Fälschung der Dokumente gewußt hat. Das Urteil gegen die beiden Hetzer dürfte in Kürze zu erwarten sein. Der Staatsanwalt, der in seiner Anklagerede betonte, daß die Angeklagten offensichtlich böswillig gehandelt haben, hat gegen beide Fälscher Gefängnis beantragt.



In Traben-Trarbach an der Mosel wurde durch Reichsbeamtenführer Neef und Gauleiter Simon die NSDAP.-Ganschule des Amtes für Beamte für den Westmarkgau Koblenz-Trier ihrer Bestimmung übergeben. (Presse-Hoffmann)

Delbos kann sich nicht von Genf trennen

Fortsetzung der außenpolitischen Kammeraussprache / Abgeordnete fordern Beendigung des Waffenschmuggels

Paris, 27. Februar.

Die französische Kammer setzte Sonnabend vormittag ihre außenpolitische Aussprache fort. Zunächst fragte der Abgeordnete Gerard (Linksdemokrat) den Außenminister, welche Maßnahmen er zu ergreifen gedenke, um durch Wiederherstellung normaler Beziehungen zu den Nachbarn für die Wahrung der französischen Interessen zu sorgen. Er bemängelte, daß Frankreich in Rom keinen Botschafter habe und daß es in Salamanca nicht vertreten sei. Der Abgeordnete Dupont (Linksrepublikanisch-soziale Vereinigung) widmete sich dem gleichen Thema und sprach die Befürchtung aus, daß die Regierung, indem sie sich auf die Kommunisten stütze, das Land den größten Gefahren entgegenführe. Der Redner forderte die Regierung auf, einen Kontrollausschuß an die sowjetspanische Grenze zu entsenden, wo nach wie vor Waffen- und Menschenschmuggel betrieben werde.

Nach belanglosen Ausführungen des radikalsozialen Abgeordneten Albert ergriff Außenminister Delbos das Wort zu einer längeren Rede, in der er erklärte, die von den Rednern behandelten Ereignisse seien schwerwiegend, aber Frankreich sei nicht isoliert, „noch sei die Genfer Liga unwiderruflich zur Schwäche verurteilt". Frankreich müsse auf dem „ersten Platz der Völker bleiben, die den Frieden organisieren wollen". Nachdem Delbos sein Vertrauen auf die Solidarität zwischen England und Frankreich bekundet hatte, erinnerte er an die Freundschaft Frankreichs gegenüber Polen und der Kleinen Entente. Weiter erklärte Delbos, er vertraue auf die „Friedfertigkeit des französisch-sowjetrussischen Paktes. Die Regierung sei entschlossen, ihn loyal anzuwenden. Die Regierung werde nach wie vor die Genfer Liga verteidigen, deren Schwäche man Rechnung tragen müsse. Einige Großmächte seien gegen Genf. Die französische Regierung lasse sich daraus nicht, daß eine Verständigung mit diesen Staaten unmöglich sei, aber eine Verständigung setze einen gemeinsamen Willen voraus, Europa vor dem Zusammenbruch zu retten, von dem es bedroht sei. Wenn Europa nicht untergehen wolle, müsse es aufhören, sich zu zerreißen.

In der Aussprache ergriff am Nachmittag der ehemalige Ministerpräsident Flandin das Wort. Er übte scharfe Kritik an der Außenpolitik der Volksfront, die sich auf wertlose Garantien der Genfer Liga stütze. Als Flandin erklärte, er sei der einzige, der mit Recht auf solche Irrtümer hinweisen könne, da er die Kammer zeitig genug gewarnt habe, kam es zu einer Auseinandersetzung mit Léon Blum, der versuchte, die Schuld für die damaligen Fehler Flandin zuzuschieben.

Flandin bemerkte anschließend, daß das System der „kollektiven Sicherheit" überall platze. Der Genfer Verein habe so oft versagt, daß man sich nicht auf ihn stützen könne.

Zum Schluß trat Flandin für Verhandlungen mit Italien und Deutschland ein. Diejenigen, die von Unterhandlungen mit Deutschland abrieten, hätten die Jugend beider Länder nicht gefragt. Der weitaus überwiegende Teil der Jugend sei für eine Verständigung. Auf neue Ereignisse könne man eben nicht mit alten Formeln antworten. Wenn die Regierung eine Entscheidung noch länger hinausschiebe, könnte es zu spät sein.

Im weiteren Verlauf der Sitzung ergriff auch der Abgeordnete Paul Reynaud das Wort, um unter phrasenhaften Friedensbeteuerungen zu einem Kriege gegen Deutschland zu hetzen, wo infolge des kurzen Bestehens der Wehrpflicht noch nicht genügend Reserven vorhanden seien; auch Robitsolis fehlten den Deutschen glücklicherweise. Der Abgeordnete stellte dann die dreiste Behauptung auf, daß sich Deutschland nie auf die Fragen der Politik geäußert habe (!).



Generalfeldmarschall Göring auf Jagdbesuch in den polnischen Staatsforsten von Bialowieza. Der Präsident der polnischen Republik, Moscicki, und sein Gast auf dem Wege ins Revier. Presse-Hoffmann

Chautemps und Delbos unterrichtet

Paris, 27. Februar

Der englische Botschafter in Paris hatte eine Unterredung mit Ministerpräsident Chautemps und Außenminister Delbos über die Voraussetzungen der Verhandlungen mit Italien. In Paris heißt es, man nenne vor allem folgende drei Punkte: Anerkennung der italienischen Eroberung Abessiniens, Gleichgewicht der Flottenstreitkräfte im Mittelmeer und Zuerkennung der Kriegführendenrechte an die beiden in Spanien kämpfenden Parteien. England habe den Eindruck, daß man sich auf dieser Grundlage mit Rom einigen könnte.

Opposition gegen Halifax

London, 27. Februar

Attlee kündigte in einer Rede in Oxford an, daß die Opposition die Ernennung von Lord Halifax zum Außenminister anfechten werde mit der Begründung, daß Halifax als Oberhausmitglied dem Unterhaus nicht Rede und Antwort stehen könne.

Blick nach Paris

Die Kammer muß Farbe bekennen

Nach der Ernennung des Lord Halifax zum englischen Außenminister, die einem nachhaltigen Sieg des Ministerpräsidenten Chamberlain über die Opposition gleichkommt, wandte sich das weltpolitische Interesse zum Wochenende in erheblichem Maße der parlamentarischen Auseinandersetzung in Paris zu. Die unausgesprochenen Fragen, deren Beantwortung mit einer gewissen Spannung erwartet wurde, lauteten: Welche Stellung wird Frankreich gegenüber der Bereitwilligkeit des englischen Ministerpräsidenten zu Verhandlungen mit Italien und zur Annäherung an Deutschland endgültig beziehen? Wird es sich unter Verzicht auf bisherige komplizierte Methoden der Diplomatie von der Genfer kollektivistischen Ideologie mit Entschiedenheit abwenden? Wird die vom früheren französischen Ministerpräsidenten Flandin erhobene Forderung nach Verständigung mit Deutschland und unmittelbarer Förderung der englisch-italienischen Annäherungsbemühungen siegen, oder werden die „Volksfront"-Vertreter mit ihrer verhängnisvollen Politik der Unterstützung Negrins und ihrer hämischen Polemik gegen die Achse Berlin—Rom nach wie vor die Oberhand behalten? Um das Wesentlichste festzustellen: Der bisherige Verlauf der Pariser Kammerdebatte, über die wir nebenstehend ausführlich berichten, hat zwar noch keine offizielle Beantwortung jener Gewissensfragen gebracht, läßt aber doch erkennen, daß die Entscheidung wiederum in negativem Sinne ausfallen wird. Wenn man sich vor allem die gestrige Erklärung des französischen Außenministers über den „friedfertigen" Sowjetpakt vor Augen hält, gleichzeitig aber im Organ der zur Regierungskoalition gehörenden französischen Sozialdemokraten, dem „Populaire", genaueste Anweisungen aus der Feder Lucien Hérards zur Durchführung des Moskauer Weltrevolutionsprogramms für den „französischen Proletarier" und seine intellektuellen Trabanten vorfindet, so kann der unvoreingenommene Beobachter nur noch im Zweifel darüber sein, ob er es hier mit grenzenloser Naivität des Quai d' Orsays oder mit einer großangelegten Vernebelungspolitik zu tun hat. Zwar sind außer dem Senat die Rechtsparteien in Frankreich eindeutig, ja scharf gegen die Abhängigkeit des Pariser Kabinetts von Moskau eingetreten, zwar haben einflußreiche Politiker unseres Nachbarstaates nachdrücklich auf den katastrophalen Einbruch des Kommunismus in die Wirtschaft des Landes hingewiesen, und das Genfer System ist sogar an maßgebender französischer Regierungsstelle als schwach und brüchig bezeichnet worden — doch das alles vermag den klassischen Satz nicht außer Kurs zu bringen: „Frankreichs Außenpolitik bleibt unverändert". Zum nicht geringen Erstaunen der Mitwelt!

R. Mü.

Aufruf Hermann Görings

Zum „Tag der Luftwaffe"

rd. **Berlin, 27. Februar.**

Zum „Tag der Luftwaffe" am 1. März erläßt Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring folgenden Aufruf:

„Soldaten! Kameraden! In stolzer Erinnerung an die unvergänglichen Ruhmestaten der deutschen Luftstreitkräfte des Weltkrieges, aber auch im stolzen Bewußtsein, Schöpfer der aus der Opferfreudigkeit des nationalsozialistischen deutschen Volkes wiedererstandenen Luftwaffe zu sein, bestimme ich von nun an den Geburtstag der jungen deutschen Luftwaffe, den 1. März, als den „Tag der Luftwaffe". In einer würdigen Feierstunde wollen wir für alle Zukunft dieses Tages gedenken!

Jung ist unsere Waffe, jung in der Tradition und jung im Geist! Ewig jung soll sie bleiben und ihre Schwingen sollen Schutz und Trutz sein dem Werk unseres Führers!

Dankbar erinnern wir uns der Toten des Weltkrieges, die durch ihr Sterben jenen Geist unsterblich machten, der nach Jahren der Schmach in unseren Reihen seine Hüter fand; auch die Toten, die für die Gesundung des Volkes und den Wiederaufstieg des Reiches ihr Leben ließen bleiben unvergessen!

Mit genialem Blick erkannte unser Führer heute vor drei Jahren die Stunde, da er den Erlaß zum Neuerstehen unserer heißgeliebten Waffe unterzeichnete. In leidenschaftlicher Hingabe an die im Nationalsozialismus geeinte deutsche Nation steht seitdem die Luftwaffe, die frei und stark den deutschen Lebensraum schützt, als fester Block in der Wehrmacht des Deutschen Reiches.

Der „Tag der Luftwaffe" soll uns und uns stets an die Verpflichtung gemahnen, unser Leben und all unser Sein und Wollen einzusetzen für Führer, Volk und Reich."

Unser Tagesspiegel

Der französische Außenminister Delbos bekannte sich vor der Kammer erneut zum Sowjetpakt und zu Genf.

In Luxemburg wurde eine Hetze gegen die Auslandsorganisation der NSDAP. entlarvt.

Hermann Göring erläßt einen Aufruf zum „Tag der Luftwaffe".

In Berlin wurde die Ausstellung „Entartete Kunst" eröffnet.

Gauleiter Otto Telschow feiert heute seinen 62. Geburtstag.

In den Internationalen Hallen-Tennismeisterschaften werden heute die Sieger ermittelt.

Bei den Zwischenrundenkämpfen um die Vorgaumeisterschaft wurde Seedorf-Bremen disqualifiziert.

Die „BZ." besuchte die Trainingsstunde der Staatstheater-Fußballer.

Zweiundzwanzig bremische Filmtheater stehen heute vormittag im Dienste des Filmvolkstages.

Ein Schulneubau ersteht an der Finkenau.

„Entartete Kunst" in Berlin eröffnet

Berlin, 27. Februar.

In Gegenwart zahlreicher Vertreter der Partei, des Staates und des kulturellen Lebens sowie der ausländischen Presse wurde Sonnabend die von München nach Berlin gebrachte Ausstellung „Entartete Kunst" eröffnet. Die Schau dieser Machwerke, die einst von Juden und Judenfreunden als Kunst gepriesen wurde, ist im „Haus der Kunst" am Königsplatz untergebracht; sie hat gegenüber der Ausstellung in München noch eine Erweiterung durch früher in Berliner Galerien gezeigte Scheußlichkeiten erfahren.

Die Eröffnung der Ausstellung fand im alten Reichstagsgebäude statt. Reichskulturwalter St.-Brigadeführer Moller zeigte in einer Ansprache, wie notwendig es sei, das Gedächtnis der Menschen und Völker, das die Eigenschaft hat, unangenehme Erlebnisse und Eindrücke mit wachsender zeitlicher Entfernung in einem milder werdenden Licht zu beurteilen, wachzuhalten und immer wieder zu wecken.

Wiener Pressevero rdnungen

Wien, 27. Februar

Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine Reihe von Pressevero rdnungen, deren wichtigste Bestimmungen im § 1 wie folgt zusammengefaßt sind: Wer vorsätzlich oder grob fahrlässig durch den Inhalt eines Druckwerkes den inneren Frieden oder die zwischenstaatlichen Beziehungen Oesterreichs zu einem anderen Staat ernstlich gefährdet, begeht eine Verwaltungsübertretung und wird unbeschadet einer allfälligen strafgerichtlichen Ahndung von der Bezirksverwaltungsbehörde im Amtsgebiet einer Bundespolizeibehörde von ihr mit einer Geldstrafe bis zu 2000 Schilling oder Arrest bis zu drei Monaten bestraft. Im § 2 heißt es, daß bei wiederholten Verstößen gegen diese Bestimmungen die Bewilligung zur Herausgabe der Zeitung für eine bestimmte Zeit oder für dauernd entzogen werden kann.

de Valera hat wenig Hoffnung

Dublin, 27. Februar

Die irische Abordnung bei den Besprechungen in London traf Sonnabend in Dublin ein. Pressevertretern gegenüber erklärte de Valera, die englisch-irischen Besprechungen würden wahrscheinlich Ende der nächsten Woche abgeschlossen werden. Die Verschiedenheit der Ansichten zwischen beiden Ländern seien so groß, daß es sehr schwierig sei, zu einem Abkommen zu gelangen. Eine umfassende Vereinigung würde allein wirkliche Bedeutung haben, aber sie scheine fast unerreichbar zu sein.

Ohne die Marke „Diktat"

Genf, 27. Februar

Die gegenwärtigen Besprechungen der europäischen Mächte eröffnen nach Meinung des „Journal de Genève" erfreuliche Aussichten möglichkeiten. Der Ausdruck „englisch-italienische Verhandlungen", schreibt das Blatt u. a., sei bereits überholt. Das Vorgehen Chamberlains führe rasch zu einer allgemeinen Vereinigung der Politik. Ein Gespräch zu vieren, zwischen London, Rom, Berlin und Paris unmittelbar, bahne sich an. Darüber hinaus bereite sich ein Meinungsaustausch vor, der sich nicht nur auf ganz Europa, sondern auch auf Afrika erstrecke. Deshalb dürfe man wohl schon heute mit der Möglichkeit einer Art neuer Friedenskonferenz rechnen, der niemand die Marke „Diktat" aufkleben könne.

Polen baut die Industrie aus

Warschau, 27. Februar

Der polnische Vizeministerpräsident Swiatkowski wies in der Senatskommission bei der Erörterung des Haushalts auf die im nächsten Jahre der polnischen Wirtschaftspolitik ein. Innerhalb der nächsten 20 Jahre wolle man dahin kommen, daß 50 v. H. der Bevölkerung des Landes von der Industrie, dem Handel und den freien Berufen und der Arbeit in öffentlichen Diensten leben und nur noch 50 v. H. der Bevölkerung sich mit der landwirtschaftlichen Erzeugung beschäftigen. Mit diesem Ziele werde die Industrialisierungspolitik des Landes betrieben. Nach dem gegenwärtigen Stand sind über 70 v. H. der Bevölkerung Polens in der Landwirtschaft beschäftigt.

Moskaus Wühlzentralen

in der Tschechoslowakei

Warschau, 27. Februar

Die rechtseingestellte polnische Zeitung „ABC" berichtet über die Organisation der Komintern in der Tschechoslowakei. In Prag residiere der Sonderbeauftragte der Komintern für Mittel- und Osteuropa sowie für den Balkan. Hier seien auch die Organisationsbüros der einzelnen kommunistischen Parteien, die sich im Auftrage Moskaus in den Ländern dieser Teile Europas betätigen, untergebracht. In Brünn befänden sich die Agenturen der kommunistischen Partei Oesterreichs, in Mährisch-Ostrau die Sektionen der Komintern für Polen. Auch von Preßburg aus werde die kommunistische Wühlarbeit in Ungarn, Rumänien und auf dem Balkan geleitet.

Neue Materialsendungen

von Frankreich nach Sowjetspanien unterwegs

Paris, 27. Februar

Die Vereinigung der Gewerkschaften von Paris und Umgebung hat 32 Lastkraftwagen zusammengestellt, die über Marseille nach Sowjetspanien abfahren, um angeblich Lebensmittel und Kleidung nach Barcelona zu bringen. Eine weitere Sendung von 50 Tonnen „Lebensmittel" geht am heutigen Sonntag von Paris ab, um ebenfalls über Marseille nach Rotspanien zu gelangen.

Größter Flottenhaushalt seit 1919

Gewaltige Steigerung der Ausgaben für die englische Rüstung

London, 27. Februar

Wie der Flottenkorrespondent des „Daily Telegraph" voraussagt, wird der englische Flottenhaushalt für 1938, der Anfang nächsten Monats im Parlament eingebracht wird, erheblich höher sein als der von 1937, der rund 105 Millionen Pfund aufwies. Der neue Flottenhaushalt werde überhaupt der größte Flottenhaushalt seit 1919 sein.

Damals wurden 154 Millionen Pfund für die Flotte zur Verfügung gestellt. Bei den einzelnen Positionen erwarte man starke Ausgabensteigerungen für Neubauten für das Jahr 1937 rund 29 Millionen ausgeworfen wurden ferner für die Besatzungen die gegenwärtig insgesamt 112 000 Mann zählen, und dann in bezug auf die Beschaffung von Rüstungsstoffen Geschützen Granaten, Torpedos usw., wofür im vergangenen Jahre rund 13,4 Millionen Pfund aufgewendet wurden. Im neuen Haushaltsjahr werde voraussichtlich für die Luftwaffe der Flotte eine Summe bewilligt werden, während im vergangenen Jahr die Finanzierung der Marineluftwaffe noch durch das Luftfahrtministerium erfolgte.

Das Bauprogramm für Schlachtschiffe und Kreuzer, so fügt das Blatt hinzu, könne wegen der Ungewißheit bezüglich der japanischen Bauten zeitweilig aufgehalten oder auf einer provisorischen Basis entworfen werden. Wenn die neuen Schlachtschiffe vielleicht auch größer als die 35 000-Tonnen-Schiffe der König-George-V.-Klasse, die man jetzt baue sein werden, so werde England doch weiter die Vertragsbeschränkungen auf Kreuzer und andere Schiffsarten beachten. Solange diese nicht von irgend einer anderen Macht überschritten würden. Auch der Haushalt für das Heer wird nach dem „Daily Telegraph" der höchste seit vielen Jahren sein. Man rechnet damit, daß sich die Gesamtsumme um etwa 100 Millionen Pfund bewegen wird.

Das ist der Bolschewismus!

Neues Zahlenmaterial über den Mordterror der GPU. in der Sowjetunion

Berlin, 27. Februar.

Mit der folgenden Zusammenstellung setzt die Anti-Komintern ihre Veröffentlichungsserie über den Terror der GPU. fort. Es sind hier nur die Blutopfer der GPU. angeführt, nicht die sonstigen Opfer des Bolschewismus in der Sowjetunion. Nicht aufgeführt sind insbesondere diejenigen Millionen Opfer der Hungerkatastrophen von 1921/22 und 1932/33, die ihr Leben lassen mußten, weil der Bolschewismus diese Hungersnöte zur systematischen Ausrottung mißliebiger Bevölkerungsschichten ausnutzte. Nicht aufgeführt sind ferner die Millionen der sogenannten „Lischenzen" (Entrechteten), die durch Entziehung jeder Erwerbsmöglichkeit, Wegnahme der Brotkarte, Verweigerung der Aufenthaltsmöglichkeit usw. dem Tode ausgeliefert wurden. Nicht aufgeführt sind weitere Millionen Opfer der Entkulakisierung, der Deportation und der Zwangsumsiedlung. Nicht erwähnt sind schließlich die Millionen Toten aus den Zwangsarbeitslagern, vom Bau des Moskau-Wolga-Kanals, vom Bau des Weißmeerkanals, vom Bau der Baikal-Amur-Bahn (BAM) u. a. Alle diese „Institutionen" des Sowjetstaates werden von der GPU. verwaltet! Einen Schluß auf die Zahlen der Toten ermöglicht die Feststellung, daß sich augenblicklich in den Zwangsarbeitslagern annähernd 7 Millionen Menschen befinden, von denen laufend ein unvorstellbar hoher Prozentsatz umkommt. Es werden vielmehr nur die Opfer des täglichen Individualterrors der GPU. behandelt. Da im bürgerlichen Auslande vielfach die Meinung aufgetaucht ist, daß der Bolschewismus sich „gebessert" habe, wollen wir diese Opfer gerade den letzten Jahren entnehmen, und zwar seit Beginn der letzten und immer noch anhaltenden Terrorwelle, von der Ermordung Kiroms an (Dezember 1934).

Vom Dezember 1934 bis Mai 1937

Für die Zeit bis Mai 1937 bringen wir nur die bekanntesten der von der Sowjetpresse selbst veröffentlichten Fälle.

In Leningrad am 5. 12. 1934 38 Personen erschossen („Prawda" vom 6. 12. 1934).

In Moskau am 5. 12. 1934 28 Personen erschossen („Prawda" vom 6. 12. 1934).

In der Ukraine im Dezember 1934 37 Personen erschossen („Prawda" vom 12. 12. 1934).

In Minsk am 11. 12. 1934 39 Personen erschossen („Prawda" vom 12. 12. 1934).

In Kiew am 12. 12. 1934 28 Personen erschossen („Prawda" vom 18. 12. 1934).

In Leningrad am 28. 12. 1934 14 Personen erschossen („Prawda" vom 29. 12. 1934).

In Irkutsk im September 1935 3 Personen erschossen („Prawda" vom 4. 9. 1935).

In Weißrußland im Dezember 1935 12 Personen erschossen („Prawda" vom 11. 12. 1935).

Der Sinowjew – Kamenew-Prozeß

Im Zusammenhang mit dem großen Prozeß gegen Sinowjew–Kamenew wurden, wie die „Iswestija" vom 24. 8. 1936 berichtet, zum Tode verurteilt und hingerichtet: Sinowjew, Mitglied des Politischen Büros der Partei seit 7. 11. 1917, Kamenew, Mitglied des Politischen Büros seit 7. 11. 1917, sowie die nachstehenden hohen Funktionäre: Iwdokimo, Bakajew, Mratschkowski, Ter-Waganjan, Smirnow J. N., Dreitzer, Reingold, Pickel, Golzmann, Kruglanski, Olberg, Bermann-Jurin, Lurje M., Lurje N.

Der „Schädlinge"-Prozeß in Kemerowo

In Nowosibirsk im November 1936 6 Personen erschossen („Prawda" vom 26. 11. 1936).

Der Pjatakow – Radek-Prozeß

Wie die „Prawda" vom 30. 1. 1937 meldete, wurden in diesem Prozeß zum Tode verurteilt und erschossen:

Pjatakow, stellvertretender Kommissar für die Schwerindustrie,

Muralow, Führer des Oktober-Umsturzes in Moskau,

Drobnis, Sekretär des sibirischen Industrievereins,

Lifschitz, stellvertretender Kommissar für das Verkehrswesen,

Rataitschak, Chef der chemischen Industrie,

Norkin, Leiter der Zechen in Kemerowo, sowie die nachstehenden führenden Funktionäre: Boguslawski, Knjasew, Schestow, Turok, Puschin, Grotzke.

Zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilt und seitdem verschollen: Radek, Sokolnikow, Mitglied des Politischen Büros der Partei seit 7. 11. 1917.

Vom Mai 1937 bis Dezember 1937

Abgesehen von diesen Funktionären und roten Politikern, deren Namen auch außerhalb der Sowjetunion mehr oder weniger bekannt sind, werden in der UdSSR. fortlaufend in allen Teilen des Landes von der GPU. sowohl leitende Funktionäre wie Geistesarbeiter, Arbeiter, Bauern usw. zu Tausenden abgeurteilt und hingerichtet. Es ist unmöglich, alle diese Namen im einzelnen anzuführen, da sie ein umfangreiches Buch ergeben würden und da für zum Teil auch in der Sowjetpresse überhaupt nicht oder nur summarisch erwähnt werden. Zum Nachweis dessen aber, mit welcher Konsequenz die GPU. ihre Mordarbeit vollzieht, sei im nachstehenden eine eingehendere Liste von Hingerichteten mitgeteilt, die ebenfalls ausschließlich der Sowjetpresse selbst entnommen ist und die einen Zeitraum von nur wenigen Monaten — vom Mai 1937 bis Dezember 1937 — umfaßt.

In Wladiwostok im Mai 1937 44 Personen erschossen („Tichookeanskaja Swesda" vom 9. 5. 1937).

In Wladiwostok im Mai 1937 11 Personen erschossen („Tichookeanskaja Swesda" vom 15. 5. 1937).

In Wladiwostok im Mai 1937 11 Personen erschossen („Tichookeanskaja Swesda" vom 22. 5. 1937).

In Wladiwostok im Juni 1937 28 Personen erschossen („Tichookeanskaja Swesda" vom 4. 6. 1937).

In Wladiwostok im Juni 1937 37 Personen erschossen („Tichookeanskaja Swesda" vom 20. 6. 1937).

In Wladiwostok im Juni 1937 21 Personen erschossen („Tichookeanskaja Swesda" vom 27. 6. 1937).

In Tiflis im Juni 1937 7 Personen, Mitglieder der Regierung in Georgien, wegen „Konterrevolution" erschossen (Sarja Wostoka" vom 10. 7. 1937).

In Wladikawkas im Juli 1937 18 Personen, verantwortliche Funktionäre, wegen „Spionage und Konterrevolution" erschossen („Ordshonikidzeskaja Prawda" vom 1. 8. 1937).

In Wladikawkas, ebenfalls im Juli 1937, fünf verantwortliche Funktionäre wegen „Konterrevolution und Sabotage" erschossen („Ordshonikidzeskaja Prawda" vom 6. 8. 1937).

In Leningrad im August 1937 acht leitende Funktionäre der Fabriken Ussimow und Morozow wegen „Schädlings- und Sabotageakten" erschossen („Leningradskaja Prawda" vom 21. 8. 1937).

In Leningrad, ebenfalls im August 1937, neun „Trotzkisten - Diversanten" erschossen („Prawda" vom 23. 8. 1937).

Im Leningrader Gebiet im September 1937 sieben „Schädlinge in der Landwirtschaft" erschossen („Leningradskaja Prawda" vom 4. 9. 1937).

In Leningrad im September 1937 drei „Schädlinge" aus der Lebensmittelindustrie erschossen („Leningradskaja Prawda" vom 4. 9. 1937).

Im Rayon Bassi im September 1937 drei „Konterrevolutionäre und Schädlinge" erschossen („Molot" vom 12. 9. 1937).

Im Rayon Kolushkino im September 1937 sechs „Schädlinge und Diversanten", darunter der Sekretär des Rayonkomitees der Partei und der Vorsitzende des Exekutivkomitees Plugow, erschossen („Molot" vom 14. 9. 1937).

In Wladiwostok im September 1937 19 Eisenbahn„Schädlinge" erschossen („Tichookeanskaja Swesda" vom 15. 9. 1937).

In Lotschino bei Moskau im September 1937 acht „Schädlinge" in der Landwirtschaft erschossen („Wetschernaja Moskwa" vom 19. 9. 1937).

Im Leningrader Gebiet 21 „Konterrevolutionäre" erschossen (Leningradskaja Prawda" vom 20. 9. 1937).

Im Asow-Schwarzmeergebiet im September 1937 acht „Schädlinge" vom Trust Sagotserno erschossen („Molot" vom 22. 9. 1937).

In Leningrad im September 1937 zwei Mitarbeiter des Roten Kreuzes wegen „Vergiftung" von Matrosen erschossen („Leningradskaja Prawda" vom 22. 9. 1937).

In Leningrad im September 1937 acht „Schädlinge" erschossen („Leningradskaja Prawda" vom 23. 9. 1937).

In Armawir im September 1937 vier „Schädlinge" vom Trust Sagotserno erschossen („Molot" vom 26. 9. 1937).

In Moskau im September 1937 fünf Personen vom Trust Sagotserno erschossen „Wetschernaja Moskwa" vom 26. 9. 1937).

Im Asow-Schwarzmeergebiet im September 1937 drei „Schädlinge" in der Landwirtschaft erschossen („Molot" vom 27. 9. 1937).

In Leningrad im September 1937 zehn „Schädlinge" vom Leningrader Elektrizitätswerk erschossen („Leningradskaja Prawda" vom 28. 9. 1937).

In Leningrad im September 1937 16 „Diversanten" des Ochta-Chemie-Kombinats erschossen („Leningradskaja Prawda" vom 30. 9. 37).

In Adsharistan (Georgien) acht „Konterrevolutionäre" erschossen („Batumskij Rabotschij" vom 30. 9. 1937).

In Ruchlowo (Ferner Osten) im Oktober 1937 vier „Schädlinge" im Sibirischen Gebiets-Industrieverband erschossen („Tichookeanskaja Swesda" vom 30. 9. 1937).

In Sibirien drei „Schädlinge" vom Trust Sagotserno erschossen („Tichookeanskaja Swesda" vom 2. 10. 1937).

In Pskow (Leningrader Gebiet) acht „Schädlinge" vom Trust Sagotserno erschossen („Leningradskaja Prawda" vom 2. 10. 1937).

In Aserbejdshan im Oktober 1937 zwei „Schädlinge" vom Trust Sagotserno erschossen („Bakinskij Rabotschij" vom 2. 10. 1937).

In Ustij-Kristalskij (Westsibirien) vier „Schädlinge" vom Trust Sagotserno erschossen („Sowjetskaja Sibirj" vom 2. 10. 1937).

In Georgijewsk (Nordkaukasus) drei „Schädlinge" in der Landwirtschaft erschossen („Ordshonikidzeskaja Prawda" vom 3. 10. 1937).

In Soldatsk-Alexandrowskoje vier Parteifunktionäre wegen „mangelhafter Getreideeinbringung" erschossen („Ordshonikidzeskaja Prawda" vom 3. 10. 1937).

In Iwanowo vier „Schädlinge" in einem Konsumverein erschossen („Rabotschij Put" vom 5. 10. 1937).

Im Distrikt von Nowosibirsk zwei Leiter von Kollektivwirtschaften erschossen („Sowjetskaja Sibirj").

In Swerdlowsk drei Personen wegen „terroristischer Umtriebe" erschossen („Uralskij Rabotschij").

In Krasnogorsk 9 Personen wegen „Sabotage" auf dem Gebiet der Landwirtschaft erschossen („Rabotschaja Moskwa" vom 6.10.1937).

In Witschuga (Gebiet Iwanowo) zwei „Schädlinge" eines Elektrizitätswerkes erschossen („Rabotschaja Moskwa" vom 6. 10. 1937).

In Telmanowo (Donez-Gebiet) 3 Funktionäre der Getreideaufbringungskommission erschossen („Rabotschaja Moskwa" vom 6. 10. 1937).

Im Gebiet von Nishnij Nowgorod vier Personen wegen „mangelhafter Getreideaufbringung" erschossen („Rabotschaja Moskwa" vom 6. 10. 1937).

In Saransk 6 „Terroristen" erschossen („Prawda" vom 10. 10. 1937).

In der Wolgadeutschen Republik 4 „Landwirtschaftsschädlinge" erschossen („Nachrichten").

In Arsamas 2 „Landwirtschaftsschädlinge" erschossen („Gorkowskaja Kommuna").

In Saissan (Alexejefsien) 4 „Schädlinge" vom Trust Sagotserno, darunter der Leiter der Abteilung Nasarow, erschossen („Molot").

In Swobodnyj (Ferner Osten) 24 „Schädlinge, Terroristen und Spione" erschossen („Tichookeanskaja Swesda" vom 9. 10. 1937).

Im Rayon Karakulino (Kirower Gebiet) 5 „Schädlinge" in der Landwirtschaft erschossen („Kirowskaja Prawda" vom 10. 10. 1937).

In Ulan-Ude (Burjato-Mongolei) im Oktober 1937 54 Angestellte der Fernöstlichen Eisenbahn wegen „Sabotage und Konterrevolution" erschossen („Burjato-Mongolskaja Prawda" vom 12. 10. 1937).

Im Ostjakischen Rayon (Sibirien) 1 „Landwirtschaftsschädling", der Tierarzt im Sowchos Sibirzat", erschossen („Sowjetskaja Sibirj" vom 14. 10. 1937).

Im Nordkaukasus 10 „Landwirtschaftssaboteure" erschossen („Ordshonikidzeskaja Prawda" vom 16. 10. 1937).

Im Kurzinskier Rayon (Sibirien) drei „Schädlinge" in der Landwirtschaft erschossen („Sowjetskaja Sibirj" vom 16. 10. 1937).

In Kanskinowo (Ostsibirien) (Dorfkollektiv-Gebiet) 10 „Schädlinge und Konterrevolutionäre auf dem Gebiet der Landwirtschaft", darunter der Vorsitzende des Rayon-Exekutivkomitees Gussew, erschossen („Molot" vom 16. 10. 1937).

Im Rostower Gebiet 10 „Mitglieder einer konterrevolutionären Bande" erschossen („Molot" vom 18. 10. 1937).

Im Olonezker Rayon (Karelien) 9 verantwortliche Funktionäre im Karelischen Volkskommissariat für Landwirtschaft, darunter der Kollektivierte Volkskommissar für Landwirtschaft Kralow, erschossen („Krasnaja Karelija" vom 18. 10. 1937).

In Sujewka (Karelien) 3 „Schädlinge auf dem Gebiete der Landwirtschaft", darunter der Direktor der Maschinen-Traktoren-Station Tjulin, erschossen („Kirowskaja Prawda" vom 21. 10. 1937).

In Oginskaja (Donsgebiet) 1 „Landwirtschaftsschädling" erschossen („Molot" vom 23. 10. 1937).

Im Krasno-Sulinsker-Rayon (Asow-Schwarzmeergebiet) 5 „Landwirtschaftsschädlinge", darunter der Direktor der Saatgüter, Chrapatchew, erschossen („Molot" vom 24. 10. 1937).

In Jsksitim (Sibirien) 1 „Schädling auf dem Gebiete der Landwirtschaft erschossen („Sowjetskaja Sibirj" vom 27. 10. 1937).

Im Primorsker Rayon (Ferner Osten) 4 „Schädlinge" vom Trust Sagotserno, darunter der Leiter der Abteilung Balanow, erschossen („Tichookeanskaja Swesda" vom 30. 10. 1937).

In Leningrad 6 „Schädlinge" des Trusts Sagotserno erschossen („Leningradskaja Prawda" vom 1. 11. 1937).

Im Krestzker Rayon (Leningrader Gebiet) 6 „Schädlinge auf dem Gebiet der Landwirtschaft", darunter der Sekretär des Parteikomitees, Troitzkij, der Vorsitzende des Rayon-Exekutivkomitees Wagsdahow, der Leiter der landwirtschaftlichen Abteilung, Masin, erschossen („Leningradskaja Prawda" vom 1. 11. 1937).

Im Rayon Selt (Wolgagebiet) 2 „Schädlinge auf dem Gebiet der Landwirtschaft", ein Tierarzt und der Vorsitzende der Kollektivwirtschaft, erschossen („Die Wahrheit" vom 1. 11. 1937).

In Pskow (Leningrader Gebiet) 7 „Schädlinge" des Trust Sagotserno erschossen (Leningradskaja Prawda" vom 2. 11. 1937).

In Schemacha (Transkaukasien) 8 „Terroristen", „Spione", „Diversanten" erschossen, darunter Sultanow Volkskommissar für Kommunalwirtschaft Gessejnow Sekretär des Schemachinker Parteikomitees, Ibragimow, stellvertretender Volkskommissar für Volksbildung („Bakinskij Rabotschij" vom 3. 11. 1937).

In Pskow (Leningrader Gebiet) fünf „Schädlinge auf dem Gebiet der Landwirtschaft", darunter der Leiter der Landwirtschaftlichen Abteilung Nasarow, erschossen („Prawda" vom 3.11. 1937).

In Suchum (Abchasien) zehn „Schädlinge", „Konterrevolutionäre" und „Spione", darunter der Volkskommissar für Landwirtschaft Tschalmars, ein Trustdirektor, ein Kurdirektor, ein Vorsitzender des Rayon-Exekutivkomitees, der stellvertr. Leiter der Kommunalwirtschaftlichen Abteilung des Transkaukasischen Eisenbahnlinie, erschossen („Sarja Wostoka" vom 4. 11. 1937).

In Leningrad sechs Schädlinge in der Industrie" erschossen („Prawda" vom 5. 11. 1937).

Im Zelinskier (Gebiet) sechs „Landwirtschaftsschädlinge" erschossen „Molot" vom 11. 11. 1937).

In Chabarowsk drei Angestellte des Gorag-Geschäfts, darunter der Leiter, erschossen („Tichookeanskaja Swesda" vom 16. 11. 1937).

In Tschernowskoje (Kirower Gebiet) drei „Landwirtschaftsschädlinge", darunter Lussenko, der Direktor der Maschinen- und Traktoren-Station, erschossen („Kirowskaja Prawda" vom 18. 11. 1937).

In Kirow zwei „Schädlinge" des Trusts Sagotserno erschossen („Kirowskaja Prawda" vom 26. 11. 1937).

Im Fernen Osten ein „Landwirtschaftsschädling", der Direktor der Werkzeuger Maschinen- und Traktoren-Station, Greis, erschossen („Tichookeanskaja Swesda" vom 27. 11. 1937).

In Kirow der Leiter der Transportabteilung erschossen („Sowjetskaja Sibirj" vom 30. 11. 1937).

Im Berlozerskower Rayon (Ukraine) vier „Schädlinge" im Trust Sagotserno erschossen, darunter der Leiter des Kiewer Gebietsbüros Poltoratzk („Sowjetskij Weterinär" vom 30. 11. 1937).

Im Barabinsker Rayon (Sibirien) 6 „Schädlinge in der Viehzucht" erschossen („Sowjetskaja Sibirj" vom 4. 12. 1937).

In Georgien 7 „Schädlinge auf dem Gebiete der Viehzucht", darunter Jenukidse, der Sekretär des Zentral-Exekutivkomitees der UdSSR., Zuckermann, der Leiter der Veterinärabteilung im sowjetischen Außenkommissariat, und Scheboldajew, der Sekretär des Partei-Gebietskomitees, erschossen („Prawda" vom 20. 12. 37).

In Chalturino (Kirow-Gebiet) 2 „Schädlinge auf dem Gebiet der Landwirtschaft" erschossen („Kirowskaja Prawda" vom 26. 12. 1937).

In Eriwan (Armenien) 8 „Schädlinge auf dem Gebiet der Landwirtschaft" erschossen (Sarja Wostoka" vom 31. 12. 1937).

„Eng mit dem Reich verbunden"

Lord Mount Temple über die Deutschen in Österreich und der Tschechoslowakei

London, 27. Februar.

In einer Zuschrift an die „Times" befaßt sich Lord Mount Temple mit dem Deutschland von heute. Er schreibt, daß man bei allen Aeußerungen des deutschen Kanzlers an die wesentlichste Bedeutung der nationalsozialistischen Revolution, wie Adolf Hitler sie sehe, denken müsse. Diese Revolution bedeute die Entstehung einer deutschen Nation. Lord Mount Temple schildert dann das Werden dieser Nation und stellt fest, daß auch die deutsche Außenpolitik heute auf den neuen grundsätzlichen Ausblick, der durch die Revolution geschaffen sei, abgeleitet werden müsse. Das wachsende Bewußtsein, das man jetzt empfinde, müsse sich notwendigerweise auf die Frage des deutschen Volks, Oesterreichs und die Deutschen in der Tschechoslowakei übertragen. Die Dynamik der nationalen Befreiung werde nicht eher weichen, ehe diese beiden Punkte nicht zufriedenstellend gelöst werden. Dieser Prozeß sei unaufhaltsam. Er bedeute eine wirkliche Autonomie für die Deutschen in der Tschechoslowakei und in Oesterreich, das eng mit Deutschland verbunden sei.

Auf anderem Gebiete habe dieses Nationalgefühl im Deutschen von heute die Anerkennung des „göttlichen Rechtes" anderer Völker auf „Existenz und Unabhängigkeit" im Gefolge gehabt. Der Wechsel in den Beziehungen zu Polen sei vom deutschen Kanzler sowohl gebracht worden. Die Forderung französisch-deutscher Jugendlager sei ein weiteres Beispiel dieses friedlichen Grundsatzes. Die Unantastbarkeit von Ländern Osteuropas werde von einer solchen Philosophie ebenfalls nicht bedroht. Die östlichen Nationen seien jetzt besser konsolidiert als in Vorkriegstagen, wo weder die Türkei noch Oesterreich-Ungarn bei der Unterdrückung dieser erwachenden Nationen erfolgreich gewesen seien.

Der Mühe wert?

Newyork, 27. Februar

Der englische Politiker Viscount Astor, der sich auf seiner zweimonatigen Reise durch die Vereinigten Staaten bei mehreren Anlässen freundlich über das Dritte Reich geäußert und für eine deutsch-englische Verständigung ausgesprochen hatte, gab vor seiner Rückkehr mit dem Schnelldampfer „Europa" am Sonnabendmorgen Pressevertretern eine Unterredung, in der er erklärte, Chamberlains Ziel sei es, gewisse Fehler des Versailler Vertrages wiedergutzumachen. Astor richtete dabei an die Pressevertreter die Frage: „Glauben Sie, daß es der Mühe wert ist, dagegen zu kämpfen, daß sich das deutsche Volk Oesterreichs dem deutschen Volk Deutschlands anschließt?" Wenn man kämpfe, müsse man um eine Sache kämpfen, der die Mühe wert sei. Astor erklärte weiter, Wilson habe in den Versailler Vertrag eine Klausel eingefügt, wonach Fehler durch friedliche Mittel berichtigt werden könnten. Diese Klausel sei aber nie in Wirkung getreten. Chamberlain müsse gegen jene ankämpfen, die selbst auf die Gefahr eines Krieges hin den „Status quo" beibehalten wollten. Die Genfer Liga sei zur Ohnmächtigkeit verurteilt.

Professor Alfred Bäumler sprach vor sämtlichen Lehrern und Erziehern Oldenburgs über „die geschichtliche Stellung des Nationalsozialismus".

In Leipzig wurde eine Schau des Reichsinnungsverbandes des Tischlerhandwerks „Deutsches Wohnen 1938" eröffnet.

Druck und Verlag „Bremer Zeitung" NS.-Gauverlag Bremer-Ems G. m. b. H. Bremen. Verlagsleiter: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Johann B. Peters. Stellvertreter: Wilhelm Adling. Chef vom Dienst: Rudolf Möller. Verantwortlich für Politik: Rudolf Möller; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Kenkmann; für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Provinzteil: Heinz Tischer, für Bauern- und Niedersächsische Rundschau: Rudolf Meyer; für Bilderdienst: Georg Schmidt. sämtlich in Bremen.

Unverlangt eingehende Beiträge ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt.

Berliner Schriftleitung: Graf Reischach. Berlin SW 68, Charlottenstraße 82.

Anzeigenleiter: Werner Freese; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Herbert Starke; beide in Bremen. Gültig ab 1. Febr. 1938 Preisliste Nr. 8.

Bremer Zeitung D.-A. 1 1938: 25 450

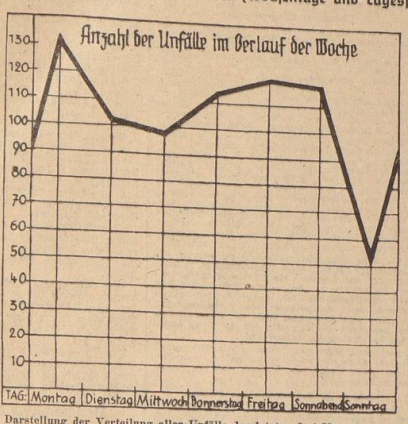
Ferner erscheinen im NS Gauverlag:
Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg 24 651
Ostfriesische Tageszeitung, Emden 23 446
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven 13 936

Gesamt-Auflage: 106 040

Die meisten Verkehrsunfälle um 11 und 17 Uhr

Was Bremens Unfallkurven (Wochentage und Tagesstunden) lehren — Der schwarze Montag des Verkehrs

Die Auswertung von Unfallziffern erfolgt meist erst nach Abschluß eines größeren Zeitabschnittes, man erhält dann zwar sehr aufschlußreiche Gegenüberstellungen, doch sind diese Daten nur auf eine längst vergangene Zeit zutreffend. In der Zwischenzeit sind meist grundlegende Aenderungen eingetreten, die die Betrachtung solcher Kurven und Skizzen sogar für die Gegenwart nicht mehr ganz so wertvoll machen. Anders ist es mit einer solchen Gegenüberstellung, die der Gegenwart entspricht. Die „B3." vermittelt hier ihren Lesern einen Ueberblick über den Stand der letzten drei Monate, abgeschlossen mit dem 31. Januar 1938. In diesem Zeitabschnitt wurden von der Verkehrsunfallbereitschaft der Bremer Schutzpolizei insgesamt 730 Verkehrsunfälle bearbeitet. Sie verteilen sich auf die einzelnen Monate wie folgt:



Darstellung der Verteilung aller Unfälle der letzten drei Monate auf die Tage einer Woche. Der Montag ist der unglückreichste und Sonntag der unfallärmste Tag.

November:	238
Dezember:	258
Januar:	234

Das hierin zum Ausdruck kommende Anwachsen der Unfallziffer im Weihnachtsmonat ist vor allem auf die winterlichen Straßenverhältnisse zurückzuführen, wurde doch im Dezember der Verkehr durch wiederholte Frostperioden und lang anhaltende „Rutsch-Gefahr"-Perioden auf schwerste gestählert. Gegenüber dem November ist die Ziffer des Januar bereits wieder erfreulich gefallen, so daß man von einem überwundenen Höchststand im Dezember sprechen kann. Gleich vorweggenommen sei hierbei der Hinweis, daß alle diese Ziffern glücklicherweise mit dem fortgeschrittenen Anwachsen des Verkehrs an sich Schritt gehalten haben. Die Unfallziffern sind bei uns in Bremen ebenso wie im ganzen deutschen Vaterland seit dem Einsetzen der besonderen Verkehrserziehungs- und Unfallbekämpfungsmaßnahmen ungefähr auf einer stetigen Höhe geblieben, obwohl der Verkehr infolge der fortgesetzt anschwellenden Motorisierung des deutschen Volkes ungeheuer angewachsen ist!

Zu 104 schweren Unfällen rückte die Alarmbereitschaft dieser Schutzpolizei-Dienststelle des Polizeihauses mit ihrem Sonderfahrzeug aus, um die Ermittlungen am Unfallort selbst anzustellen. — Nicht berücksichtigt sind übrigens in diesem Zusammenhang einige besonders schwere Verkehrsunfälle, die von der Kriminalpolizei bearbeitet worden sind.

Die Verkehrsunfallbereitschaft der Schutzpolizei rückte in den genannten drei Monaten zu folgenden Unfällen aus:

November:	37
Dezember:	39
Januar:	41

Diese Ziffern zeigen, daß schwere Unfälle durchaus nicht allein durch die klimatischen Verhältnisse bedingt sind. Vielmehr ist in den meisten Fällen schuldhaftes Verhalten eines einzelner Verkehrsteilnehmer die alleinige Ursache gewesen.

Ganz allgemein kann überhaupt gesagt werden, daß ohne schuldhaftes Verhalten nur ganz wenige Unfälle eintreten! Um die Unfallziffer also noch weiter absinken zu lassen, muß immer wieder die Arbeit mit der Verkehrserziehung aller Verkehrsteilnehmer beginnen!

Ein trauriges Kapitel bilden die leider in der Berichtszeit zu verzeichneten 12 tödlichen Unfälle. Sie verteilen sich folgendermaßen auf die einzelnen Monate:

November:	3
Dezember:	4
Januar:	12

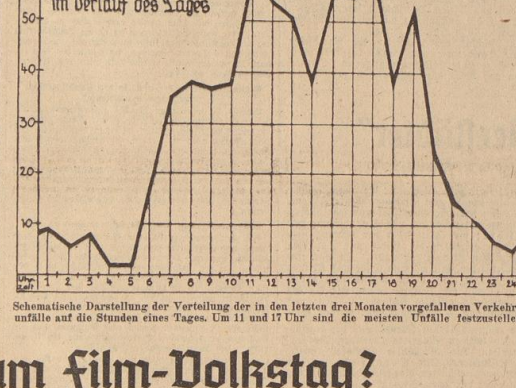
Auch hier wieder gilt das bereits Gesagte, daß schwere Unfälle kaum zu Tageszeit, Wochentag oder Straßenverhältnissen in Beziehung gesetzt werden können. Auch hier liegt in fast allen Fällen schuldhaftes Verhalten eines Beteiligten vor. Bedauerlicherweise ereigneten sich im Januar zwei tödliche Verkehrsunfälle an ein- und demselben Tag!

288 Unfälle sind in diesen drei Monaten eingetreten, bei denen Personen verletzt wurden. Die Reihenfolge dieser Ziffern ist

November:	105
Dezember:	84
Januar:	97

Den größten Anteil an der Gesamt-Unfallziffer stellen diejenigen Unfälle, bei denen nur Sachschaden entstanden ist. Bedenkt man, daß hierunter auch alle solche Zusammenstöße fallen, bei denen nur ein Kotflügel geringfügig eingedrückt wurde, oder wobei ein Fahrrad nur leicht beschädigt wurde, so erscheint diese Ziffer nicht mehr allzu hoch. Immerhin ist auch eine solche geringfügige Beschädigung ein Schadensfall. Und die Summe ergibt mit der Zeit schließlich doch einen großen Verlust an Volksvermögen. „Kampf aller Gefahr", und „Verhütung jedes Schadens" sind besonders im Verkehr die Parolen, die verlangen, daß auch geringste Schadensfälle in Zukunft wegfallen müssen!

Alle diese Unfälle zusammengerechnet und dann auf die Tageszeiten bezogen ergeben die im Bild wiedergegebene große Kurve. Nach einem Tiefstand gegen 4 und 5 Uhr steigt sie plötzlich erschreckend an. Bedenkt man, daß Bremens Verkehr vor allem viele Fußgänger zählt, auf denen sehr viele Volksgenossen ihre Wege von und zur Arbeitsstätte zurücklegen, so drückt dieser Anstieg in den Stunden von 5 bis 8 Uhr den Fahrtrodandrang aus. Plötzlich um 8 Uhr sinkt die Kurve etwas ab, da dann diese Wege zur Arbeitsstätte zurückgelegt sind. In der Stunde von 10 bis 11 steigt die Kurve dann zu ihrem ersten Höchststand des Tages an. Dann dürften vor allem die Kraftwagen den Hauptanteil an dieser Ziffer von noch 60 Unfällen um 11 Uhr (in den letzten drei Monaten) stellen. Dann hat der Fahrverkehr des Geschäftslebens unserer Stadt voll eingesetzt. Zur gleichen Zeit dürfte aber der Verkehr auch schon wieder ab, da die stille Pause der Mittagszeit die meisten Verkehrsteilnehmer der Straße fernhält. Im selben Maße wie die Kurve bis zur Mittagszeit um 14 Uhr abgenommen hat, steigt sie sofort von 14 bis 15 Uhr wieder an, da jetzt alle Verkehrsteilnehmer wieder zu ihrer Arbeitsstätte eilen.



Schematische Darstellung der Verteilung der in den letzten drei Monaten vorgefallenen Verkehrsunfälle auf die Stunden eines Tages. Um 11 und 17 Uhr sind die meisten Unfälle festzustellen.

Deutlich drückt sich dann um 16 Uhr nochmals die „Kaffeepause" aus, die ein Absinken der Kurve mit sich bringt. Um 17 Uhr aber erreicht die Kurve wieder denselben Höchstpunkt wie am Vormittag. Auch dann wieder sind die Straßen voller Leben. Die vielen Geschäftsschlußmitglieder der großen Werke verlassen ihre Arbeitsstätten, und nun sind es gerade wieder die Radfahrer, die hier zu Schaden kommen. Um 19 Uhr erfolgt nochmals ein letzter Anstieg der Kurve, der mit dem allgemeinen Geschäftsschluß im Zusammenhang steht. Darauf sinkt die Kurve schnell ab. Allgemein vermutet man doch bestimmt, daß gerade die Abendstunden die meisten Unfälle mit sich bringen. Die Kurve beweist aber das Gegenteil!

Die „sichersten" Stunden unserer bremischen Straßen also sind die Stunden zwischen 4 und 5 Uhr morgens!

Nicht minder aufschlußreich ist die andere Kurve derselben Ansicht der Unfälle der letzten drei Monate auf die einzelnen Tage einer Woche verteilt: Der Sonntag weist die wenigsten Unfälle auf. Aber bereits die Sonntagnacht bringt leider ein Ansteigen der Kurve. Und der Montag läßt die Kurve gleich auf ihren höchsten Stand emporschnellen, wobei man wohl nicht ganz mit Unrecht auf den bekannten „Blauen Montag" hinweisen kann. Denn naturgemäß bringt der erste Arbeitstag nach einer Ruhepause ein neues kritisches Anlaufen der Maschinerie des alltäglichen Verkehrslebens mit sich. Die Kurve sinkt dann bis zur Mitte der Woche wieder ab, steigt zum Ende der Woche wieder an und fällt schließlich wieder auf ihren tiefsten Punkt am Sonntag.

Wer diese Kurven aufmerksam liest, wird daraus lernen, wie jeder einzelne selber dazu beitragen kann, kritische Zeiten unseres bremischen Verkehrslebens beseitigen zu helfen. Und wenn jeder zu dieser Erkenntnis gekommen ist, dann ist der Sinn dieser Zeilen erreicht. Denn so lange nicht jeder einzelne mithilft im Kampf gegen die Verkehrsgefahr, wird es niemals anders!

Die Belehrung, deren Sinn und Wichtigkeit der „Bremer Zeitung" schon seit langem durch ihre Darstellungen aus der täglichen Praxis dient, muß auf breitester Grundlage erfolgen, und letztlich muß sich jeder selber belehren. Denn gerade wieder diese Ziffern zeigen, daß jeder Verkehrsteilnehmer freiwillig ist, jeder ist zu Schaden gekommen, der Fußgänger, die Kinder, die älteren Volksgenossen, die Radfahrer, Kraftfahrer und auch die Benutzer der Straßenbahn infolge ihrer eigenen Schuld! Mögen daher diese Hinweise dazu beitragen, daß die Kurve der nächsten drei Monate nicht wieder dieselben erschreckenden Spitzen erreichen, daß also Schaden vermieden wird zum Wohle des Volksganzen! ×

Max und Moritz, diese beiden . . .

Lustiger Schmuck für öffentliche Kinderspielplätze — In Erwartung des Frühlings

Als Wilhelm Busch den letzten Federstrich an seiner Lausbubengeschichte „Max und Moritz" gemacht hatte und sie fix zum Versetzer trug, da ahnte er ersteus nicht, daß er damit dem deutschen Volk ein Buch geschenkt hat, das den Jungen und den Alten immer wieder eine Quelle inniger Freude ist, und da ahnte er zweitens nicht, daß die Stadt Bremen diesen den Lausbuben sogar noch ein Denkmal setzen würde. Und doch ist es so: Die beiden bösen Buben werden, aus Holz geschnitzt, den Eingang zu einem Kinderplatz zieren. Dort sollen sie, pfiffig wie sie nun einmal sind, den ganz artigen Kindern als abschreckendes Beispiel dienen, den anderen Jungen und Mädeln aber, die gerne Hosenmatzenstreiche ausführen, sollen sie als Entschuldigung dafür dienen, daß sie ja noch längst nicht solche großen Bummiuner sind, wie diese beiden Rangen. Auch die Bänke des neuen Kinderspielplatzes an der Contrescarpe werden durch Holzschnitzereien von den schröcklichen Taten der beiden Tunichtgute berichten. Auf einem anderen Kinderspielplatz wieder werden Holzschnitzereien die Bilder aus der Vorstellungswelt der Kinder bringen, die großen und kleinen Besucher des Platzes erfreuen.

Von den vielen Kinderspielplätzen, die unser Gartenamt in letzter Zeit geschaffen hat, wird übrigens der jetzt im Bau befindliche Platz an der Contrescarpe bestimmt einer der schönsten werden. Seine Lage ist geradezu prächtig. Hier können unsere Sprößlinge, ohne etwas vom Großstadtlärm zu merken, nach Herzenslust tummeln. Im Augenblick wird die große „Sandkiste" gebaut. Auch sind die Arbeiten für die Aufstellung der vielen Spielgeräte, Schaukeln, Wippen, Kletterdäume usw., schon aufgenommen. Wenn der Frühling bei uns Einkehr hält, dann werden auch auf diesem Platz viele hundert Kinder ihre Kinderparadedies finden. ⊙

Was erträumt sich unsere Jugend?

1100 Schülerzeichnungen auf der großen Schau in der Sparkasse am Brill geben Auskunft

Was wünscht sich unsere Jugend? Die Antwort auf diese Frage gibt die Schau, die gestern und heute im Hauptgebäude der Sparkasse zu Bremen durchgeführt wird. Hier sind 1100 Arbeiten von den über 7000 Schülerzeichnungen ausgestellt, die in dem von der Sparkasse ausgeschriebenen Schülerwettbewerb angefertigt worden sind. Viele dieser Zeichnungen wurden schon in kleinen Zusammenstellungen in den Hebestellen des bremischen Sparinstituts gezeigt. Die jetzige Zusammenstellung der 1100 besten Arbeiten aber gibt erst ein wirklich anschauliches Bild von dem großen Interesse, das unsere Jungen und Mädel diesem alljährlich wiederkehrenden Preisausschreiben entgegenbringen und auch von dem Phantasiereichtum unserer heranwachsenden Generation. Da ist es lehrreich, zu beobachten, daß sich die Wünsche der jüngsten ABC-Schützen in recht bescheidenem Maße halten. Sie wollen sparen, um sich einen Roller zuzulegen, um mit Schlittschuhen durchs Blockland sausen zu können oder um einen Puppenwagen zu kaufen. Die Wünsche der größeren Schüler und Schülerinnen gehen schon weiter. Die Mädel denken an Verlobung und Heirat, an ein eigenes Heim, an einen schönen Garten oder sogar an ein eigenes Haus. Die Jungen aber schwärmen von Autos und Flugzeugen, von Schiffen und Segelbooten. Wieder andere träumen von KdF-Reisen nach dem Süden oder nach dem Norden, von Wanderungen ins Gebirge und von Reisen um die Welt.

Von den 1100 Arbeiten verdient nach besonders die Gemeinschaftsleistung einer Klasse der Volksschule an der Schaumburger Straße hervorgehoben zu werden. Diese Klasse hat eine schöne Darstellung ihres Sparvermögens und ihres Sparziels, Landschulaufenthalt, angefertigt. Eine besondere Belohnung wird noch ein 11jähriger Schüler erleben. Einem Vorstandsmitglied des Tierschutzvereins fiel auf, daß die Zeichnung dieses Schülers besonders liebevoll die Tiere behandelt. Eine besondere Gesichert wird die Anerkennung des Tierschutzvereins sein.

Recht wirkungsvoll ist der Vorraum der beiden großen Schalterhallen, die vollständig von der Ausstellung eingenommen werden, ausgestattet. Ein Mitarbeiter der Sparkasse gab diesem Raum durch Kreidezeichnungen, die führende Männer der Bewegung darstellen, und durch Worte dieser Männer über den Segen des Sparens, einen sehr ansprechenden und eindrucksvollen Rahmen.

Die große Schau in der Sparkasse ist nur noch heute von 10 bis 21 Uhr geöffnet. Sie wird allen Besuchern Kinder von beim zeichnerischen Können, der guten Auffassungsgabe und dem Phantasiereichtum unserer Jugend ferner und vor allen Dingen aber von der geleisteten Aufklärungsarbeit über die Bedeutung des Schulsparens. ⊙

Förderung des Ingenieurnachwuchses

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau, Otto Sack, hat mit einmütiger Zustimmung seines Beirates beschlossen, für die Dauer von drei Jahren einen Betrag von je 50 000 RM. aus den Mitteln der Wirtschaftsgruppe bereitzustellen, um technisch begabten, charakterlich wertvollen, körperlich gesunden und in der nationalsozialistischen Weltanschauung fest verankerten jungen deutschen Volksgenossen den Zugang zum Maschinenbaustudium auf den technischen Hoch- und Fachschulen zu ermöglichen und ihnen die Durchführung des Studiums wirtschaftlich zu erleichtern. Dabei werden die Ergebnisse des Reichsberufswettkampfes der DAF. wichtige Anhaltspunkte für die Auswahl der zu fördernden jungen Leute geben. Es ist auch daran gedacht, begabten Lehrlingen Kungarbeitern oder begabten Schülern den Weg zum Ingenieur zu ebnen. Bei der Betreuung der Studenten wird die Wirtschaftsgruppe mit dem Reichsstudentenwerk zusammenarbeiten. In einem Aufruf des Leiters der Wirtschaftsgruppe werden die Mitgliedsfirmen gleichzeitig aufgefordert, sich ebenfalls an der Studienförderung durch besondere Maßnahmen zu beteiligen. Auch hierfür sind bereits weitere Beträge in Aussicht gestellt.

Ueberstunden zugunsten des Winterhilfswerkes nicht versicherungspflichtig.

In Abänderung einer früheren Auffassung hat das Reichsversicherungsamt entschieden, daß die Vergütung für Ueberstunden, die von der gesamten Gefolgschaft eines Betriebes zugunsten des Winterhilfswerkes geleistet werden, nicht mehr als versicherungspflichtiges Entgelt angesehen werden.

Warum Film-Volkstag?

Der Film-Volkstag will erreichen, daß die Filmfreudigkeit des deutschen Volkes für die jüngste Kunst noch stetig wächst

Zweiundzwanzig Lichtspieltheater spielen heute morgen, am Filmvolkstag, um 11 Uhr bei freiem Eintritt (nach Erwerb der 10-Pfennig-Schrift „Film-Fibel) für uns Bremer ein erlesenes Programm.

Heute morgen wird der 3. Filmvolkstag wieder der Tausende von Volksgenossen in die deutschen Filmtheater führen und ihnen das Erlebnis eines Filmschaffens vermitteln, das der Nationalsozialismus auf eine völlig neue Grundlage gestellt hat. Nachdem sich bereits der erste Filmvolkstag, der im Jahre 1935 aus Anlaß des Internationalen Filmkongresses in rund tausend Filmtheatern eine begeisterte Zuschauermenge vereinigte, als eine glänzend verlaufene Propaganda-Aktion für das deutsche Filmschaffen ausgewirkt hatte, wurde diese Veranstaltung im letzten Jahre zu einem beispiellosen, glänzenden Ereignis. 1937 waren es bereits 2000 deutsche Filmtheater, die sich der Aktion „Film und Volk" zur Verfügung stellten. Dieses Jahr sind nun noch einige hundert Theater hinzugekommen.

Es liefe sich nun hunderterlei aus der Struktur der Filmwirtschaft jenseits der Grenzen erweisen, daß ein Filmvolkstag von derartig großem Ausmaße in keinem anderen Lande möglich wäre. Zugleich drängt sich aber dem Laien die Frage auf: Ja, haben wir denn überhaupt eine derartige Veranstaltung nötig? Haben wir es denn tatsächlich nötig, Tausende deutscher Volksgenossen kostenlos ins Kino zu führen? Sind unsere Filmtheater denn im allgemeinen nicht ausreichend besetzt?"

Wir wissen, daß jene Kurve, die den Besuch der Filmtheater verzeichnet, seit 1933 steil nach oben geht, genau so wie uns bekannt ist, daß die eigenständig-deutsche Filmproduktion auf einer sehr gesunden wirtschaftlichen Grundlage steht und ebenfalls im Anstieg begriffen ist. Wir wissen, daß diese Entwicklung durchaus im Gegensatz zu den Behauptungen jener unglaubwürdigen Propheten steht, die 1933 der nationalsozialistischen Filmproduktion eine traurige Entwicklung weissagten, weil sie annahmen, daß die Lenkung des Geschmacks beim Publikum selbst eine gewisse Ablehr hervorrufen könnte. Das Filmgeschäft macht man mit dem Publikum und nicht gegen die Zuschauer, so sagten die „reinen Wirtschaftler" unter den Filmkundigen — und was die Nazis wollen, das kann ja gar nicht gut gehen.

Nun, auch die nationalsozialistische Filmkunst stellte sich von vornherein auf den Standpunkt, daß der Ausstieg des deutschen Films nur zusammen mit dem Publikum zu erreichen sei.

Es zeigte sich jedoch, daß das, was man vor 1933 unter Publikumsgeschmack verstand, nichts anderes war, als das beim Filmbesucher aufgeprägte Inhalts- und Spielschema einiger Filmfirmen, die — aus welchen Gründen immer — die Entwicklung der Volkwendung der Nation keineswegs eindeutig mitgemacht hatten.

Die nationalsozialistische Filmkunst bemüht sich seit nunmehr fünf Jahren, dem neugeworbenen Volke seine Wünsche abzulauschen und kann — dafür gibt es zahlreiche Beispiele — als spiegelmäßer Ausdruck der Entwicklung unseres politischen und politischen Lebens bezeichnet werden. Wäre dem nicht so, würde das Publikum wirklich der filmischen Ideologie von 1927 bis 1932 nachträumen, so hätten die deutschen Filmtheater sicher nicht diesen imposant anziegenden Besuch zu verzeichnen. Der Film, wie jede andere Kunstgattung, dient heute dem Volke — daß er es tut, hat die beispiellosen Erfolgsziffern der letzten Jahre herbeigeführt.

Der Filmbesuch steigt, die deutsche Produktion kann dem Bedarf des Filmvereins entsprechen — warum also Filmvolkstag mit kostenlosem Theaterbesuch? Weil es immer noch Zehntausende deutscher Volksgenossen für den Film zu gewinnen gilt. Weil die Volksgemeinschaft einmal im Jahre in besonderem Maße schaft einmal im Jahre in besonderem Maße spüren soll, daß die Schaffenden des Films nichts anderes wollen, als dem Volke nahe zu sein und ihm zu dienen.

Wir haben guten Grund anzunehmen, daß das Vorurteil gegen den „Kintopp" innerhalb der deutschen Jugend keinen Platz hat. Das hat aber auch eine Begründung, die darauf beruht, daß unsere heutige Jugend mit dem Film in einer Phase seiner Entwicklung bekannt wurde, als an ihm als an einem künstlerischen Ausdrucksmittel nicht mehr zu zweifeln war. Anders verhält es sich mit einem Teil der älteren Generation, die vielleicht einmal freudig den Kintöppen zueilte, sie aber dann wegen ihrer „Kunstfröigkeit" mied. Das Vorurteil, das einmal dem Kintopp gegenüber begründet war, blieb — oder die Filmkunst nahm im Verlaufe weniger Jahre eine Entwicklung, von der die „Filmgegner" nichts ahnen konnten, weil sie mit dem Kintopp nun einmal abgerechnet hatten.

Darum also Filmvolkstag! Darüber hinaus gilt es, alle jene für den Film zu gewinnen, die meinen, daß jedweder Theaterbesuch für ihr Phlegma eine brüske Unterbrechung bedeuten könnte. Es gilt jene zu gewinnen, die den Weg zu „ihrem" Kino scheuen, weil er vielleicht ein wenig weit ist. Es gilt jene Filmtheaterbesucher aufzumuntern, die nur mal gelegentlich ein Kino besuchen und so ihr Verhältnis zur deutschen Filmkunst gewinnen können.

Der Filmvolkstag will aufrütteln, will erreichen, daß die Filmfreudigkeit stetig wächst. Das deutsche Volk, das in harter Arbeit sich sein Lebensrecht erzwingt, muß die Mittel kennen, die ihm das nationalsozialistische Kulturschaffen an die Hand gibt, um einen Ausgleich für seine seelische und geistige Kraftentfaltung zu erhalten. Andererseits: je größer der Theaterbesuch, desto enger das Theaternetz, desto umfangreicher die Produktion, desto gewaltiger der Ansporn für die Filmschaffenden, ihr Aeußerstes an die Erfüllung ihrer Aufgabe zu setzen.

Wie erfolgreich im Endziel auch immer der Weg des deutschen Films jenseits der Grenzen sein wird — seine schönste Aufgabe wird dann erfüllt sein, wenn aus der wirtschaftlichen und kulturellen Kraft des deutschen Publikums seine wirtschaftliche und kulturelle Basis allein erwächst.

Er hatte es sehr eilig . . .

Verkehrserziehung aus der Praxis — Radfahrer in einigem Abstand überholen!

Radfahrer soll man nur in einem gewissen Abstand überholen, da sie ja zur Aufrechterhaltung ihres Gleichgewichtes stets etwas hin und her fahren. In der Geschäftszeit wird überholt aber am Freitag um 18.15 Uhr ein Personenkraftwagenfahrer einen Radfahrer in so geringem Abstand, daß dieser umgestürzt wurde und sich dabei eine Handverletzung zuzog. Der Fahrer des Personenkraftwagens stellte sofort den Unfallort an und erkundigte sich nach dem Befinden des Verunglückten. Dann fuhr der Kraftfahrer aber weiter. Der Verletzte soll auch rechtzeitig genug das Kennzeichen des Wagens ab.

Wenn man im Verkehr „große Eile" hat, kommt es meist zu einem zwischenfall. Am Freitag überholte ein Personenkraftwagenfahrer kurz vor der Straßenbahnhaltestelle der Waller Heerstraße beim Wallering einen Lastzug mit zwei Anhängern. Kaum war der Personenkraftwagen an dem Lastzug vorbeigefahren und wieder auf die rechte Fahrbahnhälfte eingebogen, da mußte er unvermutet plötzlich anhalten, weil von ein Fahrzeug die Straßenbahn verließ. Mit diesem plötzlichen Anhalten hatte der nachfolgende Fahrer des schweren Lastzuges natürlich nicht gerechnet, auch nicht damit, daß er so kurz vor der Haltestelle noch überholt wird. Er mußte nun auch sofort mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln bremsen, um nicht auf den bereits haltenden Personenkraftwagen aufzufahren. Bei diesem scharfen Bremsen kam es zu einem Auffahrunfall, der zum Glück nicht so hart dadurch, daß sich der erste Anhänger auf den Motorwagen auf, so daß dieser sich quer zur Fahrtrichtung stellte. Außerdem geriet der erste Anhänger mit einem Vorderrad auf den Gehweg. Der Personenkraftwagenfahrer sagte hinterher, er habe es „sehr eilig" gehabt, er setzte auch sofort seinen Weg fort, meldete sich aber später zur Aufnahme seiner Aussage auf einer Polizeiwache.

Wer von rechts kommt, hat bei gleichberechtigten Straßen und bei gleichwertigen Fahrzeugen grundsätzlich die Vorfahrt. Da die Waller Heerstraße eine Hauptstraße ist, hat also ein von rechts aus der Schuderstraße kommender Wagen grundsätzlich die Vorfahrt. So war es auch am Sonnabend gegen 14 Uhr, als vom Stern her ein Personenkraftwagen auf die Kreuzung zufuhr. Sein Fahrer bemerkte dann plötzlich einen von rechts aus der Schuderstraße kommenden Radfahrer. Er hielt aber nicht an, so daß beide Fahrzeuge auf der Kreuzung zusammenstießen. Dabei wurde der aus der Schuderstraße gekommene Radfahrer von der Seite geschleudert und prallte noch gegen ein Verkehrszeichen. ×

DRESSLER
„DAS GUTE" und bekannte Flaschenbier

Richtfeier auf der Hohwisch

430 neue Wohnungen der gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft Bremen festlich gerichtet



Blick in die riesenhafte Siedlung. Im Mittelgrund die Richtfestgemeinde während der Ansprache Pg. Schütes an die Gäste und Baleute. Aufn.: Sommer

Auf der Hohwisch konnten gestern 430 Geschoßwohnungen, mit deren Bau — wie wir seinerzeit ausführlich berichteten — die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft GmbH. erst im Herbst vorigen Jahres begonnen hatte, gerichtet werden. Diesem bedeutungsvollen Ereignis, dem u. a. Reg. Bürgermeister SA.-Gruppenführer Böhmcker, Senator Haltermann, Baudirektor Offenberg und der Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Bremen-Osten beiwohnten, trugen die festliche Ausschmückung des Baugeländes und der Bauten mit den Fahnen des Dritten Reiches und mit Ehrenpforten Rechnung.

Die Richtfeier wurde vom Gaumuftzug des Reichsarbeitsdienstes, der immer gerne seine Mitarbeit zur Verfügung stellt, wo es gilt, deutsche Arbeit zu ehren, mit ansprechenden Darbietungen schwungvoll eingeleitet.

Pg. Schütte

der Leiter der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft Bremen führte dann aus, daß ein besonderer Grund vorliege, das Richtfest dieser 430 Geschoßwohnungen festlich zu begehen, denn auch dieser Tag kennzeichne den gewaltigen Aufschwung, den das Baugewerbe und das damit zusammenhängende Baubandwerk genommen habe. Als wir im Herbst 1937, so führte der Redner dann weiter aus, mit dem Bau begannen, schien es raskam, nur einen Teil dieses Projektes in Angriff zu nehmen, denn die Beschaffung der notwendigen Baustoffe war am Ende des Bausommers, wegen übergroßer Inanspruchnahme auf dem sogenannten Baumarkt, nur mit viel Mühe möglich, dennoch, wir wollten keine halbe Arbeit. Wir haben das Versprechen gegeben, alle 430 Wohnungen bis Mitte dieses Jahres fertigzustellen, und sie werden dann auch bezugsfertig sein.

Wie groß der Mangel an wirklich schönen und preiswerten Wohnungen gerade in Bremen ist, zeigt die Tatsache, daß für alle Wohnungen bereits seit langer Zeit die einzelnenden Familien bekannt sind. Die Gesamtanlage ist in ihrer geräumigen Planung mit ihren Vorgärten und Grünstreifen, einige Minuten vom Osterdeich und dem schönen Weserstrand entfernt, geeignet, allen Bewohnern eine gesunde und schöne Heimat zu werden. Die heutigen Bewohner der Vorstadt Hastedt aber können stolz sein in ihrer Mitte ein Wohngenrum bekommen zu haben, das sich würdig an bereits vorhandene schöne Wohngegenden anreiht.

Die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Bremen GmbH, ist seit ihrer Umgestaltung im Jahre 1935 ununterbrochen mit der Erstellung gesunder und geräumig großen Wohnraumes, insbesondere für Kinderreiche, beschäftigt. Im Jahre 1924 gegründet, baute die frühere Wohnungsbaugemeinschaft der freien Gewerkschaften bis zur Machtübernahme 713 Geschoßwohnungen zu Mietpreisen, die fast das Doppelte der heutigen Mieten betrugen haben.

Seit 1935 wurden in knapp zwei Jahren von der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft Bremen GmbH. 868 Wohnungseinheiten bezugsfertig errichtet, während sich heute rund 750 im Bau und weitere große Bauvorhaben in Vorbereitung befinden. In dieser kurzen Zeit stieg die Bilanzsumme der Gesellschaft von rund 5 000 000 RM. auf rund 12 000 000 RM.

Die Zusammenarbeit der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen und der Industrie hat sich bereits in Bremen dahin ausgewirkt, daß eine große Anzahl zusätzlicher Wohnungen geschaffen werden. Es ist aber nicht rasam, daß immer nur ein- und dieselben Werke auf dem Gebiet des Arbeiterwohnstättenbaues gemeinsam mit den gemeinnützigen Wohnungsunternehmen tätig sind. Es besteht Uebereinstimmung bei allen am Arbeitswohnstättenbau beteiligten Stellen, beim Reichsstand der deutschen Industrie ebenso gut wie bei der Deutschen Arbeitsfront und bei den Siedlungsbehörden, daß der Wertwohnungsbau der Vorkriegszeit mit seinen sozialpolitischen Nachteilen nicht wieder aufleben soll, und daß es für die industriellen Betriebe auch aus wirtschaftlichen Gründen zweckmäßiger ist, nicht in eigenen Namen zu bauen, sondern die Trägerschaft oder Bauherrnschaft von Arbeiterwohnungen mit ihren Rissen den dafür geeigneten oder spezialisierten Trägern zu überlassen.

*

Der Redner sprach dann allen Mitheffern, insbesondere dem Reg. Bürgermeister, für das stets gezeigte große Interesse, den Geldgebern, den Mitarbeitern am Bau, insbesondere dem Gestalter der Anlage, Architekt Heinz Rein, und dem Bauhof, insbesondere Bauleiter Offenberg, Oberbaurat Kummer und Baurat Wortmann seinen Dank für die Förderung dieses gewaltigen an den drei Straßen „Tirpitz“, „Scheer“ und „Stagerstraßstraße“ belegenen Bauvorhabens aus.

Nach dem zünftigen Richterspruch des Zimmermanns und dem Heissen der Richtkrone ging's im geschlossenen Zuge, den Gaumusikzug des NSD. an der Spitze, zur „Weserflut“ zum kräftigen Richtschmaus. Hier nahm im Laufe des fröhlichen Feier

Reg. Bürgermeister SA.-Gruppenführer Böhmcker

zur Freude aller Anwesenden mit lebhaftem Beifall begrüßt, das Wort. Die jetzt gerichteten Bauten seien Zeugnis dafür, so führte der Reg. Bürgermeister aus, daß der unbeugsame Wille vorhanden sei, die bestehende Wohnungsnot zu bekämpfen. Es sei das feste Ziel, allen Familien den Wohnraum zu geben, auf den sie Anspruch haben. Gerade Bremen, das unter der Systemzeit mehr gelitten hat, als die meisten anderen Städte und das sich deshalb auch einem Wohnungselend fast ohnegleichen bei der Machtübernahme gegenüber gesehen hat, trgt alle Kräfte, um diese Not zu beseitigen und allen Familien solche Wohnungen zu geben, die Kraftvoll sind für die Arbeit am Werkplatz und die Mittelpunkt sind eines gesunden und frohen Familienlebens.

Man darf aber nicht vergessen, daß der Wohnungsbau nur eins der Probleme ist, die uns heute beschäftigen. Zunächst müssen alle Mittel angespannt werden, um die Wehrmacht aufzubauen. Jeder der deshalb heute Verzicht leistet auf Annehmlichkeiten des Lebens, ist Mitheifer am Aufbau unserer Wehrmacht. Einmal aber wird die Rüstung Deutschlands die erforderliche Höhe erreicht haben, dann wartet aber auf das deutsche Volk mit dem Wohnungsbau noch eine weitere Reihe von Aufgaben. Das gibt uns die sichere Gewißheit, daß in Deutschland immer genügend Arbeit vorhanden ist und daß kein anständiger Deutscher mehr arbeitslos werden muß.

Der Reg. Bürgermeister trat dann eingehend Stellung zu der Lohnfrage. Nicht Lohnerhöhung sei das Ziel, eine solche müsse zur Inflation führen, Steigerung der Kaufkraft sei die Aufgabe.

Durch die Opfer, die jeder Volksgenosse bringe, werde einmal erreicht werden, daß in einem gesunden und starken Deutschland jeder so leben könne, wie ein anständiger und gesunder Mensch es erwarten und erhoffen könne.

Den Beschluß der Richtfeier, die die vielen hundert Teilnehmer noch lange bei fröhlichem Umtrunk vereinte, bildeten zuntgerechte Darbietungen von Arbeitskameraden und gemeinsame Lieder.

Wichtige Aenderungen des Einkommensteuergesetzes

Durch ein neues Gesetz hat das bestehende Einkommensteuergesetz wichtige Aenderungen in technischen Einzelheiten als auch Verbesserungen bevölkerungspolitischer und sozialpolitischer Art erfahren.

Kurzlebige Wirtschaftsgüter

Die Bewertungsfreiheit bzw. die Abnutzbarkeit der Aufwendungen für kurzlebige Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens im Anschaffungs- oder Herstellungsjahre war durch das Einkommensteuergesetz vom 16. Oktober 1934 geschaffen worden, um die Unternehmer zur beschleunigter Anschaffung oder Herstellung von Wirtschaftsgütern und zur Intensivierung ihrer Betriebsanlagen anzuspornen. Sie war als Maßnahme im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit und zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Betriebsanlagen gedacht. Nach der Begründung des Gesetzentwurfs hat die Bewertungsfreiheit ihren Zweck nunmehr erfüllt, so daß es volkswirtschaftlich verfehlt sein würde, sie in der Zeit der Vollbeschäftigung den Wachstumsantrieb und der Rohstoffknappheit belasten zu lassen. Dasselbe gilt nach den soeben erschienenen Veranlagungsrichtlinien auch für Luftfahrzeuge mit einer Nutzlast von 1,1 Tonnen und darüber und Schiffe der Anlagen für die genannten Fahrzeuge ebenfalls mit einer Nutzlast ab 1,1 Tonnen, ferner für Kraftomnibusse mit mehr als 16 Sitzplätzen und Kraftomnibusanhänger mit mehr als 16 Sitzplätzen, endlich für Beregnungsanlagen in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben.

Die Bewertungsfreiheit, also auch die sofortige Abzugsfähigkeit der kurzlebigen Wirtschaftsgüter, ist daher nunmehr auf diejenigen Gegenstände beschränkt worden, die vor dem 1. Oktober 1937 bestellt worden sind. Für Wirtschaftsgüter des beweglichen Anlagevermögens, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten 200 RM. nicht übersteigen, bleibt die Bewertungsfreiheit und damit die Abzugsfähigkeit im Anschaffungs- oder Herstellungsjahre bestehen.

Nach einer Reihe von Jahren wird erneut geprüft werden, ob die Bewertungsfreiheit im bisherigen Umfange wieder einzuführen ist, dann aber als Verrechnungsmöglichkeit.

Nachträgliche Aenderungen von Bilanzen

Nach der bisherigen Fassung des Einkommensteuergesetzes konnten Kaufleute, die nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches zur Buchführung verpflichtet waren, die Bilanz auch nach ihrer Einreichung beim Finanzamt ändern, sofern sie den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung unter Beifolgung der Vorschriften des Einkommensteuergesetzes nicht entsprach. Darüber hinaus konnten sie nach Einreichung der Bilanz beim Finanzamt Irrtümer berichtigen, die steuerlich zulässig sind, durch andere steuerlich zulässige Ansätze ersetzen, wenn das Finanzamt, dessen Mitwirkungsbefugnisse in Rechtsmittelverfahren, zustimmte. Die letztere Beschränkung war bereits durch die Veranlagungsrichtlinien auf Gewerbetreibende ausgedehnt worden, die zwar nicht zur ordentlichen Buchführung verpflichtet sind, sie aber freiwillig führen, während Land- und Forstwirte und Angehörige der freien Berufe die Möglichkeit hatten, die Vermögensübersicht (Bilanz) ohne Zustimmung des Finanzamts nachträglich zu ändern. Durch die neue Gesetzesänderung ist die Beschränkung der nachträglichen Aenderung nunmehr auf alle Steuerpflichtigen ausgedehnt worden. Bei denen der Gewinn durch Vermögensvergleich ermittelt wird und dadurch gleiches Recht geschaffen.

Durch dieses gewaltige Werk werden unzählige Menschen dem Gefühl der sozialen Verlassenheit und Vereinsamung entrissen!

(Der Führer über das Winterhilfswerk)

Gewinnermittlung der nicht in das Handelsregister eingetragenen Kaufleute

Gewisse Besonderheiten für die einkommensteuerliche Gewinnermittlung galten bisher für Steuerpflichtige, die verpflichtet sind, Bücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches zu führen. Ob jemand verpflichtet ist, Handelsbücher zu führen, war oft schwierig festzustellen, wenn der Steuerpflichtige nicht in das Handelsregister eingetragen ist. Nunmehr ist vorgeschrieben, daß die besonderen Gewinnermittlungsvorschriften des Einkommensteuergesetzes nur noch gelten, wenn die Firma des Steuerpflichtigen im Handelsregister eingetragen ist.

Wiedereinführung eines Verlustvortrags ab 1938

Ein Verlustvortrag für Gewerbetreibende und Bande und Forstwirte vom Jahre 1938 an jeweder zugelassen worden. Für Gewerbetreibende ist Voraussetzung für die Zulassung, daß diese Bücher nach den handelsrechtlichen und steuerrechtlichen Vorschriften Rücksicht darauf, ob sie dazu verpflichtet sind oder nicht. Bei Land- und Forstwirten ist Voraussetzung, daß die Bücher den Vorgängen des Geschäftsjahrs, nach bestimmten Grundsätzen geordnet, mit ihrem Geldwert ausweisen, insbesondere auch Entnahmen und Einlagen und auf Grund einer jährlichen Bestandsaufnahme die Rendezahlen des Betriebes ersichtlich machen.

Der Verlustvortrag wird nur gewährt für Verluste, die jeweils in den letzten beiden Wirtschaftsjahren aus Gewerbebetrieb oder aus Land- oder Forstwirtschaft entstanden sind, soweit sie nicht bei der Einkommensteuerveranlagung für diese Jahre ausgeglichen oder abgezogen werden konnten.

Auch für Lohnsteuerpflichtige und Arbeitgeber! Abzugsfähigkeit von Kirchensteuern

Steuern, die von öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften erhoben werden (Kirchensteuer) waren bei der Einkommensteuerveranlagung bisher in unbegrenzter Höhe abzugsfähig. Da das Einkommensteuerzuschlagsrecht der Länder und Gemeinden beseitigt worden ist, ist die Abzugsfähigkeit der Kirchensteuer auf die Hälfte des zwei vom Hundert des Gesamtbetrages der Einkünfte beschränkt worden.

Einkommensteuer- und Lohnsteuerermäßigung wegen außergewöhnlicher Belastungen

Bisher war eine Einkommensteuerermäßigung zu gewähren, wenn außergewöhnliche Belastungen, die die steuerliche Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigten, vorlagen, falls das Einkommen 20 000 RM. nicht überstieg. Bei Steuerpflichtigen, denen Kinderermäßigungen für mehr als zwei Kinder gewährt wurden, erhöhte sich der Betrag auf 30 000 RM. Zukünftig wird eine Steuerermäßigung in allen Fällen gewährt werden, in denen eine zwangsläufige Belastung vorliegt, die bei steuerlich leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigend vermindert. Zwangsläufig ist eine Belastung, der sich der Steuerpflichtige aus tatsächlichen Gründen z. B. bei Krankheit, Unglück, Naturkatastrophen oder aus rechtlichen oder sittlichen Gründen nicht entziehen kann. Unterhaltsgewährung für mittellose Angehörige nicht entziehen kann. Wann eine Belastung als außergewöhnlich anzusehen ist, muß in den Einkommensteuer-Durchführungsverordnungen zum Einkommensteuergesetz und zum Steuererlaß von Arbeitslohn bestimmt. Danach wird u. a. eine außergewöhnliche Belastung vorliegen bei Einkommen bis 5000 RM. a) bei Steuerpflichtigen ohne Kinder 10 v. H.; b) bei Steuerpflichtigen mit einem Kind 8 v. H.; c) bei Steuerpflichtigen mit drei oder vier Kindern 6 v. H.; bei Steuerpflichtigen mit fünf oder mehr Kindern 4 v. H. des Einkommens. Bei einem Einkommen von mehr als 5000 RM. bis 10 000 RM. muß sie sich belaufen: im Falle a) auf 12 v. H., im Falle b) auf 10 v. H., im Falle c) auf 8 v. H. und im Falle d) auf 6 v. H. des Einkommens. Eine Höchstgrenze ist in die neue Fassung des Gesetzes nicht mehr aufgenommen worden, weil auch bei höheren Einkommen eine außergewöhnliche Belastung die steuerliche Leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigen kann.

Kindermäßigungen

Entsprechend den Grundsätzen nationalsozialistischer Rassenpolitik wird bei der Einkommensteuerveranlagung und bei der laufenden Kinderermäßigung für Kinder, die Juden sind, nicht mehr gewährt. Arbeitnehmer auf deren Steuerkarte solche Kinder eingetragen sind, sind verpflichtet, ohne besondere Aufforderung ihre Steuerkarte bei der Gemeindebehörde ihres Wohnsitzes zur Streichung der Kinder auf der Steuerkarte einzureichen. Wenn einer Nacherhebung von Lohnsteuer wird abgesehen, wenn die Berichtigung der Steuerkarte spätestens bis zum 28. Februar 1938 beantragt wird. Der Arbeitnehmer hafte; für eine wegen Nichterhebung zu gegen diese Vorschrift zu wenig einbehaltene Lohnsteuer. Den Arbeitgeber trifft in diesem Falle keine Haftung.

Neu ist ferner die Bestimmung, daß die Steuerermäßigung für Adoptiv- und Pflegekinder bei der Einkommensteuer veranlagten Steuerpflichtigen, die ohne diese Kinder als solche zu behandeln waren, 720 RM. für jedes Kind nicht mehr übersteigen darf.

(Schluß folgt)

Verstärkter Einsatz für Partei, Volk und Staat

Die Abteilungsleiter und Referenten des Gruppenstabes sowie die Führer der Brigaden und Standarten waren am Freitag zu einer Dienstbesprechung in den Sitzungssaal des Delmenhorster Rathauses befohlen worden.

In seiner Ansprache an das Führerkorps behandelte der Gruppenführer zunächst die Rede des Führers vor dem Deutschen Reichstag, die er selbst in ihrer ganzen Wucht miterlebt hat. Die Verpflichtung, die sich aus den Worten des Führers für die SA. ergibt, lautet ganz einfach: Der Einsatz für Partei, Volk und Staat muß, wo es auch sei, immer noch mehr gesteigert werden.

Sodann besprach der Gruppenführer eine Reihe von internen Angelegenheiten. Er gab u. a. bekannt, daß die Standarte 78 (Osnabrück) — wie im Vorjahre — das weitaus beste Ergebnis bei der „SA.-Mann“-Werbung erzielt hätte. Als Anerkennung für die gute Arbeit empfing Standartenführer Reichert für seine Standarte das Leistungsabzeichen der Gruppe in Silber. Die Arbeitstagung wurde mit Berichten einiger Referenten geschlossen.

Eine Besichtigung der Vereinigten Delmenhorster Linoleumwerke vermittelte den SA.-Führern einen Einblick in die Fabrikmethoden dieses für Delmenhorst lebenswichtigen Wirtschaftszweiges.

Viel Anregung empfingen die SA.-Führer durch den Besuch des Fliegerhorstes Delmenhorst, der offenbar werden ließ, welch ungeheuren Aufschwung unsere junge Luftwaffe unter ihrem Befehlshaber Generalfeldmarschall Göring genommen hat.

Der Kommandeur des Kampfgeschwaders Boelcke, Oberstleutnant Dr. Sommer, hatte zum Abschluß die SA.-Führer zu einem Kameradschaftsabend in das Casino geladen.

Versammlung des Deutschen Sprachvereins

Die Ortsgruppe Bremen des Deutschen Sprachvereins hielt in der „Union“-Gaststätte ihre Monatsversammlung ab. Vorsitzender Rudolf Kark war die Ausmirkung der fürzlich in Bremen veranstalteten Landestagung des Nordsee-Verbandes, die Vertreter aus dem weiten Umkreis und aus den Nachbargauen in Bremen zusammenführte. So ist es ganz besonders erfreulich, daß unter der tatkräftigen Mitwirkung von Bürgermeister Westphal, Dr. Woltersdorff und Dr. Hengst ein Zweigverein in Vegesack ins Leben trat und daß auch in Bremerhaven ein Zweigverein zusammentreten konnte. Eine Reihe von Neugründungen gleicher Art steht in engerem und weiteren Umkreis erfreulicherweise bevor, und durch geeigneten Aufruf ist diesen Bestrebungen in wirkungsvoller Weise vorgearbeitet worden.

Die Leitung des Deutschen Sprachvereins legt ganz besonderen Wert auf die wiederholte Feststellung, daß die Sprachvereinsarbeit in der weitestmöglichen Ausschaltung des Fremdwortes ein wichtiges Kernstück erblickt, ohne damit erschöpft zu sein. Alle diejenigen, die kürzlich den Vortrag Professor Geffkens hörten, wissen es, daß unsere Aufgabe vor allem darin besteht, wieder die richtige, in Volkstum und altem Sprachgut begründete „Sprechlage“ zu gewinnen. Wir müssen unmittelbar und natürlich sprechen. Jeder deutsche Mensch soll die Sprechweise des anderen restlos verstehen können. Wie uns Schultze-Naßens mitteilt, ist die Entwicklung des Deutschen Sprachvereins in einem auf der ganzen Linie bemerkbaren Aufstieg begriffen. —df—

„Wi lustigen Neestädter“

Fröhlicher Abend der NS.-Frauenschaft in der Hucklerieide

Unter dem Leitgedanken „Dem Fröhlichen gehört die Welt“ stand der wohlgelungene Festabend, in der Hucklerieide zu dem die NS.-Frauenschaft und das Deutsche Frauenwerk der Ortsgruppen Neustadt-Nord, Neustadt-Süd, Habenhausen und Arsten gestern eingeladen hatten. Der große Saal war dicht besetzt, selbst die Ehemänner waren diesmal in stattlicher Anzahl vertreten, und sie haben es bestimmt nicht bereut, denken wirklich gesellschaften, allein von Frauen gestalteten geselligen Abend im Kreise der weiblichen Ortsgruppengemeinschaft miterlebt zu haben. Die Ortsgruppenleiterin der NS.-Frauenschaft Buntentor, Pgn. Schriefer, begrüßte die große Gästeschar, unter der man auch die Kreisfrauenschaftsleiterin mit ihrer Stellvertreterin sowie verschiedene Politischen Leiter der NSDAP.-Ortsgruppen sah, und rief zum Schluß ihrer herzlichen Ansprache zu einem Gruß an den Führer auf.

Ganz köstlich war die dann folgende plattdeutsche Ansprache der Ortsgruppenleiterin Neustadt-Nord Pgn. Melle, die sich jede einzelne Ortsgruppenfamilie vornahm und sie aus ihrer guten Kenntnis des Volkslebens jenseits der Weser mit humorvollen Erinnerungen bedachte. Dann mischte sich auch dem Podium und der Bühne ein buntes Programm ab, das von den vielseitig begabten Mitgliedern der Jugendgruppen aus den Frauenschaften Buntentor und Neustadt-Nord gestaltet wurde: die Jugendgruppe Buntentor brachte zwei stimmungsgebende Kanons, zeigte dann fröhliche Gymnastik und sehr hübsche Volkstänze unter Leitung und Einstudierung von Frl. Höft; vier Mitglieder der Gruppe Neustadt-Nord erfreuten die Hörer mit lustigen plattdeutschen Liedern zur Laute. Es war eine Freude zu sehen, mit welchem Eifer und Können sich die Mädel ihrer Sache angenommen hatten und so einmal ein Beispiel gaben, wie die den Jugendgruppen gestellte Aufgabe — Fest- und Feiergestaltung — sinnvoll erfüllt werden kann.

Der zweite Teil des Abends war der Auffühung des lustigen Einakters „Mandag Morgen“ vorbehalten. Die „Neestädter Spatdeel“ spielte unter Leitung von Otto Retruschke mit dem Einsatz ausgezeichneter Darstellerkräfte, die den humorvollen dörflichen Schwank und seine unverfälscht gezeichneten Figuren mit sicherem Können und anziehender Spielfreude erfüllten. Mit dem Spaßbaas konnten sich am Schluß die Darsteller für den herzlichen Beifall der Zuschauer bedanken, die dann mit einem gemeinsam gesungenen Kanon „Wann und wo sehn wir uns wieder“ dem fröhlichen Abend ein Ende setzten. In den Pausen hatten die von Mitgliedern der Jugendgruppen angebotenen Lose für die große Handarbeitenverlosung reißenden Absatz gefunden, und viele glückliche Gewinnerinnen konnten eine praktische Erinnerung an den schönen Festabend mit nach Hause nehmen.

Märchenabend einer Bremer Schule

Erfolgreiche Aufführung bremischer Autoren

Die Märchendichte an der Regensburger Straße, über deren eindrucksvolle Jubiläumsfeier die „Bremer Zeitung“ vor wenigen Monaten berichten konnte, veranstaltete unter Schulvorsteher Buttmanns Leitung in der überfüllten Turnhalle der Schule ein überaus wohlgelungene Märchenaufführung, die das Spiel von H. Buttmann in drei Aufzügen: „Das Zauberhorn“, das Buttmann auch für die Musik schrieb, zur Darstellung brachte. In seiner begeistert aufgenommenen Eröffnungsrede hieß der vielfältige Schulvorsteher die Hunderte frohgestimmter Gäste herzlichst willkommen und betonte den wahren Wert des in Märchen und Mythos liegenden Gestaltgutes, dessen Herausstellung auch die wie Förderung der bremischen Landesschuldichter sei.

Dem Märchenspiel „Das Zauberhorn“ hat der unermüdliche Bremer Künstler Wilhelm Gref, der auch zum Schulspielabend eine wirkungsvolle Festmusik schrieb, eine stimmungsvolle Ouvertüre vorangestellt, die den Hörer in die geheimnisvolle und auch farbenfrohe Welt des Märchens einfangen und in den kommenden Darstellung spannungsvoll entgegensehen ließ. Mit großartiger Gestaltkraft schuf der entwerfende Komponist, der auch den Klavierpart des vorzüglich spielenden Orchesters meisterte, die gesamte Aufführung. Man konnte mit Staunen darüber, wie hier aus einer offenbar kindlich unbefangenen inneren Freude geschaffen, zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und ihrem Schulmeister eine Darbietung entstande gebracht wurde, die nach jeder Richtung hin eine Aufrage an unseren Beifall entfesselte. Aber auch in sprachlicher Hinsicht wurde Großartiges geboten; es war eine natürlich anmutende orientalische Pracht, wie man sie sich in der Märchenphantasie vorzustellen pflegt. Dazu vorzüglich wirkende Kostüme, unter denen die Schülerin, die den Neger Mutesi spielte, mit drastischer Komik hervortrat. Aber auch der erste Akt war eine beifallsfreudig gespendete Leistung. Hinzu kommen die einzelnen Rollenträger, unter ihnen der Sultan, die Prinzessin Ramura und der listige Schlaf gegenüber Prinz Sigunismer, die böse Fee Schimmerlose und ihr gutes Gegenstück Glutabor, der Großwesir, Bürger und allerlei Volk...

Die in drei Aufzügen abwechselnde Wiedergabe ist durchsetzt mit entsprechend verbunden Chören, Solosängen, einem Duett, einem Melodrom und einem äußerst reizvollen Ballett. Wilhelm Gref hat hier eine Musik von wundervoller Wirkung und unter Berücksichtigung aller der seinen, das Märchenspiel durchziehenden Motive geschaffen, die den in rhythmenreicher Sprache gefaßten Text einen elementaren Eindruck übersetzt. Hinzu kam die unbedingte Zuverlässigkeit aller mitwirkenden Schülerinnen, von denen mehrere durch die künstlerische Gestaltung ihrer Rollen bemerkenswert auffielen. Die Handlung, der ein tiefer Sinn zugrunde liegt, findet ihren erlösenden Ausklang in dem rettend ertönenden Zauberhorn, bei dessen Klängen zwei liebende Königskinder zusammenkommen können, trotzdem das Wasser vorher viel zu tief zu sein schien.

Das erfolgreiche Märchenspiel wird sicher seinen weiteren Weg gehen!

—df—

„Die silberne Glocke“

Im vollbesetzten Festsaal der Schule an der Delmestraße fand am Freitagabend die Erstaufführung des Märchenspiels „Die silberne Glocke“ statt, das insgesamt fünf Aufführungen erleben wird, darunter eine Vorstellung, die für sich der Gruppenamtsleiter des NSV. Neustadt-Süd für die Kinder seiner NSV.-Betreuten gesichert hat. Das Spiel von Otto Roth (Inselt Martin Luther) erzählt in sechs reizenden Bildern die Geschichte eines armen Geschwisterpaares, das sich auf die Wanderschaft begibt, um die silberne Glocke zu finden. Durch Berge und Wälder, vorbeien sie auf ihrem Weg im Reiche der Schwanmänder, der Frühlingsfee, des Wassermannes, im Schlosse des Froschkönigs und in der Höhle des Berggeistes, gute und böse Geister stehen ihnen hilfreich oder hemmend zur Seite, bis endlich die silberne Glocke doch noch erklingt und den Menschen den Frieden verkündet, denn das Stück spielt zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Sinnentsprechende Kinderchöre und Tänze begleiten das märchenhafte Geschehen, das jung und alt gleicherweise in seinen Bann zieht.

Die Aufführung stellte eine ganz hervorragende Gemeinschaftsleistung der Schule dar. Nicht nur, daß die Schülerinnen über eine bemerkenswerte Sicherheit in Spiels und Dialoggestaltung verfügten, daß jede einzelne voll und ganz in ihrer Rolle stehe und etwas aus ihr zu machen verstand — darüber hinaus war alles, was irgendwie mit der Aufführung zusammenhängt, Eigenarbeit der Schule, angefangen bei den schon über die Aufprache einer Schüleraufführung hinausgehenden szenischen Einrichtungen, den aufgezeichneten Bühnenbildern und der wirkungsvollen Beleuchtung bis zu den phantasievollen Kostümen all der kleinen Feen, Zwerge, Geister, Blumenelfen und Prinzessinnen. Der wohlgefchulte Mädchenchor der Schule war ebenso tüchtig an seinem Platze wie die Tänzerinnen, deren Freudeberetzen wir als besonders originell und wirkungsvoll in Erinnerung haben. Lehrerschaft und Schülerinnen haben hier ein Werk geschaffen, das in seiner Art vorbildlich sein kann. Es verdient durch seine künstlerische Leistung eine Hingebungsvolle, von allen mit Lust und Liebe angefaßte Gemeinschaftsarbeit führen kann; wir wollen deshalb auch an dieser Stelle nicht einzelne Namen herausstellen — alle Mitwirkenden haben ihren Anteil an dem schönen Gelingen der Aufführung, die den herzlichen Beifall der Zuschauer fand. In der Pause war Gelegenheit gegeben, eine reichhaltige Handarbeitsausstellung zu besichtigen, zu der die Schülerinnen aller Klassen ihren Beitrag lieferten; dabei ist die übersichtliche und gefällige Anordnung der vielseitigen Schau besonders hervorzuheben.

wl.

Der Schulungsbrief für März

Die neue Folge des Schulungsbriefes mit einer Auflage von über 3 Millionen stellt die rechtlichen und moralischen Ungeheuerlichkeiten des Schandfriedens von Versailles an Hand von dokumentarischem Material einmal ins rechte Licht und gibt in seinem Leitaufsatz „Der große Vertragsbruch, Gewaltfriede und Systempolitik“ einen umfassenden Ueberblick über Vorgeschichte und Zustandekommen des Versailler Diktates, über seinen Inhalt und seine Auswirkungen. Scharf und unerbittlich wird abgerechnet mit den internationalen Mächten, deren Ziel eine restlose Zertrümmerung und Vernichtung unseres Vaterlandes war. Die Novemberrevolte und die Knechtung Deutschlands unter das artfremde marxistische System bilden den zweiten Teil des Aufsatzes. Zahlreiche Bilder und Dokumente aus dem Elend der Nachkriegsjahre und den Kämpfen in den besetzten Gebieten vervollständigen diesen Rückblick, der uns in einen furchtbaren Abgrund der Zerrüttung sehen läßt.

„Juden, Freimaurer und politisierende Kirche“ bilden den Gegenstand einer umfangreichen Gemeinschaftsarbeit, in der diese antideutschen Kräfte als wahre Urheber des Diktates von Versailles und St. Germain gekennzeichnet werden.

Mit ganz ausgezeichnetem Material arbeitet ein Tatsachenbericht „Kriegsschuldwahrheit gegen Kriegsschuldlüge“, der sämtliche Beweise für die Kriegsvorbereitungen unserer ehemaligen Gegner von 1890 bis 1914 zusammengetragen hat.

Zahlreiche andere Beiträge liegen im Rahmen der Entfarvung und Vernichtung des Geistes von Versailles und geben jedem Leser wertvollste Erkenntnisse über die noch heute die internationale Politik mitgestaltenden Mächte

Ableistung des studentischen Ausgleichsdienstes.

Alle Abiturienten, die aus Gesundheitsrücksichten vom Arbeitsdienst ausgemustert worden sind und trotzdem das Studium aufnehmen wollen, sind zur Ableistung des studentischen Ausgleichsdienstes verpflichtet. Da die örtlichen Aemter für Arbeitsdienst in den Studentenführungen der Hochschulen aufgelöst sind, haben sich die in Frage kommenden Abiturienten umgehend an das Wirtschafts, und Sozialamt der Reichsstudentenführung, München, Karlstraße 16, zu wenden.

Konzerte

Bremer Kammer-Konzert-Vereinigung

5. (letztes) Kammermusikabend am kommenden Donnerstag, 5. März i. D. Glocke mit Werken von Bieber, Albert Robert Hansen und Brahms (Abonnementkarten). Karten bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1.

„Orchester der Musikfreunde“

Dienstag, 1. März, 20 Uhr, großer Saal der Glocke.

31. Konzert

Leitung: Carl Hauk; Solistin: Natalie Hinsch vom Stadttheater. Werke von Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert und Brahms. Karten zu 1 RM. bei Georg Bartels, Domshof 18a.

KdF Konzertring Bremer Kulturgemeinde Freitag, 4. März, 20 Uhr **UNION** Gaststätten-Betriebs-Gesellschaft

3. Orchester-Konzert: Edm. Grieg: Konzert-Ouvertüre „An Herbst“. Joh. Brahms: 2. Symphonie, Nieß Ed. Gobe: „Erlkönigs Tochter“, Ballade für Soli, Chor und Orch. — Das Bremer Symphonieorchester, Leitung: Wolfg. Helmuth Koch. Landesleiter Niedersachsen der Reichsmusikkammer, Chor: Chorvereinigung Hemelingen. Leitung: Arno Biendl. Solisten: Willy Ledberg (Sopran), Grete Bente (Alt), Wilhelm Bartsen (Bariton). Mitglieder der Union freien Zutritt. Eingelkarten J.— RM.

Kammertrio für alte Musik

(6. Kammermusikabend der Philharmonischen Gesellschaft) heute, 20 Uhr, kleiner Saal Glocke. Restkartenverkauf

Vorträge

Goethebund Freitag, 4. März, 20 Uhr, im Gesellschaftsraum der Glocke

Außergewöhnlicher Vortragsabend mit musikalischer Umrahmung. Wilhelm Schurreimann liest aus eigenen Werken. Karten zu ermäßigtem Eintrittspreis in der Geschäftsstelle, Dechanostift 1 b/c, 11 bis 13.30 Uhr.

Rund um den Roland

„Freut euch des Lebens!" war die Parole

Bremen, 28. Februar.

Eine Parole ist es, die einmal im Jahr alle Kameraden der SA.-Standarte 75 mit ihren Paten, Angehörigen und Freunden vereinigt. Und diese Parole heißt: Freut euch des Lebens! Gestern fand nun dieses fröhliche kameradschaftliche Beisammensein statt und wie immer, waren auch jetzt wieder alle Säle und Räume der Centralhallen überfüllt. Das Fest, das mit flotten und zündenden Darbietungen des Musikzuges der SA.-Standarte 75 eingeleitet wurde, fand seine Eröffnung mit einer Ansprache von Oberführer Janßen, der ganz besonders Kreisleiter Blanke, die Paten der Standarte und die Angehörigen der Kameraden begrüßte. Den Paten widmete der Oberführer herzliche Worte des Dankes, denn ihnen sei es mit zu verdanken, daß die Ausbildung der Standarte einen so hohen Stand erreicht habe, und daß die Bremer Sturmabteilungsmänner in der SA.-Gruppe „Nordsee" mit an führender Stelle stehen.

Der SA.-Mann, der Woche für Woche seinen oft entsagungsvollen Dienst versehe, habe das Recht, auch einmal mit seinen Angehörigen und Freunden ein frohes Fest zu verleben. Und deshalb sei diesem Kameradschaftsabend auch die KdF.-Parole „Freut euch des Lebens" vorangestellt. Unter der beschwingten Ansage von Sturmführer Krüger rollte dann eine sehr ansprechende Darbietungsfolge ab, die von zwei kleinen Rollschuhläufern, die es in einem Kdf.-Kursus zu tüchtigen Leistungen gebracht haben, eröffnet wurde. Lina Langenberg aus der Schule Meyer-Homburg tanzte dann ein Scherzo von Schubert, später den Annenpolka von Strauß und anschließend auch mit ihrem Partner Friedrich Meyer-Homburg einen deutschen Tanz. Auch diese Künstler eroberten mit ihren Darbietungen die Herzen der Zuschauer. Willy Schöneweiß vom Bremer Staatstheater erfreute die Besucher mit der Arie aus dem „Waffenschmied" und einem Volkslied. Die Festfolge beendeten zwei Lehrlinge der AG.-Weser, die mit Geige und Schifferklavier bekannte Weisen darboten und so gefielen, daß sie nicht ohne Zugabe die Bühne verlassen durften. In dem dann folgenden Tanz teilten die SA.-Männer genau so, wie bei jedem anderen Dienst, ihren Mann. Das Fest dürfte sehr dazu beigetragen haben, die enge Verbundenheit zwischen unserer Bremer SA. und ihren Paten weiter zu führen und zu vertiefen. — Am Flügel begleitete die Gesang und Tanz Frau Stein-Engelbarth.

Massenandrang bei der Sparkasse

Während des ganzen gestrigen Tages strömten zahlreiche Volksgenossen zum Hauptgebäude der Sparkasse am Brill, um die große Schau der Schützengrabenzeichnungen zu besichtigen. Immer wieder hörte man Aussrufe der Begeisterung über die prächtigen Arbeiten unserer Jungen und Mädel und manmals wurden Worte der Anerkennung laut, die den Erziehern galten, die ihren Kindern den Spatzgedanken so wirkungsvoll nahegebracht haben. Unter den Besuchern waren viele Erzieher und Vertreter von Behörden. Auch Sparkassenfachmänner aus vielen Städten Deutschlands — selbst aus Berlin und Hamburg — besuchten die Schau, um dem Beispiel, das die Sparkasse in Bremen gab, nachzueifern.

40 Jahre Bremer Schnitz-Hütte

Das diesjährige Alpenfest in der „Glocke"

Die Sektion Bremen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins hatte die Buam und Madln und auch die „älteren Semester" bei begehrenswerten Zunft der Bergkraxler am Samstabend in die „Glocke" geladen, um gemeinsam das 40jährige der Bremer Hütte im Schnitz zu begehen. Da es sich die Section stets angelegen sein läßt, ihren Alpenfesten, die aus der winterlichen Ballzeit Bremens nicht wegzudenken sind, einen möglichst vielseitigen und bunten Rahmen zu geben, bescherhte auch diesmal ein fröhliches und fesches Völkchen die Säle der „Glocke", die wieder ein farbenprächtiges und unvergeßliche alpine Erinnerungen wachrufendes Gewand angelegt hatten. Diesmal war es die Landschaft im Schnitz, wo seit 40 Jahren die Bremer Hütte steht, die schon manchem Wanderer nach langer Wanderung Rast und Ruh' gab. Hier hatten die Bremer Hochtouristen und solche, die es noch werden wollen, ihre Zelte aufgeschlagen Mit dem Festzug der Schützen und Gäste, sowie der Eröffnung des Glückshafens fand das Alpenfest einen zerstimmungsvollen Auftakt. Vollstreffer im Glückshafens bildeten u. a. Freifahrten nach München, Seereisen nach Königsberg, Antwerpen usw., sowie eine große Anzahl wertvoller Gebrauchsgegenstände, die viele glückliche Gewinner fanden. Bilder aus der Geschichte Tirols leiteten über zum allgemeinen Tanz. Es ertönte vom Gletschergarten bis hinunter ins Tal. Es zauberte bereits zu früher Stunde jene Stimmung hervor, durch die sich die Alpenfeste stets auszeichneten. Schwindelfreie Pärchen konnten hoch oben in den Gletschern wandeln, während im Bauernerker um die Wette gejodelt und am Habichtsblick die Glücksgöttin versucht wurde, denn hier stand das schnurrende Glücksrad nie still. Die unverwüstlichen Kraxler versuchten ihre Kunst und Geschicklichkeit am Kraxlbaum, dagegen zogen andere „Eingeborene" das Brünnerl an, Bauernfeier vor, wo „Jupiter" Wasser floß. Den „gastlichen Mittelpunkt" bildete der Schnitzer Hof und die Schwemme, wo Hunger und Durst ausreichend gestillt werden konnten. Den Hauptteil der Darbietungen bestritten die Trimer „Gletscherspitz" und die Immsbrucker „Gamsbock", die Freunde und Mitgliedern so recht „auf Gob halt mit" enander" spielten, legten sich wohl alle Beteiligten das innere Versprechen ab, auch am nächstjährigen Alpenfest wieder dabei zu sein.

§.

Strengere Durchführung des Naturschutzes.

Der Reichsforstmeister gibt bekannt, daß leider bisher der § 20 des Reichsnaturschutzgesetzes sowie die Durchführungsvorschrift dazu nicht immer genügend beachtet wurde. Er macht sämtliche Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden verpflichtet sind, vor Genehmigung von Maßnahmen oder Planungen, die zu wesentlichen Veränderungen der Landschaft führen können, die zuständigen Naturschutzbehörden zu rechtzeitig zu beteiligen, daß der Belangen des Naturschutzes Rechnung getragen werden kann. Es sei auch des öfteren festzustellen gewesen, daß von privatwirtschaftlicher Seite oder von nichtstaatlichen Organisationen ohne Verständigung der Naturschutzbehörden umfangreiche Geländeumfälle abgeschlossen, ja Gebäude oder technische Anlagen bereits errichtet wurden, die wesentliche Veränderungen der freien Landschaft nach sich ziehen mußten. Im Interesse einer möglichst einwandfreien Gestaltung des deutschen Raumes und der Pflege der heimatlichen Landschaft sei ein derartiger Zustand auf die Dauer nicht erträglich. Der Reichsforstmeister als oberster Leiter der Naturschutzbehörde ersucht, ihm künftig über jeden solchen Verstoß zu berichten.

Auch ihre Worte waren Saat

Morgenfeiern in einzelnen Ortsgruppen vereinten zahlreiche Volksgenossen zu nationalsozialistischer Andacht

Die Ortsgruppe Walle der NSDAP., die den Volksgenossen ihres Bereiches schon so manche erhebende Feierstunde geschenkt hat, hatte wieder zu einer Morgenfeier in den Festsaal des Lyceums an der Langenreihe eingeladen, es war eine die Herzen bewegende Stunde, die all die zahlreichen Volksgenossen erlebten, die den Festsaal der Schule füllten.

Es sprach die Jugend von dem heiligen Symbol, das uns des Reiches Unsterblichkeit lehrt. Werke großer deutscher Meister nahmen die Feier gefangen und senkten ihre Gedanken aufwärts zu dem Schöpfer aller Dinge, und es sangen Jungen und Mädel von dem Kampf, den wir auf Erden zu führen haben, um des Volkes Unsterblichkeit zu sichern. Dann sprachen Stimmen der Vergangenheit zu den Lebenden. Hermann der Cheruster mahnte: „Werdet ein Volk!" Hagen Tronje rief: „Ob tot oder lebendig, ich bliebe treu." Heinrich I., Meister Eckehart, Friedrich und Stedinger, der Große Kurfürst, Friedrich der Große und Otto von Bismarck verwiesen das Volk auf seine eigene Kraft, auf seinen eigenen Mut, auf seine deutsche Sendung. Worte des Führers, Worte, die in die Zukunft weisen, waren Saat.

Dann sprach Pg. Kellermeyer. Er sprach davon, daß der, der Rasse und Volkstum anerkennt, damit auch die göttliche Schöpfungskraft anerkennt und daß der, der sich gegen Rasse und Volkstum versündigt, sich gegen die göttliche Schöpfungskraft versündigt. 2000 Jahre deutsche Geschichte sind 2000 Jahre deutsche Passion. Von außen her wurde eine Lehre in das Volk getragen, die ihm wesensfremd war und dann gegen die besten des Volkes kämpfend wandten. Wir verlieren deshalb nie das Ziel aus den Augen, die Fremdlehre, die aus dem Orient zu uns gekommen ist, zu beseitigen. Uns formt das gleiche Blut und uns trägt die gleiche Heimaterde.

Die Worte Pg. Kellermeyer's, der das 2000-jährige Ringen des deutschen Volkes um seine Volkheit und um seinen Glauben packend schilderte, fanden Eingang in die Herzen aller Hörer.

Es traten dann wieder Sprecher auf, die von dem Glauben kündeten, der stärker ist als Wissen.

Die aufrüttelnde Ansprache und ihre feierliche Umrahmung waren eine einzige Andacht. An dem erhebenden Verlauf dieser zum Ortsgruppenleiter Pg. Stürmann mit dem Treuruf zum Führer beschlossenen Morgenfeier waren mit dem Redner, ein aus Kameraden der Ortsgruppe zusammengestelltes ausgezeichnet musizierendes Orchester (Streicher und Orgel), die NSDAP.-Gruppe 33 und 34/75 und vor allem die Sprecher des Fähnleins 31/75 beteiligt. Diese Sprecher machten ihre Sache so gut, sprachen so eindrucksvoll und fügten sich einzeln und im Sprechchor so in den Geist dieser Morgenfeier ein, daß man ihnen allen nur von Herzen dankbar sein kann.

⊙

In die Volksgemeinschaft aufgenommen

Feierstunde der NSDAP.-Ortsgruppe Uthemen

Acht junge Erdenbürger wurden gestern vormittag im Rahmen eines feierlichen Aktes, der die Ortsgruppengemeinschaft Uthemen in der Wandelhalle des Wilhelm-Decker-Hauses vereint hatte, in die Volksgemeinschaft aufgenommen. Die Fahnen der Ortsgruppe und der Gliederungen nahmen vor dem festlich geschmückten Podium Aufstellung, ein Symbol der Einheit aller nationalsozialistischen Gefolgschaften, wie es sich auch darin ausdrückte, daß die Abordnungen der Politischen Leiter, der Gliederungen usw. an beiden Längswänden Schulter an Schulter die Versammlung säumten. Chor und Sprecher der Hitlerjugend und die weihevolle, von einem Blasorchester gespielte Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" leiteten die Feier ein. Dann betrat Ortsgruppenleiter Pg. Eras in den Saal, gefolgt von den Müttern, die die Ehrenplätze dieser Feierstunde einnahmen. Die Weiherede hielt Kreisschulungsleiter Pg. Wenzel. Er sprach von dem Begriff „Deutsches Reich", der die jahrtausendealte Sehnsucht unserer Vorfahren und ihr heroisches Erfüllung, die Adolf Hitler ihm gab, in sich schließt. Die Summe aller ideellen und materiellen Werte ist das Reich, und Arbeit wie Leistung die Bedeutung dieses Einsatzes für jeden daran Beteiligten hinwies. Der Student soll sein Augenmerk nicht nur auf das theoretische Wissen allein richten, so sagte dieser erste Sprecher. Dann entwarf der Leiter des Studenteneinsatzes der Gaustudentenführung, Kamerad Mau, den diesjährigen Fabrikdienst seiner Kameraden. Seitens der DAF. wurden in 32 bremischen Großbetrieben den Arbeitsplätze vermittelt, an denen diese Studenten jetzt den Gefolgschaftsmitgliedern für 14 Tage „die Arbeit abnehmen". — Im Anschluß an die Eröffnung wurden die Einzelheiten der Durchführung zwanglos im Kameradschaftskreis besprochen, und dann packten einige dieser Studenten ihre Musikinstrumente aus und eröffneten eine launige unterhaltsame Runde, an der bald andere Gäste des Lloydheims teilnahmen. Und heute heißt es anfassen und zupacken.

×



Blick in die Wandelhalle des Wilhelm-Decker-Hauses während der Feierstunde. Aufn.: Schmidt

Auf die Fahne des Führers vereidigt

Feierliches Treuegelöbnis der neuaufgenommenen Parteigenossen in Neustadt-Süd

Die festliche Weise einer nationalsozialistischen Feierstunde lag über der Morgenveranstaltung der NSDAP.-Ortsgruppe Neustadt-Süd, die gestern im würdig geschmückten Saal bei Sieler der Uebernahme der neuaufgenommenen Parteianwärter in die Gemeinschaft der Parteigenossen galt. Die ausgezeichneten Instrumentalsolisten Pg. Görler (Violine), Inge Rendemann (Cello) und Frau Zülchner (Klavier) gaben der Feier mit dem Vortrag eines Andantinosatzes von Martini einen stimmungsvollen Auftakt. Worte des Führers und ein Gedicht von Propagandaleiter Pg. Bopp packend gesprochen, leiteten über zu der Verpflichtungsansprache des Ortsgruppenleiters Pg. Rendemann. Er sprach zu den Kameraden, die in dieser feierlichen Stunde bereit waren, aus innerer Ueberzeugung dem Führer das Gelöbnis der Treue abzulegen, aus der Verantwortung des politischen Führers einer Ortsgruppengemeinschaft, die eine Kampfgemeinschaft für die Weltanschauung des Nationalsozialismus zu sein bestimmt ist.

„Wir brauchen Männer, die Sturm im Blut und im Herzen den Himmel haben" — so leitete Pg. Rendemann mit einer Dichtung von Weite seine Rede ein; „wir brauchen Frauen, die das Herz auf dem rechten Fleck haben. Sie stellen sich hinein in die Reihen derer, denen der Nationalsozialismus ein Stück des Lebens geworden ist, die aus dem Dienst an der Volksgemeinschaft die Kraft schöpfen, mehr zu leisten als andere. Damit aber erfüllen wir die uns gestellte Aufgabe: im Ringen mit einer Weltanschauung des Niederbruches und des Bösen der Weltanschauung des Guten, Aufbauenden und Hehren zum Siege zu verhelfen. Drei Dinge sind es, die der Führer von uns als seinen Gefolgsmännern fordert: Kämpfbereitschaft, Opferbereitschaft, Charakterstärke. Kampfbereitschaft hat Deutschland aus Not und Untergang emporgerissen. Die Opfer, die der Parteigenosse seinem Volk bringt, bleiben immer ein Nichts, gemessen an der Treue und dem Opfer des Führers, aber sie sind Gewinn für uns selbst, weil sie die Gemeinschaft stärken. Charakterstärke fordert die Bewegung im Einsatz des ethischen für die innersten Werte der nationalsozialistischen Weltanschauung, in der der Parteigenosse unerschütterlich lebt, in eisernem Gehorsam der Gefolgschaft des Führers verschworen und stolz in dem Bewußtsein des großen Werkes zu sein, zu dessen Vollendung das junge neue Deutschland berufen ist. Deshalb übernimmt der Parteigenosse mit einer Hingabe ohnegleichen und mit unerschütterlicher Treue seine Pflichten in der Partei, ihren Gliederungen und Verbänden als ein Glied des Ganzen."

An die eindringliche Ansprache des Ortsgruppenleiters schloß sich das Treuegelöbnis an den Führer, das von den Parteianwärtern mit erhobener Hand nachgesprochen wurde. Das Trio spielte eine feierliche Sarabande von Händel. Pg. Bopp sprach einen Simnspruch auf den Führer. Mit festem Händedruck beglückwünschte der Ortsgruppenleiter die neuen Parteigenossen. Seinem Ruf „Es lebe Deutschland — es lebe die Bewegung!" folgte wie aus einem Munde der „Sieg-Heil"-Gruß an den Führer, mit dessen Ehrung die Feier geschlossen wurde.

47 Studenten schaffen Arbeitern 658 zusätzliche Urlaubstage /

Auch in diesem Jahre wieder Fabrikdiensteinsatz in Bremen – Eröffnung der Aktion im Lloydheim

Die Gaustudentenführung Weser-Ems und Osthannover führt in der Zeit vom 28. Februar bis zum 12. März ein Fabrikdiensteinsatz-Lager in Bremen durch. Der Zweck dieser erfreulichen Tat ist es, bremischen Werksangehörigen größerer Betriebe einen zusätzlichen, bezahlten Urlaub zu ermöglichen. Studenten aus den beiden genannten Gauen, die hier ihre Hochschulen besuchen, stellen ihre Freizeit der Gaugruppe zur Verfügung, um „kurzen Semesterferien" zur Verfügung, um 14 Tage lang den Arbeitsplatz eines bremischen Volksgenossen auszufüllen. Diese Volksgenossen können dafür 14 Tage lang also einen Urlaub genießen, der ihnen sonst nicht geboten würde. Neben dem Dienst an dem Reichsberufswettkampf ist dieser Einsatz bekanntlich eine der Hauptaufgaben der Erziehung der deutschen Studentenschaft. Bei diesem Einsatz ist Gelegenheit geboten, daß sich die Studenten und die Werksangehörigen untereinander noch besser kennen und schätzen lernen. Die Studenten werden früher oder später selber einmal als Betriebs- oder Gefolgschaftsführer eine Gemeinschaft der Arbeit leiten. Es ist daher zu begrüßen, daß auch in diesem Jahr wie bereits bewährterweise in den Vorjahren ein derartiger Einsatz durchgeführt wird zum Wohle beider Gruppen der Beteiligten. Der Student lernt auf diese Weise die Sorgen und Nöte des in seiner Großstruktur schaffenden Volksgenossen kennen. In diesem Zusammenhang sei auch an die ganz ähnliche Aktion bremischer Beamten erinnert, die im Vorjahr mit letztlich gleichem Ziel für bremische Arbeiter einsprangen und so durch ihre Kameraden einen zusätzlichen Urlaub schufen.

Insgesamt 47 Studenten aus Bremen, Studenten auch der Höheren Technischen Lehranstalten in Oldenburg und in Bugtehude waren am Sonntagabend im Lloydheim des Norddeutschen Lloyd zusammengekommen, um diesen Einsatz des Jahres 1938 einzuleiten. Bereits heute haben alle diese 47 Studenten ihre Arbeitsplätze an Stelle andere Volksgenossen in den verschiedenen bremischen Großbetrieben eingenommen, sie sind für die Dauer ihres Arbeitseinsatzes in Bremen in dem gerade auch für diesen Zweck sehr günstigen Lloydheim untergebracht, werden hier auch verpflegt und betreut.

Die Studenten, die jetzt ihre kurzen Semesterferien zum Arbeitsdienst zum Einsatz des Fabrikferien zum Arbeitsdienst zum Einsatz des Fabrikferien verwenden, werden übrigens auch während ihrer „langen Semesterferien" in unentgeltlicher Weise ihren Freizeit für den Landdienst zu der Ostgrenze zur Verfügung stellen.

In den in der Uniform des Studentenbundes erschienenen Kameraden sprach am Sonntagabend im Lloydheim zunächst der Kreisorganisationswalter der DAF., Pg. Naumann, der auf

„Maskulinum" und „Femininum" verschwinden

Die Einheitlichkeit der deutschen Spracherziehung fordert auch einheitliche Bezeichnungen im deutschen Sprachunterricht. Diese Feststellung trifft der Reichserziehungsminister in einem Erlaß, der die Verdeutschung der fremdsprachlichen Bezeichnungen im deutschen Sprachunterricht anordnet. Danach sind künftig in allen Volks-, mittleren und höheren Schulen in einem vom Minister aufgestellten Verzeichnis aufgeführten notwendigsten deutschen Bezeichnungen im Deutschunterricht zu gebrauchen. Soweit sich bereits deutsche Begriffe in der Schule eingebürgert haben, sind sie in das Verzeichnis übernommen worden, auch dann, wenn die ausländischen Sprachlehre andere, die Sache schärfer erfassende Benennungen geprägt hat. Bei dieser Auslese ist der erzieherische Grundsatz dem wissenschaftlichen vorangestellt worden. Damit soll der Entwicklung einer artegenen Sprachlehre in keiner Weise vorgegriffen werden. Bei allen Neuausgaben und neuen Auflagen von deutschen Sprachbüchern sind die deutschen Benennungen zu verwenden. Die noch im Gebrauch befindlichen Bücher können im Laufe des Unterrichts von den Schülern nach Anweisung durch den Lehrer entsprechend geändert werden. Die Verdeutschungsliste führt über 150 bisher fremdsprachliche Bezeichnungen mit den nunmehr maßgebenden deutschen Benennungen auf. Es werden dabei u. a. ersetzt: Aktualsatz durch Wensall, Aktiv durch Tatform, Apostroph durch Auslassungszeichen, Aspirlaut durch freie Nachsicht, Dativ durch Wemfall, Diktat durch Nachschrift, Femininum durch weibliches Hauptwort, Genitiv durch Wesfall, Grammatik durch Sprachlehre, Infinitiv durch Grundform, Komma durch Beistrich, Konsonant durch Mitlaut, Maskulinum durch männliches Hauptwort, Neutrum durch sächliches Hauptwort, Nominativ durch Werfall, Orthographie durch Rechtschreibung, Semikolon durch Strichpunkt, Substantivum durch Hauptwort und Superlativ durch Höchststufe.

Was weißt du von der Luftschutzpflicht?

Im Verlag von Junker und Dünnhaupt, Berlin, hat Dr. Franz Josef Kleinsorg unter dem Titel „Luftschutzpflicht. — Was jedermann über die gesetzlichen Bestimmungen wissen muß" ein wertvolles Buch herausgebracht. Es stellt in seinem Hauptteil eine umfassende Sammlung aller den Luftschutz betreffenden Gesetze und Verordnungen dar. Ein kurzes Wort der Belehrung und den Sinn des Luftschutzes im allgemeinen leitet über zu einer Darstellung der Organisation des Luftschutzes überhaupt. Der Luftschutzbund, seiner Gliederung und seinen Aufgaben ist ein weiteres Abschnitt gewidmet. Das Kapitel Luftschutzdienstpflicht legt die Pflichten klar, die jedem Volksgenossen aus dem Luftschutzgesetz erwachsen und gibt Auskunft über alle entstehenden Fragen wie Unfallversicherung, Vergütungen und Unterstützungen. Weiter werden die Sachleistungspflicht, die Pflicht der Luftschutz- und die Straßenpflichtungen behandelt. Ein besonderer Abschnitt bringt die Sonderverschriften für den Flugmeldedienst. Im 2. Teil des wichtig verfaßten Werkes werden die Vorschriften, deutlicher Art im Handlich auf den Luftschutz behandelt, während der 3. Teil über die erforderlichen Maßnahmen zur Entrümpelung berichtet. Im Anhang werden die in Frage kommenden gesetzlichen Vorschriften in ihrem Wortlaut gebracht.

D.

So ist im Winterhilfswerk billig und gerecht, von jedem Einzelnen auch eine Prämie zu fordern, die seinem Einkommen entspricht.

(Der Führer über das Winterhilfswerk)

Wenn das Fett überkocht ... Zu einem Haus der Admiralstraße brach am Sonntag um 18.15 Uhr ein Wohnungsbrand dadurch aus, daß beim Braten in einer Pfanne das Fett überkochte, sich entzündete und andere Gegenstände in Brand setzte. Es gelang den Hausbewohnern, das Feuer mit Hilfe von Tüchern noch rechtzeitig auszuschlagen ehe größerer Schaden entstanden war. Die Feuerlöschpolizei, die alarmiert worden war, konnte daher wieder abrücken ohne eingreifen zu müssen.

×

„Restlos ausverkauft"

Der Filmvolkstag in Bremen

Auf zweiundzwanzig Telephonate erhielten wir gestern nachmittag zweiundzwanzigmal die gleiche Antwort, die wir der Einfachheit halber gleich über diesen Bericht vom Verlauf des Filmvolkstages in Bremen setzen wollen; es war ein überwältigender Erfolg, wie nicht anders zu erwarten war, nachdem „Fifi" (Film-Fibel) schon viele Tage vor den Sonntagsvorstellungen stark gefragt und vorsorglich gleich erworben worden war. Diejenigen, die sich diesen Vorverkauf zunutze gemacht hatten, waren im Bilde und folglich gestern auch im Film; sie hatten aus den Erfahrungen des vergangenen Filmvolkstages 1937 gelernt und brauchten deshalb nicht, wie viele hundert Besucherenwärter gestern vormittag, vor dem unwiderruflichen „Restlos ausverkauft" enttäuscht kehrtmachen. Eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellungen konnte man schon von weitem den Standort der Lichtspielhäuser erraten; an den Menschenschlangen nämlich, die sich vor der Kasse bis auf die Straße vor ihnen gebildet hatten — so lange und so vergnügter als bei der Sonntagmorgen-Wohnungssuche, und das will einen Monat vor dem Hauptumzugstermin allerhand heißen.

Zu den großen und kleinen Lichtspieltheatern im Stadt- und Vorstadtkern, die schon im vorigen Jahr eine Volksvorstellung veranstalteten, kam diesmal noch das Scala-Theater in Woltmershausen, so daß insgesamt 22 Theater ihre Pforten zum Filmvolkstag geöffnet hielten. Und wären es noch einmal so viele gewesen — sie hätten alle ein volles besetztes Haus gehabt. Nicht nur, daß in diesem Jahr die Eintrittsberechtigung in Gestalt der Film-Fibel schon für zehn Pfennige — im Vorjahr 20 Pfg. — erworben werden konnte, es waren überall ausgezeichnete Spielfilme zu neuen Datums angesetzt, darunter so hervorragende Filmwerke wie „Verräter", „Der Herrscher", „Schatten der Vergangenheit" und andere, so daß dem Besucher die Wahl oft schwer fallen mochte; dabei standen ausschließlich erste und beliebte Unterhaltungsfilme auf dem Volkstagsprogramm, Kulturfilme fehlten im Gegensatz zum Vorjahr gänzlich.

14 256 Besucher hatte der Filmvolkstag in Bremen zu verzeichnen, das sind eben die vielen Menschen wie es überhaupt Kinositzplätze in unserer Stadt gibt — einen einheitlichen Erfolg hätte man dieser Veranstaltung nicht wünschen können. Denn die überwiegende Anzahl der Filmbesucher gehörte sicher nicht zum ständigen Theaterpublikum; sie sahen bei dieser Gelegenheit zum erstenmal den oder jenen guten deutschen Film, er hat ihnen gefallen und sie werden künftig vielleicht öfter wieder einmal unter den Zuschauern in unseren Lichtspielhäusern anzutreffen sein. Denn bis zum nächsten Filmvolkstag wird uns die mächtig aufstrebende deutsche Filmproduktion noch viele wertvolle Filmwerke bescheren, die auch von gelegentlichen Lichtspielbesuchern nicht alle erfaßt werden können. Und damit hat der Filmvolkstag 1938 auch in Bremen sein Ziel erreicht: er wollte mit dieser großartigen Veranstaltung keine Geste andeuten, sondern er zeigen, daß es ihm darauf ankommt, die Zuneigung und Anteilnahme aller Volksgenossen zu gewinnen. Er wollte die Verbundenheit der Filmschaffenden mit der Volksgemeinschaft ausdrücken und jene zum dauernden Besuch des deutschen Films verpflichten, die bisher seinen künstlerischen Bestrebungen noch fernstanden.

Neuer Ehrenschild für das deutsche Gastgewerbe

Der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hat im Anschluß an die von ihm in Gang gesetzte Aktion zur Beschaffung geeigneten Saalraumes für die Freizeitgestaltung einen Ehrenschild „Kraft durch Freude" für solche deutschen Gaststätten geschaffen. Im Einvernehmen mit den Gesellschaft für Freizeit-Heimgestaltung mbH., Berlin, erteilt die NSG. „Kraft durch Freude" Eigentümern und Pächtern von Gaststätten die Berechtigung zur Führung des Schildes „Kraft durch Freude", wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind. Persönliche Voraussetzungen sind der sachlichen und persönlichen Eignung vor allem einwandfreie soziale Betriebsführung und einsichtige Mitgliedschaft zur DAF. mit laufend erfolgten Beitragsleistungen. Die sachlichen Voraussetzungen anlangt, so muß nach anerkannter Notwendigkeit zur Schaffung einer Feieraberdstätte der Gaststättenbetrieb seine Eignung zunächst durch eine zweckvolle örtliche Lage erweisen. Weiter muß er, sofern es räumlichen Verhältnisse es ermöglichen, KdF.-Urlaubern als willkommene Gäste bevorzugt aufnehmen. Das äußere Bild und die innere Ausgestaltung des Gaststättenbetriebes müssen allen Anforderungen gerecht werden, die KdF. an eine Feierabendstätte stellt. Das gilt vor allem auch hygienischer und sanitärer Hinsicht. Der Zuhören des Saales muß insbesondere auch im Hinblick auf die Belange des Sportamtes einwandfrei, vor allem splitterfrei sein. Soweit Gaststättenbetriebe den sachlichen Voraussetzungen noch nicht genügen, wird die Gesellschaft für Freizeitgestaltung die Besitzer beraten und notfalls bei der Mittelbeschaffung behilflich sein. Die Berechtigung zur Führung des Schildes wird widerruflich erteilt.

Personalveränderungen beim Oberfinanzpräsidium Weser-Ems

1. Präsidialstelle: Ernannt: Steuermachtmeister z. Dr. Jedders zum Steuermachtmeister (1. 1. 38); Abgeordnet: Steuersekretär Stuhlmann zum Finanzamt Bremen-West; zu den Präsidialstellen (Oberfinanzkasse) (10. 1. 38). — 2. Abteilung: Ernannt: Finanzamtsinspektor Bumüller, Finanzamt Bremen-Ost, zum Oberfeuerinspektor (1. 10. 37); zum Steuerinspektor Hinz, Finanzamt Bremen-Ost, Wegener, Finanzamt Bremen-Ost, Bergmann, Finanzamt Bremen-Ost, Bremen-Ost, Lab, Finanzamt Bremen-West, Bartels, Finanzamt Bremen-West, Somers, Finanzamt Bremen-West (alle z. 15. 12. 37); zum Steuersekretär Steinmeister, Finanzamt Bremen-Ost (24. 12. 37). Versetzt: Regierungsrat Fröhlich, Mitt. Steuer, an das Finanzamt Bremen-Ost, Oberfinanzpräsident Königsberg, Steuerinspektor Kübling, Finanzamt Bremen-West, an das Finanzamt Bremen-Ost, Finanzamtsinspektor Müller, Finanzamt Bremen-West, an die Abteilung Steuer, Steuersekretärsanwärter Hense, Finanzamt Varel, an das Finanzamt Bremen-Ost, Steuersekretär Mittler, Finanzamt Bremen-Ost, an das Finanzamt Nordenham (alle z. 1. 38). Steuersekretär Fröhling, Finanzamt Bremen-West, an die Hauptzollamt an das Finanzamt Bremen-Ost (z. 1. 38); Abgeordnet: Steuersekretär Kranz, Finanzamt Bremen-Ost, an das Finanzamt Leven (27. 12. 37); Einberufen: als Finanzzollassistenten-Anwärter (z. 1. 38) Zumhemann an das Finanzamt Bremen-Ost (z. 11. 37), Zollamtsgehilfe Knapp an das Finanzamt Bremen-Ost, Zollamtsgehilfe Rohels an das Finanzamt Bremen-Ost, Zollamtsgehilfe Riechers an das Finanzamt Bremen-Ost, Zollamtsgehilfe Silzner an das Finanzamt Bremen-Ost, Zollamtsgehilfe Schmidt an das Finanzamt Bremen-Ost, Versorgungsamtsgehilfe Löcken an das Finanzamt Bremen-Ost, Versorgungsamtsgehilfe Kaiser an das Finanzamt Bremen-West, Finanzamtsgehilfe Grahl an das Finanzamt Bremen-West, Zollamtsgehilfe Kaiser an das Finanzamt Bremen-West (alle z. 1. 38). — 3. Abteilung: Ernannt: zum Zollpraktikanten die Finanzanwärter Berger und Torres in Bremen (z. 12. 37). Zum Zollassistenten die Zollassistenten Winkler (8. 1. 38), Reuter, Katzwinkel, Bülz und Richter in Bremen (1. 2. 38), zum Zollobersekretär die Zollobersekretärsassistenten Dürring (1. 1. 38) und Koelliker (15. 12. 37) in Bremen, die Zollamtmänner Duis, Eberzien, Fischer und Richter in Bremen-Hafen, Teske (1. 1. 38), Schmidt, Lüttmann, Krich, Grabowski, Schulz und Schirmacher in Bremen, der Zollamtmann Jahn in Bremen, der Zollobersekretär Blumenthal in Bremen (1. 1. 38) zum Zollobersekretärsassistenten die Zollassistenten Ueber (16. 1. 38) und Albers (1. 2. 38) in Bremen, zum Zollrat der Zollamtmann Kruse, Wilh. und Thielen in Bremen-Hafen (sämtlich am 28. 12. 37). Versetzt: Zollpraktikant Koring von Bremen-Ost nach Bremerhaven (1. 2.), Zollassistent Lutschus von Bremen-Hafen nach Berlin (1. 1.), Zollassistent Stein von Bremen-West nach Bremen-West (1. 2.), Zollobersekretärsassistent Buß von Bremen-Ost nach Nordenham (1. 2.), Zollamtsgehilfe Abel von Weserwache nach Bremen-Hafen, Einberufen: Versorgungsamtsgehilfe Below als Finanzzollassistenten-Anwärter (z. 12.), Versorgungsamtsgehilfe Krüger als Finanzzollassistenten-Anwärter (z. 12.), Versorgungsamtsgehilfe Kaujot als Zollamtsgehilfer auf Probe nach Bremen-Ost (z. 11.), Zollamtsgehilfe Ulrich als Zollamtsgehilfer auf Probe nach Bremen-Hafen (z. 1.), Zollamtsgehilfe Wurbop, Blindacic und Harms als diätarischer Zollassistent nach Bremen-Hafen (z. 1.). In den Ruhestand versetzt: Obersekretär Schekat beim Finanzamt Bremen-Ost (z. 1. 38), Obersekretär Gerstenkorn in Bremen-Hafen (31. 1. 38).

Unser tägliches Kochbuch

Kohlrollen, Kümmeltunke.

Der Weißkohl wird halbiert und gut vorgedämpft, dann trennt man soviel von den großen äußeren Blättern ab, als man Rollen gebraucht, der übrige Kohl wird geschnitten und miteingerollt. Aus Schalen- und Schwanenett, gehackten Zwiebeln, einem Ei, eingeweichtem und fest wieder ausgedrücktem Weißbrot oder Stoßbrot und Salz macht man eine gut abgeschmeckte Masse, die man auf die ausgebreiteten Kohlblätter verteilt. Die fertigrollten Kohlwickel werden nebeneinander in eine Pfanne oder einen Schmortopf gelegt, jede mit einem Stück Margarine, Schmalz oder einer Scheibe Speck belegt, angebraten, heißes Kohldampfwasser aufgefüllt und nun weichgeschmort.

Nierenkartoffeln, Salat von Bleichsellerie.

Die Nieren werden aufgeschnitten, gut aufgewaschen, in Scheiben geschnitten, in Fett oder mit kleingemachtem Speck und reichlich Zwiebeln angebraten. Dann stäubt man Mehl darüber, füllt heißes Wasser auf und läßt sie weich schmoren. Die Kartoffeln werden gebacken, gepellt, in Scheiben geschnitten und so heiß wie möglich zu den Nieren gegeben, mit Salz, Würze und etwas Majoran abgeschmeckt und zehn Minuten ziehen lassen. Man kann die Kartoffeln und Nieren zusammen auch anrichten in eine Auflaufform geben, die Tunke darüber füllen, Butterflöckchen und Stoßbrot darüber geben und in heißem Ofen 30 Minuten überbacken. — Der Bleichsellerie wird ganz fein geschnitten, mit Essig, Oel, Salz und Zucker oder saurer Milch angemacht.

Abt. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk.

Winterfest der Drogistenschaft

Einen großartigen Verlauf nahm das Winterfest der Deutschen Drogistenschaft, Bezirk Bremen, das in den Räumen der Weserterrassen am Osterdeich eine außerordentliche Belebung auftrieb. Festleiter Egon Braune hatte in umfangreicher Vorarbeit ein ausgesuchtes Festprogramm zusammengestellt, das vom Beginn bis zum Ausklang am frühen Morgen eine begeisterte Stimmung wach hielt. Unter den Ehrengästen befanden sich Präses Pg. Kallsen und Dr. Krohn.

Bezirksleiter Werner Holtz hieß den großen Kreis von Gästen, Berufskameraden und deren Frauen in herzlichen Worten willkommen. Dann wurde unter Mitwirkung namhafter Künstler eine erlesene Vortragsfolge geboten. Gert Keller vom Bremer Staatstheater war ein vorzüglicher, geschmackvoller Ansager und Solotänzer Jemgard Isbeli fanden langanhaltenden Beifall. Ausgezeichnet wirkten auch die zündenden humoristischen Vorträge Tegethoffs. Den künstlerischen Höhepunkt der glänzenden Veranstaltung bildeten aber die humorvollen, niederdeutschen Vorträge unserer beliebten einheimischen Schauspielerin Gesy Hinrichs. In ihrer lebensvollen Unmittelbarkeit und großen natürlichen Anmut riß die Künstlerin ihre begeisterten Zuhörer immer wieder zu Beifallstürmen hin.

Daß unter den leichtbeschwingten Klängen der Hauskapelle der Rhythmus des Tanzes eifrig gepflegt wurde, braucht nur am Rande vermerkt zu werden. Mit hoher Anerkennung der Festgestaltung durch Egon Braune scheiden die Drogisten in dem Bewußtsein, ein ungewöhnlich schönes Winterfest im Kreise der Berufskameraden erlebt zu haben. =df=

RBWK.-Kämpfer am Start zum „Schlußrennen" / 12 000 Volksgenossen am Schlußtag des Berufswettkampfes im sportlichen Wettstreit — Beste Organisation

Den wirklich begeisternden Abschluß des Berufswettkampfes aller schaffenden Deutschen bildete der Sportwettkampf, der gestern vormittag in allen Teilen unserer Stadt durchgeführt wurde. Rund 12 000 Volksgenossen und Volksgenossinnen im Alter von 15 bis zu 35 Jahren traten zu der letzten Uebung dieses friedlichen Wettstreites an. In Osterholz, Schwachhausen, Horn, Oberneuland und Borgfeld, in Oestertor, Findorff, Herdentor und Uhlenhorst, herrschte der gleiche lebhafte Betrieb wie in Walle, Gröpelingen und Burg, oder in Woltmershausen, Huchting, Arsten, Buntentor und Habenhausen. Standartenführer Pg. Köwing hatte sich selbst mit Unterstützung des Kreiswettkampfleiters Pg. Meyer-Kohlhoff und des Sportamtes der NSG. „Kraft durch Freude" für die Ausarbeitung der Laufstrecken, für die Bereitstellung der Umkleideräume und für alle anderen für die Durchführung des Wettkampfes notwendigen Vorbereitungen zur Verfügung gestellt. So kam es auch, daß die Organisation einfach wunderbar klappte. Die Wettkämpfer fanden alles fein säuberlich vorbereitet vor: Die Stecken waren abgemessen und abgesteckt, Startrichter und Zielrichter saßen auf ihren Plätzen, Rote-Kreuz-Männer und Helferinnen des Roten Kreuzes standen überall bereit. Pausenlos konnten die verschiedenen Gruppen gestartet werden. Bei diesem Wettkampf war es tatsächlich so, daß es in der Praxis noch besser klappte, als auf dem Papier. Viel dazu beigetragen haben die Kameraden und Kameradinnen der NL. der HJ. und des WDM., die unverdrossen ab 8 Uhr vormittags ihre Plätze bezogen hatten und hier ebenso unverdrossen bis 15 Uhr ihre Pflicht erfüllten.



Start zum 2000-Meter-Lauf im Bürgerpark — Aufn.: Schmidt (2)



Auch sportlich muß das deutsche Mädel „ihren Mann stehen" — zwei RBWK.-Mittelstrecklerinnen im Endspurt.

Der Wettkampf begann mit dem 2000-Meter-Lauf der Männer, Jahrgang 1902 bis 1918. Die Beteiligung war nicht überwältigend. Die weiblichen Teilnehmer der Jahrgänge 1912 bis 1915 wurden zu der gleichen Zeit auf die 1200 Meter lange Bahn geschickt. Von 10 bis 11.30 Uhr liefen die männliche Jugend, Jahrgang 1919, und die weibliche Jugend, Jahrgang 1916 bis 1918. Diesen Wettkämpfern folgten dann die jüngeren Jahrgänge.

Fast alle Läufer erreichten in der vorgeschriebenen Mindestzeit das Ziel. Bis Mittag waren insgesamt nur drei Ausfälle zu verzeichnen. Ganz besonderes Lob und rückhaltlose Anerkennung verdienen die Helfer des Roten Kreuzes. Sie standen getreu auf dem Posten. Mit Blitzschnelle griffen sie in den glücklicherweise seltenen Fällen ein, wo einem Wettkampfteilnehmer etwas zustieß.

Bis heute mittag 12 Uhr sind die Sportkarten bei der zuständigen Wettkampfgruppe einzureichen. Eine Verzögerung darf nicht eintreten. Ausgeschlossen von der Bewertung sind ebenfalls die Teilnehmer des Berufswettkampfes, die aus nichtsittlichhaltigen Gründen den sportlichen Wettkämpfen ferngeblieben waren.

Der Berufswettkampf ist nunmehr abgeschlossen. Er war eine gewaltige Leistungsschau aller schaffenden Volksgenossen. Alle, die sich beteiligten und alle, die an irgendeiner Stelle an seiner Durchführung mitgearbeitet haben, dürfen stolz sein, an diesem ersten Leistungskampf aller schaffenden Deutschen, Mitkämpfer und Mitbesitzer gewesen zu sein. Sie alle halten, dem deutschen Volk eine Schicht der Leistung und des Friedens gewinnen.

Leipziger Frühjahrsmesse 1938 und Handwerk. Bekanntlich sind die Aussteller-Meldungen zu der diesjährigen Leipziger Messe (6. bis 14. März) zufriedenstellend eingegangen. Auch das Handwerk beteiligt sich mit sehr vielen Einzelständen und Gemeinschaftsständen ganzer Reichsinnungsverbände. Auskunft über Reisebedingungen, Unterkunft und Messeabzeichen geben die Lloyd-Reisebüros sowie die Gewerbeförderungsstelle Weser-Ems des Landesbandwerksmeisters Niedersachsen, Oldenburg i. O., Theaterwall 32, die bei rechtzeitiger Meldung auch für Gruppenführungen durch Fachleute auf der Leipziger Messe Sorge trifft.

Bestandenes Abitur. Jungmann Heinz Krohn, der Sohn des Malers Otto Krohn, Bremen, Nachtigallstraße 1, hat auf der nationalpolitischen Erziehungsanstalt in Bensberg bei Köln nach dreieinhalbjähriger Angehörigkeit des Instituts sein Abitur mit „gut" bestanden. Als einziger Bremer ging er damals nach erfolgreichem Besuch der hiesigen Oberrealschule (jetzt Horst-Wessel-Schule) nach Bensberg.

Hier: Reichssender Hamburg

Montag, 28. Februar. 6.10 Wecker, Morgenspruch, Wetter, Leibesübungen. 6.20 Zugeständnisse zur Ernährungswirtschaft. 6.30 Morgenmusik. In der Pause: 7.00 Wetter, Nachrichten. 8.00 Wetter, Haushalt und Familie. 10.00 Wie Nibelgalt sich in einen Gel verwandelte. 10.30 So zwischen elf und zwölf. Dazwischen: Unsere Altersberung. 11.40 Eisbericht. 11.45 Meldungen für die Binnenschiffahrt. Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.00 Schlotfonzert Hannover. In der Pause: 13.00 Wetter. 13.05 Umschau am Mittag. 13.15 Fortsetzung des Schlußkonzerts. 14.00 Nachrichten. 14.15 Musikalische Kurzweil. 15.00 Schiffahrtsmeldungen. 15.25 Lustige Chormusik. 15.50 Eisbericht. 16.00 Es geht auf Feierabend. 18.00 Heiter ist die Kunst! 18.35 Wetter. Hafendienst. 18.45 Deutschland baut auf. 19.00 Abendnachrichten. 19.10 Wissenswertes-Kurzbericht. 22.00 Nachrichten. 22.15 Denn einmal nur im Jahr ist Karneval.

Wetterdienst der BZ.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Bremen)

Unbeständiger als in der letzten Woche

Das bisher wetterwirksame Hoch hat seinen Einfluß auf unser Wetter verloren. Schneller als erwartet, konnte ein Ausläufer des am Sonnabend nördlich Island gelegenen Wirbels auch heute bis zum Westen des Reiches übergreifen. Der Vorübergang einer Regenfront brachte leichten Niederschlag mit sich. Die starke Bewölkung, die schon in der Nacht einsetzte, verhinderte in unserem Bezirk eine stärkere nächtliche Abkühlung. Im allgemeinen sanken die Temperaturen in der Nacht zum Sonntag hier nicht unter 3 Grad über dem Gefrierpunkt. Auch in den nächsten Stunden ist mit Frost zu rechnen. Unter dem Einfluß der über dem Ostatlantik stärker aufgebauten Wirbeltätigkeit, in deren Bereich auch Nordwestdeutschland liegt, wird die Witterung der nächsten Zeit etwas unbeständiger sein.

Witterungstabelle vom 27. Februar 1938

	8 Uhr	14 Uhr	19 Uhr
Barometer	765.6	766.3	766.4
Temper. i. Celsius	+5.8	+8.5	+5.7
Feuchtigkeit.....	90%	68	89%
Windstärke	S 4	SW 6	SW 7
Wetter	Regen	bedeckt	Regen
Temperatur maximum	9.6	Niederschlag	0.1
minimum	5.7	Wassertemperatur	—

Vorhersage für den 28. Februar: Frische von West auf Südwest rückdrehende Winde, wechselnd bewölkt, Regen, mild.

Aussichten für den 1. März: Bei frischen Winden aus Südwest veränderliche Bewölkung, einzelne Regenschauer, Temperaturen keine Aenderung.

Windwarnung. Von der Deutschen Seewarte wurde am gestrigen 27. Februar, 16.50 Uhr, für die südliche Nordseeküste und Helgoländer Bucht folgende Windwarnung erlassen: „Gefahr von Stärke 6 bis 7 aus Südwest vorübergehend West".

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Ortsgruppe Hastedt. Morgen, Dienstag, 1. März, öffentliche Zellenversammlung der Zellen 9 und 10 um 20.30 Uhr im Festsaal des Dietrich-Eckart-Hauses. Es spricht Pg. Stegie.

Ortsgruppe Herdentor, Düsternstr. 1 (NSV.). Heute, Montag, 20.30 Uhr, Sitzung der Politischen Leiter und Helfer sowie Vertreter der Gliederungen. Dienstanzug.

20 Millionen Soldaten marschieren auf

Porzellanfiguren unserer Wehrmacht als WfW.-Abzeichen der 5. Reichsstraßensammlung — Das Millionenheer aus 40 Fabriken und aber Tausend Heimarbeiterwohnungen



Die Parade der Porzellanfiguren aus den drei Wehrmachtsteilen. — Aufn.: NSV

Der Hornist hat das Signal zum Angriff geblasen! Die 5. Reichsstraßensammlung am 5. und 6. März 1938 wird in ihrer Auswirkung und in ihrem Anteil am Gesamtaufkommen des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes nicht zurückstehen. Sechs große Organisationen, SA., SS., NSKK. und NSFK. sammeln mit der NSDAP. und dem Reichsbund der Kinderreichen an diesen Tagen. Zum Verkauf gelangen diesmal die Abzeichen aus Porzellan, Figuren unserer Wehrmacht, die sicher in allen Bevölkerungskreisen wieder so schnell vergriffen sein werden wie die Trachtenfiguren, die in vergangenen Winterhilfswerk verkauft wurden.

Der Führer selbst hat den Wunsch ausgesprochen, daß diese Abzeichen hergestellt wurden.

Es handelt sich nicht um eine Weiterführung des Gedankens der letzten Reichsstraßensammlung mit ihren Seidenbildern, die in Form von aufgerollten Pergamentrollen ein Abbild der Entwicklung deutschen Soldatentums über fünf Jahrhunderte gaben, nun Porzellanfiguren herauszubringen, die die deutsche Wehrmacht im Dritten Reich darstellen. Auch sie sind ein Zeichen der Opferbereitschaft im nationalsozialistischen Reich. Wieder schützt nach Jahren des Niederganges ein starkes Volksheer die Grenzen unseres Reiches. Die Tat des Führers, sie zum Schutze der deutschen Sicherheit ins Leben gerufen zu haben, wird an den kleinen Figuren anschaulich, und die Uniformstücke halb mahnen sie auch besonders eindringlich zum Opfer, das sa doch nur einen Bruchteil des Dankes bedeutet, den Deutschland dem Führer entgegenbringt.

„Der Wehrdienst ist Ehrendienst am deutschen Volk", so sagt das Wehrgesetz, und jeder Deutsche hat das Recht, dieses Ehrenkleid zu tragen. Er ist genau so ein Ehrendienst wie jener, der uns verpflichtet, unsere ganze Kraft und unsere Opfer zu bringen, um eine Betreuung der Volksgenossen durchführen zu können, die ihr Schicksal selbst noch nicht meistern, und darüber hinaus eine Verpflichtung zu dem Aufbau, Gesundheitsführung des ganzen deutschen Volkes in alle Zukunft sicherzustellen.

So stehen die rund 20 Millionen „Soldaten" bereit, auch in dieser Straßensammlung wieder die Mittel zu dem großen Sammelbecken „Winterhilfswerk des deutschen Volkes" zu schaffen. die für die gewaltigen sozialen Aufgaben notwendig sind. Es sind zehn verschiedene Figuren, die sich den Käufern darstellen: ein Matrose und ein Seeoffizier, Flieger im Ausgehanzug und im Sturzhelm, ein Fliegeroffizier, ein Infanterieoffizier und ein einfacher Mann, der Schütze eines Panzerregiments, der Soldat der Gebirgstruppe mit seinem Tornister und der Hornist. Die Modellfiguren wurden nach Gestaltung und Ausführung dem Reichskriegsministerium vorgelegt, das die Uniformstücke auf ihre Einzelheiten prüfte — und dann konnte der Auftrag über 20 Millionen Stück an die Arbeitsgemeinschaft für WfWB.-Abzeichen erteilt werden.

Etwa 40 Porzellanfabriken, über das ganze Reichsgebiet verstreut, erhielten durch die Anfertigung eine zusätzliche Beschäftigung, an der besonders auch Heimarbeiter einen großen Anteil hatten. Da die Fabriken für Gebrauchsporzellan vollauf beschäftigt sind und die Umstellung auf die Gestaltung dieser Porzellanfiguren, die doch nur ein vorübergehender Auftrag sind, zu schwierig waren, kam der Auftrag in der Hauptsache den Fabriken zu, die Luxusporzellan herstellen. Da zur Zeit der Absatz dieses Wirtschaftszweiges den Anforderungen nicht entsprach, wurde hier der Millionenauftrag besonders freudig begrüßt.

Die moderne Arbeitstechnik hat den Herstellungsprozeß auf eine kurze Form zusammengedrängt. Nach den zehn Modellen, die genehmigt worden waren, wurde aus Gips eine Form hergestellt, die dann mit dem dickflüssigen Porzellanbrei ausgefüllt wurde. Es dauerte nicht lange, bis der Brei erstarrt war und die Figuren ohne Beschädigung aus der Form genommen werden konnten. Nach dem ersten Brand wurde die Bemalung durchgeführt. Handarbeiter halten sich die Stücke aus der Fabrik ab; und im Heim saß die ganze Familie, oft auch Schulkinder, um die Tische und trug mit feinen dünnen Pinseln die verschiedenen Farben auf, um die Uniformstücke wahrheitsgetreu nachzubilden. Mit zarter, vorsichtiger Hand, mit größter Sorgfalt und Genauigkeit wurde die Arbeit geleistet. In hohen Brennöfen, bei Temperaturen über 1000 Grad, erfuhren dann die frischen Farben ihre letzte Erhärtung, den richtigen Ton und den Glanz, der das Porzellan auszeichnet. Und zwei oder drei Tage später, nachdem die Temperatur im Ofen gesunken war, hatten sie dann das Aussehen, so, wie sie bei der Reichsstraßensammlung mit einer Nadel am Rock oder Mantelaufschlag befestigt, sich zeigen werden.

Stunden froher Kameradschaft

Unter der bewährten Leitung des Betriebsgefolgsobmanns Pg. Büttiher fand im dichtgefüllten Festsaal der „Landhalle" zu Rablinghausen für die Arbeitskameraden der Bremer Vogelsang-Gesellschaft (Zelle 3, Hafen 1 Süd) und deren Familien ein harmonisch verlaufener Kameradschaftsabend statt, für dessen musikalische Ausgestaltung der unter Carl Houfs Leitung konzertierende Werkschorsamplung hingegeben sorgte.

Nach dem gemeinschaftlichen Worten hieß der Zellenobmann Pg. Büttiher, die erwartungsvollen Gäste willkommen. In der anschließenden Ansprache von Betriebsführer Pg. Wendt kam die rechte Bedeutung einer echten Arbeitskameradschaft zum Ausdruck. Direktor Wendt würdigte dabei die hohen Errungenschaften der NSG. „Kraft durch Freude" und gab für das laufende Jahr weitere Förderung der Betriebsgefolgschaften bekannt. Nach dem mit starkem Beifall aufgenommenen Worten des Betriebsführers fand die allgemeine Kaffeetafel statt. Unter Wilhelm Böhns straffer Leitung trug das Männer-Doppelquartett „Findorff" mehrere prächtige Chöre vor.

Georg Demuth war im Verlaufe des Festabends ein ebenso vorzüglicher Ansager, wie der plastische und drastische Humor von Grotheer zu Beifallsstürmen mitriß. Den Höhepunkt der Darbietungen bildete Wolter Bi's, des Gausaiteltes, Glanzleistung in der Radhahrkunst, die staunende Bewunderung und begeisterten Beifall hervorrief, besonders, als Stürmer sein Tüchtigkeit an den mit prallvoller Sicherheit durchgeführten Vorführungen bekundete. Herrliche Rollschuhmädels zeigten ihre feine Kunst, und als recht volles Gegenstück trat noch unter der schwedischen Leitung von Helms und Frau der „Bremer Rollschuhclub" mit einer schwungvollen Quadrille auf den Plan. Der Abend klang aus in frohem Tanz. -df-

Wichtige Aenderungen des Einkommensteuergesetzes

(Fortsetzung und Schluß)

Erweiterung des Kreises der Volksgenossen, die für die Lohnsteuer und bei der Einkommensteuerveranlagung nicht als ledig gelten

Der erhöhten Einkommen- bzw. Lohnsteuer für Ledige sind nach der neuen Gesetzesänderung nicht mehr unterworfen:

1) Beim Steuerabzug vom Arbeitslohn: vom 1. Jan. 1938 an!

Männer: Verwitwete oder geschiedene männliche Arbeitnehmer, auf deren Steuerkarte ein Kind vermerkt ist, wenn auch der früheren Ehe ein Kind hervorgegangen ist. Entsprechend ist ein Vermerk der Gemeindebehörde auf der Steuerkarte: „Gilt für die Lohnsteuer als verheiratet". Ferner verwitwete oder geschiedene männliche Arbeitnehmer, die das 50. (bisher 55.) Lebensjahr vollendet haben, auch wenn aus der früheren Ehe kein Kind hervorgegangen ist. Ein Vermerk auf der Steuerkarte ist in diesen Fällen nicht erforderlich.

Männliche Personen, die das 65. Lebensjahr vollendet haben, sind bei der Lohnsteuerkartenausstellung und für die Lohnsteuer, für die letztere auch ohne Vermerk auf der Steuerkarte, nach wie vor wie Verheiratete zu behandeln.

Frauen: Ledige, verwitwete oder geschiedene weibliche Arbeitnehmer, auf deren Steuerkarte ein Kind vermerkt ist, wenn sie ein Kind geboren haben, das nicht älter als 11 Jahre ist. Erforderlich ist der Vermerk der Gemeindebehörde auf der Steuerkarte: „Gilt für die Lohnsteuer als verheiratet". Ferner alle weiblichen Arbeitnehmer, auch wenn sie kein Kind geboren haben, wenn sie das 50. (früher 65.) Lebensjahr vollendet haben. Ein Vermerk auf der Steuerkarte ist hierfür nicht notwendig. Volksgenossen (Männer und Frauen), auf deren Steuerkarte ein Kind vermerkt ist und stets wie Verheiratete zu behandeln!

2) Bei der Veranlagung der Einkommensteuer: vom 1. Jan. 1937 an!

Männer: Verwitwete oder geschiedene Männer, — wenn auch der früheren Ehe ein Kind hervorgegangen ist, oder falls dies nicht zutrifft, wenn sie mindestens vier Monate vor Ende des Kalender- (Veranlagungs-) Jahres das 50. (früher 65.) Lebensjahr vollendet haben.

Frauen: Ledige, verwitwete oder geschiedene Frauen, die mindestens vier Monate vor dem Ende des Kalender-(Veranlagungs-)Jahres ein Kind, das nicht Jude ist, geboren haben, oder falls bei nicht zutrifft, wenn sie zu dem genannten Zeitpunkte das 50. (früher 55. bzw. 65.) Lebensjahr vollendet haben.

Wenn von den Gemeindebehörden auf Steuerkarten für 1938 der Vermerk „Gilt für die Lohnsteuer als kinderlos verheiratet" eingetragen worden ist, so ist dieser für den Steuerabzug vorzunehmenden Arbeitgeber kein Anlaß gegeben, die Anführungen jetzt eingeführten Vermerk „Gilt für die Lohnsteuer als verheiratet" ohne weiteres gleichfalls eintragen.

Da die neuen Lohnsteuervorschriften rückwirkend ab 1. Januar 1938 in Kraft getreten sind, wird nach dem 31. Dez. 1937 oft eine zu hohe Lohnsteuer einbehalten worden sein. Infolge der Berücksichtigung der neuen Vorschriften von einer Berichtigung der Lohnsteuerkarte ab, so ist dem Arbeitnehmer diese etwa zuviel einbehaltene Lohnsteuer zu erstatten, wenn er die Berichtigung der Steuerkarte bis zum 28. Februar 1938 beantragt.

Soweit eine Erstattung in Frage kommt, ist der Arbeitgeber berechtigt, aber nicht verpflichtet, bei den auf den Eintritt der Erstattungsberechtigung folgenden Lohnzahlungen soviel weniger an Lohnsteuer einzubehalten, als dem Arbeitnehmer infolge der Nichtwirkung der neuen Vorschriften zu erstatten ist. Verzicht der Arbeitgeber nicht entsprechend so ist die Erstattung beim Finanzamt zu beantragen.

Soweit die oben beschriebenen Vergünstigungen an Eintragungen auf der Steuerkarte anknüpfen, die auf dem Vorhandensein von Kindern beruhen, die Juden sind, so besteht für den Lohnsteuerpflichtigen auch hier ohne besondere Aufforderung die oben unter dem Abschnitt „Kinderermäßigungen" gekennzeichnete Anzeigepflicht.

„Auch für Lohnsteuerpflichtige und Arbeitgeber! Steuerkarte einer als Arbeitnehmerin tätigen Ehefrau

Auf der Lohnsteuerkarte einer als Arbeitnehmerin tätigen Ehefrau, die von ihrem Manne nicht dauernd getrennt lebt, sind ebenso wie auf einer etwaigen Steuerkarte des Mannes die zur Eintragung der Lohnsteuer berechtigenden Kinder zu vermerken. Damit können die Kinderermäßigungen auch bei der Lohnsteuer der Frau berücksichtigt werden. Soweit die Kinder auf der Steuerkarte noch nicht eingetragen sind, sind sie von der Gemeindebehörde auf Antrag nachzutragen. Die Vorschrift gilt ab 1. Januar 1938. Wegen etwaiger Erstattungen für die rückliegende Zeit siehe unten!

Reisekosten, Werbungskosten und Sonderausgaben, Lohnkonto

Die Vorschriften über die steuerliche Behandlung der Reisekosten, privaten Arbeitsmittel sind vereinfacht worden. Werbungskosten und Sonderausgaben können nunmehr schon durch Eintragung eines steuerfreien Betrags auf der Lohnsteuerkarte berücksichtigt werden, wenn sie 90 v. H. des Betrags, der nach den obigen Bestimmungen über die vom Arbeitgeber zu führenden Lohnkonten hoben gleichfalls eine Vereinfachung erfahren: Zum Jahresanfang kann auf Vortrag zunächst bis nicht zum steuerpflichtigen Arbeitslohn gehörende Reisekosten, durchlaufende Posten (Auslagenersatz) und gewisse andere, vornehmlich von Staatsstellen gezahlte Bezüge im Lohnkonto nicht aufgezeichnet zu werden brauchen, wenn es sich um Fälle von geringerer Bedeutung handelt oder wenn die Möglichkeit zur Nachprüfung in anderer Weise sichergestellt ist. Es ist zu bestimmen, wenn ein Arbeitgeber, bei dem die Voraussetzungen für die Gewährung der Erleichterung erfüllt sind, eine ausdrückliche Genehmigung des Lohnkonto in erleichterter Form gestattet haben will. Ferner kann ein Lohnkonto jetzt auch das Geburtsdatum des Arbeitnehmers enthalten.

Aenderung der Lohnsteuertabelle

Die erste Stufe der Monatslohnsteuertabelle umfaßt nunmehr den Arbeitslohn von mehr als 81,50 RM. bis 91 RM. Die entsprechende Lohnstufe umfaßt jeder nunmehr der Steuerabzug vom Arbeitslohn der Tabelle von 19,50 bis 21 RM., bei der Tageslohnsteuertabelle den Arbeitslohn von mehr als 3,25 bis 3,50 RM. und bei der Wochenlohnsteuertabelle den Arbeitslohn von mehr als 1,62 bis 1,75 RM. Diese Aenderungen gelten ab 1. Januar 1938. Sie kommen den kleinen Lohnsteuerpflichtigen zugute. Für die etwaige Erstattung soll dem 1. Januar 1938 etwa zuviel einbehaltene Lohnsteuer siehe unten.

Erstattung seit dem 1. Jan. 1938 zuviel einbehaltener Lohnsteuer

Hängt die rückwirkende Berücksichtigung der neuen Vorschriften beim Steuerabzug vom Arbeitslohn von einer Berichtigung der Lohnsteuerkarte ab, so ist dem Arbeitnehmer die in der Zeit zwischen dem 1. Januar 1938 und der Berichtigung der Lohnsteuerkarte etwa zuviel einbehaltene Lohnsteuer zu erstatten, wenn er die Berichtigung der Steuerkarte spätestens bis zum 28. Februar 1938 beantragt. Hängt die Berücksichtigung der neuen Vorschriften hingegen nicht von einer Berichtigung der Steuerkarte ab, so kann der Arbeitnehmer den Erstattungsanspruch auch noch nach diesem Zeitpunkt geltend machen.

Wenn die Voraussetzungen für eine Erstattung mit oder ohne Berichtigungspflicht in Frage kommt, darf der Arbeitgeber bei den folgenden Lohnzahlungen entsprechend weniger Lohnsteuer einbehalten. Wenn er dem nicht nachkommen will, kann der Arbeitnehmer die Erstattung bei dem zuständigen Finanzamte beantragen.

Aenderungen von Einkommensteuervorauszahlungen

Bei der erstmaligen Festsetzung von Vorauszahlungen und bei der Erhöhung oder Herabsetzung von Vorauszahlungen im Laufe des Jahres ist nicht mehr wie bisher eine Aenderung des Einkommens, sondern eine solche bei zu erhebenden Einkommensteuerbeträgen maßgeblich, weil dieser sich oft anders berechnet, während das Einkommen gleich hoch bleibt z. B. bei einer Erhöhung des Familienstandes durch Heirat, Geburten usw. Dadurch aufgelöst können Einkommensteuervorauszahlungen in Zukunft werden, wenn sich die um die Steuerabzüge verminderte Einkommensteuer um mehr als ein Fünftel, mindestens aber um 300 RM. erhöhen wird. Sie können herabgesetzt werden wenn der Steuerpflichtige glaubhaft macht, daß die um die Steuerabzüge verminderte Einkommensteuer voraussichtlich um mehr als ein Fünftel, mindestens aber um 100 RM. verringern wird.

Lachen zum Lachen



Der neue Frühjahrshut

SPORT DER BZ

Neuformierte Werderelf schlug Hannover 96

4:1-Sieg — Die Nachwuchsspieler verstanden zu kämpfen — Braunschweig klarer 4:0-Sieger über Blumenthal

Am Sonntag ist in Bremen eine für den Ausgang der Meisterschaft in der Niedersachsen-Gauliga außerordentlich wichtige Entscheidung gefallen: Werder schlug den Meisterschaftsfavoriten Hannover 1896 mit 4:1 (1:1). Da Eintracht gegen den ASV. Blumenthal mit 4:0 (2:0) klar die Oberhand behielt, liegen die Braunschweiger nunmehr um einen Punkt günstiger als die Hannoveraner und werden nun alles daransetzen, diesen knappen Vorsprung zu halten. Allerdings sind noch sind die 96er einmal geschoppt worden und ihr Spiel hat gezeigt, daß auch bei ihnen große Schwächen vorhanden sind. Erich Meng, der beste Mann der Hannoveraner, mußte in der zweiten Halbzeit vom Platz, weil er dem Bremer Tormann Uelzmann in das Gesicht geschlagen hatte und nun wird R. Meng und Deise verzichten müssen. Werder spielte ohne den gesperrten Hundt, ohne den ausgeschiedenen Maier und ohne Frank, aber der Ersatz bewährte sich sehr gut, vor allem verstand er zu kämpfen. Arminia Hannover bezwang auf eigenem Platz die starken Algermissener nach hartem Kampf mit 3:2 (0:1) und das Tabellenende blieb der VfB. Peine mit 6:0 (3:0) über 07 Linden in Front, ohne aber noch etwas an seinem Abstiegsschicksal ändern zu können.

Werders überzeugender Erfolg

SV. Werder — Hannover 96, 4:1 (1:1)

Vor rund 10 000 Zuschauern trat die Werderelf gestern nach ihrer grundlegenden Umstellung zum erstenmal wieder in Bremen in Aktion. Konnte man im Hinblick auf die vorausgegangenen Ereignisse der Ansicht sein, daß die Mannschaft auf den ersten Anhieb mit einem allzu starken Gegner in die Schranken treten müßte, so löste sie doch die Aufgabe in einer äußerst beachtlichen Weise. Durch die Umstellung ist ein neues Angriffsmoment freigelegt worden, das deutlich an dem frischen, von keiner Seite eigensinnig ausgelegten Angriffsgeist zu erkennen war. Auf der anderen Seite aber sind noch verschiedentlich Deckungsmängel in der Hintermannschaft festzustellen, ebenso wie die Mannschaft gelegentlich zu langsam abspielt und sich den Ball vom Fuß nehmen läßt. Diese unzweckmäßigen und nachteiligen Erscheinungen lassen sich jedoch bald beheben. Die gestern gebotene Leistung konnte allgemein gefallen, denn es fällt gewiß nicht leicht, eine Mannschaft wie die der Hannoveraner mit einer 1:4-Niederlage nach Hause zu schicken. Betrachtet man die Ursache der Niederlage der 96er, so gelangt man zu dem Ergebnis, daß sie u. a. zu einem erheblichen Teil mit auf das Fehlen einiger bewährter Kräfte der auswärtigen Elf zurückzuführen ist. So mußten sie beispielsweise auf Deikel, auf ihren Torwart Pritzer und auf R. Meng verzichten.

Den Unparteiischen Gärtner-Osnabrück, mit dessen Entscheidungen man nicht immer einverstanden sein konnte, stellten sich die Mannschaften in folgender Aufstellung: Hannover 96: Ehli;; Petzold, Meyer; Deike II, Siewert, Männer; Maleki, Pösler, Jacobs, E. Meng und Klen. — Werder: Uelzmann; Wittenbecher, Frentag; Amann, Stürmer, Tibulsky; Zielkewitz, Mahlstedt, Fischer, Mohrmann, Heidemann. — Schon die ersten Minuten ließen den vollen kämpferischen Einsatz auf beiden Seiten erkennen. Der Besucherbesuch bei den Hannoveranern zum Ausdruck kam. Nach knapp zwei Minuten Spielzeit schon befand sich der Ball in den Maschen des Werdertores, doch war der Schuß in Abseitsstellung ausgeführt worden. Aber der erste Erfolg ließ nicht lange auf sich warten. Meng I steuerte im Alleingang vom linken Flügel auf das Tor zu, um für Uelzmann unhaltbar einzusenden. Die allgemeine Spannung der Spieler wurde durch die Glätte des Rasens noch gesteigert. Bald darauf konnte der prächtig aufgelegte Jacobs, der auf zurückgezogenem Mittelstürmerposten spielte, abermals das Bremer Heiligtum in Gefahr bringen, doch auch diesmal lag ein Abseits vor. Lange Minuten sasteten auf den Werderanern, als Uelzmann vorübergehend ausscheiden mußte und Tibulsky seine Aufgabe übernahm. Er entledigte sich seiner Arbeit in einer einwandfreien und sicheren Weise. Mahlstedt hätte es dann für Werder fast geschafft, aber das Glück war nicht auf seiner Seite. Zwei gute Gelegenheiten wurden von Fischer ausgelassen, der dem herausstürzenden gegnerischen Torwart den Ball in die Arme spielte. Dank der besseren Ballarbeit und des ausgezeichneten Stellungsspiels machte sich allmählich eine stärkere Entfaltung der Hannoveraner bemerkbar, die einen gefährlichen Druck auf die einheimische Hintermannschaft ausübten. Nachdem Männer einen Strafstoß ausgelassen hatte, gingen die Werderaner zu einem sorgfältig aufgebauten Angriff über, der durch Mohrmann auf eine Flanke von Zielkewitz mit einem Bombenschuß aus zwanzig Meter Entfernung gekrönt wurde. Aber dennoch hielt die leichte Ueberlegenheit der Leinestädter an, deren Außenstürmer von Jacobs die besten Vorlagen erhielten und die diese zu gefährlichen Angriffen ausnutzten. In geradezu hervorragender Weise verstand es besonders Wittenbecher, gefährliche Angriffe der Leinestädter zunichte zu machen. Mit 1:1 ging es sodann in die Pause.

Der zweite Teil des Treffens nahm zeitweise dramatische Formen an, die bei einer Unparteilichkeit des Hannoveraners E. Meng ihren Höhepunkt und Abschluß fanden. Kurz nach Wiederanpfiff gingen die Bremer ganz aus sich heraus und brachten das gegnerische Tor wiederholt in Gefahr, Zeitweilig ließ das Spiel wegen des Fehlens jeglichen Systems zu wünschen übrig. Eine sehr harte Entscheidung traf die Grünweißen, als der Schiedsrichter wegen Unterlaufens einen Elfmeterball gab, der jedoch von Uelzmann abgelenkt wurde. Ein weiterer Angriff des gegnerischen Linksaußen konnte gleichfalls unschädlich gemacht werden. Nach insgelamt acht Minuten brachte Mahlstedt für seine Vereinsfarben die 2:1-Führung, indem er aus 20 Meter eine seiner ebenso bekannten wie gefürchteten Bomben anbrachte. Als Uelzmann kurz darauf wiederum eine Probe seines Könnens bot und sich in liegender Stellung befand, stürzte E. Meng auf ihn zu und trat ihm mit dem Stiefel an den Unterkiefer. Unter den Mißfallensrufen des gutbesetzten Ovals sah sich der Unparteiische gezwungen, den Hannoveraner wegen dieser groben Unsportlichkeit des Feldes zu verweisen. Da die 96er bekanntlich am nächsten Sonntag gegen die Braunschweiger Einheimischen antreten müssen, dürfte Meng seinem Verein einen sehr schlechten Dienst erwiesen haben, was sich schon gestern deutlich bemerkbar machte. Durch sein Ausscheiden hatte der 96er Sturm seinen besten Mann verloren, so daß das nachfolgende Spielgeschehen mehr oder weniger nur noch als Stückwerk zu betrachten war. Wohl versuchte es Jacobs, seiner Mannschaft die gewohnte Rückendeckung und Angriffskraft zu verleihen, doch schlugen fast alle Aktionen, die unter Mitwirken Mengs leicht erfolgreich abgeschlossen worden wären, fehl.

Um so wirkungsvoller aber kamen die Werderaner zum Zuge, die recht ansprechende Kombinationen zeigten und das Schlußdreieck der Gegner in die verfänglichsten Situationen brachten. Zunächst war es der Bremer Linksaußen Heidemann, der das Ergebnis nach einem Strafstoß Tibulskys und einem harten Fehlschuß auf 3:1 für seine Farben erhöhte. Dagegen ließen die 96er einen geschickt angelegten Strafstoß aus. Sodann angelte der nach innen gelaufene Zielkewitz auf Vorlage Fischers den Ball in die Maschen. 4:1! Der restliche Verlauf des Treffens wies keine spannenden Augenblicke auf, obgleich die Gäste aus der Leinestadt mit aller Kraft versuchten, die hohe Torhifferenz auszugleichen.

Außer den schon angeführten Schwächen bot die Werderelf ein verhältnismäßig abgerundetes Bild. Wenn der Meistertitel aus eigener Kraft auch nicht mehr errungen werden kann, so bestehen noch schwache Hoffnungen, daß die Grünweißen auch in diesem Jahr ihre Vorjahrsstellung einnehmen. Während der verletzte Uelzmann recht gut gefallen konnte, waren bei den Verteidigern gestern noch einige Schwächen festzustellen, die sich in erster Linie auf die Abdeckung beschränkten. Es ist aber damit zu rechnen, daß schon in Kürze auf diesem Gebiet Vollwertigkeit verzeichnet werden kann. Läufer und Stürmerreihe standen in ihrer Art leistungsmäßig auf einer Höhe. Die Hannoveraner hatten in Jacobs einen überragenden Mann, auf den der Sturm sehr gut eingespielt ist. Im allgemeinen waren sie wegen ihrer Schnelligkeit und des besseren Stellungsspiels überlegen. Der Zerfall trat jedoch in dem Augenblick ein, als Meng das Feld verlassen mußte. Der anfangs vorhandenen Einheit folgte die allmähliche Auflösung. Da die Elf am nächsten Sonntag wahrscheinlich in der gleichen Aufstellung antreten wird, darf man auf ihr Abschneiden im letzten Punktspiel besonders gespannt sein.

Dem Hauptspiel war ein Spiel der zweiten Mannschaft des SV. Werders und der Bremer Sportfreunde vorausgegangen, das mit einem knappen Sieg der Grünweißen von 2:1 (1:1) endete. §

Blumenthal wehrte sich vergeblich

Eintracht-Braunschweig gewann 4:0 (2:0)

Der ASV. Blumenthal hatte den Gang nach der Braunschweiger Eintracht mit dreifachem Ersatz antreten müssen und stand so schon fast vor Beginn des Spieles vor einem aussichtslosen Unternehmen; denn bereits im ersten Spiel hatten die Blaugelben in Blumenthal einen 2:0-Sieg landen können. Um wieviel mehr mußten sie auf eigenem Platz gegen den Bremer Neuling als Favorit gelten. Tatsächlich erwiesen sich die Braunschweiger ihrem Gegner auch fast während des ganzen Spieles mehr oder weniger beutlich überlegen; besonders in technischer Beziehung hielten die Blumenthaler mit den Braunschweigern keinen Vergleich aus. Was aber die Gäste auszeichnete, war ihre Unerschrockenheit, ihr frisches Draufgängertum und ihre bärenstarke Abwehr, die trotz des wahrlich nicht idealen Bodens ein großes Spiel lieferte und ihren Verein vor einer hohen Niederlage bewahrte. Im Sturm dagegen klappte es bei der Blumenthalern überraschend schlecht. Bis auf den Halblinken Feller und allenfalls noch den Mittelstürmer Kasber zeigte diese Vorderreihe wenig Ueberzeugendes.

Eintracht — mit zweifachem Ersatz — hatte zwar auch nicht seinen besten Tag erwischt, kam aber insonderheit durch die größere Durchschlagskraft seiner Vorderreihe zu einem schließlich doch noch eindrucksvollen Siege, durch den die Braunschweiger sich nach Punktverlusten gemessen, vorerst an die Spitze der niedersächsischen Gauliga setzen konnten. Unter der Leitung des umsichtigen Schiedsrichters Meyer (Hildesheim) gruppierten sich beide Mannschaften in folgender Aufstellung:

Blumenthal: Meyer I; Schwarz, Marciniak; Strzelecxyk, Meyer II, Mahlstrad; Wegener, Osnisik, Kusber, Feller, Barney.

Eintracht: Ehlers; Schade, Sukop; Leister, Karl, Lippert; Klinger, Lachner, Ender, Behme, Prospek.

Der aufgetaute Platz war im Mittelfelde morastig; so kam es, daß beide Parteien von einem flachen Spiel Abstand nehmen mußten, da das Leder im Schlamm oft steckenblieb. Auf diese Weise war Blumenthals körperliche Mannschaft rein äußerlich benachteiligt. Sie konnte aber bei der größeren Wendigkeit der Braunschweiger Stürmer auf die Dauer das vorgelegte hohe Tempo nicht halten und zeigte dann Lücken, die der Braunschweiger Angriff niemal erfolgreich durchbrach und so dem ersten Sieg einen noch deutlicheren zweiten folgen ließ. Es dauerte gar nicht so lange, da war Meyer in Blumenthaler Tor zum ersten Male geschlagen. Ender, der Braunschweiger Durchreißer, hatte bereits einige Male vergeblich sein Heil versucht, konnte nun aber und auf Umwegen kam der Ball zu Lachner, der aus kürzester Entfernung den Führungstreffer erzielte. Etwa 5 Minuten später erzielte Ender in einem glänzenden Alleingang, bei dem er der Reihe nach Strzelecxyk, Schwarz und Marciniak abschüttelte, den zweiten Treffer. Bei diesem Stand winkten den Braunschweigern zwar noch einige größere Gelegenheiten, aber der Erfolg blieb ihnen bis lange nach der Pause versagt. Obwohl der Platzverein fast immer über die größere Feldüberlegenheit verfügte, hatte Blumenthal gleich nach Wiederbeginn zwei Riesenchancen, die jedoch beide vergeben wurden. Zuerst knallte Osnisik aus wenigen Metern den Ball gegen den rechten Pfosten und einige Sekunden später machte es Feller auf der linken Seite genau so. Das wäre vielleicht der Wendepunkt für Blugenthal gewesen, so aber konnte Eintracht mit weiterem beruhigtem dem Vorsprung an den Ausbau ihres Sieges gehen und Mitte der zweiten Hälfte fiel die Entscheidung als Behme einen 20-Meter-Schuß so wuchtig aufs Tor setzte, daß Meyer sich vergebens streckte. Unmittelbar vor Schluß erhöhte Ender in einem seiner typischen Alleingänge diesen Abstand noch um einen vierten Treffer.

Algermissen wieder im Kommen?

Arminia Hannover — 1911 Algermissen 3:2 (0:1)

Etwa 5000 Zuschauer erlebten auf dem Arminia-Platz ein Punktspiel, das nur zu einem gewissen Teil den höheren Erwartungen entsprach. Die Arminia-Mannschaft, die mit 3:2 (0:1) das bessere Ende für sich behielt, war längst nicht in der Form, wie man es erwartet hatte. Gut waren lediglich die Läufer, und dann konnten zur Not noch Verteidigung und Torwart gefallen. Im Sturm ließ man die besten Gelegenheiten aus und das Zusammenspiel war meistens überhaupt nicht. Algermissen wehrte sich tapfer. In der Mannschaft haben einige junge Kräfte Platz gefunden, die sich ausgezeichnet schlugen. Dank der famosen Leistung Werners waren die Gäste den Hannoveranern eine ganze Weile den VfL. Wilhelmshaven anzusprechen sein und auch der verhältnismäßig leichte 6:3-Sieg der VfL.er aus Oldenburg gegen TuS. Bremerhaven 93 auf dem Platz an der Weserumländung kommt nicht derart erwartungsgemäß, während man das 4:1-Sieg der Bremer Vereine Wollmershausen, Sportfreunde und Sportwerein blieben im Kampf um die Punkte verschont, so daß es eine Klärung um die Bezirksmeisterschaft nicht geben konnte. Diese Entscheidung erwartet man am nächsten Sonntag in der Bremer Kampfbahn, wenn sich dort die beiden Spitzenreiter Sportfreunde und Woltmershausen gegenüberstehen. Zu den gestrigen Ueberraschungen muß man den Sieg des Tabellenletzten und vorjährigen Bremer Kreismeisters, Spvgg. Nordeutscher Lloyd zählen, dem es auf fremdem Boden gelang, Tura Gröpelingen mit 4:1 Toren hineinzulegen und damit zwei sehr wertvolle Punkte zu gewinnen. Als weitere Ueberraschung dürfte der haushohe 7:1-Sieg der Spartaner von der Unterweser über



Als wichtiges Entscheidungsspiel wurde das Treffen in der Kampfbahn mit aller Verbissenheit durchgeführt. Aus einem Knäuel von liegenden und stürmenden Spielern kann — wie unser Bild zeigt — Stürmer retten. Aehnliche Szenen gab es gestern häufig. Aufn.: Schmidt

Niedersachsens Fußballsonntag

Gauliga

Werder — Hannover 96, 4:1 (1:1) !!
Eintr. Braunschweig — Blumenthal 4:0 (2:0)
Arminia Hannover — Algermissen 3:2 (0:1)
Linden 07 — VfB. Peine 0:6 (0:3)

Bezirksklasse Bremen

Komet — VfB. Oldenburg 4:1 (2:0)
Tura — NDL. 1:4 (0:2)
Bremerhaven 93 — VfB. Oldenburg 3:6 (1:2)
Sparta Whaven — VfL. Wilhaven 7:1 (5:1)

Um den Tschammer-Pokal

VfL. Hemelingen — Atlerhorst Diepholz 6:1
Lloyd — Schwachhausen 4:2
BTG. — Polizei SV. 4:2
Grohn — Club 96 1:5

Freundschaftsspiel

Br. Sportfreunde — Waller TuS. 5:1

Gelungene Vergeltung der Kometen

VfB. Komet — VfB. Oldenburg 4:1

Das gestrige Treffen auf dem Stadtwerder beim Kuhhirten zwischen den Buntentorschen „Himmelsbewohnern" und den Bewegungsspielern aus Oldenburg gestalteten die Kometen zu einem verdienten 4:1-Erfolg und damit zu einem wertvollen Punktgewinn. Damit ist den Kometen die Vergeltung gelungen, die im ersten Durchgang in Oldenburg erlittene Punkteinbuße mit einem 1:2-Verlustspiel wieder wettzumachen. Noch vor wenigen Wochen, als die Oldenburger allein die Führung im Tabellenfond innehatten, galten sie als Favoriten im Kampf um die Bezirksmeisterschaft; aber seit dieser Zeit haben sie wesentlich an Kampfkraft eingebüßt und mußten in ihren letzten Auseinandersetzungen am laufenden Band Punkte an ihre Gegner liefern. Deshalb haben wir auch den Kometen die größeren Siegesaussichten eingeräumt, zumal sie in ihren letzten Begegnungen wirklich vorteilhafte Partien lieferten und außerdem die Vorteile des „eigenen" Platzes hatten und vor heimischer Umgebung das Treffen absolvieren konnten.

Der Spielverlauf hat uns recht gegeben; denn der Sieg mit dieser wertvollen 4:1-Torausbeute war in jeder Weise verdient. Das zweckmäßige und gefährliche Angriffsspiel der Kometen mußte und kam auch zu den verdienten Torerfolgen. Bereits im ersten Durchgang schafften die Mannen von der Hudelriede eine schöne 2:0-Führung. In die Tore der erfolgreichen Torschützen konnten sich König und Hartmann eintragen, während es Brandt und Schleufe vorbehalten blieb, sich gleichfalls mit je einem Treffer durchzusetzen, von denen Schleufe den vierten Torerfolg durch einen prächtig gelo- senen Elfmeterball erwang. Wohl sagte die Buntentorscher noch weiter ge- fahrvoll vor dem Heiligtum der Oldenburger, aber zu Torentreffern kam es nicht mehr, sondern nur den Gästen war es vorbehalten, mit einem Schuß ins Schwarze den verdienten Ehrentreffer zu erzielen. In der heutigen Form müssen die Kometen in ihren noch sieben ausstehenden Meisterschaftsspielen zu manchen Punktgewinn kommen; denn die jetzige Mannschaftsaufstellung scheint sich auch weiter mit Erfolg zu bewähren. !!

Verdienter Sieg des NDL.

Tura Gröpelingen — NDL. 1:4 (0:2)

Am Vormittag um 11 Uhr standen sich die beiden Mannschaften Tura I und NDL. 1 im fälligen Punktkampf gegenüber. Als Mannschaft stellte NDL. eher zufrieden als Tura. Die Gäste zeigten eine größere Ausgeglichenheit, während die Gröpelinger noch zu unterschiedlich arbeiteten. Auch in der Ballführung und im Zusammenspiel waren die Gäste besser und gewannen auch in der Höhe verdient.

Die Platzbesitzer haben, seitdem die alten Spieler nicht mehr zur Verfügung stehen, sehr nachgelassen. Die Nachwuchsspieler besitzen noch nicht die nötige Härte und bleiben zunächst noch Ersatz. Für Tura wird die Abstiegsfrage immer kritischer. Wenn der Abstieg vermieden werden soll, dann müssen mindestens noch sechs Pluspunkte kommen, und ob die erzielt werden, ist mehr als zweifelhaft.

Tura startete nicht schlecht, verfiel aber bald in Ungenauigkeiten, um dann für eine Stunde dem Gegner mehr oder weniger deutlich die Regie im Felde zu überlassen. Bei der Hintermannschaft klappte es wie immer.

Die Gäste setzten das Tor der Gröpelinger sofort unter Druck und Jachter hatte alle Hände voll zu tun, um sein Tor reinzuhalten. Ein scharfer Schuß von H. Meyer verfehlte nur um ein Haar das Ziel. Der Sturm der Gröpelinger ist zu schwach — und wieder muß Jachter seine Können zeigen, um einen scharfen Schuß von W. Meyer unschädlich zu machen. Drei Ecken hintereinander für die Gäste bringen nichts ein. Endlich vier Minuten vor Halbzeit können die Gäste das Führungstor erzielen. Ein Strafstoß hart an der 16-Meter-Linie wird von Meyer hoch vors Tor gegeben und der Halbrechte hat wenig Mühe, um für seine Farben erfolgreich zu sein. In der nächsten Minute fällt auf einen Deckungsfehler der Platzbesitzer das zweite Tor. Ein blitzschnell vorgetragener Angriff wird von Meyer unhaltbar verwandelt.

Nach der Pause haben die Gröpelinger umgestellt und es hat den Anschein, als wenn eine Wendung kommen sollte. Ungestüm drängen die Platzbesitzer, ohne zu Erfolgen zu kommen, denn es ist kein Stürmer vorhanden, der schießen kann. Bei einem erneuten Angriff wird ein Gröpelinger Stürmer im Strafraum regelwidrig angegangen und der fällige Strafstoß wird von Rojenbrock unhaltbar verwandelt. Tura bleibt weiter im Angriff, so daß die Verteidigung auf der Mittellinie steht. Die Hintermannschaft der Gäste hält aber einen Stand. Aus der Deckung heraus erzielen die Gäste den dritten Erfolg. Die Gröpelinger Hintermannschaft war zu weit aufgerückt und wurde glatt überlaufen.

Dies war der Siegtreffer, denn die Platzbesitzer geben sich jetzt geschlagen und lassen nach. Kurz vor Schluß kann Duglosch sogar noch den vierten Treffer erzielen, indem er eine Flanke von rechts unhaltbar verwandelt. Zwei Min. vor Schluß mußte Rojenbrock das Feld wegen regelwidrigen Spiels vorzeitig verlassen. §

Zwei ungleiche Spielhälften

TSV. Bremerhaven — VfL. Oldenburg 3:6 (2:1)

Fast schien es, als sollte es dem TSV. Bremerhaven gelingen, die letzte Niederlage gegen den VfL. Oldenburg wettzumachen. Bis zur Halbzeit lag Bremerhaven 2:1 in Führung, trotzdem drei Mann Ersatz eingestellt waren. Nach der Halbzeit änderte sich jedoch das Bild. Die gut und ratio-

Die Gauliga Niedersachsens am kommenden Sonntag, 15 Uhr: Germania Wolfenbüttel — VfL. Osnabrück (Vogels-Eintracht Hannover), Algermissen 1911 — Werder Bremen (Goll-Borussia Hannover), Hannover 96 — Eintracht Braunschweig (Meyer-Hildesheim 07) und Arminia Hannover — VfB. Peine (Jungjans-VfB. Woltmershausen). !!

Kleine Chance für Linden 07

VfB. Peine — 07 Linden 6:0 (3:0)

Die erste Begegnung des VfB. Peine mit 07 Linden endete mit einem glatten 6:0-(3:0)-Sieg der Peiner. Wenn man die bisherigen Punktspiele der Peiner mitverfolgt hat, so mußte man zugeben, daß sich die Mannschaft jetzt in einer steigenden Form und Spielsicherheit befindet, die aber leider zu spät kommt. In der 9. Minute eröffnete Schnittger den Torreigen, vier Minuten später setzte Daubner den Ball zum zweiten Treffer in den Kasten. Ein drittes Tor desselben Spielers erbrachte den Halbzeitstand. Nach dem Wechsel hielten die Lindener gute zwanzig Minuten das Spiel völlig offen. Peine kam in der 33. Minute durch Schnittger zum vierten Erfolg. Marchallek erhöhte auf 5:0 und endlich fügte Büring wenig später den letzten und letzten Treffer an.

NDL. besiegte Tura-Gröpelingen hoch mit 4:1

DfB.-Oldenburg in gleicher Höhe von Komet geschlagen

Nach den Favoritensiegen in der Bezirksklasse Staffel Bremen am zweiten Februarsonntag und der Spielpause am 20. Februar, gab es am gestrigen letzten Februarsonntag wieder einmal einige Ueberraschungen. Die drei die Spitzengruppe bildenden Bremer Vereine Wollmershausen, Sportfreunde und Sportwerein blieben im Kampf um die Punkte verschont, so daß es eine Klärung um die Bezirksmeisterschaft nicht geben konnte. Diese Entscheidung erwartet man am nächsten Sonntag in der Bremer Kampfbahn, wenn sich dort die beiden Spitzenreiter Sportfreunde und Woltmershausen gegenüberstehen. Zu den gestrigen Ueberraschungen muß man den Sieg des Tabellenletzten und vorjährigen Bremer Kreismeisters, Spvgg. Nordeutscher Lloyd zählen, dem es auf fremdem Boden gelang, Tura Gröpelingen mit 4:1 Toren hineinzulegen und damit zwei sehr wertvolle Punkte zu gewinnen. Als weitere Ueberraschung dürfte der haushohe 7:1-Sieg der Spartaner von der Unterweser über den VfL. Wilhelmshaven anzusprechen sein und auch der verhältnismäßig leichte 6:3-Sieg der VfL.er aus Oldenburg gegen TuS. Bremerhaven 93 auf dem Platz an der Weserumländung kommt nicht derart erwartungsgemäß, während man das 4:1-Sieg der Bremer Vereine Wollmershausen, Sportfreunde und Sportwerein blieben im Kampf um die Punkte verschont, so daß es eine Klärung um die Bezirksmeisterschaft nicht geben konnte. Diese Entscheidung erwartet man am nächsten Sonntag in der Bremer Kampfbahn, wenn sich dort die beiden Spitzenreiter Sportfreunde und Woltmershausen gegenüberstehen. Zu den gestrigen Ueberraschungen muß man den Sieg des Tabellenletzten und vorjährigen Bremer Kreismeisters, Spvgg. Nordeutscher Lloyd zählen, dem es auf fremdem Boden gelang, Tura Gröpelingen mit 4:1 Toren hineinzulegen und damit zwei sehr wertvolle Punkte zu gewinnen. Als weitere Ueberraschung dürfte der haushohe 7:1-Sieg der Spartaner von der Unterweser über

Vereine	Eintracht Braunschweig	Hannover 96	VfL. Osnabrück	SV. Werder Bremen	Arminia Hannover	Algermissen	Germania Wolfenbüttel	VfB. Peine	Linden 07	+	-	Punkte
1. Eintracht Braunschweig		1:3	4:0	3:5	5:1	2:0	3:1	10:0	5:1	53		24
				5:1		4:0	0:1	8:1	6:2	92		6
2. Hannover 96	3:1		2:0	3:1	2:1	8:1	0:1	7:3	4:1	61		23
			1:1	1:4	0:1		5:0	7:1		81		7
3. VfL. Osnabrück	0:4	0:2		1:2	3:0	4:1	1:1	3:0	2:0	2:1		22
		1:1		2:1		2:1	1:0		6:0	1:0		8
4. SV. Werder Bremen	5:3	1:3	2:1		3:1	4:4	6:1	2:2	5:1	8:0		25
	1:5	4:1	1:2		2:2	7:1		5:0	5:1	6:2		9
5. Arminia Hannover	1:5	1:2	0:3	1:3		0:0	0:1	2:0	4:1	2:1		16
		1:0		2:2		4:1	3:2			2:1		12
6. ASV. Blumenthal	0:2	1:8	1:4	4:4	0:1		3:0	3:2	2:1	5:0		14
	0:4		1:2	1:7	1:4		2:1	2:1	1:2			18
7. Algermissen	1:2	1:0	1:1	1:6	1:0	0:3		1:1	1:1	1:1		14
	1:0	0:5	0:1		2:3	1:2		1:0	1:0			14
8. Germania Wolfenbüttel	0:10	3:7	0:3	2:2	0:2	2:3	1:1		1:1	5:1		9
	1:8	1:7		0:5		1:2	0:1		2:0	4:2		23
9. VfB. Peine	1:5	1:4	0:2	1:5	1:4	1:2	1:1	1:1		6:0		6
	2:6		0:6	1:5		2:1	0:1	0:2				24
10. Linden 07	1:5	1:6	1:2	0:8	1:2	0:5	1:1	1:5	0:6		1	18
	2:9	1:8	0:1	2:6	1:2			2:4				29

Nordmark und Südwest Endgegner

Auch Sachsen und Baden aus dem Kampf um den Reichsbund-Pokal ausgeschaltet

Der Endkampf der Fußball-Gaumannschaften um den Reichsbund-Pokal wird am 6. März von den Gauen Nordmark und Südwest bestritten, die damit zum ersten Male in die Schlußrunde gelangt sind. In den beiden Spielen der Vorschlußrunde siegte am Sonntag in Dresden Südwest knapp verdient mit 3:2 (1:2) Toren. In über Sachsen verdient mit 3:2 (1:2) Toren. In Hamburg verdiente sich der Gau Nordmark mit 3:0 (1:0) Toren dem Gau Baden überlegen.

Südwest besser als Sachsen

Vor rund 15 000 Zuschauern siegte im Dresdner Ostragehege der Gau Südwest in der Pokal-Vorentscheidung über den Gau Sachsen mit 3:2 (1:2). Bis auf den rechten Verteidiger Hohmann (Offenbacher Kickers) für Groß (Eintracht Frankfurt) traten beide Mannschaften in den stärksten angetretenen Aufstellungen an. Die Südwestelf hat auf Grund ihres durchweg besseren Spiels und der größeren Ausdauer den Sieg verdient. Die Tore erzielten Staab (2) und Schmitt, die Gegentore Breidenbach und Helmchen. Der Angriff der Südwestelf erwies sich trotz seinerseits übertriebenen Abspielens letzten Endes doch als durchschlagskräftiger. Bei den Sachsen erfüllten gerade die Stürmer nicht die Erwartungen. Auffällig schwach waren Hähnel und Münkelt. Auch der Läufer Rose enttäuschte.

Nordmark triumphiert über Baden

Verschieden in Spiel und Leistung waren am Sonntag die Mannschaften von Nordmark und Baden, die auf dem Hamburger Victoria-Platz vor 18 000 Zuschauern um den Einzritt in die Endrunde des Reichsbundpokals kämpften. Die mit 3:0 (1:0) Toren siegreichen Norddeutschen spielten schnell, zweckmäßig und unter Ausnutzung jeden Vorteils, aber dennoch als eine Mannschaft. Ganz anders die aus großen Technikern und Einzelkönnern bestehende Elf der Badenser, die nie zu einer Einheit zusammenwuchs und vor allen Dingen viel zu langsam war. Carstens, Hoeffmann und Noack schossen die Tore. Nordmark hatte vor seiner eisernen Abwehr eine ausgezeichnete Läuferreihe stehen, in der Noack beim Aufbau mithalf. In den Flügeln zeichneten sich Carstens und Ahlers durch schnelle Läufe und genau plazierte Bälle aus. Panse und Hoeffmann schossen bei jeder sich bietenden Gelegenheit. Die wuchtige, zähe und eifrige Nordmarkelf wird für Südwest im Endspiel einen schweren Gegner abgeben. Bei Baden wurde der Verteidiger Conrad bald nach Spielbeginn verletzt und war nicht mehr voll einsatzfähig. Hervorragend gefiel in der Läuferreihe, dagegen schien Sissing im Sturm nicht ganz bei der Sache zu sein. Mit Ausnahme von Fischer zögerten alle Stürmer mit dem Schuß.

nell spielenden Oldenburger hatten schließlich die größten Kraftreserven zur Verfügung. Zudem hatten sie in der ersten Halbzeit den Gegner gründlich studiert, seine Schwächen erkannt, so daß sie in den letzten 45 Minuten die Schwächen auszunutzen wußten. Der Bremerhavener Ersatz fügte sich nämlich gar nicht gut in das allgemeine Mannschaftsgefüge ein. Vor allen Dingen der Linksaußen genügte keineswegs den in diesem Spiel an ihn gestellten Anforderungen. Um so besser reihte die Kombinationsmaschine des VfL Oldenburg, der nicht nur den Torursprung Bremerhavens aufhoben, sondern sogar mit zwei weiteren Toren in Führung gehen konnte. Beim Stande 6:3 für den VfL Oldenburg trennten sich die Parteien nach einem flotten, abwechslungsreichen Spiel.

Hoher Sieg der Spartaner

SC. Sparta — VfL. Wilhelmshaven 7:1 (5:1)

Auch diese zweite Begegnung zwischen den Mannschaften von SC. Sparta und VfL. Wilhelmshaven gestaltete sich für Sparta zu einem vollen Erfolg. Allerdings wäre der Ausgang des Spiels ein anderer geworden, wenn Wilhelmshaven nicht von vornherein schwer gehandicapt gewesen wäre. Nicht weniger als fünf Ersatzspieler hatten die Gäste von der Jade in ihren Reihen. Das brachte natürlich die ganze Mannschaft durcheinander. Die Einheit war gestört. Das Ineinandergreifen verschiedener Mannschaftsteile ließ stark zu wünschen offen. Sparta Mannen fiel darum der Sieg nicht schwer. Schon in der ersten Halbzeit sicherten sich die Rot-Weißen einen 5:1-Vorsprung, der genügte, um die letzten Minuten der Spielzeit nur mit halber Kraft zu spielen. Ein Wunder, wenn bei dem erbitterten Widerstand der einsatzbereiten Wilhelmshavener schließlich bei den Gästen nur noch zwei Tore zu erzwingen waren. [96]

Die Bezirksklasse, Staffel Bremen am kommenden Sonntag, 15 Uhr: Bremer Sportfreunde — FV. Woltmershausen, Bremer Sportverein — Sparta Bremerhaven, Spvgg. Nordwestlicher Lloyd — VfL. Oldenburg, VfL. Wilhelmshaven — VfB. Komet und TuS. Bremerhaven 93 — Tura Gröpelingen. ! !

Freundschaftsspiel

Bremer Sportfreunde — Waller TSV. 5:1 (5:0)

Auf der Kuhviren-Kampfbahn empfingen die Bremer Sportfreunde gestern vormittag die Waller Turner. Erwartungsgemäß hatte das Treffen nur einen kleinen Zuschauerkreis angelockt, der Zeuge einer seitens der Bremer Sportfreunde einseitig überlegen geführten Begegnung war, die keine spannenden Augenblicke aufwies. Während die Platzbesitzer mit ihrer bekannten und eingespielten Mannschaft zur Stelle waren, nahmen die Waller den Kampf mit sehn Mann auf, die sich nach besten Kräften wehrten mußten, daß das Ergebnis des Spiels nicht zweifelhaft ausfiel. Während der ganzen Dauer des Treffens war der Schwerpunkt in die Platzhälfte der Waller gelegt, die bis zur Pause fünf Tore der Mittelstürmen zulassen mußten. Nach Wiederanpfiff gelang es ihnen, ein Ehrentor anzubringen. Mit um so größerer Erwartung darf man dem Spiel am kommenden Sonntag entgegensehen, in dem die Bremer Sportfreunde gegen die Woltmershauser antreten. Mit dieser Begegnung wird bereits ein wichtiges Vorentscheidungsspiel ausgetragen, das auf den zukünftigen Tabellenstand der Bezirksklasse von großem Einfluß sein dürfte. §

Rundgang durch Niedersachsen

In der Staffel Osnabrück hat Sparta-Nordhorn sich die Tabellenführung durch einen 6:1(3:1)-Sieg über den SV. Meppen nicht nur erhalten, sondern sogar noch gefestigt. Die Spartaner können nun mit Ruhe Vorspurung. Der SC. Hasse gab dem VSV. Lingen überraschend mit 6:0 (3:0) das Nachsehen, und Schwarzwild wurde unterlag wie erwartet auf eigenem Platz gegen Rapide mit 0:5 (0:2). Der VfB. Schinkel ließ sich zu Hause von OE Osnabrück nichts vornehmen und blieb mit 2:1 (0:1) Punkter Sieger. 68 Osnabrück schlug den Spitzenreiter 16 mit 2:1 (2:0). In der Staffel Hannover steht Meisterschaftsspiel trof der Gauligist VfL. Osnabrück auf den Gauligisten Westfalens, Hamborn 07, dieserle aber ein sehr faires Spiel und wurde von den Hamborn mit 4:2 (2:1) verdient geschlagen.

Im Heidekreis Lüneburg kamen am Sonntag drei Meisterschaftsspiele zum Austrag. Die Spitzenreiter Celler Sportfreunde Hindenburg Celle durch das 2-2 (1:2)-Unentschieden gegen Eintracht Celle und den glatten 6:0 (3:0)-Sieg des MSV. Lüneburg gegen Eintracht Münden, die Tabellenführung. Der Gauligist Teutonia Uelzen gegen Soltau 1912 mit 6:1 (4:1) jederzeit sicher.

In Hannover fertigte 97 Hannover den SV. Osternkirchen mit 7:0 überlegen ab, auch der FC. Kleefeld gewann mit 4:1 sehr sicher gegen den Abstiegskandidaten SC. Hannover. Eine Überraschung gab es beim MSV. Bückeburg. Beide Punkte vom SC. Harlum, während es in zwei weiteren Spielen torlose Unentschieden gab. Kleefeldt Stöcken trennte sich von Victoria-Linden 0:0 und auch Preußen Hameln und Eintracht Hannover erzielten keine Tore.

In Braunschweig fielen drei Begegnungen wegen starken Regens. Der aufgeweichte und unbespielbare Platze hinterließ, aus. Der Braunschweig schlug den Lokalrivalen Acolia sicher 4:1 (1:1), und der Tabellenführer Eintracht Braunschweig setzte seinen Platz gegen 1911 Holzenlehen mit 1:0 knapp zu gewinnen.

In Göttingen mußten alle Bezirksmannschaften Punkte abtreten. Die Spvgg. Göttingen kam gegen den FC. Brechthausen über ein 2-2-Unentschieden nicht hinaus, und der Gauligist Northeim verlor gegen den Spitzenreiter 05 Göttingen mit 0:7 mehr als deutlich. Der SV. Petershütte schaffte mit 3:1 den Punktgewinn gegen den SVg. Holzminden, und der Gauligist OS Einbeck knapp 1:0 gegen den Nordheimer SC.

Hellmuth Schön hat bei Dresdener Fußballspieler Hellmuth Schön hat das Sportlehrerexamen mit Auszeichnung nach dreimonatigem Aufenthalt als geheilt verlassen.

Die deutsche Rugby-Nationalmannschaft trug in Hannover gegen eine niederländische Auswahl ihr erstes Übungsspiel im Hinblick auf den Länderkampf gegen Italien aus. Die Nationalen gewannen mit 14:5 (6:0, 8:0, 5:5).

Abschluß der „Bremer Internationalen"

Die Besten des Turniers stellen sich vor: Schröder, Frl. Jehden, Göpfert/Beuthner, Frl. Jehden/Göpfert, Frl. Jehden/Rollet

Mit den Schlußrundenspielen der einzelnen Konkurrenzen landen gestern die in der vergangenen Woche vom Bremer Tennisverein von 1896 ausgeschriebenen und durchgeführten „Internationalen Hallentennis-Meisterschaften" ihren Abschluß. Bekanntlich hatte sich das Kräftemessen in den letzten Tagen immer mehr zwischen Deutschland und in der Hauptsache Schweden gestützt und auch Beteiligung können wir heute nach Austragung der Schlußrunden feststellen, daß der deutsche Tennissport die starken des Nordens würdig vertreten hat. Wohl sind das Herreneinzel an Schweden, doch mit Freude können wir andererseits feststellen, daß alle anderen Wettbewerbe von deutschen Kennzahlspielern gewonnen wurden. Hätten sich unsere „schweren Geschütze" an dem Turnier beteiligen können, dann wäre auch die Bilanz des jungen Schweden Schröder zur Illusion geworden. Im Finale gegen Göpfert wurde er mit einer Gesamtleistung auf, die nicht der Form der Vorjahre entspricht. Im Damenspiel gelang es der Berlinerin Frl. Jehden, der jüngsten der Partnerin der im Doppel siegreichen Polin Jedrzejowska, die Osterreicherin Frau Wolf, die bekanntlich Landesmeisterin ist, auf den zweiten Platz zu verweisen und als Nachfolgerin Frau Sperling-Krakowitsch den ersten Platz bei dieser Konkurrenz einzunehmen. Der Sieg der beiden Deutschen Göpfert und Beuthner im Männerdoppel über das ausgezeichnete schwedische Paar Bjurstedt/Rahlson hing bis zum vierten Satz an einem seidenen Faden. Im genaischten Doppel tunten sich Frl. Jehden und die Berlinerin Frl. Rollet in die Siegerliste zeichnen. Ja, im Damendoppel erscheint der Name Frl. Jehden zum drittenmal! Das dürfte bislang nur Frau Sperling-Krakowitsch, wenn auch unter anderen Gegebenheiten, gelungen sein. Die junge Französin Frl. H. Rollet war die Partnerin der Berlinerin. Durch Aufgabe von Rahlson konnte der junge Beuthner im Herren-Trostspiel zu einem leichten Sieg kommen. Besonders erfreulich aber ist es, daß der Bremer Senior Grashoff als einziger Bremer in den Schlußrunden vertreten war. Herzlichen Glückwunsch für seine ehrenvolle Auszeichnung.

In spielerischer Hinsicht konnte der Schlußtag der „Bremer Internationalen" in jeder Weise befriedigen, doch ließ der Besuch seitens der Bremer Freunde des weißen Sports mehr als zu wünschen übrig. Der wirtschaftliche Propagandawillkel waren die beiden Auerstehenden und durchgeführten „Internationalen Hallentennis-Meisterschaften" ihren Abschluß. Bekanntlich hatte sich das Kräftemessen in den letzten Tagen immer mehr zwischen Deutschland und in der Hauptsache Schweden gestützt und auch Beteiligung können wir heute nach Austragung der Schlußrunden feststellen, daß der deutsche Tennissport die starken des Nordens würdig vertreten hat. Wohl sind das Herreneinzel an Schweden, doch mit Freude können wir andererseits feststellen, daß alle anderen Wettbewerbe von deutschen Kennzahlspielern gewonnen wurden. Hätten sich unsere „schweren Geschütze" an dem Turnier beteiligen können, dann wäre auch die Bilanz des jungen Schweden Schröder zur Illusion geworden. Im Finale gegen Göpfert wurde er mit einer Gesamtleistung auf, die nicht der Form der Vorjahre entspricht. Im Damenspiel gelang es der Berlinerin Frl. Jehden, der jüngsten der Partnerin der im Doppel siegreichen Polin Jedrzejowska, die Osterreicherin Frau Wolf, die bekanntlich Landesmeisterin ist, auf den zweiten Platz zu verweisen und als Nachfolgerin Frau Sperling-Krakowitsch den ersten Platz bei dieser Konkurrenz einzunehmen. Der Sieg der beiden Deutschen Göpfert und Beuthner im Männerdoppel über das ausgezeichnete schwedische Paar Bjurstedt/Rahlson hing bis zum vierten Satz an einem seidenen Faden. Im genaischten Doppel tunten sich Frl. Jehden und die Berlinerin Frl. Rollet in die Siegerliste zeichnen. Ja, im Damendoppel erscheint der Name Frl. Jehden zum drittenmal! Das dürfte bislang nur Frau Sperling-Krakowitsch, wenn auch unter anderen Gegebenheiten, gelungen sein. Die junge Französin Frl. H. Rollet war die Partnerin der Berlinerin. Durch Aufgabe von Rahlson konnte der junge Beuthner im Herren-Trostspiel zu einem leichten Sieg kommen. Besonders erfreulich aber ist es, daß der Bremer Senior Grashoff als einziger Bremer in den Schlußrunden vertreten war. Herzlichen Glückwunsch für seine ehrenvolle Auszeichnung.

In spielerischer Hinsicht konnte der Schlußtag der „Bremer Internationalen" in jeder Weise befriedigen,

Kreisklasse Oldenburg-Ostfriesland

Im Kreis Oldenburg-Ostfriesland kamen in der dritten Vorrunde um den Tschammer-Pokal zwei Spiele zum Austrag. Germania-Aper siegte auf eigenem Platz gegen den Turnverein Dinklage knapp mit 4:3. Die Südoldenburger überraschten nach der angenehmen Seite und machten es den Ostfriesen äußerst schwer, in die nächste Runde zu kommen. Das zweite Spiel sah den Wilhelmshavener Sportverein und Fußball-Wilhelmshaven gegenüber, das der BWD. nach hart umstrittenem Kampf ebenfalls knapp mit 3:2 für sich entscheiden konnte.

Staffel I: Die Punktspiele der Staffel 1 brachten in Emden Spiel und Sport einen überraschend hohen Sieg über Victoria-Oldenburg, die erfolgsschwächt, nie ein ernster Gegner der besseren Emder Elf war. Das Ergebnis fiel mit 7:1 klar und verdient für die bessere Mannschaft aus. In Oldenburg überraschte Reichsbahn auf eigenem Platz gegen die Spielvereinigung. Nursch durch einen knappen, nicht ganz unverdienten 2:1-Erfolg. Das entscheidende Tor wurde erst am Schluß durch einen Elfmeter erzielt.

Staffel 2: Spiel und Sport Delmenhorst konnte über Adler-Wilhelmshaven durch einen 2:0-Erfolg zwei äußerst wichtige Punkte landen, weil der Gegner im Wettbewerb um die Meisterschaft mit Delmenhorst an nächsten liegt. Im zweiten Spiel standen sich im Delmenhorster Lokalkampf Roland und der BWD. gegenüber, der einen dramatischen Verlauf nahm und den Gastgeber mit dem knappen Sieg davon trug.

In der Staffel 3 kam nur ein Spiel zum Austrag, das die beiste Mannschaft von Niedersachsen-Westsa über Falke-Steinfeld mit 4:2 erfolgreich sah. !

Fußball an der Unterweser

Gesteländer FC. gegen SV. Wulsdorf 5:2 (4:0).

In der Kreisliga herrschte der Gesteländer FC. im Spiel gegen den SV. Wulsdorf, das in jedem Falle mit ihm zu rechnen ist, selbst dann, wenn die Gestes nicht mit ihrer ganzen Mannschaft zur Stelle stand. Bereits bis zum Pausenpfiff waren die willensstarken Wulsdorfer von den mit großem Eifer spielenden Gesteländern 4:0 geschlagen. Nach der Pause hatte sich bei den Wulsdorfern mehr vom Spiel. Sie hielten das Kampfgeschehen offener und vermochten zwei Erfolge für sich zu verbuchen, während der Gesteländer FC. nur noch ein Tor zustande brachte. Endresultat 5:2.

Um den Tschammer-Pokal spielten am Sonntag BVB. Lehe gegen den Stader SC. 5:0 (2:0). Die Lehe fuhren ihr klarstes Gefecht, das sie bisher bestritten. Die Gästemannschaft leicht und sicher ab. — Von den Stadern hatte man eigentlich mehr erwartet, als sie diesmal zeigten. Die empfindliche 5:0-Niederlage ist für sie eine bittere Pille. Lehe steht dadurch aber nur um so sicherer auf dem Sprungbrett für den größeren Kreis der Bezirksklasse.

Bevölkten sind hier kurz über die wichtigsten Fußball-Spiele in den Unterweser-Städten, so wollen wir jetzt noch kurz die Ergebnisse der Spiele von auswärts anhängen, soweit sie für diesen Bezirk und Kreis von Belang sind.

In der 1. Kreisklasse (Gruppe Weser) spielten SG. Nordenham und Curhavener SV. unentschieden 2:2 (1:0). — Im Bezirksklasse-Spiel gab es einen Sieg von der BVB. Jeven und die Mannschaft des Bremerhöher SC. Stand des Spiels 6:5. In Bezug kam ein Freundschaftsspiel zwischen dem Bahnpolizei-Sportverein und dem 2. Bezirksmeister Tura Gröpelingen zu einer starken 7:3 Niederlage. Die Bahnpolizei-Sportler sind damit für die Bezirksklasse qualifiziert.

Fußball in England

1. Liga: Birmingham — Sunderland 2:2, Charlton Athletic — Brentford 1:0, Chelsea — Blackpool 1:3, Grimsby Town — Huddersfield Town 4:2, Leeds United — Everton 4:4, Liverpool — Wolverhampton Wanderers 2:0, Portsmouth — Derby County 4:2, Portsmouth — Arsenal 0:0, Preston Northend — Bolton Wanderers 3:2, Stoke City — Manchester City 3:2, Westbromwich Albion — Leicester City 3:3, Sheffield Wednesday — Aston Villa 2:0, Tottenham Hotspurs — Fulham 1:1.

Schottland: Arbroath — Morton 2:2, Celtic — St. Mirren 4:0, Clyde — St. Johnstone 6:1, Falkirk — Partick Thistle 2:1, Hearts — Hamilton Academicals 2:1, Kilmarnock — Clyde 2:1, Motherwell — Hibernian 1:0, Queen of the South — Queen Park 1:3, Rangers — Aberdeen Third Lanard — Ayr United 2:2.

Holland — Belgien 7:2

Der Fußball-Länderkampf in Rotterdam zwischen Holland und Belgien brachte auf schwerem Boden und bei regnerischem Wetter 15 000 Zuschauer zu einem überlegenen Sieg. Beide Mannschaften spielten zunächst wenig berieibend und machten viele Fehler. Erst in der zweiten Hälfte wurde das Spiel besser und Holland allmählich überlegen und setzte schließlich doch mit 7:2, während das Spiel zur Halbzeit 1:0 stand.

Stabschef Lutze Schirmherr. Für das Internationale Hockeyturnier, das der Deutsche HC. Hannover aus den Ostertagen veranstaltet, hat Stabschef Lutze die Schirmherrschaft übernommen.

Aus Deutschlands Fußballgauen

DR. Gleiwitz am Ziel – Schalke 04 amtlich Meister – Dessau 05 benötigt noch einen Punkt

Mitteirhein: Bonner BV. — Tura Bonn 1:2, Niederrhein: Fortuna Düsseldorf — Rot-Weiß Oberhausen 3:2, SSV. Wuppertal — Duisburg 96 3:1.

In Hessen konnte der FC. Hanau 93 durch ein 2:0-Unentschieden gegen Hessen Hersfeld zum Abstieg in die 1. Klasse verhindern, nachdem Hersfeld punktgleich steht aber Kassel 03, besser Spiel in Fulda und Tore der Platzherrlichkeit wurde, zunichte. Hessen Hersfeld — FC. 03 Kassel 2:6, Spielvereinigung Fulda — Sport Kassel 1:6.

Im Gau Südwest steigt Opel Rüsselsheim endgültig ab und um Vermeidung des Abstiegs kämpfen Eintracht Frankfurt und Wormatia Worms. Opel Rüsselsheim — Eintracht Frankfurt 1:3, Wormatia Worms — SV. Waldhof 3:1.

Im Gau Südwest steigt Opel Rüsselsheim endgültig ab und um Vermeidung des Abstiegs kämpfen Eintracht Frankfurt und Wormatia Worms. Opel Rüsselsheim — Eintracht Frankfurt 1:3, Wormatia Worms — SV. Waldhof 3:1.

Ostpreußen: BuSpVg. Danzig — Borussia Neunkirchen 0:2, Preußia Samland Königsberg — Gdania Danzig 1:2.

In Pommern ist alles entschieden. Der neue Meister Stettiner SC. gewann auch seinen letzten Punktkampf gegen Neustettin Mackensen mit 9:0 (5:0) in überzeugendem Stil.

Pommern: Pfeil Lauenburg — Polizei Stettin 3:0, Germania Stolp — MTV. Pommerensdorf 1:0; Stettiner SC. — Mackensen Neustettin 9:0.

Ostmark: Wacker Posen — Polizei Posen 4:2, Hertha BSC. — Berliner Sportverein 1:0.

Brandenburg: Hertha BSC. — Berliner Sportverein von 1892 1:1, Union Oberschöneweide gegen Tennis Borussia 2:1; Viktoria 89 — Bewag 1:4; Wacker 04 — Brandenburger SC. 3:5.

Niederlausitz: Sportfreunde Luckau — Preußen Cottbus 1:3, Germania Forst — Sportfreunde Halle 2:2.

Mitte: SC. 06 Dessau — 1. SV. Jena 2:1; Cricket Viktoria Magdeburg — FC. Lautsha 4:2; Sportfreunde Halle — Thüringen Weida 3:2; SC. Erfurt — SpVg. Erfurt 4:1.

Westmark: Infolge Platzsperre konnten in Saarbrücken nur Freundschaftsspiele zur Durchführung.

Sachsen: BfB Leipzig — Stuttgarter Kickers (Gel.-Sp.) 5:2; Fortuna Leipzig — Wacker (Gel.-Sp.) 5:3; SpVg. Leipzig — BC. Hartha (Gel.-Sp.) —; Polizei Chemnitz — Preußen Chemnitz (Gel.-Sp.) 3:2; SC. Planitz — SV. Niederschlau (Gel.-Sp.) —.

Nordmark: Holstein Kiel — Wilhelmsburg 09 5:0; Polizei Lübeck — FC. 93 Altona 7:1; Borussia Harburg — Phönix Lübeck 1:3; Polizei Hamburg gegen Concordia 3:3.

Die letzten Zweifel, die für den deutschen Meister Schalke 04 zur Wiedererringung des Titels im Gau Westfalen bestanden, sind durch den gestrigen entschiedenen Kampf beseitigt. Allerdings hatten die Knappen alle Hände voll zu tun, um den Neuling Röhlinghausen mit dem 4:2-Ergebnis zum Rückzug nach Sterkrade zu schicken. Schalke besitzt nun 36 Punkten jetzt 30:2 Punkte und ist von Borussia Dortmund (24:8 Punkte) nicht mehr zu holen.

Westfalen: SpVg. Röhlinghausen — FC. 04 Schalke 0:1; SV. Rotthausen — Arminia Marten 2:5; SV. Sterkrade — Preußen Münster 1:3.

Im Gau Niederrhein hat Fortuna Düsseldorf durch einen knappen 3:2(2:1)-Sieg über Rotweiß Oberhausen die führende Mannschaft von Schwarzweiß Essen überflügelt. Bei 34:17 Spielen steht Fortuna mit 37:7 vor den Essenern mit 36:8 Punkten an der Tabellenspitze.

Mittelrhein: Bonner BV. — Tura Bonn 1:2, Niederrhein: Fortuna Düsseldorf — Rot-Weiß Oberhausen 3:2; SSV. Wuppertal — Duisburg 96 3:1.

In Hessen konnte der FC. Hanau 93 durch ein 2:0-Unentschieden gegen Hessen Hersfeld zum Abstieg in die 1. Klasse verhindern, nachdem Hersfeld punktgleich steht aber Kassel 03, besser Spiel in Fulda und Tore der Platzherrlichkeit wurde, zunichte. Hessen Hersfeld — FC. 03 Kassel 2:6, Spielvereinigung Fulda — Sport Kassel 1:6.

Im Gau Südwest steigt Opel Rüsselsheim endgültig ab und um Vermeidung des Abstiegs kämpfen Eintracht Frankfurt und Wormatia Worms. Opel Rüsselsheim — Eintracht Frankfurt 1:3, Wormatia Worms — SV. Waldhof 3:1.

Ostpreußen: BuSpVg. Danzig — Borussia Neunkirchen 0:2, Preußia Samland Königsberg — Gdania Danzig 1:2.

In Pommern ist alles entschieden. Der neue Meister Stettiner SC. gewann auch seinen letzten Punktkampf gegen Neustettin Mackensen mit 9:0 (5:0) in überzeugendem Stil.

Pommern: Pfeil Lauenburg — Polizei Stettin 3:0, Germania Stolp — MTV. Pommerensdorf 1:0; Stettiner SC. — Mackensen Neustettin 9:0.

Ostmark: Wacker Posen — Polizei Posen 4:2, Hertha BSC. — Berliner Sportverein 1:0.

Brandenburg: Hertha BSC. — Berliner Sportverein von 1892 1:1, Union Oberschöneweide gegen Tennis Borussia 2:1; Viktoria 89 — Bewag 1:4; Wacker 04 — Brandenburger SC. 3:5.

Niederlausitz: Sportfreunde Luckau — Preußen Cottbus 1:3, Germania Forst — Sportfreunde Halle 2:2.

Mitte: SC. 06 Dessau — 1. SV. Jena 2:1; Cricket Viktoria Magdeburg — FC. Lautsha 4:2; Sportfreunde Halle — Thüringen Weida 3:2; SC. Erfurt — SpVg. Erfurt 4:1.

Westmark: Infolge Platzsperre konnten in Saarbrücken nur Freundschaftsspiele zur Durchführung.

Sachsen: BfB Leipzig — Stuttgarter Kickers (Gel.-Sp.) 5:2; Fortuna Leipzig — Wacker (Gel.-Sp.) 5:3; SpVg. Leipzig — BC. Hartha (Gel.-Sp.) —; Polizei Chemnitz — Preußen Chemnitz (Gel.-Sp.) 3:2; SC. Planitz — SV. Niederschlau (Gel.-Sp.) —.

Nordmark: Holstein Kiel — Wilhelmsburg 09 5:0; Polizei Lübeck — FC. 93 Altona 7:1; Borussia Harburg — Phönix Lübeck 1:3; Polizei Hamburg gegen Concordia 3:3.

Die letzten Zweifel, die für den deutschen Meister Schalke 04 zur Wiedererringung des Titels im Gau Westfalen bestanden, sind durch den gestrigen entschiedenen Kampf beseitigt. Allerdings hatten die Knappen alle Hände voll zu tun, um den Neuling Röhlinghausen mit dem 4:2-Ergebnis zum Rückzug nach Sterkrade zu schicken. Schalke besitzt nun 36 Punkten jetzt 30:2 Punkte und ist von Borussia Dortmund (24:8 Punkte) nicht mehr zu holen.

Westfalen: SpVg. Röhlinghausen — FC. 04 Schalke 0:1; SV. Rotthausen — Arminia Marten 2:5; SV. Sterkrade — Preußen Münster 1:3.

Im Gau Niederrhein hat Fortuna Düsseldorf durch einen knappen 3:2(2:1)-Sieg über Rotweiß Oberhausen die führende Mannschaft von Schwarzweiß Essen überflügelt. Bei 34:17 Spielen steht Fortuna mit 37:7 vor den Essenern mit 36:8 Punkten an der Tabellenspitze.

Spiele um den Tschammer-Pokal

Der DFC.-Hemelingen zeigt seine Form durch einen 6:1-Sieg über Adlerhorst Diepholz

Die Kreisklassenmannschaften traten am Sonntag zur letzten Vorrunde aufeinander. Der VfL. Hemelingen besiegte Adlerhorst Diepholz mit 6:1. Der Polizei-SV. unterlag der BSV. mit 2:3 immerhin noch Wochen zum dritten Male. In Groyn mußte sich der Club 96 gegen den SV. mit 5:1 geschlagen bekennen. FC. Loyd schlug den SV. Schwachhausen mit 4:2 sehr hoch.

VfL. Hemelingen — Adlerhorst Diepholz 6:1 (2:0). In Hemelingen waren die Flieger aus Diepholz zu Gast und machten den Platzherren den Sieg weit schwer. Die Diepholzer hatten eine schnelle und entschlossene Mannschaft, die sich tapfer wehrte. Durch Ehrers ergrieten die Gastgeber bis zur Pause eine Führung, der noch dem Wechsel durch Ehrers (1), Ahlen (2) und Lampe (1) weiter ausgebaut wurde, erst 15 Minuten vor Abpfiff des Unparteiischen kommen die Soldaten zu dem verdienten Ehrentreffer.

FC. Lloyd — SV. Schwachhausen 4:2. Auf dem Kuhlviten kam es zu einem flotten Kampf, den die Platzherren sicher gewannen. Die Gäste wehrten sich gut, konnten sich aber bei den technisch besser gespielten Platzherren nicht durchsetzen und scheiden so mit als letzte Mannschaft der 2. Kreisklasse aus dem Wettbewerb aus.

BVo. — Polizei SV. 4:2 (3:0). Abermals mußten die Polizisten von den Turnern eine Niederlage hinnehmen. Die Platzherren sind bis zur Pause klar überlegen und erzwingen drei Treffer. Nach dem Wechsel wird das Spiel ausgeglichen, die Polizisten kommen zu einem Treffer noch ein hieltes Tor erringen, ehe die Ordnungshüter zu Erfolgen kommen. Zweimal sind die Gäste erfolgreich, zum Sieg langt es jedoch nicht mehr.

BB. Groyn — Club 96 5:1 (2:1). Im Groyn mußten sich die 96er erneut eine Niederlage gefallen lassen. Die Platzherr legten sich gleich mächtig ins Zeug und kamen in der 18. und 28. Minute zu zwei Toren. Nach der Pause kommen auch die 96er auf, der Sturm kann sich jedoch nicht recht entfalten, und es gelingt ihnen nur ein Erfolg. Ein Elfmeter bringt den Groynern dann den dritten Treffer. Jetzt nehmen die Gastgeber das Zepter in die Hand und schießen bis zum Abpfiff noch zwei weitere Tore.

2. Bremer Kreisklasse

Osterholz-Tenever — MV.-Bremen 3:3 (1:1). Beide Mannschaften lieferten sich einen flotten Kampf, bei mit viel Eifer und Wucht. Brinkmann unentschieden gestaltet wurde. Die Osterholzer legten mit 3:1 in Führung, als die Gäste durch zwei Elfmeterbälle den Ausgleich erzwingen konnten.

BVL. 07 — Focke Wulf 2:0 (2:0). Durch diesen Sieg befestigte der BVL. 07 seine Tabellenführung sehr hart. Schon in der 10. Minute konnte Focke Wulf für den Platzherein das Endergebnis und somit den Sieg. Obwohl Focke Wulf alles daransetzte, das Resultat günstiger zu gestalten, konnten sie die Hintermannschaft der Gastgeber nicht überwinden.

Begesack — TuSV. Arsten 2:0

Weitere Ergebnisse: BVL. 2 — Werder 3 7:2; Waller 2:0, 3:3; Hs. 3 4:2; Werder 2 — Sportfreunde 2 2:1; Club 96 2 — Schwachhausen 2 1:1; Blumenthal 3 gegen TSV. Osterholz-Tenever 2 5:0 (2:0).

BSV. Meister in der Jungliga

Die Jungliga des Bremer Sportvereins mußte heute gegen Achim spielen. Da Achim ihre Mannschaft zurückgezogen hat, ist der Bremer Sportverein Bremer Meister geworden. Wir hoffen, daß die BSV.-Jungliga in den kommenden Spielen um die Gaumeisterschaft einen Erfolg für die Bremer Farben herausholt. Die Mannschaft: Lauhütte; Mönnich, Kolschens; Möllemann, Ausbaum, Seipel; Schmidt, Hussmann, Herzenberg, Fahrenholz, Gsdohz II (Aug. Woolf).

Richtlinien für die neuen Aufgaben

Große Arbeitstagung des DRL.-Gaues Niedersachsen in Braunschweig

Etwa 100 leiner Mitarbeiter, darunter die unmittelbaren Mitgliedeer des Gauführerstabes, die DWK-Kreisführer, Kreisprüfes und Dietwarte sowie die Gaupresse- obieute der einzelnen Fachämter hatte Gauführer Bölk für den Wochenende zu einer wichtigen Arbeitstagung in die Bernhard-Rust-Hochschule nach Braunschweig berufen. Zweck der Arbeitstagung war einmal ein Bericht über das vergangene Sportjahr und der Austausch der während dieser Zeit von den verschiedenen Mitarbeitern gemachten Erfahrungen, zum anderen aber die Ausgabe der Richtlinien für die Arbeit der kommenden Saison, die mit dem Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau einen Höhepunkt bringt, der weit über die Grenzen des Gaues Niedersachsen hinaus Interesse für die gangen deutschen Nation erzordert. Bringt es doch neben der umfassenden Leistungsschau des deutschen Sportlebens Gelegenheit, sich mit den Sportstätten Deutschlands zu seinem Volkstum und zu dem Wort des Führers: Das deutsche Volk soll ein Volk in Bewegung werden!

So ist selbstverständlich, daß die gesamte Arbeit des begonnenen Jahres im Zeichen des Deutschen Turn- und Sportfestes stehen wird, an dem auch der Gau Niedersachsen in einer seiner bedeutsamsten Veranstaltungen teilnehmen wird. Der über hinaus brachte die Tagung dem Gauführer selbst wie auch allen seinen Mitarbeitern die unbedingte Gewißheit, daß die Arbeit der letzten Jahre in den Stabsübungen in unerschütterlicher Treue zu Führer und Volk allen großen Aufgaben im Dienste der Volksgemeinschaft gerecht wurde. Dabei kam der kameradschaftliche Zusammenarbeit mit der Bewegung und ihren Gliederungen erfüllen wird.

Die Arbeitstagung selbst wurde Freitagabend mit einem Kameradschaftsabend eingeleitet, auf dem auch Reichssportführer von Tschammer und Osten die besonders dem Vertreter der Reichssportführung, Dr. Peyolb-Berlin, gatten, der Gauportwart des Sportgaues NSG. Dr. Rupstein-Braunschweig sprach. Er gab einen Ueberblick über die Entwicklungsgeschichte des Sportamtes der NSDAP. „Kraft durch Freude". Uns ist, so sagte er u. a. eine feste Bahn vorgezeichnet, die uns immer mehr mit dem DRL. zusammenführen wird. Die Wettkampfgemeinschaften der Betriebe sollen organisch in den DRL. hineinwachsen und als gleichberechtigte Mitglieder neben den Vereinen in ihm verbleiben. Aufgabe der Betriebssportgemeinschaften werde es sein müssen, in erster Linie die Betriebsangehörigen für die Leibesübungen zu gewinnen, die bisher den Reichsbundvereinen noch nicht angehörten. Die rund 200 Betriebssportgemeinschaften im Gau Südhannover-Braunschweig würden bereits in diesem Herbst in großem Umfange an dem Spielbetrieb des DRL. teilnehmen.

Sonnabend vormittag sammelten sich die Tagungsteilnehmer in der Aula der Bernhard-Rust-Hochschule zu der Gauführer-Stabsbesprechung. Bölk, der seinen Mitarbeitern sprach, Er umriß noch einmal die geschichte der deutschen Leibesübungen, die immer Kampf und Arbeit gewesen sei. Was Turnvater Jahn proklamiert und gefordert habe, sei durch den Führer Wirklichkeit geworden. Der einheitlichen Ausrichtung auf politischem Gebiet noch der Machtübernahme habe auch die Einheit auf dem Gebiete der Leibesübungen folgen müssen. Der einfügen Turnfestspielen und politischen Festspielen auch auf dem Gebiete der Leibesübungen habe die Gründung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen einen großen Schritt vorwärts getan. Damit sei ein gangbarer Weg gewesen sei, habe der unverzeichtlich erfolgreiche Einzug der deutschen Turner und Sportler auf den Olympischen Spielen in Berlin bewiesen. Das Jahr 1938 stehe im deutschen Sportleben unter dem großen Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau erneut die Gelegenheit geben, dem Führer und dem deutschen Volke Rechenschaft über unsere Arbeit zu sind. Wir sind stolz auf das uns bewiesene Vertrauen des Führers und werden vor aller Welt beweisen, wie die politische Leibeserziehung im deutschen Volk machtvoll vorwärtsschreitet.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen ging der Gauführer auf das Verhältnis zur Wehrmacht, zum Arbeitsdienst und den Gliederungen der Partei ein. Die Frage der Betreuung der Arbeitsmänner stehe zwischen dem Stabschef der SA. und dem Reichssportführer habe auch die letzten hier noch bestehenden Fragen in einer Besprechung mit dem Stabschef Lutze geklärt und die Grundlage für eine kameradschaftliche Zusammenarbeit bei gegeben. Wichtigstes Ziel der Gauführer sei die Gewinnung der Jugend. Im vergangenen Jahre seien 6000 Neuaufnahmen zu verzeichnen. Das Jahr 1939 müsse einmal dem Arbeit und vorderste sie auf, sich mit ganzer Kraft für Breslau einzusetzen.

Anschließend berichtete Gausportwart Greite über die Ausbildungsarbeit im Schulungsbereich. Allein in der Gausportschule wurden von Juli bis Dezember 1937 505 Teilnehmer in 22 verschiedenen Lehrgängen für ihre Tätigkeit als Uebungs- und Sportwarte geschult. Die Arbeit im neuen Jahr müsse einmal dem Breslauer Fest, darüber hinaus aber auch den Olympischen Spielen 1940 dienen. Breslau werde kein Abschluß sein, sondern der Auftakt zu neuen Aufgaben. Der Arbeitsplan für die neue Arbeit sehen.

Aus den dem Gauamtmann Steding bekanntgegebenen Zahlen ging hervor, daß aus dem Gau bereits rund 8000 Meldungen für den Besuch Breslaus vorliegen. An der Spitze steht der Kreis Bremen mit 2100 Anmeldungen. Dann folgen Hannover mit 1949, Braunschweig mit 1076 und Hildesheim-Marienburg mit 1000 Meldungen. Ferner stellen die Turner mit 6859 Meldungen den weitaus übertwiegenden Teil. Ihnen folgen mit weitem Abstand die Fußballer mit 441 Meldungen und dann die übrigen Fachgebiete.

Als Vertreter der Reichssportführung sprach Unterbannführer Stiedemann-Berlin über die Zusammenarbeit zwischen HJ. und DRL. Er verwies auf das fürzlich erst wieder bei den Winterkampfspielen der HJ. zum Ausdruck gekommene enge Verhältnis zwischen d

Jahrgang 189

Handels- und Wirtschaftsblatt der Bremer Zeitung

Sonntag, den 27. Februar 1938

Bremer Geschäftsstelle

des Gauwirtschaftsberaters eingerichtet

Die erhebliche Steigerung der Arbeit der wirtschaftspolitischen Parteistellen im Bremer Bezirk hat den Gauwirtschaftsberater des Gaues Weser-Ems, Pg. Fromm, Oldenburg, veranlaßt, seine Vertretung in Bremen mit einer besonderen Geschäftsstelle auszustatten. In dieser Geschäftsstelle wird die Arbeit des Gauwirtschaftsberaters, soweit sie den Bremer Bezirk betrifft, und die des Kreiswirtschaftsberaters Bremen zusammengefaßt.

Die Leitung der Dienststelle des Gauwirtschaftsberaters in Bremen liegt in den Händen des Gauhauptstelleleiters Pg. Karl Schmidt.

Das Amt des Kreiswirtschaftsberaters Bremen wird ausgeübt von dem Kreisamtsleiter Pg. Dr. Beimers. — Pg. Dr. Klemann hat sich bis aus weiteres ehrenamtlich als Mitarbeiter zur Verfügung gestellt und führt kommissarisch die Geschäfte der gewerblichen Dienststelle. Die Geschäftsräume der Dienststelle befinden sich Schüsselkorb 9/10, Fernruf 2 88 24.

Eine Woche Autoausstellung

Lebhaftes Interesse des In- und Auslandes

Die „Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1938", die nunmehr eine Woche läuft, hat trotz uneingeschränkte Anteilnahme des Publikums, obwohl bekannt war, daß das Typenprogramm dieser Ausstellung nur wenig Neues enthalten würde. Diese Tatsache beleuchtet einerseits den Wert dieser Ausstellung, die auch in rein geschäftlicher Hinsicht nach wie vor ein bedeutender Faktor ist, der für Aussteller und Kaufende die Basis ist, von der aus Vergleiche zwischen den verschiedenartigsten Art angestellt werden können. Eine Reihe von Firmen hat vielleicht vor der Ausstellung in der Frage der Lieferfristen ein schwer zu überwindendes Hindernis für die Kaufbereitschaft gesehen; indessen hat eine Umfrage ergeben, daß bisher im Durchschnitt mehr verkauft werden konnte, wie in dem gleichen Zeitpunkt in den Jahren vorher. Der Käufer hat sich inzwischen die Erkenntnis zu eigen gemacht, daß die Wagen konstruktiv ausgereift sind. Bemerkenswert ist weiter, daß das Publikum an den Hohstoff- und Neustoff-Fragen brennend interessiert ist.

Bei Adler konzentriert sich das Hauptinteresse auf den 4-Liter- und den 2,5-Liter-Wagen. Bei den Verkaufsabteilungen der Auto-Union ist in diesem Jahre die Nachfrage größer denn je. Das Geschäft in den DKW-Marken ist sehr konstant. Die DKW-Werke sind zur Zeit voll mit Aufträgen versehen. Auch im Exportgeschäft konnten gute Ergebnisse erzielt werden. Von Hanomag-Wagen wird insbesondere der Dieselkraftwagen in Uebersee Beachtung. Die Verkäufe für das Ausland liegen zum Teil höher als die inländischen. Die Firma Hansa-Lloyd konnte in der ersten Woche weit mehr Abschlüsse tätigen als zur entsprechenden Zeit der vergangenen Jahre. Alle in den ersten zwei Tagen getätigten Abschlüsse in Henschel-Lastkraftwagen wiesen bereits eine Ziffer auf, die während der anderen Ausstellungen nicht in einer Woche erreicht werden konnte. Auch eine sehr starke Nachfrage eingesetzt, so daß ein gutes Exportgeschäft zu erwarten ist. Der Verkauf im Exportgeschäft ist besonders gut. Inlandsgeschäft nähert sich jetzt bereits den Zahlen des Vorjahres. Das Geschäft in NSU-Motorrädern war bisher außerordentlich gut. Auch der Ersatzteilverkauf außerordentlich groß. Mit der überaus großen Nachfrage nach Personenwagen hält auch die nach Lastkraftwagen Schritt.

Beschäftigung der Industrie im Januar

Berlin, 26. Februar. Die industrielle Arbeit ist im Januar unter dem Einfluß der Jahreszeit weiter zurückgegangen. Nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamts hat die Zahl der beschäftigten Industriearbeiter von 109,9 (1936 = 100) im Dezember auf 106,8 abgenommen. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden ist sogar von 114,8 (1936 = 100) auf 108,4 gesunken. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit hat sich gleichsetzig von 7,81 auf 7,64 Stunden im Januar vermindert.

Nach vorläufigen Berechnungen betrug die Zahl der Arbeitsuchenden im Januar beschäftigten Industriearbeiter 6,85 Mill. gegen 7,05 Mill. im Dezember. Um 185 000 lag die Zahl der Arbeiter allein in den Produktionsgütergruppen unter dem Stand des Dezember. Die Gesamtzahl der Arbeitsstunden ist im Januar von 1820 auf 1255 Mill. zurückgegangen. Gegen Ende Januar sind allerdings bereits in mancherlei Umfange wieder Arbeiter eingestellt worden.

Die deutsche Erdölgewinnung

Die deutsche Erdölgewinnung betrug in den Monaten Dezember 1937 und Januar 1938 nach den vorläufigen Ergebnissen der amtlichen Statistik insgesamt: Dezember 39 977 (Jan. 38 604) t, Hiervon: Hänigsen-Obershagen-Nienhagen 30 867 (29 648) t, Wietze-Steinförde 3647 (3577) t, Oberg 1471 (1630) t und übrige Erdölreviere 3992 (3549) t. Der Monatsdurchschnitt der deutschen Erdölgewinnung im Jahre 1937 hatte 37 778 t betragen. Die Zahl der Arbeiter und Angestellten in den produktiven Betrieben sowie in den schulbetrieben außerhalb der produktiven Betriebe betrug Ende Dezember 1937 5191, Ende Januar 1938 5159.

Baumwolle

Bremen, 26. Febr. Nordamerikanische Baumwolle. Basis middling nicht unter Type. Preise in Pfg. je Pfund. Bedingungen der Börse. Middling loco: 11.08 (11.16).

Bremen	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.
Vor. Schluß	10.29/31	10.37/33	10.53/50	10.80/78	10.92/88	10.97/94
Eröffnung	10.25/21	10.35/33	10.49/48	10.76/74	10.90/87	10.95/92
12.30 Uhr	10.22/18	10.34/30	10.48/45	10.77/74	10.88/86	10.93/91
14.20 Uhr						
Heutig. Schluß						
Abrechnung	10.29	10.32	10.46	10.75	10.87	10.92

Bis 12.30 Uhr bezahlt: März 10.29, Mai 10.34, Juli 10.49, 10.48, Okt. 10.75.

Nach 12.30 Uhr bezahlt: Mai 10.33.

Bremen, 26. Februar. Der Markt eröffnete heute mit reichlich Angebot, aber auch guter Nachfrage, stetig unverändert bis 2 Punkte niedriger. Da des stetig unverändert bis 2 Punkte niedriger. Da des stetig zurückhaltender wurde, glitten die Kurse im Laufe des Vormittages, allerdings nicht langsam, weiteren Punkte ab. Der Markt schloß um 12.30 Uhr ruhig 1 bis 2 Punkte unter den Eröffnungsnotierungen.

Hamburg, 26. Februar

Tendenz: ruhig

Lokopreise per lb

Ostindische: Superfine, myd, Schade white roughish

Bremer Kl. 1 . . . . . = 4.30

Fine Omra Standard 4 Bremer Klasse2 2 . . . . = 4.70

New York	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.
Vor. Schluß	9.12/—	9.16/17	9.22/—	9.31/—	9.32/—	9.34/—
Heutig. Schluß	9.11/—	9.16/—	9.24/25	9.31/32	9.29/—	9.34/—

Lage: 9 22 (9 22)

New Orleans . . . . . heutige Not. 9.38 vorige Not. 9.38

Zufuhren in Atlantik- und Golfhäfen 8000 (19000

Stetig

Newyork, 26. Februar. Der Baumwollmarkt lag zum Wochenschluß stetig und die Preise veränderten sich nur wenig. Das Geschäft bewegte sich in ruhigen Bahnen. Die Grundstimmung war nicht einheitlich. Käufen des Handels in den nahen Sichten standen Abgaben der Platzfirmen sowie für ausländische Rechnung gegenüber. Später waren verschiedentlich Deckungen zu verzeichnen. Die südlichen Häuser schritten in Anbetracht des gegenwärtigen Preisstandes nur im geringen Umfange zu Abgaben. Auf der Kaufseite ist man der Ansicht, daß die Stimmungsmomente zum größten Teil bereits in der Preisgestaltung zum Ausdruck gekommen seien. Bemerkenswert ist, daß die Verkäufe der Textilindustrie in der letzten Woche die laufende Erzeugung überstiegen.

Getreide und Futtermittel

Berlin, 26. Februar. Die Umsatztätigkeit im Getreideterminverkehr bewegte sich im großen und ganzen in ruhigen Bahnen, die Auftragseingänge seitens der Mühlenkundschaft auffallen vor der Monatswende trotz des bevorstehenden Ablaufs der Ablieferungsfrist für Brotgetreide keine zusammenfassende Ausweitung. Andererseits blieb die Versorgungslage nach wie vor recht befriedigend, zumal die Getreidemühlen ihren Bedarf noch über Monatsfrist verfügen. Dies gilt insbesondere für Roggen, der am hiesigen Platze reichlich offeriert blieb und daher auch weiter unter noch Unterkunft fand. Gute Kauflust erhielt sich hingegen für Weizen, der, zumal Ware zum Verkauf gestellt wird, in guten Posten abgesetzt werden konnte. In Braugersten kam es gelegentlich noch zu Geschäften, da verschiedene Verarbeiter Interesse zur Verwertung der zusätzlichen Bezugsscheine zeigten. Das Interesse richtete sich allerdings nur auf hochwertige Sorten. Am Futtergetreidemarkt gingen kleine Posten Gerste um, während Hafer nur in geringem Maße zur Verfügung stand. Für Oelsaat blieb es ruhig.

Newyork, 26. 2.		Mais loko	72.00	Engl. Fracht 2/9–3/6
Weiz. Rw. t.	112.75	Mais k.	75.55	Kont. Fracht 12–22
Weiz. Mehl	116.25	Mehl h. Pr.	5.65	
Chikago, 26. 2.		Mais	k. stetig	Juli 29.62½
Gerste loko	70–91	Mai	59.25	September 29.50
Weizen	stetig	Juli	60.62½	Roggen stetig
Mai	89⅝	September	61.87½	Mai 75.87½
Juli	89⅝	Hafer	stetig	Juli 27.87½
September	89.75	Mai	31.12½	September 28.00

Viehmärkte

Chikago, 26. 2. Schweine

leich. u. Pr.	8.85	schw. u. Pr.	9.25
leich. b. Pr.	9.25	sc. w. b. Pr.	8.80

Zufuhren 3000
im Westen 10 00

Butter

Bremen, 26. Februar. (Eigenbericht) Trotz des Kälteeinbruchs setzte sich die Milchanlieferung in der Milchgewinnung und damit auch der Buttererzeugung in der Hauptsache fort. Im Buttererzeugung in der Hauptsache fort. Im Buttererzeugung in der Hauptsache fort. Im Butterverzeugung in der Hauptsache fort. Im Butterverzeugung in der Hauptsache fort. Im Butterver

Börsen-Berichte

Ruhig

Hamburg, 26. Februar. Die Geschäftstätigkeit war gering, doch übertrug sich die freundliche Grundstimmung des Vortages auf den heutigen Verkehr. Am Schiffahrtsmarkt konnten sich Tanker um ½ ½ auf 79 erholen. Nordd. Lloyd befestigten sich um ½ ½ auf 80. Dagegen gaben Hansa um ½ ½ auf 128 nach. Sonst traten kaum Veränderungen ein. Von Bahnwerten schlossen Bremer Straßenbahnen, die zuletzt um ½ ½ höher genannt wurden, wieder mit 98 ½. Am Bankenmarkt wurden Gesteinder Bank besser bezahlt und um ½ höher mit 101 gehandelt. Am Markt für Industriepapiere gingen die Veränderungen über Prozentbruchteile nicht hinaus. Am Anschlisse lassen wenig Interesse. Von Werftaktien besserten sich Atlas-Werke um 1 ½ auf 113 ½, Flensburger Schiffbau wurden um 1 ½ höher zu 92 angeboten. Von Fischereipapieren wurden Kondesa zu 140 und Bremen-Besigheim mit 139 wie zuletzt gesucht. Die unnotierten Nordostsee Rochsee waren eher zu 148 angeboten, während Nordwerke mit 148 unverändert im Freiverkehr zu hören waren. Von sonstigen Papieren wurden Bremer Jute zu 124 und Bremer Wolle zu 179 weiter gefragt. Renten lagen ruhig. Für Bremer Altbesitz erhielt sich Kauflust zu 131 ½ und für Bremer Neubesitz zu 28.

Unentschieden

Hannover, 26. Februar. Am Aktienmarkt war etwas mehr Nachfrage für Zementwerte. Hannoversche und Vorwerker zeigten sich unverändert im Freiverkehr, die einzigte Hannover Bank ½ höher mit 140 ½ gefragt. Conti Gummi, Mechanische Weberei Linden und Hannoversche Straßenbahnen waren zu unveränderten Kursen im Handel. Hannoversche Immobilien 5 Mark, sind mithin auf 840 Mark. Eisenwerk Wülfel sind ausschließlich Dividende mit 120 ½ gesucht. Von Rentenpapieren waren Reichsschatzanweisungen leicht gefragt. Pfandbriefe und Kommunalschuldverschreibungen im Handel, Hannoversche Landesschuld-Goldpfandbriefe seigen durchweg um 100 ½ an und Hannoversche Provinzanleihen auf 99,60 ½. Die Reichsanleihe-Altbesitz gab auf 120 ½ und die Deutsche Reichsanl.-Schätze 1937 unverändert auf 128 ½ nach. Von Industrie-Obligationen waren Mechanik Linden auf 95,75 ½ befestigt und Hannoversche Freiverkehr die Umschuldungsanleihe auf 95,85 ½. Burbach Kali nannte man mit 68—70 und Wintershall mit 135—136 ½. Schluß freundlich.

Freundlich

Berlin, 26. Februar. Die Wochenschlußbörse eröffnete entsprechend der bisher gewahrten freundlichen Grundstimmung zwar wieder recht lebhaft, Umsätzen, aber doch allgemein zuversichtlicher Stimmung. Die letzthin veröffentlichten Abschlüsse führender Unternehmungen und die durchweg guten Dividendenfreudigkeit trugen naturgemäß dazu bei, die Kaufslust des Publikums anzuregen und auf Anregungen für Anlagezwecke auch wieder am Aktienmarkt vorzunehmen, zumal Renten ja ziemlich unverkauft sind. Die Kurse wiesen infolgedessen in der Mehrzahl geringe Besserungen auf. Auch im

Dollar = 2.472 (2.474) RM

Englisches Pfund = 12.445 (12.415) RM

Verlauf konnten sich noch einige Besserungen durchsetzen. Schlesische Gas zogen erneut um 1 ½ an. Akkumulatoren wurden um 2 ½ höher gegen gestern bezahlt. Kokswerke gewannen ½ ½. Dagegen ermäßigten sich Deutsche Linoleum um 1 ½. Käufe in A-G f. Verkehr 1 ½ höher. Im übrigen war das Anfangsgewinn im Verlauf nochmals um ½ ½ verbessert und teilweise Dividenden-Aussichten sind darauf zurückzuführen, daß auf Grund der Entscheidung der Spruchstelle beim Landgericht mit einem wesentlich höheren Abrechnungsbetrag bei Degussa & Widmann gerechnet wird. Die Börse schloß, nachdem von der letzten Viertelstunde an verschiedentlich Besserungen erzielt wurden, allgemein gut gehalten. Harpener wurden per Kasse 208 ½ um höher festgestellt. Siemens gewannen bis auf 208 ½ an. Grosse Umsätze verzeichneten Kokswerke, die gegen den Vortag ca. 1½ gewannen. Schlechter lagen Aus verzeichneten einen Tagesgewinn von ca. 4 ½. Dagegen ermäßigten sich von Reedereien Hapag und Reederei um 1 ½ gegen die Ersteinotiz. Bemerkenswert fest lagen wieder Reichsbahn-Vorzüge, die einen Tagesgewinn von ½ ½ aufwiesen und sich auf 131 ½ stellten. Nachbörslich hörte man Schlußkurse vielfach Geld.

Am Markt der zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien zeigte sich in Deutsche Bank, offenbar auf Kaufaufträge Erwerbslustiger, ein Gewinn von ¼ ½. Aden wurden dagegen ¼ ½, Vereinsbank Hamburg 1 und Deutsche Ueberseebank 1½ ½ höher bezahlt. Von Hypothekenbanken steigen Meiningen um ½ ½, Rhein. Hypotheken um ¼ ½. Steuergutscheine blieben unverändert.

An Rentenmarkt war es wieder ziemlich ruhig und die Nachfrage nicht mehr so dringend, so daß auch alle Umsätze bescheidene Ausmaße annahmen konnten. Gesucht waren namentlich Liquidationspfandbriefe, von denen Braunschweig-Hannoversche Serie 58 um 30 Pfg., Hannoversche Boden um ¼ ½ stiegen. 5½prozentige Westboden. Mobilisierungspfandbriefe Reihe 12 gewannen ¼ ½. Von Anleihen sind Brandenburger mit plus ¼, von Provinzanleihen Westfalen Anslosung mit minus ¼ dagegen Hannover-Landesanleihe mit plus ¼ zu erwähnen. Von Industrieobligationen zogen Aschinger um ¼ ½, Ostpreußische Harzwerke um ½ ½ an, während Feldmühle hardt ½ ½ hergaben. — Privatdiskont unverändert 2½ ½.

Schluß schwach

Newyork, 26. Febr. Die Börse war zum Wochenschluß auf einen schwächeren Ton gestimmt. Die Meldungen aus Handel und Industrie mahnten eher zur Zurückhaltung, so daß die Geschäftstätigkeit nur geringen Umfang annahm. Nach anfänglicher Eröffnung brückelten die Kurse allmählich ab. Man will erst die weiteren Entwicklungen während der Wochenenden in London und Amsterdam abwarten. Der Unterton war an sich nicht unfreundlich, was auf die Erwartung einer günstigen Entscheidung in der Frachtsatzfrage zurückgeführt wird, die Diskussionen über die Steuergesetzgebung zurückzuführen ist. Die Börse schloß abgeschwächt.

Devisen-Schlußkurse des Auslandes

Amsterdam	76.2	Belgien	30.34	Stockholm	46.20
Berlin	72.32	Schweiz	81.53	Prag	15.26
London	8.9681	Madrid	—.—	Privatdisk.	⅜—½
Newyork	178.625	Oslo	45.07½	Tägl. Geld	4½
Paris	5.87	Kopenhagen	40.05	Monatsg.	4½
London, 26	2	Belgrad	216.00	Shanghai	1.217
Newyork	5.0222	Sofia	400.00	Yokohama	1.196
Paris	153.6	Rumänien	2.49	Australien	125.00
Berlin	12.40½	Lissabon	110.15	Neuseeland	124.00
Spanien	26.00	Athen	3.44	Südafrika	100.12½
Montreal	502.12	Athen	546.50	London auf	
Amsterdam	8.06¾	Wien	26.59	Bombay	1.612
Brüssel	29.5½	Warschau	25.40	Bombay auf	
Italien	36.37	Moskau	26.62	London	1.609
Schweiz	21.59	Lettland	25.05	Buenos auf	
Kopenhagen	22.40	Buen. Aires	16.0?	London	18.95
Stockholm	19.41	Rio de Jan.	2.78		
Oslo	19.96½	Montevideo	21.25	Prolonga-	
Helsingfors	226.70	Mexiko	18.00	tionssatz f.	
Prag	162.87½	Alexandrien	97.10	tägl. Geld	—
Budapest	25.12	Hongkong	1/300		
Zürich, 26	2	Stockholm	111.25	Helsingfors	9.54½
Paris	14.75½	Oslo	108.25	Prag	12.87
London	21.59½	Kopenhagen	96.40	Japan	125.62½
Newyork	430.50	Sofia	—	Privatdisk.	
Belgien	73.05	Prag	15.13	Inland	1
Italien	22.63	Warschau	81.75	Amsterdam	2
Spanien	—	Budapest	86.25	London	2
Holland	240.80	Belgrad	10.00	£ p. 1 Mt.	2
Berlin	174.07½	Athen	3.95	£ p. 3 Mte.	6
Wien	59.50	Istanbul	3.95	£ p. 1 Mt.	⅛
Kotenkurs	77.00	Bukarest	3.25	$ p. 3 Mte.	¼
Paris	26	Oslo, 26	2	Stockholm	76.75
London	27.4	London	19.90	London	19.42
Newyork	447.00	Berlin	161.75	Berlin	157.10
Belgien	76.85	Paris	15.20	Paris	14.70
Italien	14.70	Newyork	398.00	Brüssel	66.60
Antwerpen	76.80	Amsterdam	161.25	Schw. Plätze	100.45
Zürich	103.95	Zürich	93.00	Amsterdam	217.25
Rom	23.75	Helsingfors	8.90	Kopenhagen	90.80
Amsterdam	295.00	Antwerpen	57.70	Oslo	97.70
Stockholm	115.55	Stockholm	102.80	Washington	387.00
Prag	19.05	Kopenhagen	99.35	Washington	84.62
Helsingfors	9.97	Rom	17.30	Rom	20.5?
Prag	15.85	Prag	14.20	Prag	13.80
Wien	—	Wien	79.25	Wien	77.25
Warschau	85.25	Warschau	76.25	Warschau	73.8?
Wien, 26	2	Kopenhagen	119.07	Paris	17.29
Amsterdam	297.40	London	23.6?	Prag	15.62½
Berlin	214.97	Madrid	37.—	Sofia	—
Brüssel	90.24	Mailand	27.73	Schweiz	137.40
Budapest	—.—	Newyork	531.14	Warschau	100.81
Bukarest	—.—	Oslo	134.05	Zürich	123.50
Prag, 26	2	London	143.10	Amsterdam	530.00
Amsterdam	15.96	Madrid	—	Marknoten	
Berlin	11.51½	Mailand	150.51	Polen. Noten	526.00
Zürich	661.50	Newyork	28.50	Belgrad	5.10
Oslo	719.25	Paris	93.20	Danzig	541.50
Kopenhagen	539.03	Stockholm	737.50	Budapest	4.90
Newyork, 26	2	Lond. 60 Tg.		Kopenhagen	22.42½
Tägl. Geld	1.0?	B'schweisel	5.01?½	Prag	3.51
Bankakz.		Berlin	5.01?½	Wien	18.95
90 Tg. Brief	0.43	Paris	5.26½	Budapest	19.90
90 Tg. Geld	0.5?	Brüssel	16.99½	Belgrad	2.35
Privatdisk.		Athen	5.25½	Athen	0.92½
wechsel		Madrid	6.10	Japan	29.06
niedr. Satz	1.00	Berlin	2.26	Buen. Aires	3.91
höchst. Satz	1.00	Amsterdam	56.00	Rio de Jan.	0.56
Wechsel auf		Stockholm	25.8?½	Berlin	40.50½
London-Obl.	5 0225	Oslo	25.18½		

Ostasiatische Wechselkurse vom 26. Februar

Newyork gegen Japan 29.07—29.16, London gegen Japan 12.¼ (Tel. der Yokohama Specie Bank Ltd.). Bombay und Kalkutta 1.6/32, Hongkong 1.3/32, Schanghai 1.3/32, Oslo 1.11/32 (Tel. der Hongkong Schanghai Banking Corp.).

Konkurse

Magdeburg: Nachl. Hotelbesitzer Paul und Charlotte Herbst. — Meldorf: Schlossermeister Heinrich Finke jun. — Perleberg: Nachl. Mühlenbesitzer Wilhelm Markuth in Viesecke. — Saalfeld/Saale: Fa. Adam Schmidt, Werkzeugmaschinenfabrik.

Vergleichsverfahren

Beantragt: Bottrop: Kaufm. Heinrich Sehlle. — Gladbeck: Kaufm. Richard Küster, Inh. der Fa. Gummi-Ges. in Liqu. — Lippstadt: Kaufm. Nathan Neufeld. — Lutter, Barenberg: Zimmermeister Gottlieb Book in Langelsheim u. Fr. — Meinersen: Kaufm. Heinrich Wehlmann in Fleitmar.

Die Großhandelspreise. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 22. Februar 1938 — 1091; sie hat sich gegenüber der Vorwoche (105,5) leicht — um 0,2 ½ — erhöht. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105,3 (plus 0,1 ½), Kolonialwaren 95,5 (unverändert), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 104,2 (plus 0,2 ½) und industrielle Fertigwaren 126,1 (plus 0,1 ½).

Schiffahrt · Schiffbau

Frachtenmarkt

Sehr stilles Heimfrachtengeschäft

Da fortgesetzt die Unterstützung der europäischen Warenmärkte fehlt, hat sich die Geschäftslage an den Heimfrachtenmärkten noch weiter verschlechtert, war noch weiter verschlechtert. Kabelmeldungen aus den Verschiffungshäfen lauten: Agrarschiffe 105,3 (plus 0,1 ½), Kolonialwaren 95,5 (unverändert), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 104,2 (plus 0,2 ½) und industrielle Fertigwaren 126,1 (plus 0,1 ½).

An den La-Platamärkten ist nach wie vor kein Geschäft zu machen. Leider hat die Gut auf gelegte Tonnage im Augenblick auch keine Aussicht, an irgendeinem anderen Markt unterzukommen. An den nordamerikanischen Märkten hat der Bedarf an Frachtraum ebenfalls merklich abgenommen. Getreidefrachten sind zurzeit nur sehr spärlich am Markt. Das Zuckergeschäft ist kaum nennenswert. Auch das Schrottgeschäft bietet zurzeit keine Beschäftigungsmöglichkeiten. Im Osten sind Bohnen- und Reisladungen außerordentlich knapp. Auch das wenigen Leinsaat und Leinssaat an den indischen Märkten spielen kaum noch eine Rolle. Zu allederen haben sich die afrikanischen Märkte in Getreideladungen gänzlich vom Markt zurückgezogen. Von den Mittelmeermärkten ist nichts mehr zu hoffen. Auch das vom Schwarzen Meer erwartete Getreidegeschäft ist ziemlich ausgeblieben. Erzladungen sind an den spanischen und nordafrikanischen Märkten schon fast eine Seltenheit geworden. Das ausgehende Kohlengeschäft bewegt sich wenigen Ausnahmen entgegen Grenzen.

An den La-Platamärkten wird als einziger Abschluß der eines kleinen Dampfers für Anfang März-Abladung, von San Lorenzo oder Necochea nach Hamburg/Bremerhaven, zu der Mindestrate von 26 sh 6 geschlossen.

Im nächsten Monat von Burma nach dem Kontinent noch einige Orders vor; aber Abschlüsse sind auch in dieser Woche nicht zustande gekommen. Etwas günstiger sind die Dinge an der Westküste Indiens, was allerdings auch nicht viel bedeutet. Von Karachi/Bombay nach Kontinent/Hamburg sind U.K./Kontinent wurden 28 sh für 66000 Tonnen Kerne und Leinsaat bezahlt. An den australischen Märkten ist es ziemlich ruhig geworden.

An den Mittelmeermärkten ist es still wie bisher. Auch an den ausgesprochenen Heimmärkten hat sich das Geschäft nicht nennenswert entwickeln können.

Liegeplätze der Seeschiffe

Hafen I: Flora, Thalia 3, Rhoen 7, Helmond 6 (81893), Falke (Dock).

Hafen II: Pluto II (80026), Hero 11 (80263), Westfalen (Kohlenpier 80/82).

Holzhafen: Marta (Steinbrügge & Berninghausen), Elsee J. H. Bruns (Bahnhof).

Industriehafen: Dalaro, Snaefell, Numidia, Bretagne, Ines Corrado, Advance (Gehr. Röchling), Nilcolonen (Georgs Schiffahrtsdienst), Atlas (Bremer Anlage).

Europahafen: Havel (Dock V), Schwan (Werfthafen).

Im Hafen liegende Schiffe des Norddeutschen Lloyd Bremerhaven: Bremen, General von Steuben, Stuttgart.

Hamburg: Inn, Isar, Mosel, Nürnberg, Potsdam.

Bremer Freihäfen

Angekommene Seeschiffe am 25. Februar:

Bretagne, dän., von Hamburg, D. Oltmann, Röchling. Carl, dän., von Jütland, Nic. Haye, Hafen I, Schuppen 3, Stückgut. Thalia, dtsch., von Hafen I, Carl Scholle, Röchling, Kohlen.

Angekommene Seeschiffe am 26. Februar:

Pax, dtsch, von Lübeck, D. G. Neptun, Hafen I, Schuppen 3, Stückgut. Thalia, dtsch., von Hafen II, G. Schuppen 1, Stückgut. Hero, dtsch., von Hafen II, City of Hamburg, amerik., von Hamburg, Dasco, Hafl. II, Schuppen 3, Stückgut. Helmut, dtsch., von Duisburg, Bachmann, Röchling. Duloro, schwed., von Ymuiden, Carl Scholle, Röchling. Cairo, dtsch., von der Levante, Hamburg, Adolf Bastian & Co., Hafen II, Schuppen 3, Baumwolle.

Abgegangene Seeschiffe am 25. Februar:

Pax, dtsch, von Lübeck, D. G. Neptun, Hafen I, Schuppen 3, Stückgut. Thalia, dtsch., von Hafen II, G. Schuppen 1, Stückgut. Hero, dtsch., von Hafen II, City of Hamburg, amerik., von Hamburg, Dasco, Hafl. II, Schuppen 3, Stückgut. Helmut, dtsch., von Duisburg, Bachmann, Röchling. Duloro, schwed., von Ymuiden, Carl Scholle, Röchling. Cairo, dtsch., von der Levante, Hamburg, Adolf Bastian & Co., Hafen II, Schuppen 3, Baumwolle.

Abgegangene Seeschiffe am 25. Februar:

Arcusa, dtsch., nach Las Palmas, Hafnal, Stückgut. Bretagne, dän., von Hamburg, D. Oltmann, Röchling, Stückgut. Reiher, dtsch., nach Glasgow, Argo Reederei, Stückgut. Kong Alf, norw., nach Oslo, Herm. Danckelberg, Stückgut. Lapland, engl., nach Glasgow, Carl Scholle, Stückgut. Carl, dän., nach Jütland, Nic. Haye, Stückgut. Helen Claußen, dän., nach Jütland, Nic. Haye, Stückgut. Fasan, dtsch., nach London, Herm. Danckelberg, Stückgut. Holchenau, dtsch., nach Rotterdam, L. Meyer, Stückgut. Hermann, dtsch., nach Königsberg, Heinr. Gerdt, Stückgut. Nordstern, dtsch., nach Königsberg, Heinr. Gerdt, Stückgut. Nordenfels, dtsch., nach Königsberg, Heinr. Gerdt, Stückgut. Nordstern, dtsch., nach Königsberg, Heinr. Gerdt, Stückgut. Nordenfels, dtsch., nach Königsberg, Heinr. Gerdt, Stückgut. Nordenfels, dtsch., nach Königsberg, Heinr. Gerdt, Stückgut.

Abgegangene Seeschiffe am 26. Februar:

Arcusa, dtsch., nach Las Palmas, Hafnal, Stückgut. Bretagne, dän., von Hamburg, D. Oltmann, Röchling, Stückgut. Reiher, dtsch., nach Glasgow, Argo Reederei, Stückgut. Kong Alf, norw., nach Oslo, Herm. Danckelberg, Stückgut. Lapland, engl., nach Glasgow, Carl Scholle, Stückgut. Carl, dän., nach Jütland, Nic. Haye, Stückgut. Helen Claußen, dän., nach Jütland, Nic. Haye, Stückgut. Fasan, dtsch., nach London, Herm. Danckelberg, Stückgut. Holchenau, dtsch., nach Rotterdam, L. Meyer, Stückgut. Hermann, dtsch., nach Königsberg, Heinr. Gerdt, Stückgut. Nordstern, dtsch., nach Königsberg, Heinr. Gerdt, Stückgut. Nordenfels, dtsch., nach Königsberg, Heinr. Gerdt, Stückgut. Nordstern, dtsch., nach Königsberg, Heinr. Gerdt, Stückgut. Nordenfels, dtsch., nach Königsberg, Heinr. Gerdt, Stückgut.

Norddeutscher Lloyd (Schleppschiffahrt)

Bremen-Stadt angekommen am 26. Februar:

Lloydleichter 137 (Pütsch), von Hamburg, Hafen I, Schuppen 5, Stückgut. Lloydleichter 163 (Lohmüller), Ahlenstorf, von Hafen I, Schuppen 9a, Stückgut. Lloydleichter 164 (Hashagen), von Hamburg, Hafen I, Schuppen 5, Stückgut. Lloydleichter 169 (Peter), von Hamburg, Blumenthal, Wolle.

Bremen-Stadt abgegangen am 26. Februar:

Lloydleichter 135 (Lasken), nach Ladungnz, Zement. Lloydleichter 168 (Winter), nach Hamburg, Stückgut. Lloydleichter 145 (Wagner), nach Hamburg, Stückgut. Lloydleichter 165 (Glahr), nach Hamburg, Holz. Lloydleichter 169 (Oltmanns), nach Hamburg, Holz.

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aachen 25. ab Baltimore nach Bremen. Antonia 25. an Rio de Janeiro. Attika 28. an Antwerpen. Augsburg 24. ab Pasig. Arenas nach den Engl. Kanal. Donau 26. ab Moji nach Kobe. Dresden 28. in Genua. Essen, Düsseldorf und Balboa nach Buenaventura. Erlangen 25. an Kingston. Franken 26. an Kobe. Fulda 25. ab Singapore nach Belawan. Gneisenau 25. ab Schanghai nach Hongkong. Ins 25. an Hamburg. Isar 25. an Hamburg. Main 26. ab Adelaide. Mario Schinhardt 25. an Corinto. Mosel 25. an Hamburg. München 25. an Valparaiso. Nürnberg 26. an Hamburg. Orotava 24. ab La Guayra nach Antwerpen. Schwaben 24. ab Champerico nach Los Angeles. Weser 25. Landsend passs. nach Le Havre.

Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" Bremen. Altenfels 26. in Colombo. Bärenfels 25. Gibraltar passs. Birkenfels 25. in Hamburg. Falkenfels 26. von Colombo. Geierfels 25. Ouessant pass. Kyhfels 25. in Hamburg. Lahneck 25. Ouessant pass. Stahleck 25. in Le Havre. Wolfburg 24. Gibraltar passs.

Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen. Achilles 26 in Antwerpen. Bellona 25. von Dronheim nach Bremen. Bremen 25. Lubitz pass. nach Rotterdam. Delia 26 von Bremen nach Antwerpen. Feronia 26. von Bremen nach Hamburg. Flora 26. in Bremen. Hestor 26. von Bremen nach Gdingen. Hercules 25. in Huelva. Jason 26. in Rotterdam. Apollonia 26. von Colombo. Geierfels 25. Ouessant pass. Kyhfels 25. in Hamburg. Lahneck 25. Ouessant pass. Stahleck 25. in Le Havre. Wolfburg 24. Gibraltar passs.

Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen. Achilles 26 in Antwerpen. Bellona 25. von Dronheim nach Bremen. Bremen 25. Lubitz pass. nach Rotterdam. Delia 26 von Bremen nach Antwerpen. Feronia 26. von Bremen nach Hamburg. Flora 26. in Bremen. Hestor 26. von Bremen nach Gdingen. Hercules 25. in Huelva. Jason 26. in Rotterdam. Apollonia 26. von Colombo. Condor 25. von Leith nach Hamburg. Drossel 28. in Le Havre. Fasan 26. von Bremen nach London. Forelle 26. von Köln nach Rotterdam. Triton 25. von Hamburg nach Leith. Hecht 25. von Kotka nach Antwerpen. Hummel 25. von Antwerpen. Schwalbe 24. von Hamburg nach Kingslynn. Möwe 26. von London nach Bremen. Orlando 25. in Bremen. Pelikan 25. in Phoenix 26. von Leith nach Hamburg. Reiher 26. von Bremen nach Glasgow. Schwalbe 26. von Bremen nach Hull.

Deutsche Levante-Linie G. m. b. H. (Atlas Levante Linie A-G Bremen. Deutsche Levante-Linie Hamburg A-G. Hansa Levante Linie G. m. b. H. Bremen. Derindje 25. in Algier. Ithaka 25. in Antwerpen. Kowno 25. in Constanza. Lübeck 25. von Marseille nach Piräus. Macedonia 25. von Istanbul nach Oran. Rio Lid Russ 25. von Rotterdam nach Mittelmeer.

Unterweser Reederei, Aktiengesellschaft, Bremen. Fechenheim 25. Kap Finisterre pass. Ginnheim 29. Hessental pass. Ankunft ab See Orleans. Gonzenheim 21. 15 Gr. S gen. Bockenheim 23. 49 Gr. N 25. in Le Havre. Hedderheim 28. ab Hamburg. Kelkheim 25. an Houston. Escherheim 22. an Narvik.

Union Handels- und Schiffahrtsgesellschaft m. b. H., Bremen. Hamburg-Amerika Linie.

Hamburg-Amerika Linie. Ostküste Nordamerika und Golfhäfen: Deutschland 26. von Halifax nach Hamburg. Hansa 26. von Hamburg nach Fluß-häven. Riel 25. von Norfolk nach Philadelphia. Boehum 24. von Hoek van Holland nach West St. John. — Westküste Südamerika: Rhakotis 26. in Hoek van Holland fällig. Portland 25. von San Diego nach Los Angeles. Westindien: Phoenicia 25. Ouessant pass. nach Trinidad. Feodosia 27. bei San Miguel fällig. Antiochia 25. Fayal pass. nach Hamburg. Kreta 25. Vilsbiburg pass. nach San Juan de Puerto Rico. — Westküste Südamerika: Soda 25. in Guayaquil. Rhakotis 26. in Hoek van Iofagasta nach Valparaiso. — Südafrika, Australien, Niederländisch Indien: Bonn 25. in Port Elizabeth. 25. von Tiliatjap. Bitterfeld 26. von Sydney. Essen 25. Ouessant pass. nach Port Said. Leuna 25. von Penang nach Singapore. Sauerland 24. von Singapore nach Saskin nach Singapore. Sauerland 24. von Daires nach Dumbra. Sauerland 24. in Yokohama. Tanga 24. von Singapore nach Pernambuco. Trampfahrt: Wasgenwald 25. in New Orleans. Baden 25. von Bahia Blanca nach Rosario. Iserlohn 25. von Bremen nach Rio de Janeiro.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Ges. in Hamburg. Asuncion 26. von Asuncion nach Lissabon. Cap Norte 24. von Santos nach Montevideo. General Negrio 26. in Las Palmas. Gen. Martin 25. von Madeira nach Pernambuco. Madrid 26. von Montevideo nach Santos. Monte Olivia 25. von Hamburg nach Brasilien. Monte Rosa 25. in Las Palmas. Orotava 25. von Rosario nach Buenos Aires nach Hamburg. Spenia 25. von Malaga nach Hamburg. Tronar 26. in Neapel.

Waried Tankschiff Rhederei G m b. H. Hamburg. Senator 25. in Hamburg. Thalia 24. in Arabien. Tulip. Harper 24. in Arabia. Calliope 29. in Santos. Phoebus 25. von Tampico nach Harburg.

Hendrik Fisser A-G, Emden. Erika Hendrik Fisser 25. in Gefle.

Fisser & v. Doornum, Emden. Lina Fisser 25. in Emden.

Fischdampferbewegungen

Wesermünde-Bremerhaven

Angekündigte Dampfer: Kap Kanin, Jeverland, Anna Busse, Westfalen, Ostpreußen (Norw. Küste), Nordstern, Borkumriff, Stuttgart, Taunus (Island), Elbe, Elberfeld (Nordsee).

Am Markt gewesene Dampfer: Dir. Schwarz (Nordsee), München (Weißes Meer), Solling, Mars, Aug. Bisch, Dresden, Salzburg (Island), Dorum, Arthur (Norw. Küste).

In See gegangene Dampfer: Heinr. Busen, Karlsruhe, Franz (Island), Breidebeck (Norw. Küste), Wilh. Reinhold, Mainz, Wilhelm und Marie (Island).

Auf der Weser zu erwarten

In der Woche vom 27. Februar bis 5. März 1938

am	von	Reeder	Zeit	zw. Makl.	Ladung
27. Februar					
Nixe	Amsterdam	Neptun	do.		Stückgut
Achilles	Lissabon/Vigo	do.			Korkh., St.
Fortuna	Kopenhagen	do.			Stückgut
Laster	Königsberg	do.			do.
Möwe	London	Danielsbg			do.
Las Palmas	Kan. Inseln	Argo			Früchte
Forelle	Hull	Danielsbg			Stückgut
Konz Bjoern	Fredrikstad	do.			do.
Walter Castle	Southampton	Scholle			do.
Finland	Liverpool	do.			do.
Selene	Stettin	Fieser			do.
Weißenfels	Karachi/Bbg	Hansa			Baumw.
Gallilea	Hamburg	Bahrenfr.			do.
Lübeck	Rotterdam	do.			do.
Patricia	Hamburg				
Drachenfels	Kalkutta/Bbg	Hansa			Jute
Tajima Maru	Hamburg	Drew. & F			
Zander	Newcastle	Bahrenfr.			Kohlen
Dorie LM Russ	Rotterdam	Kab. & St.			
Granada	Helsingborg	Ndd. Hütte			Eis
Doris	Schweden	Have & C			Stückgut
28. Februar					
Themis	Amsterdam	Neptun			Stückgut
Adler	London	Danielsbg			do.
Electra	Gotenburg	Neptun			do.
Orlanda	Abo	Rab. & St.			do.
Syra	Antwerpen	do.			do.
Erpel	Kotka	do.			do.
Ilsenburg	Galveston	Jasso			Baumw.
Königsberg	Newcrleans	Rab. & St			do.
Oakland	Kalliformien	Habal			Baumw., Kaffee
Porzuoli	Italien	AMI			
City of Limerick	Have & C				Vieh
City of Bremen	Dublin	do.			do.
1. März					
Altair	Mittelamerika	Danielsbg			Kaffee
Drossel	Le Havre	Argo			Stückgut
Niobe	Königsberg	Neptun			Getr./Stz.
Pluto	Nordgalizien	do.			Stückgut
Weser	Westk. Nord	Danielsbg.			Baumw
2. März					
Hans Carl	Königsberg	Neptun			Stgt., Zell.
H. A. Nolze	Stockholm	do.			Stückgut
Bellana	Westnorwegen	do.			Stgt., Hen
Rhea	Rotterdam	do.			Stückgut
Thessalia	Hamburg	Böning			
Laster	Königsberg	Neptun			Stckg./Pap.
3. März					
Gannet	London	The G.St.N			Stückgut
Schwalbe	Hull	Danielsbg			do.
Bahia	Hamburg	Scholle			do.
Antiochia	Hamburg	Klingenb			
Münster	Lübeck	do.			Baumw.
Saoa Pessoa	Pernambuco	do.			do.
Gesta	Nordspanien	Neptun			Stückgut
4. März					
Fasan	London	Danielsbg			Stückgut
Sardis	Hamburg	Have & C			do.
Oder (engl.)	Hamburg	do.			do.
Eilenau	Hamburg	Scholle			do.
Helen Claußen	Jütland	Have & C			do.
Tinos	Hamburg	Böning			
Santa Fe	Hamburg	Specht			
Nürnberg	Hamburg	Argo			
Eisenach	Galveston	Specht			Baumw.
Frankfurt	Westk. Südam.	Danielsbg			do.
5. März					
Orotava	Las Palmas	Habal			Früchte
Theseus	Danzig	Neptun			Stgt., Zell.
Saar	Mexiko	Specht			Baumw

Kriegsmarine

Artillerieschulboot „Delphin" 24. abends in Kiel. Das Führerboot T 196 mit dem Führer der Marine suchboote an Bord 25. in Cuxhaven. Postsation bis 28. Cuxhaven. (Nordsee) Postabholung 27. Vorm. 11 bis 5. 3. Flensburg-Mürwik, für den 9. 3. Kiel-Wik. Letzte Postabholung am 10. 3. morgens, vom 10. bis 19. 3. Swinemünde, von 20. bis 30. 3. Kiel-Wik. Letzte Postabholung am 31. 3. morgens, vom 31. 3. bis auf weiteres Stettin. Postsachen werden ausserdem zu 25. nachmittags in Wilhelmshaven und ging heute weiter Adresation bis 2. 3. Marinepostbüro Berlin SW 11. Vom 3. bis 12. 3. Wilhelmshaven und ab 14. 3. Kiel-Wik.

Hochwasserzeiten

Unterschiede gegen Bremerhaven Rotersand 1 Std. 25 Min., Nordenham 1 Std., Brake 1 Std., Farge 1 Std. 40 Min.

Datum	Bremen-Stadt	Vegesack	Bremerhav.
27. Februar	1.36	0.56	11.37
28. Februar	2.13	1.53	14.32
1. März	3.04	15.18	0.44

Datum	Carls-Münden	Carls-Hameln	Minden
24. Februar	1.74	2.73	2.20
25. Februar	1.72	2.64	2.12
26. Februar	1.80	2.75	2.05

Binnenschiffahrt

Wasserstand der Weser gegen ? Uhr

Datum	Hann.-Münden	Carls-Hameln	Minden
24. Februar	1.74	2.73	2.20
25. Februar	1.72	2.64	2.12
26. Februar	1.80	2.75	2.05

Wertpapierkurse der Bremer Zeitung vom 26. Februar

Reichsbankdiskont 4 ½ — Lombardsatz 5 ½

Hanseatische Wertpapierbörse

	26.	2.	25.	2.
Festverzinsliche Werte				
Deutsche Reichs- u. Staatsanleihen	26.	2.	25.	2.
5 Dt. Reichsanl. 27	101.50		101.5	
4 ½ Dt. Reichsanl.	94	99.50	99.5	
4 ½ Dt. Reichs. Sch. 35	99.80		99.75	
do. 36 i. Folge	99.60		99.75	
do. 36 III. Folge	99.60		99.6	
do. 37 i.



Daheim Fasching feiern?

Wenn der Abend gelingt, ist es herrlich. Um so ein Fest nett zu gestalten, braucht es aber mehr als Girlanden und Verkleidung: Frohe Klänge zum Lachen, Tanzen und Mitsingen, dann ist's erreicht und alle werden aufgedreht und lustig. Um wenig Geld schließt Ihnen der Funkberater einen Plattenspieler an's Radio an, braucht und mit Selbstabstellen, so daß auch der geplagte Gastfunkberater weist Ihnen ein paar Stücke, die ihre Gäste sicher voll Begeisterung wieder und immer wieder hören wollen.

Wissen Sie: so einen modernen Apparat, den man nicht aufzuziehen braucht und mit Selbstabstellen, so daß auch der geplagte Gastfunkberater weist Ihnen ein paar Stücke, die ihre Gäste sicher voll Begeisterung wieder und immer wieder hören wollen.

Ihr Funkberater — MUSIK- u. RADIO HAUS **Wartke** — Hutfilterstrasse 10 — Domsheide 23376/77

Zu verkaufen

Möbel

Laden-Einrichtung, Tischlerarbeiten Karl Kost jun., Yorckstraße 92

Herm. Strowick Möbelfabrik u. Handlung Echt eich Schlafzim. Mk. 325 an, Speisezimmer, echt Eiche Mk. 295 an, Küchen, Schreibtisch, Bett, Bremadel eigene Anfertigung. Landwehrstr. 145

Große Auswahl! Moderne Küchen, Schlafz. Eing'möb. a. Bedarf sb'schein u. erleicht. Zahlbd.

R. Köster & Co. Neustadtswallhof Nr. 8.

Küchen kompl. ab 72 Schlafz. kmpl. 240 Eßzim. kompl. 145 zusammen 457 Auch Gest'darlehen.

Möbel-Tiedt, Doppelstraße, ab Düsternstraße.



Bületts in allen Größen billig **Möbel Hollmann** Wagensonde 3

Büro-Möbel gr. Auswahl, bill **B. Schmidt,** Altenweg 4

Einzelmöbel Eß-, Schlaf-, Herrenzimm., Küchen, Polstersachen, Gelegenheitskäufe, Waag. Heina, Handlung, Abbentorstr. 16 a.

Büromöbel Tresen, Regalen, Geldschr., Waag. Heina, Handlung, Abbentorstr. 16 a.

Hausgerät

Tapeten Linoleum, Teppiche, Läufer, Lacke und Farben kaufen Sie billig bei: **H. Wingeram,** Gröpel. Heerstr. 214/16 Tel. 8 10 69

Allgemeines

Nistkästen C. O. Becker, Balgebrückstr. 16

Reißzeuge Zirkelkästen **Heike** Langemarckstr. 114 neb. d. Technikum

Teppiche

Jute-Boucle	15.–	21.50	32.–
Velour	39.–	46.–	78.–
Haargarn	2.50	2.75	3.50
Haargarn	26.–	36.–	55.–
Vorleger	2.95	3.95	

Gardinen

Markisette	150 br.	88	78
Spannstoffe	0.60	1.29	98
Möbel-Druckrips	130 br.	98	
Tischdecken	140/170	5.90	3.95
Divandecken	140/260	8.90	6.90
Dekor.-Stoff	0 breit	1.29	98

Patentrollos in allen Größen

Beermann & Kranz Faulenstraße 14-16

Fabrikneue National-Kruppkassen Kontrollkassen schon von RM 275.– an



Gebrauchte Kassen mit Fabrikgarantie, sehr preiswert, ständig mehr als 750 gebrauchte National u. Krupp-Kontrollkassen in Berlin-Neukölln verkaufsbereit.

National-Krupp Registrier Kassen G. m. b. H. Fabrik: Berlin-Neukölln Musterlager Bremen Langenstraße 18 Fernsprecher Domsheide 26812

Jalousien Rolläden Patentrollos vom Reparaturen liefert billig **Fritz Huning** Wirzburgerstr. 3 Telefon 681 29

Patent-Rollos eig. Anfertigung, 100/200 v. 2.95 an **Balatum** Annahme von Ehestandsdarlehen **Emil Eggers** Ostertorstr. weg 4

Großer Posten **Stragula Balatum** Kunstgewerb. **Wachstuche Linoleum Knoski** Papenstraße 4

Teppiche in groß. Ausw. 190/285 cm 22.50 Kraftpaketfähige Qualität **Gebr. Feise,** V. d. Steintor 58 Auch Ehest'darlehen.

Schwere, eiserne **Geldkassette,** 30×22 cm, Grünenstr. 49 pt.

Fahrrad-Meßmer gegenüb. dem **Gerichtsgebäude** früher Balgebrückstraße

Reißzeuge Rechenstäbe Reißbretter Carl Beckmann Langemarckstr. 111 beim Technikum

Feuerzeuge ab 25 ₰ **Schröder** Dovenstr. 23

Balatum d. praktische Fußbodenbelag, per Quadratmeter 1.95 **1.10** **Gebr. Feise** V. d. Steintor 58

Schaufl., 180×230, m. Ladentür, bill. Nachtigallstraße 25

Passende **Konfirmationsgeschenke** f. Lederwaren, gr. Auswahl, billig. Reparaturen jeder Art. Westerstraße 116

Fahrzeuge

Ballonräder 37.50 gebraucht b. 6.— an **Schumacher, Hdlg.** Knooperstr. 35/36, Ecke Faulenstraße

Kinder- und Puppenwagen, Wipproller kl. Teile-Raten **Seltmann,** Steffensweg 6

Gut erhaltener **Kanadier** (Doppel-Sarweell) mit sämtl. Zubeh. wie Kissen, Segel, Gestänge usw. Preis RM. 120.— Zu bes. Sonntag vormittag von 11 bis 13 Uhr bei F. W. Bolte, Bootshaus „Eichenhain" am Torfkanal

Halbb.-Räder 34.50 Halbb.-Chr. 40.50 Ballon-Räd. 37.— Garantie. Köster, Faulenstraße 14-16

National-Krupp Registrier Kassen G. m. b. H. Fabrik: **Berlin-Neukölln** Musterlager **Bremen** Langenstraße 18 Fernsprecher Domsheide 26812

Dielenschiff, 20 M. Hempenweg 53

3 X staunen 1. über die Schönheit der Modelle 2. über die große Marken-Auswahl 3. über die soliden Preise **Fahrrad-Meßmer** gegenüb. dem **Gerichtsgebäude** früher Balgebrückstraße

8-m-Motorboot Kajütte, Motor generalüberholt, elektr. Licht, Anlaß., veidel. Zubehör, preisw. Angeb. u. R 5063

Dunkelblauer Kinderwagen. Neuenburgerstr. 39 III.

Kind.- u. Stubenwag. Doerrestr. 27

Fahrrad-Ständer Pat. Schrägteller **H. Schäfer** Hemelingen 4 02 17

Pfaff nur bei **W. Scharenhorst Nachf.** Braustr. 21

Maschinen



Erstklass. Phoenix-Nähmaschinen, Nähfüß verbessert M 135.— **Körter** Steffensweg 99

Eine **Verdiesfältigungsmaschine,** Marke „Millosyp" m. Zubehör preiswert zu verkaufen Osterdeich 172 a 2 X klingeln



FORTUNA die stabile Schreibmaschine **Grothe** Ansgarikirchhof 10

Kauf

Elektro-motoren Ankauf, Verkauf, Austausch, Miete. Reparaturen **Emil Mahn,** Findorffstraße 98. **Fachgeschäft für Motoren** Ruf: 8 11 40

Kleidung

Hohe Preise zahle f. Garderobe, Schuhe, Wäsche, Nachlaßsachen **Batel** Hankenstr. 4/5 Postkarte genügt.

Schmuck

Vorkriegssilbermünzen, Altsilber kaufen **Wiltens & Tanger** Am Wall 1, Ecke Sögestraße. Gen.-Nr. II/59375

Die berühmte **Erika** Anzahlung RM 8.85 RM 7.20 **Daniel Schad** BREMEN Langenstr. 30

Wilhelm Frölich Juwelier Papenstr. 16 **Ankauf** wertvoller juwelen Altgold, Altsilber Bremer Zeitung 13/3211

Das „Wie" ist wichtig!

Besonders aber in der Werbung. Mit wertvollen Ratschlägen steht Ihnen die Anzeigenabteilung d. Bremer Zeitung zur Verfügung!

Zimmer-Desinfektion und radikale Motten-Tötung Spezialgeschäft Bremens **Gerh. Bödecker** Humboldtstr. 20 Ruf 43 9 6

Mietgesuche

Umzüge Wohnungsnachweis Ruf: 627 42 **Carl Aug. Drewes & Co.** Lagerung Bahn- u. Nah.-Möb übernimmt

Möbeltransporte J. H. Pape Rosenstraße 2 Ruf 51076

Zu vermieten

Blitz-Eilboten Pelzerstr. 20 besorgen Wohnung u. besichtern alles schnell und billig! **Ruf 2 51 51**

Für Möbeltransporte Wohnungsnachweis **BOHNE** Sammel-Nr. 44 25

Innere Stadt

Mod. Kontore 1. Etage Am Markt 17

Möbliert. Zimmer Kirchenstraße 9

Findorff

Möbliert. Zimmer an jg. Mann, Fahrtendergerstraße 16

Ostertor

1 od. 2 möbl. sonn. m. m. Badgel. Bef. ab Mont. 16 Uhr. Schleifmühle 42 I.

Osten

Möbliert. Zimmer Taubenstraße 19

Steintor

Sehr gut ausgestt. **Doppel- und Einzel-Zimmer** i. gt. Lage. Elektr. Waff., Tel., Bad. Steinwall 37.

Wollsiß-Unterlagen für Läufer per Stück 28 ₰ **Messing-Treppenstangen** m. Lesen, 70 cm. 35 ₰ **Gebr. Feise** V. d. Steintor 58

Pagentorn

Garage per 1. 4. zu vermieten. Wörther Str., Ecke Dijonstraße. **Krafta,** Eisenbetonbau Gitterstraße 19 oder Reichsbank.

Westen

Möbliert. Zimmer sofort beziehbar. Hansastraße 121

Grambke

Beif.-Zim. u. Kü. an einz. Dame. Gramkl. Deerst. 57

Neustadt

Friseur-Laden mit Einrichtung zu vermieten. Gastfeldstraße 20.

Gt. mbl. Zi., Hzg. Rückerstr. 4/6 pt.

Möbliert. Zimmer Ingelheimerstr. 29

Umzüge, Möbeltransporte, Stadt und Fern, bill. Berechnung. **Karl Müller,** Bauernstraße 4 Ruf: 2 04 10

Gut schlafen muß man können um am Morgen wieder frisch gerstet. zu sein. Das kann man natürlich nur in einem guten Bett. Alles, was zum guten Bett gehört, kaufen Sie preiswert bei **A. H. Kirchhoff** Bettenhaus Ostertorsteinweg 72

Häuser u. Grundstücke

Verkauf

Parzelle Eigent., m. Obst u. Beerenstrauch u. Zub., 420 □, gel. am Bohnenkamp. Radgutt. Woltmerstr. 81

Bauplätze in Horn (Weyerbergstraße), zu verkaufen. Näheres: Baumwollbörse Zimmer 312 C. Telefon 26 26

Ein- u. Mehrfamilienhäuser Osterdeich, Scharnhorststraße, Loignystraße, Georg-Gröning-Straße, Hohenzollernstraße, Kurfürstenallee, Kronprinzenstraße, Schwachhauser Ring Näheres **G. Koester** Baugeschäft Claußenstr. 36 - Hohenzollernstr. 26 a

Kaufgesuch

Grundstück auch mit Haus, zu kaufen oder pachten gesucht in Bremen oder Umgebung. Ang. u. Q 5961

Suche 300—400 qm Parzelle, Neustadt. Angeb. m. Preisangabe u. L 5961

Die Reklame muß durch und durch wahr sein und der bekanntzumachende Artikel muß gut sein. Dann ist die Reklame für den, der sie macht, gewinnbringend.



Abbruch- reife Objekte zum Verschroten Sammel-Nr. **54271** **Wissenberg,** Hohentorstraße 30/38

Alteisen Altmetalle usw. sucht ständig **Wissenberg** Sammel-Nr. **54271** Hohentorstraße 30/38

Altpapier Wissenberg Sammel-Nr. **54271** Hohentorstraße 30/38

Anzeigen-Vermittlung 20202 Hermann Wülker, Knochenhauerstraße 19

Arti-Beizen und -Polituren 23232 Haut- und Lederleime, Kasein-Kaltleim. **A. W. Dienemann,** Breitenweg 9

Autoanhänger-Fabrik Lesum 15 Fritz Dreitmann, Lesum, Bezirk Bremen

Auto- Ausschlachtung, gebr. Autoersatzteile und Kraftfahrzeuge **53265** Heinrich Gross & Co. Nachf., Bremen, Ladestraße 37

Autobereifung u. Vulkanisieranstalt **23702** J. H. Breitenwischer, Löningstraße 43

Autobusfahrten 35251/27506 Erstklassige Autobusse für vereine, Schul- und Gesellschaftsreisen und Betriebsfahrten. **WOLTERS,** Brinkum und Bahnhofstraße 27/28

Autokarosserie Fabrik, Reparatur, **41845** Lackiererei, Schiebedächer **C. Pollmann,** Alte Dorfstraße 59

Auto- Selbstfahrer C. E. Mundt Lizenzfirma der Selbstfahrer-Union **29274** Balgebrückstraße 19/29 (Tankstelle hinter der Baumwollbörse)

Auto-Personenwagen-Anhänger-Spezialfabrik 40027 Ausführung sämtlicher Autoreparaturen. Eigene Lackiererei und Sattlerei. **Hans Stein,** Kraftfahrzeug-Anhänger-Fabrik, Roselius-Heerstraße 44/46

Bausparen Die Bausparkasse in **Bremen,** Domsheide 10/12 **54211** Gemeinnützige Anstalt der Sparkasse in Bremen

Beerdigungs-Anstalt 27226 „Heimkehr", Gustav Beyer, Albrechtstraße 8

Blumen Instandhaltung von Gärten / Trauerspenden **27781/82** C. Kommer, Auf den Häfen 65, Obernstraße 30, 23181

Dachdeckung u. Asphaltierung Joh. Bothe **52655/56** Buntentorsteinweg 540

Drahtmatratzen 41552 Drahtgeflechte, Einfriedigungen / **Wilh. Rump,** Friesenstraße 9

Elektro-Anlagen Kühl-Anlagen **23544** 23544-23546 **Rieger & Smith,** Elektrizitäts-Gesellschaft, Breitenweg 38

Emailleschilder Schlag- u. wetterfeste **80131** Schilder / Anfertigung jeder Menge. **Malinowski,** Alsenstraße 5

Entmottung-Dolden 58 Jahre Orig.-Verfahren **25232** als vorzüglich empfohlen Betrieb Ostertorsteinweg 57a, St.-Pauli-Hof; Büro Contrescarpe 39

Fotokopien techn. Foto, Lichtpausen **J. H. Hohnholt 26919**

Gummi- Mäntel, Überschuhe, Matten und Schläuche **20351** Ad. Voigt & Co., Am Wall 126

Kisten Verschluß-, Export-, Bahn-, Postkisten **52012** Wilhelm Hainer, Am Gaswerk 21

Klavierträger Vereinigte Bode & Co. **27171** Gertrudenstraße 2

Kohlen, Koks sowie sämtliche Brennmaterialien **45941** J. Meinken, Vor dem Steintor 162/164

Leica- und Contax-Spezialist 24017 Photo-Günter, Bahnhofstraße 2

Leim Heiß-, Kalt- und Pflanzenleime für alle Zwecke **23232** A. W. Dienemann, Breitenweg 9

Nähmaschinen Adler & Pfaff Repar. preisw. **51603** W. Scharenhorst Nachf., J. Kostmann, Braustraße 21

Packpapier F. Lüdecke Nachf. **23244/45** Langenstraße 24

Pianos neu und gebraucht billig, stimmen, reparieren und polieren **82086** Karl Bauer, Kielstraße 23

Radio-Anlagen und -Reparaturen. Musik-Instrumente und Schallplatten. Hochwert. Fabrikate **23376** Musik- und Radiohaus Warnke, Hutfilterstr. 10. 23377 u.

Rheuma-Wäsche Bei Rheuma und an kalten Tagen, stets POPPE-Rheuma-Wäsche tragen **42231** Wilhelm Poppe, Vor dem Steintor 148

Schreib- u. Büromaschinen **25718 u. 26718** Erich Isenberg, Vertrieb und Spezialwerkstatt, Langenstr. 135

Stempel / Schilder 25544 Schablonen. Adolf Gamper, Ansgaritorstraße 11.

Werkstatt f. sämtl. graphische Maschinen 81549 Alle Reparaturen. Georg Schieder, Bremen, Plantage 17

Wild-Geflügel u. dann die prachtvolle Landwurst **43097** Feinkost Oewerdieck, V. d. Steintor **182,** Haltest. St. Jürgenstr.

Feuer 02 · Überfall 01 · Unfall 85428

Sonnenschein — die Auto-Batterie zuverlässig, stark. **24781** immer startbereit. **Fabriklager: Carl H. Becker,** Breitenweg 50

Nicht nur billig auch gut sind Schlafzim. u. Küchen bei **Möbel-Schuh** G. Schmidt 179 Ehest.-Darlehen

Heute: ein Schaufenster schöner als das anderer. Besonders unser entzückendes Speisezimmer „Karin" müssen Sie sich ansehen!

Möbel-Thate Bangenstr. 137/38

Großes Lager in **Kinderwagen, Korbmöbeln, Dielenmöbeln,** in allen Farben **Polstermöbeln, Kinderbetten, Kinderspielzeugen K. Dihn,** Münchenerstr. 3

Gut erh. eich. Kinderbettstelle, 10 M. Arsterfelde 41

Komplette **Wohnungs-Einrichtungen** sowie **Einzelmöbel** gr. Ausw., billig. **B. Schmidt,** Altenweg 4.

Sonderangebot! Küche Büfett 130, Tisch 110×70, 2 Stühle auf. **147.-** Kost. Yorckstr. 22

Möbel kaufen ist Vertrauenssache **Qualitätsmöbel** bek. Sie günstig im Fachgeschäft **Möbel-Rode** Steffensweg 135/31

Kl. Küchenschrank, Bauernstr. 5 pt.

Gut erh. Kinderbettstelle, 20 M. Thorniер Str. 46

Balatum



der Bodenbelag unserer Zeit macht auch Ihre Räume behaglicher

BALATUM-Teppiche je nach Grösse RM **4.40** • **7.25** • **8.70**

BALATUM-Spezial-Teppiche. . . . . RM **11.–**

BALATUM-Stückware . . . . . RM **1.25** d. qm zum Auslegen ganzer Räume

Besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager

Tapeten-Grötzsch Langemarckstraße 10, Nähe Kaiserbrücke

Öfen u. Herde **Waschkess.,** neu, gebr. Kaufen. Ostenstr. 56

Öfen Gasherde Waschkessel große Auswahl **Becker & Weimann** Stiftenweg 44

Ofen mit Zubehör für Kachelofenheiz. günstig zu verk. Grolland, Bardenfleth. 5

2 Majolikaöfen An der Kämenade 31 B

Musik

Wohnungswechsel! Radio tauschen! Dann nur **Erste Bremer Radio-Tauschzentrale** Markstr. 17, Tel. 28526

Klavier- Stimmen u. Rep. **G. Adler,** Bufestraße 8

Radio nur erstkl. Marken Auch Teilzahlung **Radio-Schröder** Doventorstr. 23

Radio-Reparatur und Umtausch vom Spez.-Fachmann. — Ruf: 2 76 80 **Nothnagel, Fedelhören 31**

? Radio-Klagen ? „Blank" sagt Rundfunk, 87 A Fernr. 5 01 34.

1 Klavier (schwarz) gut erhalten. Hamburgerstr. 160

Telefunken 3 Röhren, mit eingeb. dyn. Lautspr. nur 80.— **Radio Sving,** Papenstr. 13 A

Kleidung

Prima Blautuch-Mützen in allen Formen und Preislagen. **Eig. Anfertigung** Mingstaff, Vegesackerstr. 49 I

Herren-Anzug Gr. ca. 176, lang. Ang. unt. M 5967

Schmuck

Trauringe massiv Gold niedrige Preise **Ernst Sommer** Kurze Wallhalbstr. 7

Gefällt Ihnen die Bremer Zeitung? Dann sagen Sie es allen Ihren Bekannten.



Es lingt Brennstoff am Brand... wenn Ihre Brennstoffrechnung zu hoch ist. Mit 4-5 Union-Briketts müssen Sie das Mittagessen für die ganze Familie kochen können! Dazu können Sie gleichzeitig backen oder grillen. Im sparsamen und schönen Dauerbrandherd mit **Union-Briketts** geht das spielend. Besichtigen Sie bitte meine große Ausstellung!

Struckmann Nordstraße 7–9

Büro für Anwaltschaft und Notariat. Angebote unter W 5972

Staatsang. 1.2—3-Zi.-Wohn. bis 45 RM. 3. 1. 4. o. Ip. Angeb. u. G 5655

2 Zi. u. Küche m. Zubehör z. 1. 4. Ang. unt. M 5962

3. 1. 4. bzw. 1. 5. abgeschl. 2-3 Zim., Kü., Bad, Heizg., v. Ehep. (Dauermieter) in gut. Hause ges. Angebote u. L 5969.

Wer baut abgeschl. 2-2½-Zi.-Wohng., Bad, Heizg. für Ehep. mittl. Jg. Dauermieter in gut. Hause. Nähe Straßenbahn bevorzugt. Ang. m. Preis u. P 5965

Für zwei Tage, vom 5. 3.—7. 3., sucht Ehep. Unterkunft ohne Verpfl. zur in Nähe Hemelingen, Hornerlyzeum. Dumbodörfer. Bernau, Felsenfeld 72 II

Für Möbeltransporte u. Wohnungsnachweis **BOHNE** Sammel-Nr. 44 25

Abgesch. 2-2½ Zi., Kü., Bad, Heizg., von Ehep. 1. gut. Hause z. 1. 4. od. 1. 5. ges. Gegend Schwach., Eisenbahnnähe Straßenbahn bevorzugt. Angebote unt. J 5959.

Eisenbahner sucht zum 1. 7. oder 1. 8. **2 Zim. u. Küche.** Preisangebote u. G 6111 b. Bert.

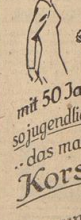
Kleine Wohnung sucht älter., Ehep. Angeb. u. D 5954

2 möbl. Zimmer für einmal jeden Monat zu Sprechstund. ges., mögl. Bahnhofsnähe. Angeb. u. G 5957

Ehp. m. 2 erwerbstät. Söhnen s. 3-1. 4. 3-Zim.-Wohn. Ang. u. D 5964

2½—3-Zimmer-Wohnung tausche evtl. gegen 2-Zimmerwohn. m. Zub. Neustadt. Angeb. u. H 5958

Akkurat. Ehepaar, Mitte 30, sucht 3-Zi.-W. u. Küche, Ang. unt. D 5961



mit 50 Jahren noch so jugendliche Figur? ..das macht das Korsett von **Heutzinisches Warenhaus** Inhaber Hermann Meyer Bremen, am Markt 17 seit 1866 Ruf 26488

Konzertdirektion Praeger & Meier

Diesen! Freitag, 4. März, Glocke, 20 Uhr: Klavier-Abend

FRIEDA STAHL

Beethoven, Sonato d-moll
Schubert, Sonate A-dur
Chopin, Sonate b-moll
Karten Mk. 1.-, 2.-, 2.50 bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1

Philharmonische Gesellschaft
Montag, 7. u. Dienstag, 8. März, Glocke, 20 Uhr:

8. Philharmon. Konzert

Leitung: Generalmusikdirektor H. Schnackenburg. Solist: Prof.

Max Strub

Vortragsfolge:
Berlioz, Römischer Karneval
Beethoven, Violinkonzert.
Brahms, Symphonie No. 1.
Wenige Karten bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1

Konzertdirektion Praeger & Meier
Donnerstag, 10. März, Glocke, 20 Uhr:
Lieder-Abend
Gerard

van den Arend

Am Flügel: Theo van der Pas.
Schumann, Brahms, Pfitzner, Kilpinen, Bretonische, Holländische Volkslieder.
Karten Mk. 1.10 bis 3.30 bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1

Konzertdirektion Praeger & Meier
Freitag, 18. März, Glocke, 20 Uhr:
Klavier-Abend
Lubka

Kolessa

Bach
Mozart - Chopin - Schumann
Karten Mk. 1.65 bis 3.60 bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1

Sonnabend, 19. März, Glocke, 20 Uhr:
Einmaliges Gastspiel

Barnabas von Géczy

mit seinem Orchester

Neues Programm!

. . . . Turmhoch über dem Niveau der üblichen Unterhaltungsmusik.
Karten Mk. 1.65 bis 3.70 bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1

Musikseminar

Sonnenstraße 6
Vorbereitung auf die staatliche Musiklehrerprüfung.
Beginn neuer Kurse im April.
Aufnahmeprüfung für neueintretende Schüler am Sonnabend, d. 26. März, vorm. 9 Uhr.
Auskunft und Anmeldung: Sonnenstraße 9.

CASINO

Morgen
28. Febr., 20³⁰ Uhr
Der

Rosen-montag

des Vereins der

Rheinländer

Der glanzvolle Höhepunkt des Karnevals!
Kein Kostüm- od. Maskenzwang
Kostüme erwünscht
Vorverkauf 75 Reichspfennig bekannte Stellen

Barberina

Greta Garbo
Robert Taylor, Lionel Barrymore u. a. in dem Großfilm der M. G. M.

Die Kameliendame

Nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Alexander Dumas
Ferner das interessante Beiprogramm,
Das vornehme Kleinstes mit dem guten Ton
Sonnt.-Anf.-Zeit.: 2.30, 4.45, 7.00, 9.10

Alhambra

Größeingner Heerstraße 195/97

Sonntag: Anfang 5.30 und 8.15 Uhr
Lilian Harvey
Willy Fritsch

Sieben Ohrfeigen

Sonntag 2 Uhr: Gr. Jugendvorstellung
Pat und Patachon

Blinde Passagiere

WELT THEATER

Nordstr. 203/5

Sonntag 5.30, 8.25, Montag 6.25 Uhr
Annaliese Uhlig, Attila Hörbiger in

Manege

Der höhere Befehl

DIE UFA-THEATER ZEIGEN

Heute 4⁰⁰ 6¹/₄ 8³/₄
An Wochentagen 5¹/₄ 6⁴⁰ 8³/₄

Ein Gesellschaftskandal um eine schöne Frau

Rätsel um Beate

mit LIL DAGOVER
Sabine Peters, Albrecht Schoenhals
● Die Jugend hat Zutritt ●
Vorverkauf für die heutigen 6¹/₄- u. 8³/₄-Uhr-Vorstellungen von 11-1 und ab 4 Uhr an der Theaterkasse

METROPOL

Täglich 3¹/₄ 6⁰⁰ 8³/₄
Ein großartiger Lachschlager!

EUROPA

Der Maulkorb

mit Ralph Arthur Roberts
Hilde Walther, Th. Loos, P. Henkels
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt!
Vorverkauf für die heutigen 6 u. 8¹/₄-Uhr-Vorstellungen von 11-1 und ab 4 Uhr an der Theaterkasse

Nur noch heute u. morgen!
Magda Schneider, Hans Söhnker, Paul Kemp
In dem Lustspiel-Schlager

PALAST KAISER

Musik für Dich

Jugendliche über 14 Jahre hab. Zutritt
HEUTE 5¹/₄ und 8¹/₄

Nur noch wenige Tage!
1 Der Groß-Erfolg !
Heinz Rühmann

APOLLO 5¹/₄ 8¹/₄

Die Umwege des schönen Karl

HANSA 5¹/₄ 8¹/₄

mit Karin Hardt, Sybille Schmitz
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt!

In allen Theatern DIE NEUESTE TONWOCHE

Heute große Wild-West-Jugend-Vorstellungen
KAISER 3⁰⁰ PALAST 3⁰⁰ APOLLO 3⁰⁰
Warner Baxter als **Der Pampasreiter**

Jedes Kinderherz in Freudenstimmung!
Wir veranstalten wieder

6 Märchen-Tonfilm-Vorstellungen

Wieder öffnet sich die Märchenwelt. Jung und alt wird wieder in ihren Bann gezogen. Großer Jubel und schallendes Gelächter über den lustigen Kater Murr in dem Märchentonfilm



Der gestiefelte Kater

Außerdem das Märchen
Die Sterntaler
Dazu ein lustiges Beiprogramm

Mittwoch, den 2. März
KAISER-Th. 2¹/₂ Uhr | PALAST-Th. 3¹/₂ Uhr
Donnerstag, den 3. März
KAISER-Th. 2¹/₂ Uhr | APOLLO-Th. 3¹/₂ Uhr
Freitag, den 4. März
APOLLO-Th. 2¹/₂ Uhr | PALAST-Th. 3¹/₂ Uhr

Eintrittspreise:
KAISER: Kinder -.30 bis -.70, Erwachs. -.60 bis 1.-
PALAST und APOLLO: Kinder -.30 und -.50, Erwachsene -.60 und -.80

Amtsfischerhaus

Noch einige Wochen am alten Platz! Ellenberger

Parkhaus

Heute nachmittag
Tanz-Tee ....
Abends Gesellschafts-Tanz

Am 5./7. März Reichsbahnsonderzug zur

Automobil-Ausstellung nach Berlin

Bremen ab am 5. März, 7.54 Uhr
Bremen an am 7. März, 21.56 Uhr
Fahrpreis hin und zurück 3. Kl. 11.10 RM
2. Kl. 16.30 RM
Verkaufsschluß Donnerstag
Reichsbahnverkehrsamt Bremen
Voranzeige: Am 27. März nach Hamburg

Preis-Skat
Heute 17 u. 20¹/₂: Gr. Gabenskat. Walter, Vegesackstr. 43/45

Kostümverein Osterfeuer Theaterstr. 29 Könenstr. 29 ab St.-Paulikir. Geöffnet bis 22 Uhr

250.— RM. aus Privathand geg. Sicherheit zu leihen ges. Auch kann lieber Aufnahme mit guter Verzsl. sehr billig als Gegenleistung erfolgen. Nähe Diffen, Leuteb. 23. Ang. u. ✆ 20 400

Morgen ist es soweit!

Rosenmontag

26. Februar
Ein Angriff auf Ihre Lachmuskeln!!!
Fest der Jäger und Naturfreunde
»Was die grüne Heide weiß«

im Astoria

Großes lustiges Fest-Programm. Im ersten Teil: **Der König des Waldes.** Im zweiten Teil: **Die lustige Mondscheinjagd. Der Bürgermeister von Kleinkleckersdorf will Jäger werden.** Dazu Spitzennummern des Astoria-Programmes: In den oberen Räumen **Szene aus dem Urwald, „Die Dschungel ruft", ein nichtdressierter wilder Berberlöwe in natura zu sehen. Karnevalsstimmung.** Dem Fest entsprechende Dekorationen. Große lustige Tombola. Der Ueberschuß ist für das WHW. der Deutschen Jägerei bestimmt.
Die Nachfrage ist groß, sichern Sie sich rechtzeitig einen Platz. Tischbestellungen 2 21 71/73.
Anzug nach Wahl: Jäger-, Sonntagsanzug, Gebirgstracht, Kostüm, Dirndlkleid.
In allen Räumen Unterhaltung und Stimmung
Heute abend gr. volkstüml. Vorstellg. im Astoria
Versäumen Sie nicht den 4-Uhr-Tee in den ATLANTIC-KÜNSTLERSPIELEN
Juan Llossas der berühmte spanische Komponist mit seiner Kapelle spielt
nur noch wenige Tage im ATLANTIC-CAFÉ

Achtung!

Voranzeige! 6., 7., 8. März
Gastspiel

Willy Reichert

In den

Centralhallen

Der gefeierte deutsche Humorist i. einer bunten Folge best. Attraktionen

Vorverkauf ab Mittwoch
bei Praeger & Meier, Verkehrsverein und Centralhallen

REGINA-PALAST

Montag, den 28. Februar, 20 Uhr, der große
Rosenmontags-Ball
mit dem abelhaften Programm und vielen Überraschungen

Das indische Grabmal

Der mit Spannung erwartete zweite, völlig in sich abgeschlossene Indienfilm Richard Eichbergs, nach dem gleichnamigen Roman von Thea von Harbou. Noch stärker, noch abenteuerlicher, noch sensationeller als „Der Tiger von Eschnapur"

Ab Dienstag täglich

5³⁰ nicht numeriert **TIVOLI** 8⁴⁵ numeriert
Der Vorverkauf hat begonnen!
Sichern Sie sich Karten!
Vormittags von 11 bis 1 Uhr und ab 6 Uhr nachmittags

Heute: Treff ●

St. Pauli, Horn

Konzert und Tanz

Füchse u. andere Pelzfelle z. Gerben, Färben und Arbeiten. R. Rliebsch, Kürschnermeister. Nordstr. 276 (Haltest. Elisabethstr.)

Unterricht

Lernt Deutsch, Rechnen, Schreiben, Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben in

Wernickes Privat-Handelsschule Berufsfachschule Ansgaritkirchhof 8

Admiral-Palast

PALAST • HEMMSTR.
8.15, Sonntag 5.30 und 8.15
Nur noch heute und morgen
Das große Ereignis
Greta Garbo
Die Kameliendame
Heute 3 Uhr Jugend-Vorstellung
Das Hermännche

Landlust

RABLINGHAUSEN
Heute ab 16 Uhr
Freikonzert
ab 18 Uhr **Kappenfest**
1 Uhr fährt Omnibus mit Anschluß nach allen Richtungen

Frischens

Priv. Handelsschule
Berufs-Fachschule
Liebfrauenkirchh. 8
Ecke Katharinenstraße, Ruf 2 57 24

Schnellkurse
Halbjahrskurse
Jahreskurse
Anmeldungen für April und Mai möglichst schon jetzt erbeten

Eine erfolgreiche Ausbildung wird zugesichert in
Gaudian's Privat-Handels-Schule, Domshof 16
Berufsfachschule
H. Gaudian, Dipl. H. H. Ruf: 2 50 83

Sprachen

Englisch, Spanisch, Französisch Ital., Holl., Schwed., Norweg. usw.
Berlitz - Schule
Hutfilterstr. 1/3, Ruf 24519
Beg. neu. Anfangs u. Fortgeschr. Kurse Anfang jederzeit
Sonderabteilung: Uebersetzungen Nationale Lehrkräfte
Verlangen Sie telefonisch Auskunft

Vom Freitag, 25. Februar 1938, bis einschließl. Donnerstag, 3. März 1938, von 10 bis 18 Uhr durchgehend geöffnet

Große Handarbeiten-Schau

deutscher Stickgarn-Fabrikanten
in Bremen Vereinshaus Museum Domshof 21a
Wir laden zum Besuch dieser interessanten und schönen Handarbeiten-Schau ein
Eintritt frei! Kein Verkauf!
Seiden- und Garn G. m. b. H. Hamburg

Eine Frauenstimme, die die Welt eroberte

Ein Sensations-Gastspiel!!! 4. März 20¹⁵ groß. Saal Glocke singt die Pariser Diseuse

Lucienne Boyer

mit ihrer eigenen Kapelle und ihren weltberühmt. Chansons u. a. Parlez moi d'amour

Die Gastspiele in Berlin ein Riesen-Erfolg! „BZ. am Mittag" schreibt: „All das hatte solchen Charme, daß der Jubel keine Grenzen fand . . . Von Beifall überschüttet, immer wieder vor dem Vorhang . . . Ungemein genußreiche Stunden!

Karten RM 2.20-8.50 bei **Praeger & Meier,** Bischofsnadel 1 und an der Abendkasse

CASINO HEUTE TANZ

Ob im Osten oder Westen,
Sie brauchen nicht erst „in die Stadt" zu laufen. Die Bremer Zeitung hat in allen Stadtteilen Annahmestellen



Der Weg ins neue Leben

Haben zwei Menschen zueinandergefunden, dann soll das schöne Heim sichtbarer Ausdruck ehelicher Harmonie und persönlicher Geschmackskultur sein. Möbel aus dem Hause Beuermann werden durch ihre Selbstherstellung diese Forderung immer erfüllen!

BEUERMANN-MÖBEL im Hochhaus am Doventor

Nur noch heute und morgen
Heute 3 Vorstellungen
3⁰⁰ nanumer. Einl. 2.30 | 5.45 | 8.45 numer
Karin Hardt
Karl Ludwig



Diehl

Der Mann, der nicht nein sagen kann

Jugendliche nicht zugelassen
TIVOLI 3.00 5.45 8.45

Nur noch heute und morgen
Die Sensation dieser Woche!



und so was nennt sich

Detektiv

William Powell / Myrna Loy
Ein Wirbel spannender und heiterer Abenteuer
Für Jugendliche nicht zugelassen
SCHAUBURG 5.45 8.30
Wochentags 4.30 8.30

Nur noch heute und morgen
Albrecht Schoenhals
Maria Andergast
Charlotte Susa
in dem Kriminal-Großfilm

DAS GROSSE ABENTEUER

Im Vorprogramm:
Der Tobis-Originalfilm vom Boxkampf

Max Schmeling Ben Foord

Jugendliche nicht zugelassen!
MODERNES 5.45 8.15
Montag auch 4.30

Nur noch heute und morgen
Heute 3 Vorstellungen
3.00 5.30 8.15



Der Tiger von Eschnapur

mit
Kitty Jantzen
Gustav Diess!
Theo Lingen
Fritz v. Dongen
Hans Stüwe

La Jana

Besuchen Sie die Nachm.-Vorstellung da abends enormer Andrang!
Jugendliche nicht zugelassen
DECLA 3.00 5.30 8.15
Montag auch 4.30

Heute gr. Jugendvorstellung
Schauburg 3¹⁵
Der Lach-Schlager
Ausgerechnet Weltmeister
und das große Beiprogramm
Modernes 3⁰⁰
Boxkampf Schmeling - Ben Foord
Dschungel-Geheimnisse
Die Rache der Elefanten

Ohne Zeitung nix Falbar Mumpf!

Der Aelteste seines Berufs feierte Geburtstag



Das Geburtstagskind vor seiner Setzmaschine, die ihm seine Arbeitskameraden festlich geschmückt haben. Aufn.: Sommer

Maschinensetzer Otto Zielke, der seit Jahren der Gefolgschaft „Bremer Zeitung" angehört, feierte gestern seinen 65. Geburtstag. Aus diesem Anlaß hatten seine Kameraden den Arbeitsplatz des Jubilars, wie es der Brauch vorschreibt, mit Papierketten geschmückt; neben den vielen Segenswünschen aus dem Mund seiner Arbeitskameraden gab auch ein sorgfältig gedruckter und auf die Buchstabenanordnung der Maschine gestellter Glückwunsch der engen Verbundenheit des Arbeitsveteranen mit der RZ.-Gefolgschaft Ausdruck. Außerdem fand der Jubilar, dem auch der Betriebsführer des NS.-Gauverlages, Pg. Hugo Köhler mit einem Blumenstrauß den Dank für die bisherige Arbeit aussprach und alles Gute für die Zukunft wünschte, bei näherer Untersuchung seines Arbeitsplatzes noch mancherlei andere Aufmerksamkeiten und Geschenke.

Kamerad Otto-Zielke ist der älteste Maschinensetzer Nordwestdeutschlands. Er ist seit 38 Jahren in seinem Beruf tätig. Der gebürtige Bromberger erlernte sein Handwerk in Crone an der Brahe in der Nähe von Bromberg zu einer Zeit, als die Entwicklung gerade des Buchdruckereihandwerks und der dazugehörenden Berufsgruppen noch längst nicht so weit fortgeschritten war als heute. Daher weiß der Jubilar aufschlußreiche Kunde zu geben von dieser alten Zeit. Er hat auch noch fünf Jahre hindurch kreuz und quer durch ganz Deutschland „gewandert". Hierüber befragt, sagte der Jubilar: „Im Sommer gab es ja für uns Jüngere keine Kunst". Mit diesem Fachausdruck wird besagt, daß die jüngeren Berufskollegen gerade in der seinerzeit wenig mit Arbeit gesegneten Sommerszeit den Aelteren den Platz räumen mußten.

Seit vielen Jahren ist Kamerad Otto Zielke nun schon in Bremen ansässig und hat mit seinem Wissen und Können vielen Betrieben gedient.

Alle 150 km eine größere Gaststätte

Außer den im Bau befindlichen Anlagen bei Magdeburg und am Chiemsee sollen in diesem Jahre weitere Großraststanlagen an den Autobahnstrecken in Angriff genommen werden. Während zunächst die Tankstellen im Vordergrund standen, sollen jetzt durch den Bau von Raststanlagen, die Einrichtungen für längere Aufenthalte während der Fahrt aufweisen, alle Bedürfnisse des Langstreckenverkehrs befriedigt werden.

Für den Gütersternverkehr handelt es sich besonders um den Bau von Rasthäusern mit Gaststättenbetrieb und Uebernachtungsmöglichkeiten, denen nach Bedarf zusätzliche Anlagen für Reparaturen usw. angegliedert werden. Die erste Großanlage dieser Art ist das Rasthaus in Olvenstedt östlich von Magdeburg, das noch im Laufe dieses Sommers dem Verkehr übergeben wird. Wie die „Straße" mitteilt, sind für dieses Jahr zahlreiche weitere Anlagen dieser Art geplant, insbesondere an den Strecken mit großem Güterkraftverkehr. So wird ein Rasthaus errichtet an der Kreuzung der Strecke Dresden—Chemnitz—Zwickau—Westdeutschland mit der Strecke Leipzig—Nürnberg — ebenso an der Kreuzung der gleichen Ostweststrecke mit der Strecke Kassel—Stuttgart. In Westdeutschland sind Rasthäuser bei Kamen im Ruhrgebiet und zwischen Mannheim und Karlsruhe vorgesehen, weitere in der Schwäbischen Alb und bei Lichtenwaldau in Schlesien. Ebenso sind für den Erholungsverkehr Autobahn-Gaststätten in größerem Umfange geplant. Die erste Gaststätte dieser Art am Chiemsee wird ebenfalls noch in diesem Sommer eröffnet.

Weitere Großraststätten für den Erholungsverkehr entstehen bei Jena, am Elbübergang der Strecke Berlin—Leipzig, bei Siegburg südlich von Köln und bei Trockar südlich von Bayreuth.

Weiterhin sind Gaststätten an Badeplätzen geplant, die neben der Reichsautobahn angelegt werden, so an dem bekannten Badeweiher zwischen Hamburg und Bremen und am Dehmsee zwischen Berlin und Frankfurt a. O. Die Durchführung dieser Raststätten-Gaststätten erfolgt nicht nach einheitlichem Plan, sondern sie werden je nach ihren Aufgaben in Umfang und Ausstattung verschieden gestaltet. Es soll erreicht werden, daß in absehbarer Zeit an allen Strecken in Abständen von ungefähr 150 Kilometer ein größerer Gaststättenbetrieb unmittelbar an der Reichsautobahn vorhanden ist.

Der Regimentsappell. Die Angehörigen des ehem. Meyer Inf.-Regt. Nr. 98, des Ref.-Inf.-Regt. 98 und der ehem. Festungs-Maschinengewehr-Komp. Nr. 14 begehen ihre diesjährige Widersehensfeier, verbunden mit dem 5. großen Regimentsappell in Gemeinschaft mit der Traditionsgruppe, Inf.-Regt. Nr. 64, am Sonnabend, den 26. und Sonntag, den 27. Mai 1938, in der schönen Stadt Soest i. W. Anmeldungen nimmt entgegen: Walter Hüttemann, Wuppertal-Elberfeld, Mainzer Straße 20.



Seitenansicht des niedersächsischen Bauernhauses nach dem preisgekrönten Entwurf des Oldenburger Architekten Aufn.: Schmidt (3)

Ein Schulneubau an der Finkenau

Die Belebung der Industrie erforderte diesen Neubau — Ein Beispiel junger Bauweise

Rund um Bremen entstehen neue Siedlungsgebiete. Nur langsam kann mit dieser Ausdehnung unserer Stadt der Schulneubau Schritt halten. Lasten, die eine frühere Zeit dem Staatshaushalt auferlegte, wirken als schwer zu überwindender Hemmschuh. Nur in ganz dringenden Fällen können deshalb die vielen Wünsche nach Schulneubauten oder Erweiterungsbauten berücksichtigt finden. Das trifft zu auf die Schule an der Finkenau. Durch das Aufblühen der Industrie erfolgte hier ein starker Zuzug. Auch hatte die Belebung der Industrie eine starke Siedlungstätigkeit im Gefolge. Schon im Jahre 1934 erhielt die Schule einen Anbau, der sich seit langem aber nicht mehr als ausreichend erwies.



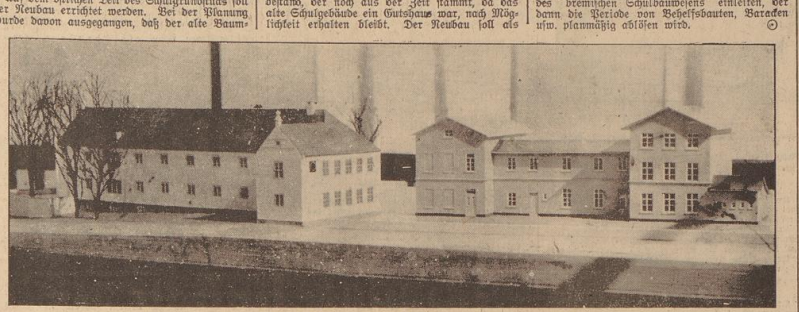
Der Neubau in seiner schlichten, aber um so eindrucksvolleren Gestaltung

Auf dem östlichen Teil des Schulgrundstücks soll der Neubau errichtet werden. Bei der Planung wurde davon ausgegangen, daß der alte Baumbestand, der noch aus der Zeit stammt, da das alte Schulgebäude ein Gutshaus war, nach Möglichkeit erhalten bleibt. Der Neubau soll als selbständiges Gebäude aufgeführt werden. Diese Lösung hat den Vorteil, daß der Schulbetrieb gereift werden muß. Es ist aber besser, diesen Nachteil in Kauf zu nehmen, als auf bautechnischem oder bauklinterischem Gebiet sich gegen den Geist der Zeit zu versündigen und durch Anbauten oder Aufstockungen das Zerrbild eines modernen Hauses in die Landschaft zu setzen.

Das neue Schulgebäude, mit dessen Bau Anfang April begonnen wird, erhält sechs Klassen, zwei Sonderklassen für Naturkunde und Zeichenunterricht, eine geräumige Werkklasse, ein Lehrmittelzimmer, eine Bücherei (Volksbücherei), ein Lehrerzimmer und Nebenräume. In einem besonderen Flügel ist die Turnhalle angebaut, in der auch bei Bedarf für kleine Aufführungen ein transportables Bühnenpodium aufgestellt werden kann.

Die Anordnung des Gebäudes ergab sich aus dem gegebenen Zweck. Der Bau, dessen Gestaltung beispielhaft ist, steht wohl in keinem baulichen Zusammenhang mit dem benachbarten alten Schulgebäude, aber er paßt sich dem Gesamtbild der umliegenden Wohnungsbauten an.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß dieser Schulneubau, wenn es sich auch um ein kleineres Bauvorhaben handelt, für den bremischen Schulbau richtunggebend sein möge und zwar nicht nur im Hinblick auf die zahlreichen notwendigen Erweiterungen sondern auch für die ebenso dringlichen Neubauten. Möge er, wenn die Zeit dazu gekommen ist, einen neuen Abschnitt des bremischen Schulbauwesens einleiten, der dem Geist der Zeit entspricht.



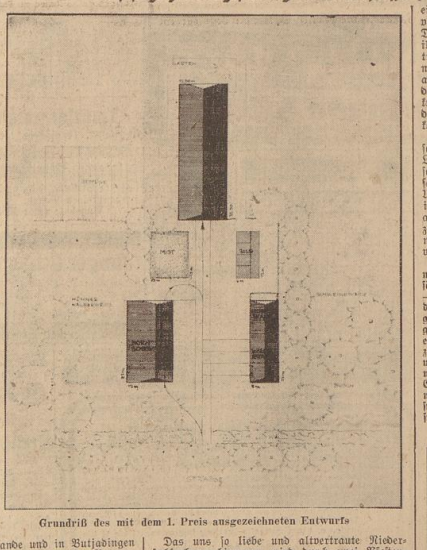
Das Modell der Schule, das im ersten Stock des Bauhofes aufgestellt ist: Links der Neubau, rechts das alte Gebäude, das seinen Gutshaus-Charakter nicht verleugnen kann Aufn.: Schmidt (1), Bauhof (1)

Ergebnis des Bauernhaus-Wettbewerbs

Um die Bewahrung altehrwürdigen Kulturgutes — Starke Beteiligung der Architektenschaft — Wertvolle Vorschläge zur Neugestaltung des Niedersachsenhauses

Die urtümlichste aller deutschen Hausformen, das Zweiständerhaus oder Niedersachsenhaus ist in Gefahr. Seit einigen Jahrzehnten sträubt sich in Nordwestdeutschland die bodenständige bäuerliche Tatsache beobachten, daß überall da, wo ein altes niedersächsisches Haus infolge von Abbruch oder Brand in Fortfall kommt, das an seiner Stelle errichtete andere Formen zeigt. Fast stets wird das eichene Fachwerk der Wände durch Massivmauerwerk ersetzt, die weiche Reithedachung durch ein hartes Ziegeldach, und an Stelle des Zweiständerhauses ersteht meist ein Vierständerhau.

Noch einschneidender ist es, wenn der Wohnteil gesondert aufgeführt wird und das Niedersachsenhaus nur noch als Scheune und für Stallzwecke dient. Die Zeiten, in denen das Zweiständerhaus mit herkömmlicher Selbstverständlichkeit weitergebaut wurde, scheinen vorbei zu sein. Den verhältnismäßig stärksten Bruch mit der Bauüberlieferung unserer Landschaft stellt das Friesenhaus dar, das seit einigen Jahrzehnten wie im Jeverlande und in Butjadingen in den Marschen um Bremen von den Bauern, die mit dem Zweiständer-Dielenhaus nicht mehr zufrieden sind, als vorteilhafterer Bautyp vorgezogen wird.



Grundriß des mit dem 1. Preis ausgezeichneten Entwurfs

Das Friesenhaus ist daran erkenntlich, daß sich die große Einfahrtür nicht in der Mitte, sondern an der Seite der Giebelfront befindet, daß die Erntevorräte in dem großen Stapelraum von der Erde an hochgeschichtet werden und daß die Ställe seitlich davon liegen. Damit rückt auch die große Tenne hinter der Einfahrt an die Seite des Hauses. Der ganze Grundriß ist somit ein anderer. Im allgemeinen ist auch das Friesenhaus, auch Barghus genannt, nur Wirtschaftsgebäude. Das Wohnhaus steht als „Villa" daneben.

Das uns so liebe und altvertraute Niedersachsenhaus hingegen wird durch zwei Pfostenreihen, die die ganze Last des Daches tragen, im Innern in drei Schiffe geteilt, von denen die Diele das mittlere bildet. In den seitlichen steht das Vieh, den Kopf der Mittelachse des Hauses zugewandt. Am Ende der Diele ist der Herd aufgebaut; hier ist das Flett des Niedersachsenhauses, das heute wegen des Staubes der Dreschmaschinen zumeist durch eine Glaswand von der Diele abgetrennt ist und trotzdem gestattet, daß von hier als dem Mittelpunkt des Hauses alles übersehen werden kann.

Das altehrwürdige Niedersachsenhaus ist eine der schönsten und zweckmäßigsten Bauformen aller Zeiten. Es ist letztlich das Kennzeichen des niedersächsischen Stammes und seiner erdverwurzelten Art. Ein solches Bätererbe legt der Gegenwart eine hohe Verantwortung auf. Gegenüber den tiefgehenden Wandlungen der Bauweise auf dem Lande, die sich vor unseren Augen vollziehen, gilt es, diesen unnatürlichen Vorgang der Wandlung in einem Sinne zu beeinflussen, daß nicht fremde Hausformen bei uns mehr und mehr Eingang finden und das Niedersachsenhaus allmählich „museumsreif" machen.

Es ist vielmehr dafür Sorge zu tragen, daß ein würdiger Erbe an die Stelle des Niedersachsenhauses tritt, dessen Grundgedanken um jeden Preis erhalten werden müssen, wenn sich das Bild unserer Heimat nicht in wenigen Jahrzehnten völlig verändert haben soll.

Gegen die in den letzten Menschenaltern auf dem Lande ebenso wie in der Stadt immer stärker in Erscheinung tretende Bauerwiderrung hat der im Jahre 1905 gegründete Verein für Niedersächsisches Volkstum bekanntlich von Anfang an in stärkster Weise Front gemacht. Der Gedanke des Heimatschutzes fand in ihm einen seiner tatkräftigsten Fürsprecher, der trotz des Versagens der Behörden, die damals noch gar nicht erkannten, welche kulturellen Werte auf diesem Gebiet standen, durch Bauberatung, durch Verbesserungsvorschläge und Schulungskurse für ländliche Baumeister viel dazu beitrug, daß schlimmste Bausünden verhütet werden konnten.

Mitderum ist es heute, wo die Erzeugungsschlacht von jedem Bauern gebieterisch höhere Leistungen fordert, der Verein für Niedersächsisches Volkstum, der sich schützend vor das Niedersachsenhaus stellt. Gerade in unserer Zeit des Umbruchs auf allen Lebensgebieten erheben sich immer wieder Stimmen, die die Besinnung aussprechen, das Niedersachsenhaus sei nicht mehr zeitgemäß und vermöge den Wirtschaftserfordernissen der Gegenwart nicht mehr gerecht zu werden.

Der Verein für Niedersächsisches Volkstum machte sich zum Hüter und Wahrer unseres niedersächsischen Bauernhauses, als er Ende Oktober 1937 — wie wir seinerzeit ausführlich berichteten — die Architekten Niederdeutschlands zur Beteiligung an einem Wettbewerb aufrief, dem die Aufgabe gestellt war, Vorschläge zur Neugestaltung eines niedersächsischen Erbhofes mittlerer Größe zu machen, wobei es galt, die Baugesinnung unserer Väter mit den betrieblich-wirtschaftlichen Erfordernissen in Einklang zu bringen. Der Reg. Bürgermeister unserer Hansestadt, die als einzige Großstadt Niedersachsens im Kerngebiet des Zweiständerhauses liegt, stellte, wie unserem Lesern bemerkenswerter Einmütigkeit getroffen. Als Preisrichter waren tätig: Amtsbaumeister Karl Schmalz-Brake, Verein für Niedersächsisches Volkstum, Vorsitzender des Preisgerichts, Architekt Wilh. Grebe-Berlin, Baureferent im Reichsernährungsministerium, Landesbauernführer A. Groeneveld-Oldenburg, Kreisbauernführer Lüer Tiesen-Bremen, Architekt Professor Gustav Wolf-Berlin Deutsche Gesellschaft für Bauwesen, Dr. Werner Lindner-Berlin, Fachbeauftragter des Deutschen Heimatbundes, Bürgermeister Albert Hacke-Mittelsbüren.

Die Preisträger:

Den 1. Preis in Höhe von 1000 RM erhielt Architekt Dipl.-Ing. Siedenburg-Oldenburg.

Den 2. Preis in Höhe von 750 RM erhielt Architekt Dipl.-Ing. Haslob-Elbing (Ostpr.), Hochbauamt.

Den 3. Preis in Höhe von 500 RM erhielt der Studienrat an den Technischen Staatslehranstalten Regierungsbaumeister a. D. Dipl.-Ing. Carl Bauer-Bremen.

Ferner wurden acht Entwürfe angekauft (je 250.— RM.): Architekt Albert Meyer-Bremen, Klugkfitstraße; Regierungsbaurat Lange-Osnabrück; Architekt H. Meyer-Walmsburg bei Lüneburg; Architekt Karl Bergmann-Verden (Aller), Hochbauamt; Architekt Eduard Scotland jun., Bremen, Wentheimstraße; Architekt Engelhard-Bremen, Vögelstraße; Architekten L. C. Lemke und Friedrich Brinkmann-Hannover; Architekt Hans Lassen-Bremen, Vögelstraße. Lobende Anerkennung wurde ausgesprochen: Architekt Carl Falge-Bremen, Hansestraße; Dipl.-Ing. Schäning-Kassel; Architekt A. Gloedner-Hannover.

Zunächst war es eine Eigenart des Wettbewerbs, daß er nicht nur die Gestaltung des Bauwerks forderte, sondern auch eine betriebswirtschaftlich zweckmäßige und räumlich klare Verteilung aller Bauwerke auf der bäuerlichen Hofstelle. Bei der Formgebung der Bauschichten konnte beobachtet werden, daß einige Teilnehmer noch im Studium der alten Bauweise befangen blieben, die Mehrheit jedoch die Auseinandersetzung zwischen den Forderungen der Gegenwart und dem Heimatbilde richtig verstanden hatte. In der Planung der Wohnung sind der Bauernfamilie neue Einrichtungen keineswegs vorenthalten worden. Was die Wirtschaftsteile anbelangt, so ist der Beweis erbracht worden, daß die in der alten niedersächsischen Baustile kennzeichnende Mittellängsdiele auch im Rahmen einer Betriebsführung unter dem Zeichen des Vierjahresplans alle bäuerlichen Ansprüche befriedigen kann.

Das Neuzeitliche der Aufgabe liegt hier in der gegen früher wesentlich veränderten Art der Verbindung der Wohnung mit der Wirtschaft. Wo früher das offene Flett lag, das ebenso der Wirtschaft als der Wohnung angehörte, tritt heute die Trennung stärker hervor. Durch eine geschickte Einschaltung der Küche und Spülküche zwischen Wohnflur und Wirtschaftsdiele besteht trotzdem eine gewisse Verbindung. An einer gewissen Weiträumigkeit der Wohnung ist im Hinblick auf das bäuerliche Empfinden festgehalten worden. An einzelnen Uebertreibungen in dieser Hinsicht hat das Preisgericht Anstoß genommen. Eine Betrachtung der Zeichnungen des 1. Preisträgers überzeugt davon, daß nicht nur gewissenhafte betriebswirtschaftliche Planung und ein reifes Gestaltungsvermögen, sondern auch eine wohlüberlegte Sparsamkeit für die Entscheidung des Preisgerichts maßgebend war. Die in den preisgekrönten Entwürfen enthaltenen Raum- und Körperformen sind von einer so überzeugenden unverzichten und ungekünstelten Einfachheit, daß jeder ländliche Fachmann in der Lage ist, daraus zu lernen.

Bei der Entscheidung des Preisgerichts war maßgebend, daß beispielsweise Schweineställe und Dungstätte in näher Entfernung angeordnet sind, daß vor der Einfahrt genügend Platz zum Wenden eines Gespanns bleibt und anderes mehr, was als betriebswirtschaftliche Notwendigkeit angesprochen werden kann. Die Beurteilung legte besonderen Wert auf eine ruhige geschlossene Grundrißlösung der ganzen Hofanlage.

Die eingereichten Entwürfe entscheiden sich zum Teil für Massivbauweise, zum Teil für Fachwerkbau, der sich dort als zweckmäßig erweisen dürfte, wo der Bauherr Holz aus eigenem Bestande liefern kann. Die errechneten Baukosten für ein schlüsselfertiges Gehöft schwanken zwischen 35 000 RM. und 105 000 RM. In jedem Falle bleibt zu berücksichtigen, daß sich die tatsächlichen Baukosten geringer stellen werden infolge der Mithilfe des Bauern beim Bau durch Gespannhilfe, Holzlieferung usw. Der mit dem 1. Preis ausgezeichnete Entwurf des Architekten Siedenburg schlägt folgende Ausmaße für die zu errichtenden Gebäude vor:

Bauerhaus	38,50×12,70 =	450 qm
Scheune	12×21 =	252 qm
Schuppen	=	168 qm
insgesamt umbaute Fläche		870 qm

Die Baukosten belaufen sich auf 37 500 RM.

Sämtliche Entwürfe sind in der Kunsthalle ausgestellt und können dort ab heute bis zum 26. März einschließlich unentgeltlich besichtigt werden. Es steht außer Zweifel, daß die Schau in der breiteren Oeffentlichkeit nicht nur unserer Stadt, sondern in ganz Niedersachsen besonderes Interesse finden wird. Der Kampf um die Erhaltung der Grundformen des Niedersachsenhauses ist damit in ein neues Stadium getreten. Schon heute kann abschließend gesagt werden, daß der Architekten-Wettbewerb des Vereins für Niedersächsisches Volkstum wichtige Beiträge von zukunftweisender Bedeutung gezeitigt hat. Kü.



Frontansicht desselben Hauses

erinnerlich sein wird, RM 1000.— für diesen Wettbewerb zur Verfügung, der überall in Nordeutschland stärkste Beachtung fand. Der Reichsnährstand und andere Stellen stifteten weitere Beträge.

85 Architekten und Baumeister haben sich an diesem Wettbewerb um die Gestaltung eines Niedersächsischen Hofes beteiligt, unter ihnen zahlreiche gebürtige Niedersachsen, die vom Leben in andere Gaue des Reiches verschlagen wurden. Ihre Beteiligung legt davon Zeugnis ab, welche Bedeutung sie dem Kulturgut der Heimat und seiner Bewahrung für die Zukunft beimessen. Unter den Teilnehmern befanden sich sowohl großstädtische Architekten mit Hochschulbildung, die landverbunden sind und auch solchen Bauaufgaben ihr Interesse zuwenden, als auch Bauleute die mitten im Lande ihrer Praxis nachgehen. Arbeiten aus beiden Kreisen kamen in engste Wahl. Inzwischen ist die Entscheidung gefallen. Das Preisgericht, in dem sich die Zusammenarbeit von Vertretern des Reichsnährstandes mit Baufachleuten als besonders glücklich erwies, hat seine Entscheidungen in

Kampf gegen die Tuberkulose

Die Tuberkulose-Beratungsstelle Bremen, eine Abteilung der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Volksgesundheit zwischen dem Staat Bremen, der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte und den bremischen Krankenkassen, versieht ihre Arbeiten in dem Bestreben, die Volksgesundheit im Sinne nationalsozialistischer Staatsführung tatkräftig zu fördern. Die Tuberkulose-Beratungsstelle verfolgt zunächst das Ziel, alle unbekannten Tuberkulosekranken so frühzeitig wie möglich aufzufinden, die Ansteckungsgefahren herabzumindern und Neuansteckungen zu verhüten, um somit gesunde Volksgenossen vor Tuberkulose-Erkrankungen zu schützen und damit gesundheitlichen, wirtschaftlichen und ideellen Schaden zu verhüten. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit der Aerzteschaft, den Krankenanstalten, dem Gesundheitsamt, dem Tuberkulosehilfswerk des Amtes für Volkswohlfahrt sowie allen anderen Stellen, die an der Tuberkulosebekämpfung ein erhöhtes Interesse besitzen (z. B. reichsgesetzliche Versicherungsträger, Krankenkassen, Fürsorgeamt). Die möglichst lückenlose Erfassung aller Tuberkulosekranken ist somit oberster Leitsatz der Tuberkulose-Beratungsstelle. Eine weitere wichtige Aufgabe liegt in der Vermittlung und Einleitung rechtzeitiger und richtiger Heilbehandlung für die an Tuberkulose erkrankten Volksgenossen, insbesondere ihre schnelle Einweisung in Lungenheilstätten. Die Tuberkulose-Beratungsstelle führt weiterhin die laufende Ueberwachung, Belehrung und Beratung der Tuberkulose-Erkrankten und -gefährdeten durch, und zwar in ärztlicher, sozialhygienischer, wirtschaftlicher und beruflicher Hinsicht, immer in enger Fühlungnahme mit den behandelnden Aerzten und den daran interessierten Stellen. Sie ist somit die Zentralstelle für die Tuberkulosebekämpfung in Bremen. Eine Behandlung wird in der Tuberkuloseberatungsstelle nicht durchgeführt. Die Untersuchungen in der Tuberkuloseberatungsstelle sind für jedermann kostenfrei. Ein Hinweis auf die Sprechstundenzeiten findet sich im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Mitarbeiter, von denen man sprach

17 000 Volksgenossen stehen in Bremen im Berufswettkampf, das bedeutet, daß 17 000 praktische Arbeiten, 17 000 berufskundliche, 17 000 allgemeinwissenschaftliche und 17 000 weltanschauliche Aufgaben angefertigt wurden und beurteilt werden mußten. Von den meisten Wettkampfgruppen haben wir in den letzten beiden Wochen ausgiebig über die Durchführung der Wettkämpfe berichtet. Von den Männern und Frauen aber, die Abend für Abend in der Wandelhalle des Wilhelm-Decker-Hauses zusammengekommen sind, um die schriftlichen Arbeiten zu prüfen, war bisher kaum die Rede. Das geschah mit Absicht, und es lag auch im Willen der Prüfer, ihre Arbeit unbeachtet von der Oeffentlichkeit leisten zu können. Heute aber soll einmal derer anerkennend gedacht werden, die sich jeden Abend um 20 Uhr im Wilhelm-Decker-Haus einfanden und erst am nächsten Morgen gegen 1 Uhr Feierabend machen konnten. In den dazwischen liegenden fünf Stunden nahmen sich diese Prüfer eine Arbeit nach der anderen vor, um sie auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen. Hierbei gingen die Prüfer natürlich von dem Grundsatz aus, daß nicht der formvollendete Aufsatz der beste ist, sondern der Aufsatz, aus dem zu erkennen war, daß sich der Verfasser mit dem Aufsatzthema innerlich auseinandergesetzt hat. Und das, was für den Aufsatz galt, das war auch maßgebend für die Bewertung der fachlichen Arbeiten. Eine unendliche Geduld mußten die Prüfer aufwenden, um sich durch die Berge von Formularen durchzuarbeiten. Diese Arbeit aber wurde geschafft. Und sie wurde so geleistet, daß jedem Teilnehmer des Wettkampfes sein Recht wird. Selbstverständlich bedeutet der Abschluß der Wertung der Berufswettkampfaufgaben nur eine Etappe in der Arbeit, die dieser Masseneinsatz im Dienste der Leistungssteigerung mit sich bringt. Die Auswertung der Arbeiten wird erst die Krönung des Berufswettkampfes sein. Jede letzte Prüfung wird zeigen, wo Mängel in der beruflichen Ausbildung vorhanden sind und auf welchen Gebieten die weltanschauliche Schulung noch Lücken aufweist. Auch die Sportwettkämpfe, die heute durchgeführt werden, werden eine anschauliche und wertvolle Uebersicht geben über die körperliche Leistungsfähigkeit unseres Volkes. ⊙



Die Prüfer im BWK. bei ihrer schweren Arbeit Aufn.: Sommer

Mit „Kdf." ins Zauberreich

Zu einem zehntägigen Gastspiel im Casino ab 6. März wurde von der NSG. „Kraft durch Freude" ein Künstler verpflichtet, dem der Ruf vorausgeht, daß er der Welt größter Zauberer und Illusionist ist. William Alwata ist der Name dieses Mannes, der auf seinen Reisen in allen Weltstädten große Erfolge erzielt hat und nun auch mit seinen zwei Wagon Bühnenmaterial und 15 Helfern in Bremen seinen Einzug hält. Alwata ist ein Illusionist großen Formats, der seinen eigenen Stil hat. Bereits sein erstes deutsches Gastspiel im Apollotheater Düsseldorf nach seiner kürzlichen Rückkehr aus Belgien und Holland war von außerordentlichem Erfolg. Gewitz: Geschwindigkeit ist seine Devise. Auch bei Alwata nicht, dessen Fingerfertigkeit allerdings schon bis ans Unheimliche geht. Erstaunlich aber bleibt die phantastische Fülle seiner Darbietungen, die in dieser Art wohl einzig sein dürfte. Wenn er zum Schluß obendrein auf dem Blumenbaum, in den er, so aus dem Handgelenk, die Bühne verwandelt hat, hat man tatsächlich Mühe, sich in die Sphäre der harten Wirklichkeiten zurückzufinden.

Niederdeutsche Rundschau

Gauleiter Telschow 62 Jahre alt

Hat der 27. Februar für die gesamte nationalsozialistische Bewegung schon eine besondere Bedeutung dadurch, daß an diesem Tage im Jahre 1925 der Führer nach seiner Entlassung aus der Festungshaft zum ersten Male wieder in einer öffentlichen Versammlung in München sprach und die Neugliederung der Partei vornahm, so erhält dieser Tag für die niederdeutschen Nationalsozialisten noch eine eigene Bedeutung. Am 27. Februar 1876 wurde ihr Gauleiter, Staatsrat Otto Telschow, in Wittenberge geboren, und am 27. Februar 1925 übertrug ihm Adolf Hitler die Führung des Gaues Ost-Hannover.

Der Tatkraft Otto Telschows und seinem hartnäckigen persönlichen Einsatz ist schließlich die Ueberwindung des welfischen Separatismus und die Erlebigung der Freimaurerei in der engeren Heimat zu danken. Somit ist eines seiner größten Verdienste die Eingliederung der niedersächsischen Bauern in die große Freiheitsfront der NSDAP. Seit 1929 ist Otto Telschow Mitglied des Hannoverschen Provinziallandtages, seit 1930 Mitglied des Deutschen Reichstages und seit 1933 Präsident des Hannoverschen Provinziallandtages und Mitglied des Preußischen Staatsrats.

Hemelingen

Tagung des Gemeinderates. Zu ihrer zweiten Sitzung im neuen Jahre traten die Gemeinderäte im Rathaus zusammen. Sie galt zur Hauptsache der Beratung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1938. Wieder wurden erhebliche Mittel für die Straßeninstandsetzung ausgesetzt. Ferner sieht wird die Gemeindeverwaltung jetzt auch an die Kanalisierung Hemelingens herangehen. Für den Ortsteil Arbergen ist die Anlage von zwei weiteren Feuerlöschbrunnen vorgesehen. Für absolute Minderbemittelte, die hoffnungslos ihre Miete bezahlen, ist der Bau von besonderen Wohnungen geplant. Kinderreichen Familien wird zukünftig bei der Geburt eines Kindes aus Gemeindemitteln eine Ehrengabe gewährt. Kinder aus solchen Familien erhalten bei ihrem Eintritt in das Jungvolk oder zu den Jungmädeln auf Antrag Mittel zur Beschaffung der Uniform. Des weiteren wurde über die Aenderung der Ortssatzung für die Herstellung von Wasserleitungsanschlüssen beraten. Die Schlußfeier wird ab 1. April d. J. in zwei Räumen der katholischen Schule untergebracht. Mit den Umbauarbeiten wird sofort begonnen. 93

Verden

Umgestaltung des inneren Stadtbildes. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Lang fand im Rathaus eine Sitzung der Anlieger der Brückstraße statt, die sich mit dem wichtigen Verkehrsproblem der Erweiterung der Brückstraße, als wichtigste Zugangsstraße von der Allerbrücke befaßte. Während zu diesem Zwecke die Stadt bereits das Altegermannsche Haus, Ecke Große straße — Brückstraße, erwarb und hier die Straße um sechs Meter erweitert, gilt es nunmehr, auch die andern Häuser entsprechend zurückzusetzen, um so die unbedingt notwendige breite Durchgangsstraße für den großen Verkehr zu schaffen.

Lesum

Goldene Hochzeit. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten die Eheleute Johann Hennings und Frau Minna, geb. Kranz.

Straßensperrung. Der Mühlenweg im Ortsteil Lesum wird in der Zeit von Montag, 28. Febr., bis Montag, 14. März, wegen Straßenbauarbeiten für den Durchgangsverkehr gesperrt.

Schönebeck

Wegsperre. Wegen Ausführung von Straßenbauarbeiten wird der Weg „Schafgegend" in Schönebeck ab sofort bis zum 25. März für den gesamten Fuhrwerksverkehr gesperrt. Umleitung erfolgt durch die Straße „Auf dem Krümpel" und den Kirchweg.

Grohn

Fundsache. Mitte Februar 1938 wurde in Grohn eine Geldbörse mit Inhalt gefunden. Eigentumsansprüche sind auf dem Landratsamt Osterholz-Scharmbeck, Zimmer 1a, geltend zu machen.

Vegesack

Sängerauszeichnung. Vom Gau Niedersachsen des DSB. wurden folgende Mitglieder des Vegesacker Männerchores für ihre langjährige Sängermitgliedschaft ausgezeichnet: Sangesbruder Overgoor für 50jährige Sängertätigkeit und die Sangesbrüder A. Borowski, Bernhard Michelsen und August Waßmers für 40jährige Mitgliedschaft. Den Jubilaren wurde die goldene Nadel des DSB. überreicht.

WHW. Die Ausgabe der Nähr-Fettspende erfolgt am Montag, dem 28. bs. Mts., in der Zeit von 10 bis 12 Uhr, in der WHW.-Dienststelle, Kirchenstraße 3.

Volksdeutscher Abend. Am Dienstag, 1. März, veranstaltet der VDA. in Gemeinschaft mit dem Deutschen Frauenwerk einen Volksdeutschen Abend in der Strandlust. Im Mittelpunkt steht ein Vortrag: „Deutscher Kampf im Osten". Der Redner wird vor allem von dem Heldenkampf unserer deutschen Brüder und Schwestern in Böhmen sprechen, dessen große Bedeutung auch uns Reichsdeutschen immer mehr klar wird. Die Spielschar der NS. stellt sich dankenswerterweise in den Dienst der guten Sache und wird dem Vortrag einen würdigen Rahmen geben. Alle Volksgenossen und -genossinnen sind herzlich eingeladen, durch den Besuch dieser Veranstaltung ihre Verbundenheit mit den deutschen Brüdern und Schwestern jenseits der Reichsgrenzen zu zeigen.

Ferienordnung im Gau Weser-Ems

Für das Jahr 1938/39 gilt im Gau Weser-Ems folgende Ferienordnung:

Ostern 1938: 31. März bis 20. April.
Pfingsten: 1. Juni bis 9. Juni.
Sommer: 7. Juli bis 17. August.
Herbst: 13. Oktober bis 19. Oktober.
Weihnachten: 23. Dezember bis 9 Januar.
Ostern 1939: 25. März bis 12. April.

Für die ländlichen Volksschulen und für mittlere Schulen und Volksschulen in solchen Orten, in denen keine höhere Schule vorhanden ist, werden die Sommer- und Herbstferien mit Rücksicht auf die Erntearbeit wie folgt festgesetzt:

Sommer: 14. Juli bis 17. August.
Herbst: 22. September bis 6. Oktober.

Die Daten bezeichnen den Tag des Schluß- bzw. Anfangsschlusses und des Schulbeginns. NSG.

Deutsche Arbeitsfront

Montag, 28. Februar

Kreiswaltung „Das Deutsche Handwerk". Fachgruppe Bau-Bekleidung und Ausbaubandwerke um 20.30 Uhr in der Wandelhalle bei Wilhelm-Decker-Hausen mit Einlaß bei Tonbildwagens.

Ortswaltung Alstadt. Stadtwalterfitzung um 19.30 Uhr in der Dienststelle.

Ortswaltung Steintor. Betriebsobmännerfitzung um 20.30 Uhr bei Thellmann, Vor dem Steintor.

Ortswaltung Walle. NSDAP.-Schulung um 20.30 Uhr im Ygenim des Weltens.

Ortswaltung Ostertor. Sitzung der Walter und Warte der Zellen 5 und 6 um 20.30 Uhr im „Magdeburger Hof".

Dienstag, 1. März

Ortswaltung Gröpelingen. Amtswalterfitzung der Fachabteilung 17 im Lokal Buchholz, Gröpelinger Heerstraße 2.

Ortswaltung Ordentor. Sitzung der Amtswalter des Deutschen Handwerks um 20.30 Uhr im Parkhotel, Bahnhofsplatz 1.

Ortswaltung Neustadt-Nord. Sitzung sämtlicher Blockwalter der Zelle 06 bei Dreyer, Teerhof 29, um 20.30 Uhr. — Sitzung sämtlicher Blockwalter der Zelle 08 um 20.50 Uhr bei Bölow, Brückenstraße 27.

Mittwoch, 2. März

Kreisfachgruppe Gesundheit. Vortragsabend im Hörsaal der medizinischen Klinik der Städtischen Krankenanstalt um 20.30 Uhr.

Kreiswaltung Verkehr und öffentliche Betriebe. Versammlung im großen Saal des „Casino" um 20.50 Uhr mit. WWG.-Leiter Pg. Körner.

Ortswaltung Herdentor. Sitzung der Sparte Schneider um 20.30 Uhr im Parkhotel, Bahnhofsplatz.

Donnerstag, 3. März

Ortswaltung Osten. Sitzung der Walter und Warte der Zellen 5 und 6 um 20.50 Uhr im „Magdeburger Hof".

Freitag, 4. März

Kreiswaltung Deutsches Volksbildungswerk. Vortrag für die Bremer Bogenbandgesellschaft um 20.30 Uhr im Filmsaal des Wilhelms-Decker-Hauses. Es spricht Pg. Wenzel.

Ortswaltung Findorff. Amtswalterfitzung um 20.30 Uhr bei Stein, Beuerkirchstraße.

Ortswaltung Gröpelingen. Arbeitsfitzung der Betriebsobmänner und Betriebspropagandawalter um 20.30 Uhr bei Schlüter, Gröpelinger Heerstraße.

Ortswaltung Osten. Sitzung der Zellenwalter und Stabswalter um 20.50 Uhr in der Dienststelle.

Ortswaltung Osterholz. Zusammenkunft aller Stabs- und Zellenwalter um 20 Uhr.

Kreiswaltung Abt. Presse und Propaganda. Sitzung der Propagandawalter im großen Kasino des Wilhelm-Decker-Hauses um 20.30 Uhr.

Sonnabend, 5. März

Ortswaltung Neustadt-Nord. Sitzung sämtlicher Sportobmänner der Betriebssportgemeinschaft „Der Deutsche Handel" um 20 Uhr bei Fuhlsahn, Brückenstraße 25 II. Sämtliche Amtswalter einen zur Mitarbeit geeigneten Jugendlichen mitbringen!

Sonntag, 6. März

Ortswaltung Uthemen. Schießen bei Würdemann, Hansestraße, um 10 Uhr vormittags.

Abteilung Schulung

Arbeitsgemeinschaft IIIa. Die für Mittwoch, 2. März, vorgesehene abschließende Arbeitsgemeinschaft wird am 9. März in Gemeinschaft mit den Arbeitsgemeinschaften IIIb und IIIc im Saal 3 des Wilhelm-Decker-Hauses um 20.00 Uhr durchgeführt.

Kursus II: Dienstag, 1. März, 20.15 Uhr, im Zimmer 504 des Wilhelm-Decker-Hauses. Referent: Pg. Greiber, Leiter Pg. Naumann.



150 Pfd. — was soll man tun? Sie brauchen nicht zu verzweifeln, wenn Ihnen aus dem Spiegel Doppelkinn, dicke Arme und breite Hüften entgegenschauen. Sie brauchen auch keine Hungerkur zu halten, sondern nur den tausendfach bewährten Richtertee zu trinken. Das lästige Fett verschwindet immer mehr, leicht beschwingt erfreuen Sie sich neuer Schlankheit und Jugendfrische. Aber bitte nur den echten Richtertee! Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee AUCH IN TABLETTENFORM: DRIX-TABLETTEN

Offene Stellen

Männliche

Gesucht per 1. 4. 1938 oder später tüchtiger, gewissenhafter, korrekter
Holzkaufmann
für das Büro eines bretgartigen Sägewerks mit Holzhandlung in Nordwestdeutschland (Nadelholz). Materials-, Einschnitts- und Kalkulationskenntnisse, sicheres Auftreten und Gewandtheit im Umgang mit der Kundschaft erforderlich.
Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnissen, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter G 6858 an die „Bremer Zeitung".

Großverlag sucht
Spezialwerber
für Propaganda und Werbetätigkeit bei Behörden, Dienststellen und Betrieben.
Herren, welche längere erfolgreiche Tätigkeit nachweisen können, werden gebeten, ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen einzureichen unter T. 29 605 an die Geschäftsstellender „Bremer Zeitung".

Wir suchen
tüchtige, jüngere
Zeichner und Zeichnerinnen
(keine Anfänger)
für unsere
Konstruktionsbüros
Bewerbungen mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen an
Deutsche Schiff- u. Maschinenbau Aktiengesellschaft. Werk: Nel.-Ges. „Weser", Bremen 13

Suche z. 1. April einen tücht., jung. **Verkäufer(in)** f. Kolonialwaren und Feinkost.
Frau Bennekohl, Degelack

Ges. zum 1. April
2 Maler-lehrlinge
Zu meld. nachmittags Nachmittags 4 bis 5 Uhr.
Heinr. W. Lankenau, Richtweg 23.

Bekannte Sektkellerei
vergibt
Generalvertretung
für hiesigen Bezirk.
Bewerbungen erbeten u. S 20 602.

Wir suchen einen bewährten
Registratur-Beamten
für Büro und Archiv. — Gute Handschrift Bedingung. Herren, die bereits selbständig eine Registratur geführt haben, wollen sich schriftlich bewerben bei der
Bremer Baumwollbörse

Ein junger
Bäcker-gehilfe
für März gesucht.
Max Krüger, Friedhofstr. 16, Blenkberg

Maler-lehrling
G. Rode, Barnstraße 34

Malerlehrling
sof. od. zum 1. 4.
Gebr. Jacobs, Prangenstraße 19.

Junger Dekorateur
für meine Gardinen- u. Teppich-Abteilung zum 1. 4.
Albrecht Brüggemann, Buntentorsteinweg, Ecke Meyerstr.

Lehrling
mit guter Schulbildung für größere
Foto-Drogerie
gesucht. — Angebote unter B 6692.

Wir stellen sofort ein:
Mehrere tüchtige Wagenwäscher
und Pfleger
möglichst mit Führerschein, sowie einige tüchtige
Autoschlosser
Ahag
Automobil H.-G., Walsroder Straße 9/13

Junge Verkäuferin
für Kleiderstoffe, Wäsche, Aussteuerartikel per sofort od. später.
Albrecht Brüggemann
Buntentorsteinweg, Ecke Meyerstraße.

Per sofort, spätestens 15. März:
Pflegerin oder junges Mädchen
z. Hilfe auf Station und Operationssaal.
Klinik Herderstraße 71

Tüchtige Schneiderin
zum Aendern sucht
Emma v. Halem, Am Wall 153/56.

Tücht. einf. ehrl. Mädch. f. 3/4 Tag. Vorst. n. 11 Uhr. 1 Haushaus/chül. Gröpel.-Heerstr. 155

Junges Mädchen oder Frau für die Morgenstunden. Prangenstraße 34

Hausch'schü.erin
Fehdehörn 99

Lehrling
zum 1. 4. mit guten Zeugnissen
Reformhaus Woytowitsch, Fehdehörn 99

Ordentliches
junges Mädchen
f. Küche u. Haus.
Meierei-Terrassen Bürgerpark.

Aelteres Mädchen für Kinder und Hausarbeit für ältere Dame. Bürgermeister-Smidt-Straße 26

Junges Mädchen
gef. f. 1/2 o. 3/4 Tag. Oftern. 213 A. pt.

Stellengesuche

Weibliche

Jg. tücht. Frau sucht Stellung z. Kontorreinigen. Ang. unt. S 5968

Junges Mädchen, 21 Jahre, v. ausländ. f. Stellg. im Haushalt ab 15. März. Angebote unt. R 6110.

Frau sucht perfekt Wäsche aus. Per Tag 2 Mark. Angeb. u. N 6113

Junger, fixer Verkäufer (Kolonialwaren) wünscht sich z. 1. 4. zu verändern. Angeb. u. A 4976

Männlich

Tapezierer- u. Malergehilfe
b. Lande, 26 Jahr. Wilh. Stegmann, Ofel 104, bei Syke

38jähr. Kaufmann, bilanzsicherer
Buchhalter
sucht Beschäftig für vormittags. Angeb. u. F 5266

Jg. Mann, 18 J., welcher 1. April kaufm. Lehre in Spedition beendet, sucht Anfangsstell. Angeb. u. C 7378

Bilanzsicherer Buchhalter sucht Stellung. Angeb. u. K 5960

Unterricht

Prof. Rollers Höh. Lehranstalt
Einzige ausgebaute Bremer Privatschule **nur für Mädchen** (Lehrplan der staatlichen Lyzeen)
Die Schule des **gepflegten Unterrichts** und der intensiven Förderung, von **erfahrenen Schulfachmann** geleitet, unterstützt von **vorzüglich eingearbeiteten Lehrkräfte**; kleine Klassen, unentgeltlicher Arbeits- und Förderunterricht; Aufnahme von Schülerinnen aller Stufen **jederzeit.** Erfolgreiche Betreuung der anvertrauten Schülerinnen und Führung zu den besten Berufsaussichten für spätere Leben.
Sprechstunden und gewissenhafte Beratung **täglich von 11 bis 13 Uhr** Am Wall 89 Ruf 5 02 35
Prof. ROLLER, Direktor

Ohne Zeitung lebt man auf dem Mond!

Meine große Möbelschau
erfüllt bestimmt auch Ihre besonderen Wünsche nach Gediegenheit, Dauerhaftigkeit und Preiswürdigkeit. Ich lade Sie zu einer unverbindlichen Besichtigung ein
Gustav Panhorst
Hemelingen / Haltestelle Seba dabrück der Linie 2

MÖBEL Küchen kompl. 80.- 90.- 110.- und höher
Schlafzimmer solide Verarbeitg. 275.- u. höher
Echt eichene u. polierte Schlafzimmer, 378.-, 420.-, 465.-, 535.-, 630.-
auch gegen Ehestandsdarlehn und Kinderbeihilfe
Beermann & Kranz
Seit 60 Jahren das alte große Spezialhaus
Faulenstraße 14-16

Schönheit
Beinschäden!
werden behandelt von
Frieda Deicke
Heilpraktikerin
Bremen, Hansastraße 21
Nahe Freihafen
Bei privaten Krankenk. zugelassen

Hausschuh-Gefühl
empfinden Ihre Füße von früh bis spät, wenn Sie „Thalysia-Naturform-Schuhe" tragen. Das sind die richtigen Schuhe für alle, die ständig auf den Füßen sind: leicht, schön, bequem und dauerhaft. Gehn Sie bei uns mal ein paar Probe-Schritte.
THALYSIA
Reformhaus Dr. Lorenz
Schüsselkorb 14 • Fernruf 29081

Gesunder Boden
verliert an Kraft
bei Raubbau an seinen
Nährstoffvorräten!
Reiche Ernten
verbrauchen viel Kali.
Die meisten Böden sind kaliarm. Kräftiger, lagerfester Pflanzenwuchs, hohe und gehaltvolle Ernten
durch
verstärkte Anwendung der verbilligten
Kalisalze!

Das grundlegende Werk über die Judenfrage
Die Juden in Deutschland
Herausgegeben vom Institut zum Studium der Judenfrage
Mit dem Beweis der jüdischen Schuld. Judas wird hier der Nachweis von der gerade unbedingten Lebensnotwendigkeit des vom Nationalsozialismus geführten Kampfes gegen das Judentum und der planmäßigen Ausschaltung des unheilvollen Einflusses der Juden in Deutschland in unwiderruflicher Weise geführt.
Kartoniert RM. 5,—
Leinen RM. 6,50
Einige der vielen Pressestimmen:
Was dieses Buch geleistet hat, der Kampf gegen den Juden genau (Sturmorder Tageblatt)
Ein überaus ernstes, mit den einwandfreien Mitteln der Wissenschaft erarbeitetes Werk. Dresdner Neueste Nachrichten
Zentralverlag der NSDAP. Frz. Eher Nchf. München

Erfolgreiche Werbung durch die „Bremer Zeitung"

Kinderwagen
39.75, 48.50, 55.00
Sportwagen
19.75, 23.50, 31.50
Kinderrollbetten, Stubenwagen, Kinderstühle, Tische, Laufgitter, Kinderpulte usw.
Gebr. Stolle
Ulrichstr. 5-7, Ansgaritstr. 18
Das große Fachgeschäft
Reparaturen: Verdecke beziehen und füttern. Gummireifen. Achsen, Räder usw.
Verkaufsstelle der berühmten Naether-Erzeugnisse

Ein wichtiges Inserat



Föbbens
Hochhaus am Doventor



Tschleder-Handschuhe.
DIE NEUESTEN MODELLE FÜR DAMEN u. HERREN ZEIGE IH IHNEN ERSTMALIG IN MEINEM FENSTER
Hugo Nolte
SÖGESTR. 58

Automarkt

1,7-Ltr.-Adler-Trumpf-Limousine
viertürig, Luxusausführung, aus sorgfältigster Pflege, in bestem Zustande, 40 000 Kilometer gelaufen, Preis 1900.—. Zu besichtigen von 10—1 und 4—6 Uhr.
Schleifmühle 52, Ruf: 2 89 26

Generalia
HANDELSGESELLSCHAFT FÜR BÜROBEDARF MBH
COLN/RH., DEICHMANNSHAUS
Generalia
- Kohlepapier
- Farbbänder
- Vervielfältigungsmaschinen
- Daueschablonen
- Hoftapparate
- Verstärkungsfolien

Bezirksvertreter:
für Bremen, Oldenburg und Ostfriesland: Oskar Streckel, Horner Straße 49
Bremen-Neustadt, Hemelingen, Wilhelmshaven: H. Wartenberg, Buchtstraße 13

Damen- Herren-
Maßschneiderei
J. Kwak, 53804
Gneisenaustraße 45

Briefmarken
Ankauf — Verkauf
O. Gralki
Wolfenstr. 41/42, D. 2 30 89

Betten
gut und preiswert
Trost & Oehlers
Am Wall 140

Zur **Konfirmation** d. guten, preiswe. **Teppich** im Fachgeschäft.
Emil Eggers
Osterfors'weg 4
Ann. v. Ehestdarl.
+ Maßagen + Kaiserstr. 10, I

Heirat
Hamburgerin, geb., schuldl. geschied., ohne Anh., berufst., 3. l. Bad. (Ausl. gen.) w. Briefw. zw. Heir. m. charakterf. Herrn in sicherer Pos., über 42 Jahre. Bildzuschriften unter D 20 699 b. Bert.

Ihr Fenster ist richtig!
Das wird jeder bestätigen, der es sieht. Und wer es nicht sieht? Den müssen Sie heranziehen. Es hilft Ihnen dabei die Anzeige in der Bremer Zeitung

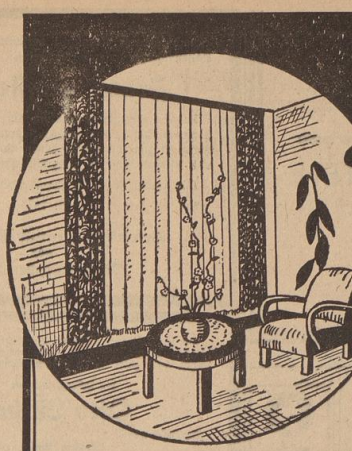
---

Preisskat-Listen

sind zu haben in der Geschäftsstelle der

Bremer Zeitung

Geeren 6—8



Leffers zeigt Gardinen

vom 28. Februar bis 5. März 1938

Zahlreiche fertig ausgeführte Fenster-Modelle zeigen Ihnen in den Schaufenstern, im Erdgeschoß und im III. Stock die neuzeitliche Richtung moderner Innen-Dekoration.

Ein auswahlreiches Sortiment geschmackvoller Gardinen- und Dekorations-Stoffe sowie Teppiche und Läuferstoffe in aparten neuen Zeichnungen geben Ihnen Anregungen, Ihr Heim in jeder Hinsicht schön und wohnlich zu gestalten.

Besuchen Sie uns bitte, wir machen Ihnen gern unverbindliche Vorschläge und werden Sie fachmännisch beraten.

Gebr. Leffers

Das Fachgeschäft, in dem Sie preiswert kaufen u. gut bedient werden

---

Die Deutsche Arbeitsfront
NS.-Gemeinschaft
»Kraft durch Freude«
Kreisdienststelle Bremen

Was Bremen noch nie sah!

Eine große Schau! - Ein großes Erlebnis!

Vom Sonntag, den 6., bis einschließlich Dienstag, den 15. März, abends 8.30 Uhr (Sonntag und Mittwoch nachmittags 4 Uhr Kinder- und Familienvorstellungen bei vollem Abendprogramm) im

Casino

Die größte Zauberschau aller Zeiten!



Alvata

der Welt bester und schnellster Illusionist

Die Sensation der Weltstädte London, Paris, Amsterdam

2 Waggons Bühnengepäck
15 Assistenten
20 Bühnendekorationen

Deutschlands modernste Schau mit den größten Auslandserfolgen. Nach der triumphalen 3. Auslandstournee wieder in Deutschland und zum ersten Male in Bremen.

Abendpreise: 0,90 bis 2,— RM. (num. Plätze). Nachmittags: 0,50 bis 1,— RM. Vorverkauf: KdF.-Verkaufsstellen Nordstr. 43 und Liebfrauenkirchhof 10—11; Zigarrengeschäft Wollenweber, Obernstr. u. im Casino, Hafen.



AUSGABE DURCH DIE NSV.

III. Kampfgeschwader Boelcke

Nr. 157 Delmenhorst

Jagd-, Sturz- und Kampffliegen ● Mitwirkung der Flak-Abteilung Oldenburg ● Segelflug ● Kunstfliegen ● Besichtigung der Hallen, der Offizier- und Mannschaftsräume und der Flugzeuge ● Großkonzert durch 3 Militärkapellen

Sonntag den 6. März, auf dem Flugplatz

Adelheide bei Delmenhorst

Höhepunkte der Flugveranstaltung:
Das ferngesteuerte Flugzeug
Höhen- und Tiefenangriffe
Abwehr durch Jagdflieger und Flak
Sturzkampfgruppe greift eine Stadt an

5 Stunden ständige Vorführung

Von 11 bis 16 Uhr ● Eintrittskarten zu 30 Rpf. bei den Ortsdienststellen der NSDAP., des WHW. und der KdF.
Sonderzüge: Bremen-Flugplatz Adelheide - Bremen 80 Rpf.
Anmeldung bei KdF. ● 11.30 Uhr bis 14 Uhr Eintopfessen

Die Luftwaffe im Dienste des WHW

Dietrich Eckart

der Künder und Kämpfer des Dritten Reiches

von

R. Lembert

In gedrängter Kürze versteht es Lembert, von dem Dichter, Dramatiker, Politiker u. Menschen Dietrich Eckart ein Bild zu zeichnen, das den Leser erschüttert und aufrüttelt. Als Einführung in das Schaffen dieses deutschen Kämpfers ist die Schrift wie keine zweite geeignet, zumal sie sich nicht beschränkt, äußeres Geschehen od. Daten aufzuzählen, sondern auch Dietrich Eckarts Weltbild aufschließt. Die zahlreichen Belege aus den Werken des Dichters gewinnen in diesem Zusammenhang doppelte Bedeutung.

Frankf. Volksbl.

In jeder Buchhandlg. zu haben

Zentralverlag der NSDAP. Frz. Eher Nachf. München

Centralhallen
Heute abend, 19.30 Uhr

Kameradschafts-Abend

der Standarte 75

Die Bremer Bevölkerung ist herzlichst eingeladen!

Unterhaltung, Musik-Vorträge, Tanz

Karten zu 40 Pfennig an der Abendkasse

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude"
Kreisdienststelle Bremen
in Gemeinschaft
mit dem Kaufmännischen Verein „Union"

3. Orchester-Konzert

Freitag, 4. März 1938, 20 Uhr
Großer Saal „Union"

Das Bremer Konzert-Orchester
Ltg. Kapellmstr. W. Koch, Hannover
Milly Leiberg . . . . . Sopran
Grete Pense . . . . . Alt
Willy Horsten . . . . . Bariton
Chorvereinigung Hemelingen
Ltg. Arno Wendt

Grieg: Ouvertüre „Im Herbst"
Brahms: Zweite Symphonie D-dur
Gade: „Erlkönigs Tochter"
Ballade für Chor, Soli und Orchester

Karten zum Preise von RM. 1.— bei den Verkaufsstellen Nordstr. 43 und Liebfrauenkirchhof 10/11, bei Praeger & Meier und an der Abendkasse.



Das Aussehen allein

macht noch keinen guten Schuh. Erst wenn dazu die gute Paßform und große Haltbarkeit kommen, kann man beruhigt sagen: Dieser Schuh ist richtig. Zur Einsegnung sind die jungen Leute alt genug, um nicht mehr so schnell aus den Schuhen herauszuwachsen. Darum soll jeder Konfirmationsschuh kräftig, aber doch leicht und bequem sein.

Zur Konfirmation

Schuhhaus **Wachendorff**
Seit 40 Jahren bekannt für Qualität
Nur Osteriorstwg. 49
Linien 1, 2 und 3, Haltestellen Mozartstraße, Schauspielhaus

Künstlerfest

TABU-TONGA 2. ABEND

Dienstag, 1. März, 20⁰⁰ Uhr

Gr. Fastnachts-Masken-Redoute
in den
CENTRALHALLEN

Kein Kostümzwang!

Karten zu RM. 3.— bei Praeger & Meier, Fedden, Künstlerhaus Tivoli, Wollenweber und Centralhallen

---

Vom Entwurf

bis zum fertigen Druckstock als Strichätzung oder Autotypie liefern wir Ihnen gut gearbeitete

Klischees

BREMER ZEITUNG

VB.-Straßen-Atlas von Deutschland

Herausgegeben unter Mitarbeit der Deutschen Landes Fremdenverkehrsverbände und der Korpsführung des Nationalsozialistischen Kraftfahrer Korps. — Ein Meisterwerk kartographischer Kunst. Handlichkeit und Uebersichtlichkeit. — Keine umständliche Faltung. — Weit über 50 sechsfarbige Uebersichtskarten in verbesserter Auflage. Leinen RM. 4,80. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder durch den

Zentralverlag der NSDAP. Frz. Eher Nachf. München

Gustav Lehmann
Schüsselkorb

Unsere Fenster zeigen erlesen schöne, elegante

FRÜHJAHRS-NEUHEITEN
IN STOFFEN UND MODEWAREN

Wir bringen jetzt fortlaufend die neuesten Gewebe, Farben und Farbkombinationen, die auf den Modellschauen in der Glocke und im Museum zu sehen waren

Nach schwerer Krankheit verschied gestern der Fallenaufseher unseres Lloydheims

Franz Massierer

Der Heimgegangene war uns ein lieber Arbeitskamerad, der in den langen Jahren seiner Zugehörigkeit zum Lloydheim seinen Posten mit Fleiß und Pflichtbewußtsein ausgefüllt hat.

Wir werden seiner in Treue gedenken.

Bremen, den 26. Februar 1938

Betriebsführer und Gefolgschaft des Norddeutschen Lloyd

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief heute mein lieber herzensguter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Franz Massierer

im 53. Lebensjahre.

In tiefer Trauer, im Namen aller Hinterbliebenen:

Luise Massierer,
geb. Massierer.

Bremen, 25. Februar 1938
Carlshafener Straße 9.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 1. März, vorm. 11½ Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Ausbahrung im Beerdigungs-Institut „Pietät", Zweigstelle Utbremer Straße 158. Kranzspenden dorthin erbeten.

Danksagung

Da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken, sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn für die aufrichtige Teilnahme und vielen Blumenspenden, insbesondere Herrn Pastor Bertheit für die trostreichen Worte beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Frau

Gesine Rademacher

unseren herzlichen Dank.

Die Kinder

Zur vollständigen Ausrüstung des Konfirmanden gehört:

Der dunkle Straßenanzug	19.50	38.00	58.00
oder der blaue Anzug	25.00	34.00	48.00
Der farbige Straßenanzug	19.50	34.00	58.00
Der 2teilige Sportanzug ..	15.50	29.00	38.00
Der dunkelblaue Gabardine-Mantel		29.00	39.00
Der Cheviot-Regenmantel	12.75	16.75	19.75
Das weiße Oberhemd	3.75	4.50	4.95
Der steife Umlegekragen	0.55	0.65	0.85
Die schwarze Schleife	0.55	0.95	1.50
Der dunkle Hut	3.90	5.75	6.75
Die dunklen Handschuhe .	1.25	2.75	3.75
Das seidene Ziertuch	0.75	1.10	1.75
Das weiße Taschentuch ..	0.35	0.55	0.75
Die Mako-Unterjacke	1.75	2.95	3.35
Die Mako-Unterhose	2.35	3.30	4.20
Die schwarzen Socken ...	1.65	1.95	2.25

H.J.-Bluse u.-Hose - D.J.-Bluse u.-Hose

Wir fertigen Konfirmanden-Anzüge auch nach Maß an. Große Auswahl guter, materialechter blauer und farbiger Stoffe

finke
JNH. Schapp u. Zühr
Ältestes Fachgeschäft für Herren- und Knabenkleidung
BREMEN • HUTFILTERSTRASSE 1-5

Marinestabsarzt Thermann und Frau
Ilse, geb. Schade,
erfreuten sich der Geburt
eines Mädchens.
München 9, den 26. Febr. 1938
Leonhardstraße 2

Allen Freunden und Bekannten zeigen wir hocherfreut die glückliche Geburt unseres Sohnes **Wolfram** an.

Dipl.-Kfm. Hans Ulk
Ilse Ulk, geb. Kothe
Hamburg 26, Am Hünenstein 3, z. Z. Abendrotth-Klinik.

Stechbecken in allen Formen
Kinder-Töpfchen
Glas u. Emaille
Sanitätshaus **H. Fahrmann** Nachf. Bremen
Kaiserstraße 1 Kaiserstraße 1
Kaiserstraße 1 Kaiserstraße 1
Kaiserstraße 1 Kaiserstraße 1

Die „neue Rauch-Epoche" – die Zeit vernünftigeren, besseren Rauchens – hat überall begeisterte Zustimmung gefunden. Auch eine Reihe unserer volkstümlichsten Poeten ist hierdurch zu launiger Stellungnahme angeregt worden. Wir erteilen heute das Wort:

Hans Reimann

Verfeinerung

Ich war knapp achtzehn, da verbot
mein guter Vater mir die Zigarette.
Vom selben Tag an rauchte ich heimlich Kette -

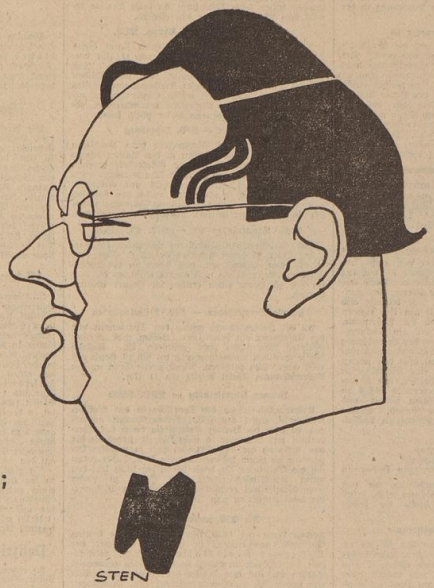
Und bald unheimlich wie ein Schlot.
Ich unterschied nicht zwischen Gut und Schlecht;
das blieb im Kriege so und dann erst recht.

Dann sprach ich plötzlich: „Punktum, Schluß!
Ein Wandel finde statt, und zwar gewaltsam!"
Mit andern Worten: Reimann ward enthaltsam.

Sechs Wochen statt Genuß: Verdruß.
Bis im Verlauf der letzten Schonzeitwoche
der Umschwung kam - die neue Rauch-Epoche.

Ich paffe nicht mehr wild drauf los,
nein, wie man Mokka nippt in kleinen Schlücken:
bedachtsam rauchend, finde ich Beglücken.

So werden kleine Freuden groß,
und blaue Wolken formen Märchenwelten.
Man lasse sich mit Recht „Genießer" schelten!



Hans Reimann

5 Pf

ATIKAH

SELBSTVERSTÄNDLICH fährt OHNE MUNDSTÜCK

in der neuen Rauch-Epoche



Nun, wie haben Ihnen die Verse gefallen? Auch die folgenden Gedichte, die wir laufend an dieser Stelle bringen, werden Ihnen Spaß machen. Vielleicht haben Sie selbst Lust, sich einmal als Dichter zu versuchen. Wenn wir auch nicht jede Einsendung im Rahmen dieser Serie veröffentlichen können, so würden wir uns doch über Ihr Interesse sehr freuen. Delta Cigarettenfabrik, Dresden-A. 16.

SPORT DER BZ

Fußball im Zeichen wichtiger Auseinandersetzungen

Heute steigt in der Kampfbahn das Treffen SV. Werder – Hannover 96 / Blumenthal spielt in Braunschweig

Die westlichen Gaukigaspiele Niedersachsens stehen im Zeichen dramatischer Auseinandersetzungen, um den wiedererlässlichen Gaumeister zu ermitteln. Aus dem früheren Titelkampf Hannover 96/Eintracht Braunschweig—Werder ist nunmehr ein Vierkampf geworden, nachdem sich der Neuling der Gauliga, VfL. Osnabrück, ernsthaft in den Vordergrund geschoben hat und den Eintracht um die Krone Niedersachsens mitbestreitet. Heute aber interessiert nur die Begegnung in der Bremer Kampfbahn zwischen

Werder Bremen — Hannover 96

die wieder einmal beweisen soll, wer die Vormachtstellung im niedersächsischen Fußball einnimmt. Das interessiert um so mehr, als beide Mannschaften nicht in der Aufstellung den Kampf aufnehmen wie im Herbstspiel, denn wenn bei den Grünweißen nicht Hundt, Mayer und Frank mit von der Partie sind, so fehlen, wie bekannt, bei den Weinroten aus der Meistelf Prüter, Teske und Richard Meng nicht mit wirken. Aber beide Vereine verfügen in ihren Reihen über hochtalentierte Nachwuchsspieler, so daß die Lücken leicht ausgefüllt werden können. Ohne Frage gibt aber auch schon der Ausgang dieser Begegnung das Treffen weniger Bedeutung, da für beide Mannschaften Meisterschaft und Abstieg gefährt ist.

VfB. Peine — Linden 07

Diese beiden Mannschaften standen sich in dieser Meisterschaftsserie 1937/38 überhaupt noch in keinem Punktspiel gegenüber, so daß auch das Aufeinandertreffen mit Spannung erwartet werden muß. Über beide Begegnungen haben keine Bedeutung, da beide Vereine bereits dem Abstieg verfallen sein dürften.

Tura Gröpelingen — Spvgg. ATE.

In der Bezirksklasse-Staffel Bremen findet dieses Kellerduell statt, in dem Tura unter heimischen Publikum stattfindenden Frühjahrsrestsiel ist den Buntentorfern vor heimischer Anhängerschaft heiße Gelegenheit geboten, die im ersten Durchgang erlittene Scharte wieder wettzumachen. Diese 1:2-Niederlage nicht nur auszugleichen, sondern noch zu überbieten, müßte den Turnern noch ihren letzten guten Leistungen gelingen, zumal sich die Oldenburger in einer Schwächeperiode befinden.

TuS. Bremerhaven 93 — VfL. Oldenburg

Das Herbstspiel in Oldenburg gestalteten die dortigen VfL.er zu einem denkwürdigen 8:4-Sieg, aber es ist kaum anzunehmen, daß ihnen der gleiche Mannschaftsmündung dieser Erfolg noch einmal glückt, da die 96er bei sich zu Hause einen ernstlichen Gegner abgeben werden.

Sparta Bremerhaven — VfL. Wilhelmshaven

An der Jadestadt gelang den Spartanern von der Unterweser ein knapper 3:2-Sieg, was mancher stärkeren Mannschaft nicht gelungen ist. Deshalb dürfte man den Bremerhavenern bei sich zu Hause erst recht einen Sieg zutrauen. Dieses zweite Spiel an der Wesermündung startet bereits um 11 Uhr.

Bremer Sportfreunde — TSV. Walle

Ursprünglich sollten die Sportfreunde das Meisterschaftsspiel gegen den FV. Wolfmershausen austragen, da aber die Bremer Kampfbahn durch das Meisterspiel mit Hannover 96 nicht frei ist, findet die für den Ausgang der Bezirksmeisterschaft so wichtige Begegnung an einem späteren Termin statt. Dafür haben sich die Weinroten für heute vormittag 10.30 Uhr den guten Kreisklassenvertreter aus Walle zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet, das auf dem Stadtwerder beim Fußballverein zum Austrag gelangt.

Die Tischtennis-Pokalspiele

werden heute um 14.30 Uhr bereits in der dritten Vorrunde ausgetragen, in der die Vertreter der 1. Bremer Bezirksklasse antreten. Weshalb von Punktspielen in dieser Klasse Abstand genommen worden ist. Auf den Plätzen der ersteingenannten Vereine finden sich folgendermaßen Gegner: Bremerhaven gegen Adelenhorst Diepholz, FC. Alemannia — Schwachhausen, BVG. — Polizei-SV. und Grohn — Club 96. — In der 2. Bremer Kreisklasse hingegen stehen folgende Meisterschaftsbegegnungen auf den Plätzen der ersteingenannten Vereine: Sportgemeinschaft Bremen — Bremen-Besigheimer Oldenburg, VfL. 07 Bremen — Hochschulamt Arbergen — Wegesdorf, Marshof gegen Komet Pennigbüttel, Osterholz-Tenever gegen Moritz Brinkmann Bremen, Lushwelle Grohn gegen Brinkum, Rüssum — Reichs-Post-SV. !!

Gaumeisterschaft im Turnen

Die Gaumeisterschaft im Vereinsmannschaftswettturnen der Oberstufe wird nächsten Sonntag nachmittag ab 14 Uhr in der ATV.-Turnhalle austgetragen.

Hieran nehmen die Kreismeistermannschaften aus den Kreisen des Gaues Niedersachsen teil. Bis jetzt stehen hierfür fest: MTV. Bad Rothenfelde, Oldenburger Tbd., Tv. Mahndorf, II. Marine-Schnellstellung Wilhelmshaven, Turnklub Hannover und Tschft. 1846 Göttingen. In allen Mannschaften sind hervorragende Geräteturner vertreten, so daß mit einem spannenden Kampf zu rechnen ist.

Schauturnen der BTG.

Sonntag nachmittag setzt die Bremer Turngemeinde ihre Schauturnen mit den Vorführungen der Kleinkinder fort, um gegen zwanzig heute die Mädchen (Kurse der 8 bis 9jährigen) unter Leitung von Turnlehrer Bremeyer beginnen. Anfang 16 Uhr Turnhalle Neustadtswall.

Hallenturnier in der Dahr

Wie bereits mitgeteilt, veranstaltet der Reiterstumm 1/62 Bremen gemeinsam mit der Bremer Reit- und Fahrschule e. V. Bremen-Dahr, am Sonntag, 6. März, 16 Uhr, in der EM.-Reithalle in Bremen-Dahr ein großes Hallen-Turnier. Das Programm bringt eine Anzahl Dressurprüfungen in Klasse A, Jagdspringen Klasse A, L und M, zu denen eine große Anzahl Nennungen von auswärtigen Stürmen und hiesigen Teilnehmern vorliegt. Reichhaltige Schaunummern sind vorbereitet, u. a. ein Tanzreihen zu Pferde, das besonders große Anforderungen an die Reiter stellt und erstmalig in Bremen gezeigt wird. Das Trompeterkorps der Reiterstandarte 62 wird durch flotte Musik das Turnier umrahmen.

18-km-Langlauf-Weltmeisterschaft

Mitteleuropa hatte am Sonnabend bei der 18-Kilometer-Langlauf-Weltmeisterschaft absolut nichts zu bestellen. Unter den ersten 20 gab es nur zehn Finnen, neun Schweden und einen Norwegen — das kennzeichnet wohl am besten die Überlegenheit der Nordländer in diesen Disziplinen, die im übrigen, wie schon vorher die Staffel, zu einem finnischen Triumph wurde. Pauli Pitkänen siegte in der unwahrscheinlich guten Zeit von 1:09:27 vor dem Schweden A. Dahlquist 1:10:02, und Kalle Jaltanen-Finnland 1:10:56, beiden wundervollen Lassen in der Schlußrunde 1936 in Garmisch-Partenkirchen als Olympiasieger in der Skigeschichte der Welt eingegangen ist. Die Deutschen spielten, wie in diesem Klassefeld gar nicht anders zu erwarten war, keine Rolle. Sie schlugen sich tapfer, aber Herbert Leopold, wieder einmal schnellster Deutscher, kam mit seinen 1:18:01 nur etwa auf den 60. Platz!

Ein Dichtelauf für uns ist Willi Bogners 9. Platz in der Kombination (1:18:20). Hat der Traunsteiner einen guten Tag, dann kann er im Springen noch etwas nach vorn kommen. Das wäre ein großer Erfolg für uns. Der vor ihm liegende Hyvrynäinen (1:18:19) müßte zu schlagen sein, Allerdings ist der ihm folgende Arno Walkama zu beachten.

Polizei-Skiftreifenlauf am Oberjoch

Zu einem wirklichen Höhepunkt der ersten deutschen Polizei-Skimeisterschaften am Oberjoch in Hindelang gestaltete sich am Sonnabend der 20-Kilometer-Streifenlauf für Zehner-Mannschaften. Die siegende Mannschaft des Truppenübungsplatzes Bayern-Süd gewann mit der zweitbesten Laufzeit auf Grund des besseren Schießergebnisses den 4. Abschnitt. Ergebnis: 1. OU. Bayern-Süd 1:39:00 Std. (Berlin 3 Std.-Min.); 2. Oberabschnitt Süd 1:41:08 (6:30 Std.-Min.); 3. OU. Land Sachsen 1:44:36 (3:00 Std.-Min.); 7. OU. Berlin 1:51:46 (10:3 Std.-Min.); 10. Prov. Hannover Land Braunschweig 2:06:04 (5:30 Std.-Min.).

Ausfälle beim Sahara-Flug

Die Zahl der Teilnehmer am 3. Saharaflug ist erheblich zusammengeschrumpft. Zu der dritten Etappe von Kurfa nach Bengali (600 Kilometer) starteten noch 16 Maschinen, da die vier italienischen Flieger-offiziere mit den Ghibli-Maschinen auf Befehl General Balbos zur Suche des auf der zweiten Etappe verschollenen Fliegers Angelozzi wurden. Nachher gab es noch drei weitere Ausfälle, so daß Bengasi nur von 13 Teilnehmern innerhalb der Kontrollzeit erreicht wurde. Unter den Ausgefallenen befindet sich auch der bisher beste Deutsche Flugkapitän Krisch und die japanischen Flieger, die durch einen Propellerbruch an ihrer Heinkelmaschine in der Oase Gilo zur Aufgabe gezwungen waren. In den Wettbewerben befinden sich neben den zehn ausländischen Maschinen noch die drei deutschen Messerschmitt-Taifun.



Unsere Parole: Druckerschwärze oder Schminke?

Hier steht sie nun, die lernbegierige Betriebsmannschaft unseres Staatstheaters, um sich fern von Dirigentenpult, „weltbedeutenden" Brettern und Kulissen durch ihren Zentnerstürmer Fritz Geiger, den Ball vorbeizuhalten der Mutterstadt, in den letzten Wochen vor dem Fußballtreffen „Staatstheater gegen Bremer Zeitung" den Schuß- und Kopfballsport zu betreiben. Daß es der Bühnenmannschaft wirklich ernst um ihr Training ist, beweist ihre Photographiefreudigkeit, die sinnfällig vermerkt während einer Trainingsstunde in der Turnhalle an der Parkallee von unserem „Alltäglichkeitskünstler" erwischt wurde. Ob es Fritz Geigers Gegenüber, den stimmgewaltigen Roland, gelingt, den Ball zurückzuköpfen? Nö, es kann sich gleichbleiben, die Hauptsache ist, daß das Wissen vorhanden ist, weiter in die Feinheiten des Fußballsports vorzudringen. Das gleiche Streben aber ist auch in den Reihen der „Männer vom Goeren" festzustellen, die heute vormittag auf dem Platz des Walter TSV. versammelt sind, um aus der . . . ziegköpfigen Fußballerschar die Talente herauszusuchen, die am 27. März in der Bremer Kampfbahn gegen das Staatstheater antreten. Man sieht, daß auf beiden Seiten bereits die berühmten „Schatten großer Ereignisse" festzustellen sind. Bei wem sich aber Glück und Können in ausgeglichenem Maße zum Stärksten vereint, wird erst der 27. März zeigen. §

Zwischenrunde der Box-Gaumeisterschaft

Gaumeister Seedorf-Bremen wegen Tiefschlags disqualifiziert

In Oldenburg wurden die letzten Zwischenrunden-Kämpfe zur Gaumeisterschaft im Boxen ausgetragen. Ausrichter der Veranstaltung war wiederum der Reichsbahn-Turn- und Sportverein Oldenburg. Im allen Gewichtsklassen wurde erbittert um den Sieg gestritten; leider fanden in zwei Begegnungen die Kämpfe durch Disqualifikation wegen Tiefschlages ein vorzeitiges Ende.

Im ersten Federgewichtstreffen standen sich Krüger-Nürnberg und Haase-Hildesheim gegenüber. Krüger unterlief kurz vor Schluß der Runde ein Tiefschlag, der seine Disqualifikation zur Folge hatte. — Mit Spannung sah man dem zweiten Federgewichtskampf auf Philipp-Braunschweig trat, bekannte diesen souverän. Blalas landete einen harten Tiefschlag. Eine richterliche Fehlentscheidung zeigte im Leichtgewicht Heusmann-Hildesheim gegen Uhlenhaut-Braunschweig. In der dritten Runde wurde der Kampf wegen zu großer Uebertretungen bei des Braunschweigers abgebrochen. — Nur von kurzer Dauer war der Kampf im Weltergewicht zwischen Gaumeister Seedorf-Bremen und David-Hannover. Durch Hau hier auf verlorenen Posten, als Seedorf das Pech hatte, daß ihm Mitte der ersten Runde ein Tiefschlag unterlief. Er mußte disqualifiziert und David zum Sieger erklärt werden.

Eine überaus harte Auseinandersetzung gab es im Mittelgewicht zwischen Harms-Hannover und Jandt-Lüneburg. Punktsieger Harms-Hannover. Mit großer Spannung sah das Publikum der Ausscheidung im Halbschwergewicht zwischen ten Hoff-Oldenburg und Wölki-Hannover entgegen. Der Hannoveraner, ein flotter Boxtyp, hatte die Schärfen Angriffen. Ten Hoff bewahrte aber kaltes Blut, setzte dem Angreifer seine ausgezeichnete Linke entgegen, um schwere Rechte klugen zu lassen, ten Hoff landete links und rechts an Kopf und Körper und hatte am Schluß verdient gewonnen. Den Abschluß bildete das Schwergewichtstreffen zwischen Kahlbrecht-Cäsarlicht und Mundt-Bremen. Die Sieger der Zwischenrunde stehen nunmehr als Teilnehmer der Endrunde fest, die am 4. März in Bremen zur Durchführung gelangen wird.

Boxkampfabend in Delmenhorst

Der von der Vorabteilung SuS./Nordwolle im Filgetbaus veranstaltete 12. Kampfabend wurde im Dienste des Winterhilfswerks durchgeführt. Als Gegner hatte man eine Mannschaft von Arbeitskameraden des Typs S 79 einen Angriff auf den internationalen Rekord der Klasse mit Flugzeuge mit 2000 Kilo Nutzlast. Neben 1000 Kilometer verbesserten sie bei einer Flugzeit von 2:13:51 den bisherigen Rekord der Dornierwerke Oberst. Bieser/B. Brune Mustlotin von 450,622 auf 448,095 Stdkm. Die neue Leistung gilt gleichzeitig für die Klassen mit 1000 und 500 Kilo Nutzlast.

Kleinhüttten vor, die am 11. März in Helsinki anläßlich eines internationalen Kampfabends gegen Onni Saari, Mikko Suhonen und den Olympiasprecher Sipulow-Estland antreten. Stepulow startet bei dieser Gelegenheit zum erstenmal als Berufsboxer. Vorher haben Krüppel und Klockhaus am 5. März in Hamburg gegen Spodzuy und Berke nach Berlin zu erfüllen, und Kleinhütten klettert am 6. März in Kiel gegen Fritz Reppel-Berlin durch die Seile. Den Hauptkampf dieser Veranstaltung bestreiten Hower-Köln und Hohmann-Berlin.

Kriegsmarine-Wilhelmshaven, Hansa-Germania-Hamburg, Simson-Bremen
im Gewichtheber-Wettstreit
10 Gaumeister am Gewicht
Heute 15 Uhr Institut für Gesundheit u. Leistung

Dudas kommt am 18. März

Schmelings Gegner für den Ostersonnabend, der Amerikaner Steve Dudas, trifft mit seinem Manager Billy McCarney und einen weiteren Begleiter am 18. März in Hamburg ein.

Pferdesport

Unsere Voraussagen

Auteuil (Beginn 15 Uhr). 1. R.: Phares — Mielba — Maggio. 2. R.: Hierodrus — Mezzenovre — Gernac 3. R.: Gerbier — Ajax — Stage II — Sedo. 4. R.: Amnando — Fiezen — Beyodeure. 5. R.: Portlys — Atlacus — Pitou. 6. R.: Fringant — Dork Wactel — Dig pour Gent.

Nizza (Beginn 14.45 Uhr). 1. R.: Tarbosse — Le Brosier — Le Blonde. 2. R.: Nymphe Dicte — Bertuis — Jbycus. 3. R.: Signoretto — Playboy — Canot d'Orsah. 4. R.: Sobi — Gobes II — Sori. (5

Wintersport-Wetterbericht

Ort	Temperatur	Schnee	Neu	Beschaffenheit	Ski	Rodeln
		cm	cm			
Torfhaus	−1	115	—	Pulver	sehr gut	sehr gut
Braunlage	−4	100	—	verharscht	sehr gut	sehr gut
Wernigerode	−6	160	—	Pulver	sehr gut	sehr gut
Sonnenberg	−8	130	—	Pulver	sehr gut	sehr gut
St. Andreasberg	−2	88	—	Firn	gut	sehr gut
Hahnenklee	−2	80	—	verharscht	sehr gut	sehr gut
Hohegeiß	−2	80	—	Pulver	sehr gut	sehr gut
Friedrichsbrunn	−3	25	—	verharscht	gut	gut
Brocken	+1	20–	—	vereist	sehr gut	gut
Oberhof	−1	50	—	verharscht	sehr gut	gut
Ilm.-Gabelbach	2	100	—	verharscht	sehr gut	sehr gut
Masserberg	+1	70	—	verharscht	sehr gut	sehr gut
Inselsberg	−1	53	—	Firn	gut	sehr gut
Neuh. Igelshied	−2	88	—	verharscht	sehr gut	sehr gut
Neustadt-Kunst.	−1	100	—	Pulver	sehr gut	gut
Winterberg	1	35	—	Firn	gut	gut
Wasserkuppe	−1	60	—	verharscht	gut	gut
Rhön, Rundseck	−3	60	—	verharscht	sehr gut	sehr gut
Hornisgrinde	−3	130	—	Firn	gut	gut
Kahlestein	1	130	—	Firn	gut	gut
Triberg	−6	40	—	Firn	gut	gut
Feldberg	−2	60	—	verharscht	gut	gut
St. Blasien	−2	60	—	verharscht	gut	gut
Schauinsland	−1	130	—	Firn	sehr gut	sehr gut
Oberwiesenthal	−4	45	—	Firn	gut	gut
Brückenberg	−4	45	—	Pulver	sehr gut	gut
Rampelbaude	−5	210	—	Pulver	sehr gut	sehr gut
Keilbergbaude	−6	210	—	Pulver	sehr gut	sehr gut
Schreiberhau	−9	70	—	verharscht	sehr gut	gut
Glatzer Schneeh.	−6	240	—	Pulver	sehr gut	sehr gut
Krummhübel	−5	30	—	Pulver	gut	gut
Garmisch-Part.	−6	30	—	verharscht	sehr gut	gut
Wank, Kreuzeck	−7	192	—	Pulver	sehr gut	sehr gut
Berchtesgaden	−7	19	—	verharscht	gut	mäßig
Predigtstuhl	−2	192	—	verharscht	gut	gut
Bad Tölz	5	50	—	Firn	gut	gut
Oberstdorf	−1	99	—	verharscht	sehr gut	sehr gut
Schneeferner, h.	−3	540	—	Firn	sehr gut	sehr gut
Sudelfeld	−5	180	—	Pulver	mäßig	—
Bad Harzburg	—	—	—	—	—	—

Club zur Dahr — TSV. Rot-Weiß

Schafft DSC. die Staffelmeisterschaft? — Spiel und Sport gegen Oldenburg

Am heutigen Nachmittag hat die Dahr gegen den TSV. Rot-Weiß um ihr letztes Punktspiel auszutragen. Der Club muß im Sturm noch eine bessere Lösung finden, wenn das erste Entscheidungsspiel um die Niedersachsenmeisterschaft, das am nächsten Sonntag vormittags in der Dahr stattfinden wird, mit Erfolg bestanden werden soll. In Delmenhorst hat Spiel und Sport 4:1 den TSV. Rot-Weiß Oldenburg zu Gast und wird versuchen seinen Gegner, der in letzter Zeit nur mit schwächeren Leistungen aufwartete, beide Punkte abzunehmen. Horn hat auf der Freigenossenschaft eine Information des MTV. von 1875 zu Gast und wird es nicht schwer haben, die Turner zu halten.

Club zur Dahr — Hockeyclub Horn 4:7 (2:2)

Am Sonnabend hatten die Dahrer die benachbarten Horner zu einem Hockeyspiel eingeladen. Der Club wußte sich in der ersten Halbzeit gut zu verteidigen. Die Platherren hatten in der Deckung nur sehr schwache Gegnerin zur Stelle und diese wurden von den stürmenden Gästen nach der Pause ziemlich leicht überwunden. Faden spielte der Dahrer Innensturm wieder nicht entschlossen genug. Heute wird Gruner wieder zur Verfügung stehen und vielleicht gewinnt der Sturm darüber hinaus mit, durch Hereinnahme des augenblicklich rechtsaußenstürmenden Büllmann wieder an Durchschlagskraft. Heute nachmittag um 16.30 Uhr spielen in der Dahr

Club zur Dahr — TSV. Rot-Weiß

Die Dahr hat somit noch einmal Gelegenheit seine Elf im Sturm zu verstärken. Die ohne Miete und Angelbel spielenden Rot-Weißen haben gegen den Niedersachsenmeister zwar keine Siegeschancen, können sich aber durch energisches Spiel und Durchsetzungsvermögen bei den Dahrern beliebt machen, da der Club eine letzte ernste Prüfung braucht, denn der DSC. Hannover ist bereits in Bestform und hat der Vorrunde noch am nächsten Sonntag die letzte Gelegenheit zur Verfügung, wenn der Club nicht eine bessere Lösung findet.

Spiel und Sport Delmenhorst — Oldenburg

Nach den letzten Resultaten der beiden Mannschaften hat der Gastgeber die besseren Aussichten auf die Ehrungsnadel beider Parteien. Er muß sich jedoch hüten die Oldenburger zu leicht zu nehmen, denn bei der unbeständigen Form der Gäste ist leicht eine Ueberraschung möglich. Normalerweise sollte der Sieg jedoch in Delmenhorst bleiben. Spielbeginn 10 Uhr.

Hockeyclub Horn — MTV. von 1875

Beide Mannschaften müssen mit nachsaßen Ersatz antreten und besonders die Turner haben ihre besten Leute zu ersetzen. Bei der besseren Reserve der Turner haben diese auch die größeren Aussichten auf Erfolg. Spielbeginn 11 Uhr in Horn.

Die weiteren Spiele: Horn 2 — Tura 1 um 9.30 Uhr; Horn 3 — Rot-Weiß 3 um 14.30 Uhr in Horn; Dahr 2 gegen Rot Weiß 2 (fällt aus?); BSG. 2 — VfL. Bremerhaven um 10 Uhr in Oberneuland; BSG. 3 gegen MTV. 3 um 11 Uhr in Oberneuland. Punktspiele der Jugend um die Bannmeisterschaft: Dahr Jgd. gegen Horn Jgd. um 15.30 Uhr in der Dahr; BSG. Jgd. gegen Tura Jgd. um 14.45 Uhr in Oberneuland, Freundschaftsspiel: BSG. — MTV. um 10.30 Uhr in der Dahr; BSG. — VfL. Bremerhaven um 11.15 Uhr in Oberneuland; Tura — MTV. von 1875 (fällt aus!!).

Bremer Handballsonntag

Der heutige Sonntag bringt für Bremen den letzten Punktkampf der Gauklasse am Ort. Tura Gröpelingen hat den MTV. Braunschweig zu Gast und wird mit vollem Einsatz kämpfen müssen, um dem MTV. ZU. 73 Hannover auf den Fersen zu bleiben. Leicht hat es die Bremer Elf nicht, und so wird die Handballgemeinde vollzählig betreten sein, um den nötigen Rückhalt zu geben. Die Braunschweiger sind unbequemer, so daß es ziegt über dem Spielgeschehen ein besonderer Reiz. Tura kann die schwere Aufgabe mit großen Leistungen meistern und spielt in folgender Besetzung:

Lüers
Flathmann — Hellmich
Kinghoff — Brandt — Siegmann
Schikora Schliebaum Müller Meyer Giebhoff

Das Spiel beginnt um 15.00 Uhr auf dem Platz an der Kattenturmer Heerstraße.

In der Bezirksklasse gibt es ebenfalls einige gute Kämpfe. — Da ist die Aufgabe des um den Verbleib in der Klasse ringenden TUV. gegen Hastedter TUV. (15.30 Uhr) ebenfalls schwer. Die Hastedter werden sich nach Kampf letzten Endes aber die Punkte sichern. — BTG. und Adler Wilhelmshaven treten um 14.30 Uhr auf dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz an. Die Neustädter werden nach Kampf ebenfalls 2 Punkte auf der Habenseite buchen können. Auswärts spielen: BTG. — Tura Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz. Die Schlußbegegnung findet um 15.30 Uhr in Oslebshausen — Pegelacker Tv.; 14.30 Uhr: Hemelingen 2 — VfL. Achim 1; 15.30 Uhr: Stern — TUV. Diepholz. — Die Spiele der unteren Mannschaften sind aus unserer Spielausgabe zu ersehen. — In Freundschaftsspielen treffen sich der MTV. Habenhausen und MTV. (16.00 Uhr) in Habenhausen und um 10.45 Uhr an der Hemmstraße der Club 06 und die Polizei.

Das Schwedendoppel ausgeschaltet

Die Ueberraschung des Tages — Der Höhepunkt der Internationalen Tennismeisterschaften

Mit der Niederlage der schwedischen Doppelspieler Schröder und Wallén, denen allgemein die größten Chancen eingeräumt wurden, fiel gestern auch eine große Ueberraschung des vorletzten Turniertages. Der Norweger Bjurstedt und sein schwedischer Partner Rohlson in spielten ein ausgezeichnetes Doppel, in dem der junge Schwede überragende Leistungen zeigte, die ihm zum besten Mann des Quartetts stempelten. Auf der anderen Seite aber überzeugte Wallén in keiner Weise. Seine Fehlerquote war viel zu hoch. Bei vollen Bjurstedt/Rohlson eine 4:1-Führung heraus, um dann mit 6:3 zum ersten Satzgewinn zu gelangen. Auch der zweite Satz sah bis 4:4 alle Chancen, mußten sie die nächsten beiden Sätze mit 3:6 bzw. 4:6 an die Schweden abgeben. Der letzte Satz sah bedeutend spannende Momente. Rohlson/Bjurstedt führten bereits mit 5:3, mußten aber/Wallén Spiel 5 beide gleichzeitig. Das Schlußergebnis lautete 7:5 für das hervorragende Paar Bjurstedt/Rohlson. Ob sie gegen Mako Yoshida/Jack Tidball, das sehr große Reflexe besitzt, ins Endspiel kommen, erscheint nach der Form der jungen Skandinavier durchaus möglich.

Im Herreneinzel konnte sich Göpfert berechtigterweise leicht über den erheblich indisponierten Romanzi hinwegsetzen, der sehr große Fehler verursachte, die der Deutsche auch prompt für seinen Vorteil ausnutzte. Der Sieger dieses Spiels wartete mit einem sicheren und durch seinen präzisen Paßausfluß gefahrmeidenden Tennisgroßstil auf, der dem Ungarn zum Verhängnis wurde. Zudem verstand er geschickte Bälle. Die Partie lief 6:3, 6:2 und 6:2 für den Deutschen aus, der nunmehr in der Schlußrunde gegen Kasse Schröder antreten und die deutschen Farben würdig vertreten muß. Im Dameneinzel haben sich Frl. Zehden-Berlin und die Oesterreicherin Frau Wolf für die heutige Endrunde qualifiziert. Die Gegnerin Frl. Zehdens, die Magdeburgerin Frau Fritsch, zeigte ein recht sicheres Klubballspiel, konnte aber nicht verhindern, daß die Berlinerin im ersten Satz eine 5:0-Führung erreichte, bis es ihr dann gelang, auf 5 beide zu kommen und sogar mit 7:6 in Front zu gehen. Den Ausschlag gaben die guten Schlußbälle Frl. Zehdens, die die Magdeburgerin nicht erwidern konnte.

Der zweite Satz ging verhältnismäßig leicht an Frl. Zehden, die sich mit einem Zwischensatz in die Schlußrunde spielte: 10:8 und 6:4. Einen nicht minder ungewöhnlichen Verlauf wies das untere Damen-Doppel zwischen Frau Wolf und Frl. Heidtmann auf. Die junge Hamburgerin führte im ersten Satz mit 5:1, als sie Materialschaden erlitt, dessen Auswirkungen ihr zum Verhängnis wurden. Sie konnte sich nicht mit dem neuen Schläger abfinden, wurde nervös und verschlug recht viel. Dagegen legte die anderen sehr different verlaufene Letztrunde ein hervorragendes Spiel ab, das sie bei beiden Sätzen mit 7:5 und 6:2 gewinnen ließ. Im gemischten Doppelspiel nehmen Frl. Zehden/Göpfert die obere

Schlußrunden
um die Internationalen Hallen-Tennismeisterschaften von Deutschland 1938

10.45: K. Schröder (Schweden) — R. Göpfert
12.15: Fräulein Zehden — Frau Wolf (Oesterreich)
13.30: R. Göpfert/W. Beuthner — N. Rohlson (Schweden)/D. Bjurstedt (Norwegen)
15.30: Frl. Zehden (Berlin)/Frl. Rollet (Frankreich) — Frl. Hamel/Frl. Heidtmann
16.30: Frl. Zehden/R. Göpfert — Frau Wolf (Oesterr.)/M. Csikos (Ungarn)

Tageskarte, gültig für alle Spiele, 4.- RM

Hälfte der Schlußrunde ein, nachdem sie gestern Frl. Hamel/Bartkowiak mit einem verhältnismäßig leichten Zweisatzsieg von 6:1 und 8:6 geschlagen hatten. Mit Recht darf man auf die heutige Entscheidung gegen Frl. Forell/Rollson und Frau Wolf/Frl. Heidtmann 7:5, 6:2. Herren-Doppelspiel um die Hallenmeisterschaft von Deutschland: Göpfert/Beuthner gegen Schröder/Wallén 6:3, 6:4, 3:6, 4:6, 7:5. Gemischtes Doppelspiel um die Hallenmeisterschaft von Deutschland: Frl. Zehden/Göpfert — Frl. Hamel/Bartkowiak 6:1, 8:6; Frl. Forell/Rohlson gegen Frau Wolf/Csikos 6:3, 6:4. Herren-Einzelspiele: Rohlson — Dr. v. Gümbel 6:2, 6:1; Beuthner — Bjurstedt 2:6, 6:3, 6:2; Rohlson — Grashoff 9:7, 6:3; Beuthner — Göttsche 6:2, 6:3. Damen-Einzelspiele: Frl. Rosenow — Frl. Forell 6:4, 4:6, 6:2; Frl. Hamel gegen Frau Dier 6:2, 6:4.

Der heutige Spielplan: 10 Uhr: Frl. Rosenow gegen Frl. Hamel (Trostspiel); 10.45 Uhr: Schröder gegen Göpfert; 12.15 Uhr: Frl. Zehden — Frau Wolf; 13.30 Uhr: Göpfert/Beuthner — Rohlson/Bjurstedt; 15.30 Uhr: Frl. Zehden/Frl. Rollet — Frl. Hamel/Frl. Heidtmann; 16.30 Uhr: Frl. Zehden/Göpfert — Frl. Forell/Rohlson; 17.30 Uhr: Rohlson — Beuthner (Trostspiel). §

In dem SA.-Sportabzeichen
kommt zum Ausdruck wehrhafter Wille und körperliche Leistungsfähigkeit

war Graupe-HG. besser als Brodo-SuS., erhielt aber nur ein Unentschieden. Ebenfalls im Mittelgewicht wurde Neumann-HG. hoher Punktsieger gegen Ermlers. Im abschließenden Mittelgewichtskampf zeigte Schröder-Bremen einen fast englischen Boxstil. Auf eine harte Linke ging Ostemann schwer zu Boden, rollte mit die Seile und mußte das „Aus" über sich ergehen lassen.

Deutsche Berufsboxer im Ausland

Im Berufssport des März werden zahlreiche deutsche Berufsboxer im Auslande in den Ring gehen. Für die erste Märzwoche haben drei westdeutsche Boxer, Verträge nach England abgeschlossen. Am 2. März findet gegen den Engländer Jack Lester. Der in Krefeld lebende Halbschwergewichtsmeister Peter Droog steht am 7. März in Bristol vor seiner leichten Aufgabe, muß er doch gegen den harten Südafrikaner Leibbrand antreten. — Eine Finnlandreise haben die drei Krefelder Klockhaus, Krüppel und

Rund um den Roland

Eine Dienststelle der Reichsadoptionsstelle in Bremen

Bremen, 27. Februar.

In Bremen ist eine Dienststelle der Reichsadoptionsstelle eingerichtet worden. Das Aufgabengebiet der NSV. ist folgendes. Diese Dienststelle bearbeitet alle Adoptionsfälle selbständig, und zwar für die Gaue Weser-Ems, Süd-Hannover—Braunschweig und Ost-Hannover. Sie ist berechtigt, ohne Einschaltung der Reichsadoptionsstelle Erhebungen in anderen Gauen zu veranlassen.

Heute: Kameradschaftsabend der SA.

Die SA.-Standarte 75 veranstaltet heute abend um 20 Uhr in den Centralhallen ihren Kameradschaftsabend, auf dem die Verbundenheit der SA. mit ihren Paten und darüber hinaus mit der gesamten Bevölkerung Bremens zum Ausdruck kommen soll. Die Hoheitsträger der NSDAP. des Kreises Bremen werden diesen Abend ebenfalls mit den Kameraden der SA. verbringen. Eine ausserlesene Vortragsfolge wird zum deutschen Tanz überleiten, der die SA. mit ihren Angehörigen und Gästen fröhlich vereinen wird.

Die Bevölkerung Bremens wird nochmals zu diesem Kameradschaftsabend der SA. herzlich eingeladen. Eintrittskarten zum Preise von 0,40 RM. sind noch an der Abendkasse zu haben. Kassenöffnung 19 Uhr.

Das Messegelände erhält einen Zaun. Als erstes sichtbare äußeres Zeichen des Baubeginns im Zuge der Arbeiten für die Ausstellung „Bremen — Schlüssel zur Welt" wird in diesen Tagen ein Bretterzaun rund um das inzwischen endgültig vermessene Gelände an der Gustav-Deetjen-Allee gebaut. Der Zaun umschließt bereits jetzt schon fast die gesamte Straßenfront des Riesenplatzes. Im Laufe der nächsten Woche wird der Zaun völlig geschlossen werden. Die ersten Bauten für die Ausstellung selber dürften jedoch erst Anfang April aufgeführt werden.

Die Art als letztes Mittel. An der Bismarckstraße werden gegenwärtig sechs kräftige Ulmen gefällt und mit den Wurzeln ausgerodet. Diese Bäume sind von der Ulmenkrankheit befallen und müssen deshalb niedergelegt werden. Es ist bedauerlich, daß der Baumbestand dieser Straße, der schon mehrfach gelichtet werden mußte, jetzt wieder große Lücken erhält.

Neunter Lichter Sonntag. Das Winterhilfswerk, Kreisführung Bremen, erinnert an den heute um 17 Uhr in der Aula der Oberrealschule in der Dechanatstraße (Elsbeth-Schule) stattfindenden neunten Lichten Sonntag. Ausführende: Erster Bremer Bandonion-Verein unter Leitung von Karl Währmann, ferner Willy Leiberg (Sopran) und Arthur Vogler (Heldenbariton). Der Eintritt ist frei. Pünktliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Von einem Baumwollballen verletzt. Am Sonnabend kam es an zwei verschiedenen Stellen des Hafens zu zwei ganz ähnlichen Unfällen beim Verladen von Baumwollballen. In einem Falle betrugte sich ein am Kranzug hängender Baumwollballen, der an Bord eines Dampfers verstaut werden sollte, so hoch hin und her, daß er einen in der Nähe stehenden Hafenarbeiter traf und gegen einen anderen Baumwollballen schleuderte. Hierbei erlitt der Verunglückte eine Brustquetschung und mußte mit einem Krankenwagen sofort ärztlicher Hilfe zugeführt werden. — In dem anderen Falle traf kurz vor 15 Uhr ein Baumwollballen an Bord eines Dampfers einen Hafenarbeiter am Bein, wobei sich der Getroffene eine Prellung zuzog und mit dem Krankenwagen in seine Wohnung gebracht werden mußte.

Einsteile drohten herabzustürzen. An der Außenfront eines Hauses in der Wischoffstraße drohten am Sonnabendvormittag Einsteile in die Tiefe zu stürzen. Infolge der Witterungseinflüsse hatten sich einzelne Steine aus dem Gefüge gelöst. Die Feuerlöschpolizei mußte gegen 10.50 Uhr gerufen werden, um die gefährlichen Steine noch rechtzeitig zu entfernen.

Die Flaschenzugkette riß. In einem Großbetrieb Am Deich riß am Sonnabend gegen 17 Uhr aus bisher unaufgeklärter Ursache plötzlich die Kette eines Flaschenzuges und fiel in die Tiefe. Die herabfallende Kette traf zwei Gefolgschaftsmitglieder und verletzte diese. Beide mußten sofort ins Krankenhaus gebracht werden.

Auf der Straße zusammengebrochen. Am Wall brach ein 61jähriger Mann infolge eines körperlichen Gebrechens zusammen. Er wurde sofort in ein Krankenhaus gebracht.

Kf.-Inf.-Regt. 225. Im kommenden Sommer soll die erste große Wiedersehensfeier der ehemal. Angehörigen des Regiments in Frankfurt a. M. stattfinden. Auskunft erteilt Kameradschaft. Ver. ehem. Angeh. des RIR. 225 Kamerad W. Pfister, Frankfurt a. M., Obernhainerstr. 10.

Eine Sensation für Bremen:

Ferngesteuertes Flugzeug wird vorgeführt /

Auf dem Großflugtag in Delmenhorst am 6. März — Kampfstaffeln und eine Sturzkampfgruppe greifen das Zieldorf an — Das ausführliche Programm für das große Ereignis

In diesen Tagen traf auf dem Flugplatz Adelheide das erste deutsche ferngesteuerte Flugzeug ein. Nach kurzen Probeflügen, die zur vollkommensten Zufriedenheit der wenigen hinzugezogenen Fachmänner verliefen, erfolgte die Unterbringung in einer jedem Unbefugten unzugänglichen Flugzeughalle. Durch besondere Maßnahmen, die hier natürlich nicht erläutert werden können, wurde Vorsorge getroffen, daß kein Unbefugter diesem vorgefällig gehüteten Geheimnis zu nahe kommen kann.

Die zuständigen Stellen haben sich, nachdem die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden sind, entschlossen, dieses ferngesteuerte Flugzeug auf dem Großflugtag am Sonntag, dem 6. März, vorzuführen. Die Vorführung wird im Rahmen des großen Programmes erfolgen, das u. a. Jagd-, Sturz- und Kampffliegen, Segelfliegen, Höhen- und Tiefenangriffe und Abwehr durch die Flak vorsieht. Für alle Zuschauer ist ein strenges Fotografierverbot erlassen. Auch dürfen keine Zeichnungen gemacht werden.

Das ferngesteuerte Flugzeug wird ganz in der Nähe der Zuschauerplätze starten und später auch landen, so daß jeder dieses „Wunder deutscher Flugbaukunst" aus der Nähe bestaunen kann. Auch die auf dem Erdboden befindliche Steuerapparatur wird in der Nähe der Besucher des BSW.-Großflugtages aufgebaut.

Das Flugzeug, das auf dieser Veranstaltung zum erstenmal öffentlich startet, hat einen Aktionsradius von vielen hundert Kilometern. Die Männer, die auf dem Erdboden die Steuerapparatur bedienen, können von Boden aus den Flug des Flugzeuges so beeinflussen, daß die gewünschten Bomben und Ziele erreicht, daß ferner Bomben abgeworfen und die eingebauten Schußwaffen in Tätigkeit gesetzt werden. Selbstverständlich führt dieses Flugzeug auch alle gewünschten Kunstflugarten beispielsgemäß aus.

Mit diesem ferngesteuerten Flugzeug werden viele Wunschträume erfüllt. Selbstverständlich waren bei der Konstruktion dieses Flugzeuges ganz verschiedene Schwierigkeiten zu überwinden, da eine so umfangreiche Apparatur, wie sie z. B. bei dem ferngesteuerten Zielschiff „Zähringen" oder bei einigen Landfahrzeugen eingebaut worden ist, niemals für ein Flugzeug in Frage kommen kann. Trotz der notwendigen Gewichtsverminderung aber mußte die Apparatur noch erheblich verfeinert werden, da das Flugzeug nicht nur, wie z. B. bei der „Zähringen", von Backbord nach Steuerbord oder geradeaus gesteuert werden muß, sondern noch zahlreiche andere Bewegungen sicher auszuführen hat.

Selbstverständlich wird die Vorführung des selbstgesteuerten Flugzeugs eine ungeheure Anziehungskraft ausüben. So sensationell die übrigen Vorführungen des umfangreichen Flugprogramms auch sind, mit der Vorführung des selbstgesteuerten Flugzeugs gewinnt der Flugtag in Delmenhorst eine überragende Bedeutung.

Die Großflugveranstaltung beginnt morgens 11 Uhr mit dem Vorführen der verschiedenen Flugzeugtypen. Ein-, Zwei- und Dreimotorige, Ein- und Doppeldecker werden von 11 bis 12.30 Uhr über dem Fluggelände ihre Bahnen ziehen. Um 12.30 Uhr beginnt als besonders interessante Einlage die Vorführung eines Segelflugschlepps. Ein Segelflugzeug wird auf dem Platz starten und landen. Die um 12.45 Uhr beginnenden Kunstflugvorführungen werden Jeugnis ablegen von dem Wagemut und dem großen Können unserer Flieger. Diese atemraubenden Vorführungen sind der rechte Auftakt für die um 13.30 Uhr beginnende Vorführung des ferngesteuerten Flugzeugs. Exerzierübungen von Jagdverbänden und Sturzkampfverbänden schließen sich dieser sensationellen Vorführung ab 13.45 Uhr an. Besonders wuchtig wird dann die Exerzierübung sein, die eine Kampfstaffel der III. Gruppe Kampfgeschwader Boelcke Nr. 157 um 14.30 Uhr beginnend zur Schau bringt.

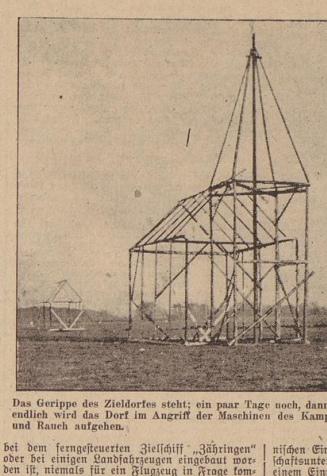
Um 15 Uhr beginnt der Kampf um das Zieldorf. Es marschiert die Flakabteilung Oldenburg, die mit schweren, mittleren und leichten Abwehrwaffen ausgerüstet ist, auf das Flugfeld. Um 15.30 Uhr setzt der Hochangriff einer Kampfstaffel auf das Zieldorf ein. Jagdkräfte werden dem Gegner entgegengeworfen. Vom Boden aus setzt die Abwehr der Flak ein. Der Hochangriff findet um 15.45 Uhr seine Fortsetzung durch einen kettenweisen Tiefangriff einer Kampfstaffel auf das Zieldorf. Wieder setzt zur Abwehr die Flak ein, auch werden Jagdkräfte den Angriffen einen Luftkampf liefern. In das Balkern der Geschütze und Maschinengewehre und in das Getöse der brummenden Motoren fällt dann um 16 Uhr der nervenaufpeitschende Angriff der Sturzkampfgruppe Lübel-Blankensee auf das Zieldorf. Dieses wird in Flammen aufgehen.

Mit dem Angriff der Sturzkampfgruppe findet der Großflugtag seinen überwältigenden Abschluß.

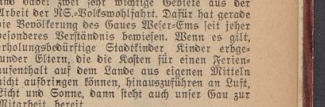
Es ist von 11.30 Uhr bis 14 Uhr Gelegenheit zur Besichtigung der Hallen, der technischen Einrichtungen, der Offiziers- und Mannschaftsunterkünfte und der Flugzeuge sowie zu einem Eintopfessen gegeben.

Von Bremen aus fahren drei Sonderzüge bis zum Flugplatz Adelheide. Auch für Kraftfahrer und Radfahrer sind ausreichende Parkplätze vorgesehen. Unseren Bremer Volksgenossen wird empfohlen, sich schnellstens mit Eisenbahnkarten und Eintrittskarten zu versorgen; sie sind bei den KdF.-Dienststellen und der NSV., Papenstraße 26, für Erwachsene und Kinder zu haben. Wer bis Delmenhorst einen fahrplanmäßigen Zug benutzt — hierfür gibt es natürlich nicht wie für die Sonderzüge KdF.-Sonderpreise — kann vom Bahnhof Delmenhorst aus mit Omnibussen zum Flugplatz gelangen.

Rund 100 Flugzeuge sind auf dem Flugplatz Adelheide bei Delmenhorst zusammengezogen. Ein solches Massenaufgebot modernster Flugzeuge auf dem Boden und in der Luft, hat wohl kaum einer von uns auf einmal gesehen. Deshalb auf nach Adelheide, auf zum Kampfgeschwader Boelcke. Diese Parole wird schon deshalb selbstverständlich sein, weil dieser Großflugtag endlich einmal Gelegenheit gibt, die geradezu prächtigen Anlagen des Flugplatzes, über die die WZ. schon mehrfach berichtete, in Augenschein zu nehmen. Und unsere Flieger werden aufmerksame Gastgeber sein!



Das Gerippe des Zieldorfes steht; ein paar Tage noch, dann wird es verkleidet, und am 6. März endlich wird das Dorf im Angriff der Maschinen des Kampfgeschwaders Boelcke in Flammen und Rauch aufgehen. Aufn.: Sommer.



Du bist zu unseren Abenden eingeladen

Durch die Partei spricht der Führer zum Volk / Die Zellenversammlungen in den Ortsgruppen vom 28. Febr. – 6. März

Was du für dich allein erlebst, ist für die anderen verloren. Ist es so wertlos? Oder bist du so mitteilsetig? Wenn nicht, dann hin zu den anderen, in die Versammlungen!

Durch die Ortsgruppengebiete Bremens läuft die Versammlungswelle der NSDAP. 34 Zellenversammlungen werden in der kommenden Woche durchgeführt und wie in den vergangenen Wochen werden auch diesmal die Redner zu den Volksgenossen über unser nationalsozialistisches Glaubensbekenntnis sprechen.

Wenn die NSDAP. hier immer wieder diese Sprechabende abhält, so tut sie das mit dem Bestreben, die Gemeinschaft, die der Führer in der Kampfzeit dem deutschen Volk mit der damals geringen Zahl seiner Mitkämpfer vorgelebt hat, durch die Arbeit der Partei und ihrer Gliederungen in das ganze Volk hineinzutragen, um so auch den letzten Volksgenossen zu erfassen. Durch die Weltschau der Führer zum Volk und schafft damit auch die lebendige Verbindung zu ihm, denn durch die Partei erfährt der Führer auch die Sorgen und Gedanken seines Volkes. In diesem Kampfe um die Verwirklichung unserer Weltanschauung gibt es weder ein Zurück noch Stillstand, so wie es auch weder eine Verzauberung der Jahre nicht geben darf und soll. Aus diesem Grunde spricht der von der Partei beauftragte Redner zum Volke und setzt sich mit ihm über die Probleme des Tages auseinander. Mag auch mancher Volksgenosse bei der Aufforderung zum Versammlungsbesuch glauben, er habe eine „Belehrung" nicht nötig, er wird genau wie die anderen Besucher spüren und merken, daß gerade in diesen kleineren Sprechabenden oft Themen zur Sprache kommen und ausgelegt werden, die auch ihn zum Nachdenken veranlassen und ihm ein größeres Verständnis für die heutige Stellung unseres Volkes im Daseinskampf vermitteln. Denn ein jeder braucht eine Grundlage, die ihm in dieser bewegten Zeit das Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit gibt, eine Grundlage, die aber nicht bestehen kann in Gesetzen oder Befehlen des Staates, sondern die allein besteht im Treten unterseinander, im Vertrauen zur Gemeinschaft und zur Führung.

28. Februar, 20.30 Uhr

Ostertor, Zellen 5, 6, Magdeburger Hof, Pg. Ladiges, Gauredner.
Hasenbüren, Zellen Seehausen und Hasenbüren, Parteiheim Hagens, Pg. Bast, Oldenburg, Gauredner.

1. März, 20.30 Uhr

Neustadt Nord, Zelle 6, Kurt Bruder, Hohentorstraße 95, Pg. Wenzel, Kreisschulungsleiter.
Hastedt, Zellen 9, 10, Dietr.-Eckart-Haus, Pg. Stegie, Kreisredner.
Gröpelingen, Zellen 1, 2, 3, Buchholz, Gröpelinger Heerstraße 2, Pg. Starf, Kreisbetriebsgemeinschaftswalter.
Westen, Zellen 7, 9, Wilhelm-Decker-Haus, Saal 3, Pg. Fischer, Kreiswirtschaftsberater.
Walle, Zellen 1, 2, 10, 11, Oberrealschule Bremerhavener Straße, Pg. Rövekamp, Gauredner.

2. März, 20.30 Uhr

Wolfmershausen, Zelle 8, Odeum, Pg. Kellermeyer, Kreisredner.
Walle, Zellen 3, 4, 5, 6, 7, 19, Lyzeum, Langemarckstraße, Pg. Stegie, Kreisredner.
Neustadt Nord, Zelle 7, Kurt Bruder, Hohentorstraße 95, Pg. Suhren, Kreisschulungsredner.
Altstadt, Zellen 1, 2, 13, Restaurant Claren, Faulenstraße, Pg. Dirksen.
Hastedt, Zelle 8, Dietr.-Eckart-Haus, Pg. Joh. Wiarda, Kreisschulungsredner.
Westen, Zellen 5, 6, Gottfried-Talle-Haus, Pg. Görres, Kreisredner.
Herdentor, Zelle 2, Nordischer Hof, Pg. Kreikemeyer, Kreisamtsleiter.
Osten, Zellen 1, 2, Schule Schaumburger Straße, Pg. Heinemann, Oldenburg, Gauredner.

3. März, 20.30 Uhr

Steintor, Zellen 3, 4, 5, 6, Sängerfaal Casino, Pg. Dirksen.
Neustadt Nord, Zelle 8, Kurt Bruder, Hohentorsstraße 95, Pg. Ladiges, Gauredner.
Osterholz, Zellen 1, 2, Kleindiek, Pg. Ahling, Gaupressemitarbeiter, Gauredner.
Schwachhausen, Zelle 7, Kreisel, Kirchdahlstr. 68, Pg. Stegie, Kreisredner.
Steintor, Zellen 1, 2, 21, Wellmann, Steintor 181, Pg. Kellermeyer, Kreisredner.
Buntentor, Zellen 6, 10, 13, Oberrealschule Brückenstraße, Pg. Gonschorek.
Osten, Zelle 10, Goldene Kugel, Hamburger Straße 220, Pg. Kreikemeyer, Kreisamtsleiter.
Neustadt Süd, Zellen 7, 8, Sieler, Weidmannssaal, Pg. Wenzel, Kreisschulungsleiter.

4. März, 20.30 Uhr

Altstadt, Zellen 4, 5, 10, NSV.-Sitzungssaal, Papenstr. 26, Pg. Brüggemann, Kreisschulungsredner.
Schwachhausen, Zellen 8, 10, Bahlsings Café, Pg. Dirksen.
Buntentor, Zellen 2, 7, 8, 9, Oberrealschule Brückenstraße, Pg. Lüde, Gauredner.
Buntentor, Zellen 22, 23, Hudelriede, Klubzimmer, Pg. Dr. Reimers, Kreiswirtschaftsberater.
Hurfort, Zellen 12, 13, 14, 15, Post Washington, Walsroder Straße, Pg. v. Hagel, Kreisamtsleiter.
Osten, Zelle 8, Goldene Kugel, Hamburger Straße 220, Pg. Gonschorek.
Wolfmershausen, Zelle 12, Pfusdorfer Stuben, Pg. Riedemann, Kreisschulungsredner.
Walle, Zellen 8, 9, 12, 13, Oberrealschule, Bremerhavener Straße, Pg. Fischer, Gauredner.
Neustadt Süd, Zellen 9, 10, Sieler, Weidmannssaal, Pg. Küster, Kreisredner.

5. März, 20.30 Uhr

Habenhausen, Zellen 2, 3, Schierlohs Sommergarten, Pg. Wenzel, Kreisschulungsleiter.

6. März, vormittags 10 Uhr

Buntentor, Zellen 14, 15, 16, 17, Buntentor-Lichtspiele, Pg. Starf, Kreisbetriebsgemeinschaftswalter.

Schnellkur bei Erkältung, Grippegefahr:

Je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker rührt man in einer Tasse auf um, gießt kochendes Wasser hinzu und trinkt möglichst heiß zwei Portionen dieses wohlschmeckenden Gesundheitsgetränkes (Hitze die Hälfte) vor dem Schlafengehen.

Wer dieses ausgezeichnete Mittel erprobte, wird es bei Erkältungserscheinungen sofort wieder anwenden wollen. Lassen auch Sie sich nicht von einem Anfall überraschen, sondern verlangen Sie heute noch eine Flasche Klosterfrau-Melissengeist bei Ihrem Apotheker, Drogisten oder in Reformgeschäften zu RM. 2.80, 1.65 oder 0.90. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen; niemals lose.

Deutschland muß Kinderland werden

Deutschland muß Kinderland werden, das ist eine der wichtigsten Forderungen des Nationalsozialismus. Kinderreichtum ist die Voraussetzung für die Zukunft unseres Volkes. Dazu gehört aber auch, daß wir für die Gesunderhaltung unserer Jugend Sorge tragen. Mit der Taktsatz, die die Führung des neuen Deutschland auszeichnet, ist auch dieses Problem in Angriff genommen worden.

Die Kinderheim- und Kinderlandverschickung sind dabei zwei sehr wichtige Gebiete aus der Arbeit der NS.-Volkswohlfahrt. Dafür hat gerade die Bevölkerung des Gaues Weser-Ems seit jeher besonderes Verständnis bewiesen. Wenn es gilt, erholungsbedürftige Stadtkinder erbgesunder Eltern, die die Kosten für einen Ferienaufenthalt auf dem Lande oder an der See nicht aufbringen können, hinauszuführen an Luft, Licht und Sonne, dann steht auch unser Gau zur Mitarbeit bereit.

Botschaftsrat Kämpei Scheba

Die Unberührbaren

Zum erstenmal während fünfundzwanzig Jahrhunderten des Leidens ist heute deutlich der Schrei jener tragisch benachteiligten Menschenklasse zu hören, welche die Welt gemeinhin als die „Unberührbaren" kennt. Am Tor der Zivilisation, das ihr bislang infolge jahrhundertealten Brauches verschlossen war, steht der vergessene Mann Indiens und klopft an. Wie steht gegenwärtig das Leben aus, das diese seltsamen Menschen unter ihren Menschenbrüdern erdulden müssen? Wer sind sie und wie ist es gekommen, daß sie zu dem geworden sind, was sie sind?

Geistig reißt sich der Unberührbare — der Paria — den Hindus ein, und der Hinduismus kann als eine riesige komplizierte Pyramide angesehen werden. Die Spitze des Baues wird von den Brahmanen eingenommen, in denen der Stolz einer ererbten Frömmigkeit inkarniert ist. Es gibt etwa 8 Millionen Brahmanen in Indien und an die 60 Millionen Unberührbare. Die Kasten, ursprünglich vier an der Zahl, sind die Stufen dieser Pyramide. Das System ist zu Verzweigungen ausgebaut worden, die — für das westliche Verständnis — unentwirrbar sind. Der Volkszählungsbogen nennt 2300 dieser religiösen, wirtschaftlichen und handwerklichen Absatzungen persönlichen Ranges, und der Unberührbare ist durch den Zufall der Geburt die Basis dieser Pyramide.

Was bedeutet es in Indien ein außerhalb der Kasten Stehender zu sein? Um damit zu beginnen, so darf sich der Weiße nicht aus seinem eigenen Dorf oder Stadtviertel entfernen. Jeder Möglichkeit zu sozial.-m oder persönlichem Aufstieg beraubt, wird der Paria als eine religiöse Wahrheit gelehrt, er und seine Familie müssen auf ewig für Gott und die Menschen unrein sein und bleiben.

In bezug auf das Wasser ist der Hindu ganz besonders empfindlich. Ein Prinz von hoher Kaste, welcher Berlin oder London besucht, bringt seinen eigenen Wasserbedarf mit, und ein Brahmane, der in 3 Tg. reist, verproviantiert sich mit Wasser. Ein solcher Brahmane würde lieber schlechtes Wasser trinken, das ihm von einem anderen Brahmanen gereicht wird, als reineres Wasser aus der Hand eines Menschen, der kastenmäßig tiefer steht, als es der Ritus vorschreibt. Wenn der Schatten eines Unberührbaren auf das Wasser fällt, so gilt das als eine unmittelbare Verunreinigung. Das bedeutet für den Unberührbaren, daß ihm die Benützung des zum Dorfe gehörigen Brunnens oder Badeplatzes untersagt ist. Es ist üblich, daß er seinen Wassertopf unweit des Brunnens stehenläßt, in der Hoffnung, daß ihn jemand aus Barmherzigkeit füllt. In einem so heißen Land wie Indien war das Ergebnis einer solchen Tradition oft verheerend. Die Unberührbaren müssen sich mit dem Wasser zufriedengeben, das sie finden können, gleichviel wie es beschaffen ist.

Unberührbarkeit steigert sich bis zum Verbot der Annäherung, und hier sind die Vorschriften sorgfältig je nach Grad der Unreinheit des Parias gestuft. Wenn er Fleisch gegessen hat, darf er sich einem Brahmanen nicht mehr als auf 64 Fuß nähern. Für Maurer, Zimmerleute und Lederarbeiter sind 24 Fuß Abstand, 24 Fuß. So streng sind die Vorschriftsmaßregeln, die den Hindu von Kaste vor der Gefahr schützen, der Schatten eines Kastenlosen könne auf seinen Weg fallen. Die Unnahbarkeit hat zahllose Folgeerscheinungen. Strikt verlangt es, daß der Brahmane eine Glocke läutet, um den Kastenlosen aufzufordern, den Abstand zu wahren, und daß der Unberührbare, wenn er die Straße begeht, einen Besen mitführen muß, um seine Fußspuren wegzufegen. Er ist auch von Herbergen und Essenhäusern ausgeschlossen. Und selbst vor den Schranken des Gerichts ist er ungern gesehen. Während sein Fall verhandelt wird, steht der Unberührbare draußen auf der Straße, in sicherer Entfernung von dem Gerichtshof. Die Richter und Anklagte, die Brahmanen sind, wollen nicht durch außerhalb der Kaste stehende Klienten verunreinigt werden.

Der Unberührbare ist von den meisten Tempeln ausgeschlossen, obwohl sie Heiligtümer seines eigenen Glaubens sind. Wohl ist es wahr, daß manche privaten Tempeldiener die Tore Gläubigen aller Klassen aufgetan haben, aber die Machthaber der öffentlichen Tempel sind soweit gegangen, beim Obersten Londoner Gerichtshof eine gesetzliche Entscheidung zu erwirken, wonach den Kastenlosen der Eintritt von Rechts wegen verboten ist.

In der Theorie ist das Kastenwesen keine wirtschaftliche, sondern eine religiöse Frage. Es kommt häufig vor, daß ein Mann von niederer Kaste reicher ist als ein Mann von höherer Kaste. Aber im allgemeinen ist der Brahmanismus auf eine Entwicklung des Wohlstandes auf der Spitze der Pyramide und eine absolute Armut der Kasten tief unten gerichtet.

Der Unberührbare wird immer und überall in eine wirtschaftlich benachteiligte Lage versetzt. In einem Land, in dem der Handel kastenmäßig ausgeteilt ist, ist er meist von den unrentablen Berufszweigen ausgeschlossen. Als einem Kunden ist ihm häufig das Betreten eines Ladens verboten. Er muß sein Geld auf den Boden werfen und mit der Ware zufrieden sein, die ihm der Ladeninhaber als Gegenleistung herauswirft. Meist versorgt er sich deshalb bei herumziehenden Händlern, und auf alle Fälle bleibt ihm die Möglichkeit, selbst Ladenbesitzer zu werden, verwehrt.

Man wird fragen, wie eine so ungewöhnliche Einrichtung wie das Kastenwesen mit ihren so tief einschneidenden sozialen Wirkungen entstehen und in einem Volke Wurzel schlagen konnte. Im wesentlichen darf man wohl sagen, daß das Kastenwesen eine Folgeerscheinung der Eroberung ist. Indien wie Europa wurde von arabischen Eroberern unterworfen. In beiden Kontinenten bildeten sich die unvermeidlichen Unterscheidungen zwischen denen heraus, die man turzerhand als die Starken und die Schwachen bezeichnen kann. In Europa fanden diese Unterscheidungen im Feudalsystem Ausdruck. Aber diese Unterscheidungen wurden im Laufe der Jahrhunderte abgeschwächt und eingeebnet.

In Indien hat die Religion die Betonung dieser Standesunterschiede sanktioniert. Statt des Glaubens, daß die Menschen ursprünglich gleichwertig erschaffen wurden, finden wir den Glauben, daß sie von Anbeginn an ungleich erschaffen wurden, und auf diesem Prinzip stehen wir das indische Volk sein ganzes Leben aufbauen.

Die Hindus betrachten danach Unberührbarkeit als ein unabänderliches Bestandteil in weiterem Sinne. Niemand hat dieses Uebel heftiger angeprangert als Ghandi. Trotzdem ist sogar Ghandi nicht so weit gegangen, das Kastenwesen heute schon ganz abzutun. Unter seinen Aeußerungen finden wir den Vorschlag, der Hinduismus möge seine derzeitige Kastenverschachtelung dadurch zereinfachen, daß er zu den vier Hauptkasten zurückkehre, die in alten Zeiten für grundlegend galten. Das waren die Brahmanen- oder Priesterkaste, die Kshatriyas- oder Kriegerkaste, die, einschließlich des Militärs, im Dienste des Staates stehen. Die Vaisyas oder Kaufleute und Bauern. Und die Sudras oder Bediensteten. Das Problem lautet: wie die Unberührbaren dieser Struktur einzureihen.

Die Ereignisse haben sich überstürzt. Einerseits sehen wir den Maharadscha von Travankore in Gegenwart seines eigenen Premierministers aufstehen, weil dieser Beamte einer höheren Kaste als er angehört. Andererseits sehen wir den Postmeister von Baroda einen Unberührbaren in sein Empfangszimmer geleiten. Als Präsident des Panindischen Kongresses für die unterdrückten Klassen hatte Dr. Ambedkar, selbst ein Unberührbarer, einen Sitz in der Kundtischkonferenz in London inne. Die Unberührbaren sind darüber hinaus in die geplante indische Selbständigmachung mit einbezogen.

Man kann die Bedeutung dieser Reformen sicherlich übertreiben. Sie sind ein Blatt im Buche der Geschichte. Aber nicht an der Peripherie Indiens wird das Problem entschieden, sondern im unberührten Hinterland. Privilegien, die jahrhundertelang Geltung hatten und eng mit dem Zeremoniell von Leben und Tod verknüpft waren, fortfallen schwer.

(Deutsch von Hans B. Wagenseil)

„Robinson soll nicht sterben"

Pimpfenbühne im Staatstheater Bremen

Jugendlich-überschäumende Begeisterung aus den Herzen von anderthalbtausend Pimpfen erfüllte das Staatstheater, als sich der Vorhang über dem Schicksal ihres Helden schloß. In zwei unvergeßlichen Stunden war es mit atemraubenden Abenteuern, mit erschütternden und freudevollen Ereignissen vorbeigerollt, hatte es die unsterblichen Gestalten Daniel Defoes und seines Robinson Crusoe zu neuem Leben erweckt. Der Dichter des buntfarbigen Märchenbuches von San Fernando, der einsamen Insel im Weltmeer, hat die Schwelle des Greisenalters überschritten. Die sagenhaft großen Reichtümer, die er sich aus dem Erlös seines berühmten Buches sammelte, tanzen durch die verschwenderischen Hände seines einzigen Sohnes Tom, der leichtsinnig verpraßt, was sein Vater durch ehrliche Arbeit erwarb. Nur eines ist dem haiderblinden Alten, den auch der König vergaß, geblieben: es ist die farbige Handschrift seines „Robinson Crusoe"! Aber der unersättliche Tom stiehlt den Schatz und beraubt damit den eigenen Vater seiner letzten Möglichkeit, aus dem furchtbaren Zustand seiner Armut herauszukommen. Als die Not am größten ist, wendet sich Maud, die kleine Freundin des Greises, mit einigen forschen Jungens, glühenden Verehrern Daniel Defoes und seines Werkes, an den König von England. Auf ihrem romantischen Weg zum Schloß schleppen sie den gefangenen Tom, der die wertvolle Handschrift schon verschacherte, mit sich, und der König weist dem reuigen Sohn mit fünfhundert Pfund den Pfad zur Umkehr in ein neues, anständiges Leben. Tom kauft die Handschrift zurück und bringt sie selbst dem Vater. Dann zieht er in die Weite, um die Wunder der Südsee, die sein Vater nur in dichterischen Visionen sah, wirklich kennenzulernen. Der König aber sucht den Freund, der ihm aus den Augen gekommen war, in seiner armseligen Behausung auf, um das Ende seiner Not zu verkündigen.

Friedrich Forster schuf mit der spannungsreichen dramatischen Verarbeitung dieser prachtvollen Fabel ein Stück, dem hohe sittliche Werte nachzurühmen sind. Das Lob, das man dem klaren Aufbau des Stückes, seiner bildhaft lebendigen, allgemeinverständlichen und volkstümlichen Sprache spenden muß, wird übertroffen durch die christliche Anerkennung, die seine moralische Haltung verdient. Mut, unbedingte Liebe zur Wahrheit und lebensbejahende Einstellung sind die Triebfräfte der abwechslungsreichen Handlung, die sich unter der eingebungsvollen und einfallsreichen Regieführung Hanstarl von Scharfs sehr flott und in kontraststarker Gliederung entwickelte. Die Bühnenbilder Theodor Schlanitzkis erzeugten mit farblatt Tönungen und phantasievoll beschwingten Formen eine Atmosphäre, deren stimmungsvoller Zauber nachhaltige Wirkungen ausstrahlte. Hans Gerlach gestaltete die Wandlungen des Titelhelden Tom mit starker Eindringlichkeit, während Lisa Wagner als Maud, die kleine Freundin des Greises, mit einigen forschen Jungens, glühenden Verehrern Daniel Defoes und seines Werkes, an den Herzen von anderthalbtausend Pimpfen erfüllte das Staatstheater, als sich der Vorhang über dem Schicksal ihres Helden schloß. In zwei unvergeßlichen Stunden war es mit atemraubenden Abenteuern, mit erschütternden und freudevollen Ereignissen vorbeigerollt, hatte es die unsterblichen Gestalten Daniel Defoes und seines Robinson Crusoe zu neuem Leben erweckt! Der Dichter des buntfarbigen Märchenbuches von San Fernando, der einsamen Insel im Weltmeer, hat die Schwelle des Greisenalters überschritten. Die sagenhaft großen Reichtümer, die er sich aus dem Erlös seines berühmten Buches sammelte, tanzen durch die verschwenderischen Hände seines einzigen Sohnes Tom, der leichtsinnig verpraßt, was sein Vater durch ehrliche Arbeit erwarb. Nur eines ist dem haiderblinden Alten, den auch der König vergaß, geblieben: es ist die farbige Handschrift seines „Robinson Crusoe"! Aber der unersättliche Tom stiehlt den Schatz und beraubt damit den eigenen Vater seiner letzten Möglichkeit, aus dem furchtbaren Zustand seiner Armut herauszukommen. Als die Not am größten ist, wendet sich Maud, die kleine Freundin des Greises, mit einigen forschen Jungens, glühenden Verehrern Daniel Defoes und seines Werkes, an den König von England. Auf ihrem romantischen Weg zum Schloß schleppen sie den gefangenen Tom, der die wertvolle Handschrift schon verschacherte, mit sich, und der König weist dem reuigen Sohn mit fünfhundert Pfund den Pfad zur Umkehr in ein neues, anständiges Leben. Tom kauft die Handschrift zurück und bringt sie selbst dem Vater. Dann zieht er in die Weite, um die Wunder der Südsee, die sein Vater nur in dichterischen Visionen sah, wirklich kennenzulernen. Der König aber sucht den Freund, der ihm aus den Augen gekommen war, in seiner armseligen Behausung auf, um das Ende seiner Not zu verkündigen.

Friedrich Forster schuf mit der spannungsreichen dramatischen Verarbeitung dieser prachtvollen Fabel ein Stück, dem hohe sittliche Werte nachzurühmen sind. Das Lob, das man dem klaren Aufbau des Stückes, seiner bildhaft lebendigen, allgemeinverständlichen und volkstümlichen Sprache spenden muß, wird übertroffen durch die christliche Anerkennung, die seine moralische Haltung verdient. Mut, unbedingte Liebe zur Wahrheit und lebensbejahende Einstellung sind die Triebfräfte der abwechslungsreichen Handlung, die sich unter der eingebungsvollen und einfallsreichen Regieführung Hanstarl von Scharfs sehr flott und in kontraststarker Gliederung entwickelte. Die Bühnenbilder Theodor Schlanitzkis erzeugten mit farblatt Tönungen und phantasievoll beschwingten Formen eine Atmosphäre, deren stimmungsvoller Zauber nachhaltige Wirkungen ausstrahlte. Hans Gerlach gestaltete die Wand-

Neue Filme in Bremen

Metropol-Theater:

„Rätsel um Beate"

Das erfolgreiche Gesellschaftslustspiel von Müller/Lorenz ist in Bremen, wo es seinerzeit im Schauspielhaus uraufgeführt wurde, noch in guter Erinnerung; es zeichnete sich vor allem durch seine gut pointierten Dialoge und originellen szenischen Einfälle aus, gibt daneben der Hauptdarstellerin reiche Möglichkeiten, sich durch Entfaltung gewinnender Anmut und sicherer Eleganz pausenlos im Vordergrund des Bildes zu halten — alles Vorzüge des Bühnenstückes, die der Film ins Drehbuch übernahm, filmgerecht unterbaute, unterstrich und dazu die Spielhandlung nach seinen Notwendigkeiten auffüllte und erweiterte. Denn die rätselhafte Schlafzimmergeschichte, unter der der gute Ruf der schönen Frau Beate zu Unrecht gelitten hatte, war für den Film, der nicht nur von Dialogen leben kann, nicht ergiebig genug; man verwelt deshalb ausgiebiger bei der Beleuchtung einer vornehmen Gesellschaft vom hundert oberflächlichen und klatschsüchtigen Format des Klubs „Zur Eintracht", nimmt Einblick in die Gepflogenheiten der Direktoren eines Farbriebetriebes, die ihre Kinder am Geschäftstisch sichten verlesen wollen, während entgegen der Abgestandenheit dieses hartherzigen Vaterbrauches in den unteren Räumen doch schon nach dem Vierjahresplan gewerkt wird, und erhält zum Schluß die tröstliche Aussicht, daß der Skandalfall in Zukunft nicht mehr der Austragung peinlicher Familienszenen, sondern auf den mutigen Vorschlag Beates hin den Zwecken eines Kameradschaftsheims mit Kindergarten dienen wird.

Das alles wird unterhaltend, leicht und elegant vorgetragen. Ein Dr. Conrad bewegt sich sehr heiter, sehr damenhaft und sehr gut angezogen einem tapfer erkämpften happy end mit ihrem liebenden und zweifelnden Einstieg-Herzensbeh Albrecht Schmidt-Boelcke, Sabine Peters-Arndt der Ursula die nervös-überreizten Züge des Mädchens mit dem schlechten Gewissen, Erich Fiedler ist ein klassischer Vertreter der jungen „Degeneration", und alle übrigen sind deutlich profilierte Typen einer guten Gesellschaft in Anprofilierte Typen einer guten Gesellschaft in Anführungsstrichen. Die Spielleitung hatte Johannes Meyer. Peter Kreuder komponierte die Begleitmusik, darunter einen sehr gefälligen Walzer.

Schauburg:

„— und sowas nennt sich Detektiv!"

Ein blendend gespielter amerikanischer Kriminalfilm, man kann auch sagen Kriminallustspiel, denn beide Elemente verbinden sich in der erlesenen Weise, die lustigen Handlung zu einem vollendeten Ganzen. Das nimmt den realistisch geschilderten kriminellen Vorgängen — es geschehen drei Mordtaten — den beklemmenden Eindruck des Grausigen, aber nicht die Spannung, die bis zum Schluß anhält und in eine wirklich überraschende Auflösung der Fälle mündet. Bewundernswert ist auch hier, wie in vielen amerikanischen Filmen, die ausgezeichnete, mit sicherem Gefühl für den Erscheinungs- und Spieltyp vorgenommene Rollenbesetzung; Willis am Howell und sein anderer kann dieser überlegene, ironische und dabei doch jungenhafte Amateurdetektiv sein, immer liebenswürdig, immer gefaßt, sei es in der steifleinenen Gesellschaft uralter Onkels und Tanten, sei es bei einer



dunklen Gangsterschießerei im chinesischen Nachtlokal. Zwischen diesen beiden Polen bewegt sich die abenteuerliche Handlung, in der ein leichtsinniger Ehemann erschossen, der Hausverwalter tot aufgefunden wird, in der es Erpressungsmanöver und geheime Abhörvorrichtungen, unheimliche Häuser und sehr viele Verdächtige gibt, dazu die ganz reizende Schilderung des bewegten Lebens der Detektivs und eine köstliche Glosierung verkrafter Geselligkeit. Es wird bei allem sensationellen Verlauf der Ereignisse nie zu dick aufgetragen, Spielleiter W. S. van Dyke teilt die Szenen in Spiel und Bild bis in untergeordnete Einzelheiten sicher und echt aus; Myrna Loy ist eine bezaubernde frauliche und eifrige Frau Detektiv, Jesse Ralph ein Familienbrandche von Format und alle anderen leben ebenso hundertprozentig in ihren dankbaren Rollen. Die deutsche Dialogbearbeitung ist ganz hervorragend.

Anni Arnurius-Wolfshausen.

Das Gesetzblatt der Freien Hansestadt Bremen, ausgegeben am 26. Februar, enthält das Gesetz zur Aufhebung des Gesetzes über die Unfallversicherung für die Landwirtschaft.

Beratungsstelle für gewerblichen Rechtsschutz. Am Mittwoch, dem 2. März 1938, 5 bis 6 Uhr nachmittags, findet in der Patentsprechstellen-Ausstellstelle in Bremen, Börsenkaufmannschaft (Eingang Domsheide) im Rathaus der vom nationalsozialistischen Rechtsanwalterbund durchgeführten Rechtsberatung eine Sprechstunde der Beratungsstelle für gewerblichen Rechtsschutz der Industrie- und Handelskammer statt. Es wird Auskunft über alle Fragen des Patents, Musterschutz- und Warenzeichenrechts des In- und Auslandes erteilt. Die Einrichtung ist für Erfinder- und Mittelstoe geschaffen. Die Sprechstunde wird abgehalten durch Patentanwalt Hans Meißner, Bremen.

Sonderzug zur Internationalen Automobil- und Motorradausstellung. Vom 5. bis 7. März führt das Reichsbahnwerkehrsamt Bremen eine Reichsbahn-Sonderfahrt (60 Prozent Fahrpreisermäßigung) nach Berlin durch. Abfahrt ab 5. März, 7.50 Uhr ab Bremen-Hbf., Rückkehr am 7. März, 21.56 Uhr.

Steuerkalender. In der Woche vom 27. Februar bis zum 5. März 1938 sind folgende Steuern zu bezahlen: 1. Lohn-, Kirch-, Bürger- und Kirchensteuer für die Zeit vom 16. bis 28. Febr., Fälligkeitstermin 5. März. 2. Abgabe der Steuererklärungen, fällig: 28. Februar. 3. Umsatzsteuer-Vorauszahlung und Vorauszahlung der Monatsbeträge für den Monat Februar 1938. Fälligkeitstermin 1. bis 10. März. Keine Schonfrist.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Ortsgruppe Lehesterdeich. Montag, 28. Februar, 20.30 Uhr, großer Pflichtschulungsabend bei Ellmers, Schorf. Es spricht Ortsgruppenschulungsleiter Pg. Lange.

Ortsgruppe Burg. Am Montag, 28. Februar, findet in Burg die letzte Versammlung der Politischen Leiter und Parteihelfer statt. — Vom Donnerstag, 3. März, ab ist diesen und jeden folgenden Donnerstag Schulungsabend der Parteianwärter. Teilnahme ist verpflicht eingeladen.

Ortsgruppe Buntentor. Montag, den 28. Februar, 20.30 Uhr, Sprechabend für alle Politischen Leiter und Parteihelfer im Parteilokal der Oberrealschule Brückenstraße.

Ortsgruppe Schwachhausen. Die Schulung der Politischen Leiter am Montag, dem 28. Februar, fällt aus.

Ortsgruppe Findorff. Am Montag, dem 28. Februar, um 20.30 Uhr im Hotel Washington großer Schulungsabend mit allen Pol. Leitern, Walterm und Warten. (BDM., NSD., NS.-Frauenschaft.) Pg. Dr. K. Heim spricht.

Ortsgruppe Schnitter. Montag, den 28. Februar, Appell für die Politischen Leiter um 20.30 Uhr im Casino, kleiner Saal.

Ortsgruppe Horn. Montag, den 28. Februar, 20.30 Uhr, Schulungsabend für Politische Leiter, Walter und Warte der Gliederungen in der Schule an der Horner Heerstraße. Redner: Pg. Riebemann.

Ortsgruppe Oberneuland. Dienstag, 1. März 1938, 20.30 Uhr, Parteiabaus, Zusammenkunft aller Politischen Leiter, Walter, Warte der Gliederungen sowie Mitarbeiterinnen der NS.-Frauenschaft.

Ortsgruppe Osterholz. Am Montag, dem 28. Februar, 20.30 Uhr, großer Schulungsabend im Gesellschaftssaal der Heil- und Pflegeanstalt. Politische Leiter, Amtsleiter und Warte der Gliederungen Teilnahme Pflicht. Parteigenossen und Parteianwärter sind eingeladen. Vortrag mit Film: Edelwerk.

Ortsgruppe Esten. Am Montag, dem 28. Februar, um 20.30 Uhr Politische-Leiter-Sitzung in der Goldenen Kugel.

Ortsgruppe Hilvermen. Auf die heute vormittag 10.30 Uhr im Wandelhalle des Wilhelm-Decker-Hauses stattfindende Feierstunde wird nochmals hingewiesen. Es erfolgt die feierliche Aufnahme von Kindern deutscher Volksgenossen in die Volksgemeinschaft. Redner ist Kreisschulungsleiter Parteigenosse Wenzel. Die Teilnahme an dieser Morgenfeier ist jedem Volksgenossen möglich. Für die Politischen Leiter und Helfer der Ortsgruppe ist die Beteiligung Pflicht.

Ortsgruppe Utertor. Jede 5 und 6 Zellenabend am Montag, d. 28. d. Mts., 20.30 Uhr, im Magdeburger Hof. Es spricht Standartenführer Lodigen.

Ortsgruppe Walle. Montag, den 28. Februar, 20.30 Uhr, gemeinsamer Schulungsabend der Partei und ihrer Gliederungen im Festsaal des Lyzeums an der Wangeroger Straße. Erscheinen sämtlicher Politischen Leiter und Amtswalter und Warte ist Pflicht.

NS.-Frauenschaft

Kreisfrauenschaftsleitung. Die Teilnehmerinnen der Arbeitsgemeinschaft Schulung gehen am Mittwoch, 2. März, pünktlich 20.15 Uhr zu einem Schulungsvortrag ins Gewerbehaus, Treffpunkt 20.05 Uhr vor dem Gewerbehaus. — Es fehlen noch verschiedene Stimmungsberichte, Monatsberichte, Versammlungspläne und Presseberichte; dieselben müssen unbedingt Montag vormittag in der Kreisgeschäftsstelle sein. — Achtung! Kindergartenwarterinnen! Die Besprechung mit den Ortswartinnen am 8. März muß ausfallen. — Achtung! Ortsgruppenfrauenwalterinnen! Am neuen Durchschreibeblatt für die monatliche Abrechnung können im Kreis, Zimmer 6, abgeholt werden.

Ortsgruppe Hastedt. Dienstag, 1. März, freier Nachmittag, ab 18 Uhr im Saal der Goldinen Aehre. Alle Frauenschafts-, Frauenwerk- und Jugendgruppenmitglieder sind herzlich willkommen. Liederbücher mitbringen. Sprechstunde der Ortsfrauenschaftsleiterin Donnerstag, 16—17 Uhr, Dietrich-Eckart-Saal.

Ortsgruppe Osterholz. Montag, 28. Februar, Schulungsabend für die Amtswalterinnen im Gesellschaftshaus. Zellenfrauenleiterinnen mit Karten abholen. Landstraße 484.

Ortsgruppe Schwachhausen. Montag, 28. Februar, 20.30 Uhr, Frauenschaftsabend in der Vietorschule, Zeichensaal. Liederhefte mitbringen. Markenausgabe fordern.

Ortsgruppe Horn. Montag, 28. Februar, 20.30 Uhr, großer Schulungsabend in der Horner Heerstraße 104. Thema: Vor dem Kreuztor. Zellen 3, 4, 5 und 6 Sängerlaal, Casino. — Die Nähstube ist Freitag von 15—19 Uhr, Heftzugstraße, geöffnet.

Ortsgruppe Neustadt-Nord. Donnerstag, 3. März, Arbeitsgemeinschaft Schulung für Amtswalterinnen und Referentinnen in der Schule Brückenstraße. Schriftsätze mitbringen. Erscheinen Pflicht.

Ortsgruppe Esten. Unsere Frauenschafts- und Frauenwerkmitglieder nehmen teil an einer Filmveranstaltung der NSV. am Dienstag, 1. März, 20.30 Uhr, Schule Schaumburger Straße 1/2. Ein Beitragskartenal wurde gelegen am letzten Frauenschaftsabend, bitte abzuholen Mittwoch, 2. März, in der Sprechstunde der Ortsfrauenschaftsleiterin zwischen 10 und 12 Uhr am Peterswerder 10.

Ortsgruppe Walle-Westseite. Donnerstag, 3. März, 20.30 Uhr, ist unser Frauenschaftsabend (Singabend) in der Landlust. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Ortsgruppe Borgfeld. Freitag, 4. März, 20.30 Uhr, Frauenschaftsabend. Amtswalterinnen vorher. Alle Mitglieder werden gebeten zu erscheinen.

Jugendgruppe der Ortsgruppe Woltmershausen. Dienstag, 1. März, 20.30 Uhr, kommt die Jugendgruppe in der Wiedhesstraße 49 zusammen.

Jugendgruppe der Ortsgruppe Herdentor. Unser Heimabend ist am Mittwoch, 2. März, 20.30 Uhr, im Carin-Göring-Haus. Turnschuhe und Liederbücher mitbringen.

Jugendgruppe der Ortsgruppe Utertor. Unser Heimabend findet am Montag, 28. Februar, 20.30 Uhr, im „Senator", Fedelhören, statt.

Jugendgruppe der Ortsgruppe Hilvermen. Heimabend, Montag, 28. Februar, 20.30 Uhr, Kinderhort, Gelsenkirchener Straße.

Jugendgruppe der Ortsgruppe Steintor. Unser nächster Heimabend ist Montag, 28. Februar, 20.30 Uhr, Hornerstraße 60 (Schwesternhaus). Wir arbeiten für die Hitler-Spende.

NS.-Volkswohlfahrt

NSV.-Ortsgruppe Findorff. Nächste Gasmaskenabgabe am Dienstag, dem 1. März, von 20—22 Uhr im Hotel Washington.

NSV.-Ortsgruppe Hastedt. Die Ausgabe der Volksgasmaske wird wie folgt festgesetzt: Dienstag von 15—19 Uhr, und Freitag von 15—19 Uhr. Ausgabestelle: Hastedter Zentralhallen, oberer Saal (Eingang Deichbruchstraße).

NSV.-Ortsgruppe Buntentor. Ausgabe von Volksgasmasken findet am Dienstag und Freitags von 18—20 Uhr in der Schule Buntentorsteinweg 245 statt. Es wird gebeten, nicht in der letzten halben Stunde zu kommen, da es sich sonst nicht vermeiden läßt, längere Zeit zu warten.

NSV.-Ortsgruppe Pagentorn. Ausgabe der Volksgasmasken jeder Monday von 19—21 Uhr und jeden Donnerstag von 17—19 Uhr in der NSV.-Geschäftsstelle, Holler Allee 1, 1. Etage. Zuweisungsscheine sind mitzubringen.

NSV.-Ortsgruppe Gröpelingen. Die Ausgabe der Volksgasmasken findet jeden Dienstag und Freitag von 19—20.30 Uhr in der Geschäftsstelle, Gröpelinger Heerstraße 159, Ecke Lüssumer Straße, statt. Die weißen Zuweisungsscheine müssen mitgebracht werden.

NSV.-Ortsgruppe Schwachhausen. Ausgabe von Volksgasmasken Montag und Donnerstag von 19.00 bis 21.00 Uhr in der Geschäftsstelle, Schumannstraße 13. Weiße Quittung mitbringen.

NSV.-Ortsgruppe Osten. Die Ausgabe der Volksgasmasken findet Dienstags und Donnerstags von 18.30 bis 20 Uhr in unserer Geschäftsstelle, Am schwarzen Meer 43, statt. Zuweisungsschein ist mitzubringen.

— Am Dienstag, dem 1. März, findet in der Schule Schaumburger Straße um 20.30 Uhr eine Amtswaltersitzung statt. Anschließend wird der Film „Großkraft / Kinderlandverschickung" gezeigt. Das Erscheinen sämtlicher Amtswalterinnen der Ortsgruppe ist Pflicht.

NSV.-Ortsgruppe Westen. Die Volksgasmasken werden in Zukunft jeden Dienstag von 20 bis 22 Uhr im Raum der Ortsgruppenleitung der Ortsgr.-Dienststelle, Lützowerstraße 165, ausgegeben. Erstmalig am 8. März.

NSKOV.

Invalidenrente der Frontsoldaten. Das Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung vom 21. Dezember 1937 hat eine wesentliche Verbesserung der Rentenbestimmungen für diejenigen Personen gebracht, die einer Rente auf Grund des KVG. und einer Invalidenrente auf Grund der RVO. eintreten lassen. Auch werden jetzt für die Kinderscharwartinnen! Die Besprechung mit den Ortswartinnen am 8. März muß ausfallen. — Achtung! Ortsgruppenfrauenwalterinnen! Am neuen Durchschreibeblatt für die monatliche Abrechnung können im Kreis, Zimmer 6, abgeholt werden.

Ortsgruppe Hastedt. Dienstag, 1. März, freier Nachmittag, ab 18 Uhr im Saal der Goldinen Aehre. Alle Frauenschafts-, Frauenwerk- und Jugendgruppenmitglieder sind herzlich willkommen. Liederbücher mitbringen. Sprechstunde der Ortsfrauenschaftsleiterin Donnerstag, 16—17 Uhr, Dietrich-Eckart-Saal.

Ortsgruppe Osterholz. Montag, 28. Februar, Schulungsabend für die Amtswalterinnen im Gesellschaftshaus. Zellenfrauenleiterinnen Marken abholen. Landstraße 484.

Ortsgruppe Schwachhausen. Montag, 28. Februar, 20.30 Uhr, Frauenschaftsabend in der Vietorschule, Zeichensaal. Liederhefte mitbringen. Markenausgabe fordern.

Ortsgruppe Horn. Montag, 28. Februar, 20.30 Uhr, großer Schulungsabend in der Horner Heerstraße 104. Thema: Vor dem Kreuztor. Zellen 3, 4, 5 und 6 Sängerlaal, Casino. — Die Nähstube ist Freitag von 15—19 Uhr, Heftzugstraße, geöffnet.

Ortsgruppe Neustadt-Nord. Donnerstag, 3. März, Arbeitsgemeinschaft Schulung für Amtswalterinnen und Referentinnen in der Schule Brückenstraße. Schriftsätze mitbringen. Erscheinen Pflicht.

Ortsgruppe Esten. Unsere Frauenschafts- und Frauenwerkmitglieder nehmen teil an einer Filmveranstaltung der NSV. am Dienstag, 1. März, 20.30 Uhr, Schule Schaumburger Straße 1/2. Ein Beitragskartenal wurde gelegen am letzten Frauenschaftsabend, bitte abzuholen Mittwoch, 2. März, in der Sprechstunde der Ortsfrauenschaftsleiterin zwischen 10 und 12 Uhr am Peterswerder 10.

Ortsgruppe Walmershausen. Donnerstag, 3. März, 20.30 Uhr, ist unser Frauenschaftsabend (Singabend) in der Landlust. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Ortsgruppe Borgfeld. Freitag, 4. März, 20.30 Uhr, Frauenschaftsabend. Amtswalterinnen vorher. Alle Mitglieder werden gebeten zu erscheinen.

Jugendgruppe der Ortsgruppe Woltmershausen. Dienstag, 1. März, 20.30 Uhr, kommt die Jugendgruppe in der Wiedhesstraße 49 zusammen.

Jugendgruppe der Ortsgruppe Herdentor. Unser Heimabend ist am Mittwoch, 2. März, 20.30 Uhr, im Carin-Göring-Haus. Turnschuhe und Liederbücher mitbringen.

Jugendgruppe der Ortsgruppe Utertor. Unser Heimabend findet am Montag, 28. Februar, 20.30 Uhr, im „Senator", Fedelhören, statt.

Jugendgruppe der Ortsgruppe Hilvermen. Heimabend, Montag, 28. Februar, 20.30 Uhr, Kinderhort, Gelsenkirchener Straße.

Jugendgruppe der Ortsgruppe Steintor. Unser nächster Heimabend ist Montag, 28. Februar, 20.30 Uhr, Hornerstraße 60 (Schwesternhaus). Wir arbeiten für die Hitler-Spende.

NS.-Volkswohlfahrt

NSV.-Ortsgruppe Findorff. Nächste Gasmaskenabgabe am Dienstag, dem 1. März, von 20—22 Uhr im Hotel Washington.

NSV.-Ortsgruppe Hastedt. Die Ausgabe der Volksgasmaske wird wie folgt festgesetzt: Dienstag von 15—19 Uhr, und Freitag von 15—19 Uhr. Ausgabestelle: Hastedter Zentralhallen, oberer Saal (Eingang Deichbruchstraße).

NSV.-Ortsgruppe Buntentor. Ausgabe von Volksgasmasken findet am Dienstag und Freitags von 18—20 Uhr in der Schule Buntentorsteinweg 245 statt. Es wird gebeten, nicht in der letzten halben Stunde zu kommen, da es sich sonst nicht vermeiden läßt, längere Zeit zu warten.

NSV.-Ortsgruppe Pagentorn. Ausgabe der Volksgasmasken jeder Monday von 19—21 Uhr und jeden Donnerstag von 17—19 Uhr in der NSV.-Geschäftsstelle, Holler Allee 1, 1. Etage. Zuweisungsscheine sind mitzubringen.

NSV.-Ortsgruppe Gröpelingen. Die Ausgabe der Volksgasmasken findet jeden Dienstag und Freitag von 19—20.30 Uhr in der Geschäftsstelle, Gröpelinger Heerstraße 159, Ecke Lüssumer Straße, statt. Die weißen Zuweisungsscheine müssen mitgebracht werden.

NSV.-Ortsgruppe Schwachhausen. Ausgabe von Volksgasmasken Montag und Donnerstag von 19.00 bis 21.00 Uhr in der Geschäftsstelle, Schumannstraße 13. Weiße Quittung mitbringen.

NSV.-Ortsgruppe Osten. Die Ausgabe der Volksgasmasken findet Dienstags und Donnerstags von 18.30 bis 20 Uhr in unserer Geschäftsstelle, Am schwarzen Meer 43, statt. Zuweisungsschein ist mitzubringen.

— Am Dienstag, dem 1. März, findet in der Schule Schaumburger Straße um 20.30 Uhr eine AmtswalterSitzung statt. Anschließend wird der Film „Großkraft / Kinderlandverschickung" gezeigt. Das Erscheinen sämtlicher Amtswalterinnen der Ortsgruppe ist Pflicht.

NSV.-Ortsgruppe Westen. Die Volksgasmasken werden in Zukunft jeden Dienstag von 20 bis 22 Uhr im Raum der Ortsgruppenleitung der Ortsgr.-Dienststelle, Lützowerstraße 165, ausgegeben. Erstmalig am 8. März.

NSKOV.

Invalidenrente der Frontsoldaten. Das Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung vom 21. Dezember 1937 hat eine wesentliche Verbesserung der Rentenbestimmungen für diejenigen Personen gebracht, die einer Rente auf Grund des KVG. und einer Invalidenrente auf Grund der RVO. eintreten lassen. Auch werden jetzt für die Kinderscharwartinnen! Die Besprechung mit den Ortswartinnen am 8. März muß ausfallen. — Achtung! Ortsgruppenfrauenwalterinnen! Am neuen Durchschreibeblatt für die monatliche Abrechnung können im Kreis, Zimmer 6, abgeholt werden.

Ortsgruppe Hastedt. Dienstag, 1. März, freier Nachmittag, ab 18 Uhr im Saal der Goldinen Aehre. Alle Frauenschafts-, Frauenwerk- und Jugendgruppenmitglieder sind herzlich willkommen. Liederbücher mitbringen. Sprechstunde der Ortsfrauenschaftsleiterin Donnerstag, 16—17 Uhr, Dietrich-Eckart-Saal.

Ortsgruppe Osterholz. Montag, 28. Februar, Schulungsabend für die Amtswalterinnen im Gesellschaftshaus. Zellenfrauenleiterinnen Marken abholen. Landstraße 484.

Ortsgruppe Schwachhausen. Montag, 28. Februar, 20.30 Uhr, Frauenschaftsabend in der Vietorschule, Zeichensaal. Liederhefte mitbringen. Markenausgabe fordern.

Ortsgruppe Horn. Montag, 28. Februar, 20.30 Uhr, großer Schulungsabend in der Horner Heerstraße 104. Thema: Vor dem Kreuztor. Zellen 3, 4, 5 und 6 Sängerlaal, Casino. — Die Nähstube ist Freitag von 15—19 Uhr, Heftzugstraße, geöffnet.

Ortsgruppe Neustadt-Nord. Donnerstag, 3. März, Arbeitsgemeinschaft Schulung für Amtswalterinnen und Referentinnen in der Schule Brückenstraße. Schriftsätze mitbringen. Erscheinen Pflicht.

Ortsgruppe Esten. Unsere Frauenschafts- und Frauenwerkmitglieder nehmen teil an einer Filmveranstaltung der NSV. am Dienstag, 1. März, 20.30 Uhr, Schule Schaumburger Straße 1/2. Ein Beitragskartenal wurde gelegen am letzten Frauenschaftsabend, bitte abzuholen Mittwoch, 2. März, in der Sprechstunde der Ortsfrauenschaftsleiterin zwischen 10 und 12 Uhr am Peterswerder 10.

Ortsgruppe Walmershausen. Donnerstag, 3. März, 20.30 Uhr, ist unser Frauenschaftsabend (Singabend) in der Landlust. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Ortsgruppe Borgfeld. Freitag, 4. März, 20.30 Uhr, Frauenschaftsabend. Amtswalterinnen vorher. Alle Mitglieder werden gebeten zu erscheinen.

Jugendgruppe der Ortsgruppe Woltmershausen. Dienstag, 1. März, 20.30 Uhr, kommt die Jugendgruppe in der Wiedhesstraße 49 zusammen.

Jugendgruppe der Ortsgruppe Herdentor. Unser Heimabend ist am Mittwoch, 2. März, 20.30 Uhr, im Carin-Göring-Haus. Turnschuhe und Liederbücher mitbringen.

Jugendgruppe der Ortsgruppe Utertor. Unser Heimabend findet am Montag, 28. Februar, 20.30 Uhr, im „Senator", Fedelhören, statt.

Jugendgruppe der Ortsgruppe Hilvermen. Heimabend, Montag, 28. Februar, 20.30 Uhr, Kinderhort, Gelsenkirchener Straße.

Jugendgruppe der Ortsgruppe Steintor. Unser nächster Heimabend ist Montag, 28. Februar, 20.30 Uhr, Hornerstraße 60 (Schwesternhaus). Wir arbeiten für die Hitler-Spende.

NS.-Volkswohlfahrt

NSV.-Ortsgruppe Findorff. Nächste Gasmaskenabgabe am Dienstag, dem 1. März, von 20—22 Uhr im Hotel Washington.

NSV.-Ortsgruppe Hastedt. Die Ausgabe der Volksgasmaske wird wie folgt festgesetzt: Dienstag von 15—19 Uhr, und Freitag von 15—19 Uhr. Ausgabestelle: Hastedter Zentralhallen, oberer Saal (Eingang Deichbruchstraße).

NSV.-Ortsgruppe Buntentor. Ausgabe von Volksgasmasken findet am Dienstag und Freitags von 18—20 Uhr in der Schule Buntentorsteinweg 245 statt. Es wird gebeten, nicht in der letzten halben Stunde zu kommen, da es sich sonst nicht vermeiden läßt, längere Zeit zu warten.

NSV.-Ortsgruppe Pagentorn. Ausgabe der Volksgasmasken jeder Monday von 19—21 Uhr und jeden Donnerstag von 17—19 Uhr in der NSV.-Geschäftsstelle, Holler Allee 1, 1. Etage. Zuweisungsscheine sind mitzubringen.

NSV.-Ortsgruppe Gröpelingen. Die Ausgabe der Volksgasmasken findet jeden Dienstag und Freitag von 19—20.30 Uhr in der Geschäftsstelle, Gröpelinger Heerstraße 159, Ecke Lüssumer Straße, statt. Die weißen Zuweisungsscheine müssen mitgebracht werden.

NSV.-Ortsgruppe Schwachhausen. Ausgabe von Volksgasmasken Montag und Donnerstag von 19.00 bis 21.00 Uhr in der Geschäftsstelle, Schumannstraße 13. Weiße Quittung mitbringen.

NSV.-Ortsgruppe Osten. Die Ausgabe der Volksgasmasken findet Dienstags und Donnerstags von 18.30 bis 20 Uhr in unserer Geschäftsstelle, Am schwarzen Meer 43, statt. Zuweisungsschein ist mitzubringen.

— Am Dienstag, dem 1. März, findet in der Schule Schaumburger Straße um 20.30 Uhr eine Amtswalterssitzung statt. Anschließend wird der Film „Großkraft / Kinderlandverschickung" gezeigt. Das Erscheinen sämtlicher Amtswalterinnen der Ortsgruppe ist Pflicht.

NSV.-Ortsgruppe Westen. Die Volksgasmasken werden in Zukunft jeden Dienstag von 20 bis 22 Uhr im Raum der Ortsgruppenleitung der Ortsgr.-Dienststelle, Lützowerstraße 165, ausgegeben. Erstmalig am 8. März.

NSKOV.

Invalidenrente der Frontsoldaten. Das Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung vom 21. Dezember 1937 hat eine wesentliche Verbesserung der Rentenbestimmungen für diejenigen Personen gebracht, die einer Rente auf Grund des KVG. und einer Invalidenrente auf Grund der RVO. eintreten lassen. Auch werden jetzt für die Kinderscharwartinnen! Die Besprechung mit den Ortswartinnen am 8. März muß ausfallen. — Achtung! Ortsgruppenfrauenwalterinnen! Am neuen Durchschreibeblatt für die monatliche Abrechnung können im Kreis, Zimmer 6, abgeholt werden.

Ortsgruppe Hastedt. Dienstag, 1. März, freier Nachmittag, ab 18 Uhr im Saal der Goldinen Aehre. Alle Frauenschafts-, Frauenwerk- und Jugendgruppenmitglieder sind herzlich willkommen. Liederbücher mitbringen. Sprechstunde der Ortsfrauenschaftsleiterin Donnerstag, 16—17 Uhr, Dietrich-Eckart-Saal.

Ortsgruppe Osterholz. Montag, 28. Februar, Schulungsabend für die Amtswalterinnen im Gesellschaftshaus. Zellenfrauenleiterinnen Marken abholen. Landstraße 484.

Ortsgruppe Schwachhausen. Montag, 28. Februar, 20.30 Uhr, Frauenschaftsabend in der Vietorschule, Zeichensaal. Liederhefte mitbringen. Markenausgabe fordern.

Ortsgruppe Horn. Montag, 28. Februar, 20.30 Uhr, großer Schulungsabend in der Horner Heerstraße 104. Thema: Vor dem Kreuztor. Zellen 3, 4, 5 und 6 Sängerlaal, Casino. — Die Nähstube ist Freitag von 15—19 Uhr, Heftzugstraße, geöffnet.

Ortsgruppe Neustadt-Nord. Donnerstag, 3. März, Arbeitsgemeinschaft Schulung für Amtswalterinnen und Referentinnen in der Schule Brückenstraße. Schriftsätze mitbringen. Erscheinen Pflicht.

Ortsgruppe Esten. Unsere Frauenschafts- und Frauenwerkmitglieder nehmen teil an einer Filmveranstaltung der NSV. am Dienstag, 1. März, 20.30 Uhr, Schule Schaumburger Straße 1/2. Ein Beitragskartenal wurde gelegen am letzten Frauenschaftsabend, bitte abzuholen Mittwoch, 2. März, in der Sprechstunde der Ortsfrauenschaftsleiterin zwischen 10 und 12 Uhr am Peterswerder 10.

Ortsgruppe Walmershausen. Donnerstag, 3. März, 20.30 Uhr, ist unser Frauenschaftsabend (Singabend) in der Landlust. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Ortsgruppe Borgfeld. Freitag, 4. März, 20.30 Uhr, Frauenschaftsabend. Amtswalterinnen vorher. Alle Mitglieder werden gebeten zu erscheinen.

Jugendgruppe der Ortsgruppe Woltmershausen. Dienstag, 1. März, 20.30 Uhr, kommt die Jugendgruppe in der Wiedhesstraße 49 zusammen.

Jugendgruppe der Ortsgruppe Herdentor. Unser Heimabend ist am Mittwoch, 2. März, 20.30 Uhr, im Carin-Göring-Haus. Turnschuhe und Liederbücher mitbringen.

Jugendgruppe der Ortsgruppe Utertor. Unser Heimabend findet am Montag, 28. Februar, 20.30 Uhr, im „Senator", Fedelhören, statt.

Jugendgruppe der Ortsgruppe Hilvermen. Heimabend, Montag, 28. Februar, 20.30 Uhr, Kinderhort, Gelsenkirchener Straße.

Jugendgruppe der Ortsgruppe Steintor. Unser nächster Heimabend ist Montag, 28. Februar, 20.30 Uhr, Hornerstraße 60 (Schwesternhaus). Wir arbeiten für die Hitler-Spende.

NS.-Volkswohlfahrt

NSV.-Ortsgruppe Findorff. Nächste Gasmaskenabgabe am Dienstag, dem 1. März, von 20—22 Uhr im Hotel Washington.

NSV.-Ortsgruppe Hastedt. Die Ausgabe der Volksgasmaske wird wie folgt festgesetzt: Dienstag von 15—19 Uhr, und Freitag von 15—19 Uhr. Ausgabestelle: Hastedter Zentralhallen, oberer Saal (Eingang Deichbruchstraße).

NSV.-Ortsgruppe Buntentor. Ausgabe von Volksgasmasken findet am Dienstag und Freitags von 18—20 Uhr in der Schule Buntentorsteinweg 245 statt. Es wird gebeten, nicht in der letzten halben Stunde zu kommen, da es sich sonst nicht vermeiden läßt, längere Zeit zu warten.

NSV.-Ortsgruppe Pagentorn. Ausgabe der Volksgasmasken jeder Monday von 19—21 Uhr und jeden Donnerstag von 17—19 Uhr in der NSV.-Geschäftsstelle, Holler Allee 1, 1. Etage. Zuweisungsscheine sind mitzubringen.

NSV.-Ortsgruppe Gröpelingen. Die Ausgabe der Volksgasmasken findet jeden Dienstag und Freitag von 19—20.30 Uhr in der Geschäftsstelle, Gröpelinger Heerstraße 159, Ecke Lüssumer Straße, statt. Die weißen Zuweisungsscheine müssen mitgebracht werden.

NSV.-Ortsgruppe Schwachhausen. Ausgabe von Volksgasmasken Montag und Donnerstag von 19.00 bis 21.00 Uhr in der Geschäftsstelle, Schumannstraße 13. Weiße Quittung mitbringen.

NSV.-Ortsgruppe Osten. Die Ausgabe der Volksgasmasken findet Dienstags und Donnerstags von 18.30 bis 20 Uhr in unserer Geschäftsstelle, Am schwarzen Meer 43, statt. Zuweisungsschein ist mitzubringen.

— Am Dienstag, dem 1. März, findet in der Schule Schaumburger Straße um 20.30 Uhr eine Amtswalterssitzung statt. Anschließend wird der Film „Großkraft / Kinderlandverschickung" gezeigt. Das Erscheinen sämtlicher Amtswalterinnen der Ortsgruppe ist Pflicht.

NSV.-Ortsgruppe Westen. Die Volksgasmasken werden in Zukunft jeden Dienstag von 20 bis 22 Uhr im Raum der Ortsgruppenleitung der Ortsgr.-Dienststelle, Lützowerstraße 165, ausgegeben. Erstmalig am 8. März.

NSKOV.

Invalidenrente der Frontsoldaten. Das Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung vom 21. Dezember 1937 hat eine wesentliche Verbesserung der Rentenbestimmungen für diejenigen Personen gebracht, die einer Rente auf Grund des KVG. und einer Invalidenrente auf Grund der RVO. eintreten lassen. Auch werden jetzt für die Kinderscharwartinnen! Die Besprechung mit den Ortswartinnen am 8. März muß ausfallen. — Achtung! Ortsgruppenfrauenwalterinnen! Am neuen Durchschreibeblatt für die monatliche Abrechnung können im Kreis, Zimmer 6, abgeholt werden.

Ortsgruppe Hastedt. Dienstag, 1. März, freier Nachmittag, ab 18 Uhr im Saal der Goldinen Aehre. Alle Frauenschafts-, Frauenwerk- und Jugendgruppenmitglieder sind herzlich willkommen. Liederbücher mitbringen. Sprechstunde der Ortsfrauenschaftsleiterin Donnerstag, 16—17 Uhr, Dietrich-Eckart-Saal.

Ortsgruppe Osterholz. Montag, 28. Februar, Schulungsabend für die Amtswalterinnen im Gesellschaftshaus. Zellenf

Twee Slötel un keen Slötellock / von Peter Petter

Mann in'e Tünn — weer dat een Reis' wesen! Hannes Barskopp keem noch lang nadem in't Tüdern, wenn he verklaren schull, woso dat egentlik kamen weer.

Dat een stunn fest: Se harrn an den Avends lewer doch an'e „Fettige Flunder" pörbistüren schult. De „Fettige Flunder" un de „Hottentottentod", den de Weert dar utschenken de, weern jem vör'n Maag staun bleven, un Hannes un sien Fründ Tetje Iden weern mit eenmaal van'e Föök, as se sik dit Nigger-Gesöff twee, dreemaal in'e Figuur gaten harrn.

„Kumm, Hannes, hier laat ums Wörteln ansetten! De „Fettige Flunder" is in'e Reeg! Un de Hottentotten-Drink ok!! — Junge, Junge, is dat al'n Tied her, wat wi so querfeldvergnöögt tosamen weern."

Waarhaftig — dat weer dat! Un wenn Hannes Barskopp mich an'n Haven langströpt weer un Tetje, twee Daag eerst an Land, üm desülve Tied dar de Weertshaften afkloppen de, denn harrn sik de beiden Jannaaten, de lange Tetje un de knudelige Hannes, noch lang nich in Sicht kregen.

Kinnings, wat för'n Webberseen twischen de twee! „Hallo! Old boy! Hannes, Hannes Barskopp! Wat driffst du Butjer di hier denn rüm?"

„Wimsch — Tetje! Tetje! Sailorman! Warst woll stimmers länger, du Boonstaken, du!"

„Boonstaken? — Nuhsbüdel, du!"

„Nuhsbüdel? — Peerkopp!"

„Peerkopp? — Spritbunk!"

„Och, Tet—je!"

„Och, Han—nes!"

Tetje Iden un Hannes Barskop legen Bostkasten an Bostkasten. Un denn weern se in den eersten besten Krooch rinstulen. As se rutteemen, güng dat bi Nummer twee nich beter. Un so sullen se noch een paarmaal rin un rut, bet se denn antsetzt in'e „Fettige Flunder" vör Anker güngen.

„Hier laat uns Wörteln ansetten", harr Tetje Iden secht, un de Kröger harr darför sorgt, wat disse Wörteln nich verdrögen deen. So weer dat keen Wunner, dat Tetje tolest sien ganzes Quantum Hawaian-Songs van Stapel leet, de so'n lütten brunnen Proppen em dar ünnen mal „im Rausch einer Nacht" bibrocht harr. Un as Hannes mit Gewalt wiesen wull, woso em an'e Kardemum-Küst, gliek links wenn man nördlikumm, so'n ganzen Stamm von Mahagonis mit Huut un Haarn kalpeern wull — un darto mit sien Mey stimmers duller rümfuchteln de, dar wüß de Weert, wo wied de beiden weern.

Fief Minuten nadem leken sik Hannes un Tetje de „Fittigen Flunder" van buten an. Bannig gau weer dat gaan, knapp dat de twee Müß un Mantel mitkregen. Tetje harr buten sien Rood un Mäß, överhaupt in sienen Oevertrecker rinkofamen, un Hannes struntel alle Ogenblick, wenn he sik mit sien korte Been in den egen Oevertrecker verheddern de. Avers dat güng ja woll up Konto „Hottentottentod"!

So! Un nu na Huus!

„Tetje! Wi wüllt uns nich vörnoken — avers du büst vull. Du harrst al'n lütten intus, as ik di drapen de. Kumm, ik bring di lang!"

Tetje Iden kunn bloot noch „J'd!" segen. Un as se beid na de Bäckerstraat henkrüüzt weern, wo Tetje in Loschis leeg, dar duur dat sien gode Tied, bet he sik so wied in sien Mantel trechfunnen harr, dat he Hannes den Slötel geven kunn. „So — h'd! — verlöör man maal!"

Avers Hannes keem mit den Slötel nich to Gang. He kummel un püttser an'e Hunsdör rüm, he baller gegegen dat Slott, he marach mit den Drücker — de Slötel wull und wull nich rin. „Nè, Tetje, ne! Dat ward nicks! Dien Slötel is to groot!"

„Du — h'd! — h'd! De Slötel — is in'e Reeg. Schient avers meist so, as wenn dat Slötellock to lütt is!"

Hannes kiek sik achter de Oren. „Kann ok wesen. Nu aver kumm! Wenn se uns hier nich inlaten wüllt, denn geist du eensach mit to mi. In mien Etaschen-Kombüüs bi Mladder Klemmpiep is licht Platz; för twee Mann."

Tetje weer jo fardig, fardig un to Enn, wat he för'n Nachtloschis noch ganz wat anners daan harr. Een böse Tuur weer dat, as nu de beiden afsampen deen. Man good, dat de Maand jem nich alleen seet un de Latüchtenpaals stimmers vörsichtig an'e Kant güngen, as de Jannaaten dör de Straten stüren deen. Und doch duur dat jowat an'e dreeverdel Stunn, bet Hannes sien Luus bi de Jakobikark anlopen kunn.

Al een Tiedlang wördem sung Hannes Barskopp an, in sienen Oevertrecker, de em bet up de Hacken hung, na den Slötel to söken. Rechts nich, links nich, binnen nich, buten nich! Düvel un dree — sien Slötel? Denn avers sunn he em doch mank sieber annern Kraam, jo dat Hannes gaarnich wüß, woso de Saken all in sien Tasch kamen weern. So! Den Slötel har he nu! Nu ran an'e Jakobistraat Nummer twee. Nan an'e Hunsdör! Wo is dat Slötellock? Aha — dar! Hineistein!! Un dat mach dat Slötellock woll ok dacht hebben, denn Hannes sien Hunsknaken, de rutsch gliek so wied rin, dat he em knapp rutpulen kunn.

„So'n Schiet!" sung Hannes an to schimpen. „Nu paßt mien Slötel up eenmaal ok nich! De Slötel is to lütt."

„Nè, mien Jung!" sung Tetje wedder an. „J'd! — Ik heff doch vörhen al secht, dat licht nich an den Slötel. Nè — dat Slötellock is man bloot een beten to groot!"

Tetje Iden kreeg eenen Blick so scharp as dat Skalpeermeß van Hannes sien Kardemumküst-Niggers. „Wat bist du doch för'n müüdlichen Klookknacker! — Man dat helpt allns nicks, wi möt nochmal een Huus wieder. Af na de Pulljezewach! Dat is uns letzte Redbung — dar kriegt wi Loschis ok aan Slötel, mien Söön. Darbi leerst du ok, maal up'n Plättbredd to slapen."

Hannes un Tetje smeten wedder de Lienen los un mit bannige Faart güng dat na de Wach. Tetje, de Klookstnacker keem dörch de verdreite Loperi meer un meer to sik sülven. Mit'n Maal bleev he staan un fung an to griemen.

„Kinnerslüüd! Hol di stief, Hannes, un höör to. Nu weet if Bescheed. Kiek maal: Ik heff eenen Slötel, de is to groot — un du hest eenen —"

„— de is to lütt!"

„Jawoll doch! Hannes! Mann!! Dat is doch eensach: Wi hebbt us Slötel hüüd avend up irgendeen Wies dör'nanner kregen un darüm jeed Maal de Rinsall mit dat Slötellock. Hest du dat klook . . .?

„Mann oh Mann! Tetje, wat sünd wi doch för . . ."

„Dar lamnst up af —! So! Hier hest du nu dien Slötel! —"

„Un hier is dien — steet em bloot good mech!" Un as de beiden ehr Slötel wechstaut harrn un nu jeder för sik na Huus gaan wull, dar kreeg mit eens Hannes Barskoop ok'n pliesschen Gedanken. „Junge, Tetje! Tetje! Noch wat —!!

„Noch wat?"

„Noch wat! Ja! Markst du denn nicks? Du hest een Overtrecker an, de sitt hier mich un sitt dar mich. Bostkasten, Arms un Been — allns an'e frische Luft! Un miens, de is mi topaß, as harr ik so'n Anwerthaft keerl ut sien Klamotten rutkaant. — Tetje? Markst Wüüs?"

Un nu keemen Tetje Iden un Hannes Barskopp blüttken darachter, wat se beid bi den gauen Rücktoch ut de „Fettige Flunder" ehr Oevertreckers vertuuscht harrn. Weer dat'n Stück Arbeit, bet een den annern ut de Plünnen rutpult harr! Denn avers, as jeed een wedder sien egen Stück Tüüch an'n Lief harr, weern Hannes un Tetje ok an't Enn. Nu bloot na Huus! Na Huus un denn to Bedd! Nu weer ja woll ok allns in'e Reeg. Eerst harrn se de verkeerten Slötel üntuuscht, denn sit de verkeerten Oevertreckers trüchgeven, de Haarbüdel sarr sit ok al een beten secht — wat kunn jem nu noch darmank kamen?

„Tschüs denn, Hannes!"

„Tschüs! Un nu Kopp hoch, Tetje, een lütte halve Stunn, un wi liggt beid in'e Klapp!"

Van wegen — in'e Klapp!?

Dar harr een Uul seten. Een half Stunn later, dar weern de twee wedder tosamen. Dar drepen se sik up de Pulljezewach! Un up de Pulljezei wüssen se mit de beiden Jandarkels, de jümmerto van verkeerte Slötel un vertuuschte Mäntel un Slötellock to groot und Slötellock to lütt fabbeln deen un darto mit Arms un Been to Keer güngen, üm de Saak to verklaren — reinweh nicks antofangen.

„Zur Ausnüchterung Zelle drei!" see de Wachtmeister. Un den neegsten Morgen froog he: „Nun, meine Herren, erklären Sie doch mal die Sache mit den Schlüsseln und den Schlüssellüchern."

Un dar keem dat rut, dat Hannes un Tetje, as se dat letzte Maal ut'n een güngen, wedder den falschen Slötel harrn. Se harrn sik eerst de Slötel geven, nadem denn de Oevertreckers wesselt, un up de Aart un Wies keem dat den, wat se antlett wedder mit den annern Slötel vör ehr egen Hunsdör stunnen. Keen Wunner, dat de beiden Frümmen een korte Tied later doch up de Pulljezewach to Anker gaan mössen.

Da lachen die Hühner!

Wenn sie nämlich erfahren würden, wieviel Paragraphen in fieberhafte Tätigkeit versetzt werden, nur damit für ihre Eier der richtige Frachtenausgleich gezahlt wird. Wenn sie aber erst die amtlichen Bekanntmachungen lesen müßten, die diese Paragraphen verarbeiten, dann würde ihnen das Eierlegen wohl ganz vergehen.

Michel Mumm, der kritisch-satirische Dichter des „Schwarzen Korps", hat diese schwierige Frage zum Anlaß für eins seiner zündenden Gedichte genommen:

Zum Eierlegen!

Ein Musterbeispiel für die schlichte Amtssprache, über die sich bekanntlich jeder Volksgenosse freut.

Auf Grund der §§ 1, 4 und 6 der Verordnung über den Zusammenschluß der deutschen Eierwirtschaft vom 22. November 1935 (RGBl. I, S. 1355) in Verbindung mit den §§ 1, 8 und 9 der Satzung der Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft vom 20. Dezember 1935 (RNVBl. 1936, S. 9) werden zur Anordnung Nr. 3/37, betr. Erzeugerpreise und Großhandelseinkaufspreise für inländische Hühnereier, Hühnereier und Enteneier, vom 2. April 1937 (RNVBl. S. 160) und zur Anordnung Nr. 2/37, betr. Eier- und Schlachtgeflügelwirtschaft, vom 8. März 1937 (RNVBl. S. 115) folgende Bestimmungen in Abänderung der Ziffer VI, Absatz 1, der Bekanntmachung Nr. 1/37 der Hauptvereinigung vom 5. April 1937 (RNVBl. S. 174) und unter Aufhebung der Bekanntmachung Nr. 3/37 der Hauptvereinigung vom 29. April 1937 (RNVBl. S. 225) über die Durchführung des Frachtenausgleichs getroffen.

Die Hühner sitzen still im Stroh
und wackeln mit dem Schwanze.
Der Bürokrat sitzt im Büro
und überwacht das Ganze.

Die Hühner legen schnell das Ei,
das wir zum Frühstück schätzen,
dann kommt der Bürokrat herbei,
um sich darauf zu setzen.

Er brütet schwer von früh bis spät.
Es läßt ihn nicht mehr schlafen,
und was aus diesem Drang entsteht,
das sind die Paragraphen!

So werden aus dem kleinsten Ei
die allergrößten Sachen
mit „Absatz V" und „Ziffer 3",
daß selbst die Hühner lachen!

Sie brauchen sich in ihrem Mist
ja nicht den Kopf zerbrechen.
Was wissen die, wie schwer es ist,
verständlich deutsch zu sprechen!

Das liebe Vieh dient aber nicht nur zur Stärkung des Bürokratismus, es furbelt auch — noch im Tode — den Bierjahresplan an. Sie brauchen nur Telefon Nr. 54 anzurufen, damit ihr verstorbener Moppel staatswichtige Funktionen erfüllt:

Gespräch mit Telefon Nr. 54

Was hat „jeder ehrliche Deutsche" zu tun? Eine Anzeige in einer schlesischen Zeitung sagt es: „Jeder ehrliche Deutsche achtet den Vierjahresplan, die Erzeugungsschlacht, kämpft dem Verderb' und die Seuchenbekämpfung und meldet sein verendetes, also krepiertes Vieh sofort telefonisch nach Steinkirche, Telefon 54, zur Abholung an. Zuwiderhandlung wird streng bestraft! Ablieferung wird beliehnt!"

Mein Hofhund hat ins Gras gebissen,
ein Tier, so schön wie Rintintin.
Wir haben ihn vergiften müssen.
Ich möchte jetzt von Ihnen wissen,
ob ich ein guter Deutscher bin.

Es ist mir leider ganz entgangen,
daß Ihre Firma existiert.
Was ist denn da nun anzufangen,
ist Straffreiheit noch zu erlangen,
wenn man die Leiche exhumiert?

Ich will nicht ins Gefängnis gehen —
die Schande, Mann, bedenken Sie!
Sie müssen meinen Schmerz verstehen:
als schlechter Deutscher dazustehen
bloß wegen einem Hundevieh!

Sie können meinen Laubfrosch kriegen.
Das Tier ist schon so gut wie tot.
Wir haben nämlich kaum noch Fliegen.
An mir soll es bestimmt nicht liegen.
Man ist doch schließlich — Patriot!

Wo Bürokratie und Vierjahresplan solcherlei Nutzen ziehen, darf natürlich auch die Frau nicht fehlen. Da muß sogar das Rindvieh schmunzeln:

Das kosmetische Euter

„Viele Frauen waschen ihr Gesicht täglich mit Milch; statt der fettreiche nimmt man reine Sahne, sie wirkt gegen Runzelbildung . . ." heißt es in der kosmetischen Ecke einer großstädtischen Tageszeitung.

Da muß sogar das Rindvieh schmunzeln,
wenn Omamachen ihre Runzeln
mit süßer Sahne wegmassiert,
anstatt, daß sie die Milch der Kinder
für ihre lieben Enkelkinder
auf Flaschen füllt und warm serviert.

Sei still, mein Kind, ich will dich wiegen.
Du kannst heut' keine Milch mehr kriegen —
die hat schon Mutti im Gesicht.
Und wenn nach solchen Schönheitswinken
die Babys nächstens Bockter trinken,
dann wundern Sie sich, bitte, nicht!

Die Gedichte sind entnommen aus Michel Mumm: „Versucht und zugenäht". Gedichte aus dem „Schwarzen Korps" mit vielen Zeichnungen von Murr. Brunnen-Verlag Willi Bischoff, Berlin SW. 68. Kartoniert RM. 2,50, Halbleinen RM. 3,60.

Verantwortlich: Reinhard Eyerwyn, Bremen.

Die Kogge

Blätter für Heimat und Volkstum / Unterhaltung / Kunst und Wissen

Nummer 9 — Bremen, 27. Februar 1938

Die Dame Venetia und Prinz Karneval

Närrischer Tatsachenbericht nach einer Kölner Rosenmontags-Chronik aus dem Jahre 1824



Am 21. Februar 1824 wird die erlauchte Dame Venetia in Begleitung ihres Haushofmeisters und des Mundschenks sowie einer stattlichen Zahl von Noblit aus Lyon gemeldet, und am 26. Februar schmückt die Zeitungen auf der ersten Seite an oberster Stelle dies Telegramm:

„Todter-Jude, den 26. Februar 1824, nachm. 3 Uhr. Soeben passirte hier der Marchese Grannasasto, Haushofmeister und erster Quartiermacher der erlauchten Venetia nebst den Grafen Bassanello, Kämmerer und Perruchaccio, Leibarzt, dem Oberförster Cervaccio, dem Mundschenken Buonvino und Gefolge, und überbrachten uns die hehe Zusicherung, daß ihre Beherrscherin, die sehnlichst erwartete Holde, künftigen Sonntag nachmittags unfehlbar in Köln eintreffen werde."

Schon probten die Kölnischen Funken den alten Zapfenstreich, geführt von einem Tambourmajor, der ein zwerghafter Tambour minor in Wirklichkeit war, dennoch aber mit grazitöser Behendigkeit den mächtigen Tambourstab schwang, dessen Knauf so groß fast wie sein Köpfchen war. Und schon erwies es sich in immer



„Der Cölnische Held Carneval im Jahr 1824"

Es war jener Karneval, von dem die Kölner noch jahrzehntelang einander vorschwärmten: die Dame Venetia freite den Kölschen Prinzen, mit pompösestem Hofstaat von Venedig kommend. Der Hochzeitstag der beiden königlichen Kinder einer alle Welt entzückenden Traumlaune war der 29. Februar 1824, auf den damals der Rosenmontag fiel. Von Holland, Frankreich und England waren die Vergnügungssüchtigen herbeigeeilt, nichts anderes schien in jenen Tagen auf dem ganzen Kontinent wichtiger zu sein als dieses Fest, denn man sah wirkliche Prinzessinnen, wirkliche Diplomaten und wirkliche Geheime Räte unter den Maskierten.

Anfang Februar begannen bereits die rheinischen Zeitungen zu berichten, daß „Venetia, die stolze Königin des Meeres", sich vom frohen Geist der Kölner mit eigenen Augen überzeugen wolle, daß sie den bis dahin als „fulminantesten" gepriesenen Karneval zu Venedig nur ein Schattenspiel ihrer Erinnerung diesen lasse: zu Köln aber solle sie empfangen werden wie in Venedig nie zuvor und nie künftighin. Und so berichteten die Zeitungen schon Wochen vorher weiter.

„Seine Durchlaucht der Doge von Venedig il Duca Guardino Alalante erhielt den ehrenvollen Auftrag, die Illustrissima zu begleiten, welches diesen um so mehr erfreute, da er als großer „Antiquarius" die Alterthümer der ursprünglich-römischen mit Italien verwandten Colonia Ubiorum in Augenschein nehmen wollte."

Und einen Tag später:

„Soeben überbringt uns ein außerordentlicher Courier die höchst erfreuliche Nachricht, daß die Signora Venetia auf der Brigantine Aricchino, geführt vom Contre-Admiral Semyre Allegro, in Livorno glücklich gelandet ist. Die Gesellschaft der Gäste wird um so glänzender sein, da wir vernommen, daß der sämtliche Hofstaat des kölnischen Carneval dahin abgegangen ist, um für die Signora eine Ihrer würdigen Aufnahme zu bereiten."

Köln steht sofort Kopf. Der Hofpoet dichtet, die Kapelle schmettert, flötet, tirilliert und posaunt, hochwürdige Redner üben in den verschlossenen guten Stuben Pose und Wort vor den goldgerahmten Spie-



Peinsame Rechnungsablage nach dem Aschermittwoch!

geln, und der lustige Rat berät. „Die Herren von der Feder und vom Leder, vom Nähr-, Wehr- und Lehrstand, alles rang mit tausend regsamen Händen nach einem und demselben allbeglückenden Ziele". An die nie bestegten lorbeergekrönten Kölnischen Funken erging dieser Aufruf:

De Saach het Zihl; drömm Hären! meld üch glich.
Domet dernoh mit noch Muntor gebrich.
Un dem et nit gefällt,
Met zo treffen en ei Feld,
Zä kritt als Handgeld noh der alten Wies
Ei Rüggelchen, wer Luth lemmesche Kies.
Ne Stäg, fieserte Dooren
Un et Bläschen Cloren (klaren Branntwein).

Nun erscholl es Tag für Tag voller und toller: „Alaaf, Alaaf eer Kölsche Jungen!"

Twee Slötel un keen Slötellock / Von Peter Petter

Mumm in'e Tünn — weer dat een Reis' wesen! Hannes Barstopp koem noch lang noeben in't Lübeern, wenn he verklaren schull, wold dat egentlik kamen weer.

Dat een Hunn sull: De harrn an den Noend lever doch an'e „Fettige Flunder" verschlaren schullt. De „Fettige Flunder" un de „Hottentottentod", den de Meert dat utschenken de, weern jem nör'n Mang koam tebeenen, un Hannes un Jen Fründ Tetje Jden weern mit eenmaal van'e Hööt, as se sik dit Nigger-Gesöff wee, dreemaal in'e Figuur geben harrn.

„Kumm, Hannes, hier laat uns Wörterlin anfetten! De „Fettige Flunder" is in'e Neeg! Un de Hottentotten-Drink oft! — Junge, Junge, is dat at'n Dieh her, wat wi je zuletzthoerzmähigt tofoaren weern."

Waarhaftig — dat weer dat! Un wenn Hannes Barstopp wih an'n Hawen langstlööpt weer un Tetje, buss Dung eerst an Band, lin dellitze Lieh dar de Meertschuten affloppen de, denn harrn sik de beiden Jannaaten, de lange Tetje un de kuddelige Hannes, noch lang nich in Sicht frogen.

Kinnings, wat för'n Wedderjen twischen de twee! „Dallo! Lüd dog! Hannes, Hannes Barstopp! Wat dentst du Barker de hier denn rüm?"

„Minsch — Tetje! Tetje! Seiforman! Warst woll jümmers länger, du Boonkaken, du!"

„Kaffeebel? — Peerstopp!"

„Peerstopp? — Spritbunk!"

„Oh, Tet—je!"

„Oh, han—nes!"

Tetje Jden un Hannes Barstop legen Postsaken an Postsaken. Un denn weern se in den eersten Beiss Kroach rinsullen. As se rutkeemen, güng dat bi Nummer twee nich beter. Un so sullen se noch een paarmaal rin un rut, bet se denn antlept in'e „Fettige Flunder" vör Anker güngen.

„Eer laat uns Wörterlin anfetten", harr Tetje Jden seggt, un de Krüger harr darför sorgt, wat disse Wörterlin mit verzehren deen. So weer dat een Wunner, dat Tetje tolegst jen ganzen Quantum Hawaian-Songs van Stapel loet, de jo'n sülten brunnen Proppen en dat linnen mal „in Rausch einer Nacht" bibracht harr. Un as Hannes mit Gewalt wiesen wull, wokeen an'e Kardemum-Sülk, gliek links wenn man nördkummt, jo'n ganzen Stumm von Wahrzeits mit Suut un Haarn klaperen wull — un darto mit Jen Reis jümmers dusser rümschuckeln de, dar wüs de Weert, wo wied de beiden weern.

Fief Minuten naben leten lit Hannes un Tetje de „Fettigen Flunder" van buten an. Bannig gau weer dat gaan, Jungs dat he twee Mütz un Mantel mitbrogen. Tetje harr buten Jen Rood un Mütz, doerhaupt in Jenen Doeertrecker rinkahmen, un Hannes strunkel alle Daenblick, wenn he sik mit Jen korte Been in den egen Doeertrecker verjodderen de. Awers dat güng ja woll up Konto „Hottentottentod"!

Sa! Un nu na Huus!

„Tetje! Wi wüllt uns nich vörmoken — awers du buß woll. Du harrst ai'n lütten intus, as ik bi draapen de. Kumm, ik bring di lang!"

Tetje Jden kunn bloot noch „Dieh!" kogen. Un as he beid na de Bäckerstraat henschlüpt weern, wo Tetje'n Lüchis keep, dar duur dat Jen gehe Dieh, bet de lit lo wied in Jen Mantel rinkrupen harr, dat he harnes den Slötel geven kunn. „So — s'ch! — verlööt man mal!"

Awers Hannes keem mit den Slötel nich to Gang. He kummel an plüsper an'e Dunsdöe rüm, he daller gegen dat Slott, he marsch mit den Drücker — he Slötel wull und wull nich rin. „Ne, Tetje, ne! Dat ward nüks! Dien Slötel is to groot!"

„Du — h'ch! — h'ch! De Slötel — is in'e Neeg. Schient awers meiß so, as wenn dat Slötellod to lütt is!"

Hannes flei lit achter de Dren. „Kunn dt wesen. Wenn se awer kumm! Wenn se uns hier nich kniaten wüllt, denn geit da eerstach mit to mt. In mien Stuschen-Kombüs bi Madder Kiemmjep is tichi Platz; för twee Mann."

Tetje weer je fardig, farbig un to Gun, wat he för'n Nachtleschs noch gang gat awers doen harr. Een böe Tuur weer dat, as nu de beiden abampen boen. Man good, dat se Minsch den nich alleen leet un de Latichtenpaals stimmers nöfschtig an'e Kant güngen, as de Jannaaten dör de Straten lüten boen. Und doch kunr dat Awwat an'e Brewertbel Stunn, bet Hannes sien Luus bi de Jakobikarl anlapen kunn.

Al een Tiedlang würden jung Hannes Barstopp an, as jenen Doeertrecker, de een bet up de Backs hung, na den Slötel to lösen. Rechts nih, links nich, binnen nich, buten nich! Düwel un dree — den Slötel? Denn awers kunn he en doch mant saber awwers Kraans, to dat Hannes gaarnich will, wolo de Saken all in sien Tasch kamen weern. Sa! Den Slötel harr he nu! Na nan an'e Jakobistraat Nummer twee. Nan an'e Dunsdöe! Wo is dat Slötellock? Aha — dar! Hinsleiselt! Ils dat mank dat Slötellock woll of dodst hebben, denn Hannes sien Dunskrufen, de rutsch glieck so wied rin, dat he een knapp rutpulen kunn.

„Se'n Schiet!" jung Hannes an to schimpen. „Nu poist mien Slötel up eenmaal af nich! De Slödet is to lütt."

„Ne, mien Jung!" jung Tetje wedder an. „D'ch! — Af heff doch dörben al seggt, dat lütt nich an den Slötel. Ne — dat Slötellock is man bloot een beten to groot!"

Tetje Jden troog eenen Blick jo scharp as dat Slotpeerneli van Hannes sien Karbemunkill-Riggets. „Wat büß du doch för'n nüsbliken Klookfnacker! — Man dat helpt allns nich, un müßt nochmal een Huus wieder. Af na de Pallejetwach! Dat is uns letzte Rebung — dar kriegt wi Bokfels af aan Slötel, mien Slötel. Dorbi leerst du af, mank up'n Plüschrood to slapen."

Hannes un Tetje sweten wedder de Bienen los un mit dunnige Hoatt güng dat na de Wach. Tetje, de Klookfnacker keem dörch de wedderste Loper weer an weer to sit liksen. Mit'n Maal bleep he staan un sung an to grienen.

„Kinnerslüüd! Hol di Riet, Hannes, un hör to. Nu weet if Bescheid. Kiek maal: If heff eenen Slötel, de is to groot — un du hest eenen —"

„— de is to lütt!"

„Jawoll doch! Hannes! Mann!! Dat is doch einfach: Wi hebbt us Slötel hüüb aveno up irgendeen Wies dör'nanner trogen un darüm leed Maal de Rinkall mit dat Slötellock. Seit du dat klook . . .?

„Wenn ich Mensch! Tetje, wat sünd wi doch sitt . . ."

„Dar kannst up af —! Sal hier heft du nu dien Slötel —"

„— un du dien —"

„Un hier is dien — steet em klaar good wedd!"

Un as de beiden ehr Slötel wedstaat harrn un nu jeder sik na huus gaan wull, dat treeg mitenns Hannes Barstopp ai'n plietschen Gedanken. „Junge, Tetje! Tetje! Noch wat —!

„Noch wat?"

„Noch mal! Ja! Marsch du denn nüks? Du heß een Doertrecker an, de sitt jüst wich un sitt dar wich. Bokfosten, Arms un Been — alles an'e sülbe Deel! Un wiest, de is mi sopoß, as harr ik so'n Unverstaffe leerd ut den Klamotten rutkamt. — Tetje? Wortst Wüsta?"

Un nu keemen Tetje Jden un Hannes Barstopp sülsten daraches, wat se beid so den ganzen Nachtdeel ut de „Fettige Flunder" ehr Doertreckers vertuschtig harrn. Woer dat'n Stück Arbeit, bet een dat anwern ut de Plünnen rutpuzzt harr! Denn awers, as jeder een wedder sien egen Stück Tüüch an'n Lief harr, weern Hannes un Tetje af an't Gun. Nu bloot na Huus! Na Huus un denn to Bedd! Na awer ja woll af allns in'e Neeg. Eerst harrn se de verkerten Slötel ümtuscht, denn ist de verkerten Doertrecker trüchgeven, de haarbläbel harr ist af af een beten locht — wat kunn jem nu noch darmank kamen?

„Tjchis denn, Hannes!"

„Tjchis! Un nu Kopp hoch, Tetje, een lütte halwe Stunn, un wi liggt beid in'e Klapp!"

Wan wagen — in'e Klapp!?

Dat harr een Uut seben. Een half Stunn later, dar weern de twee wedder kokamen. Dat breepen se sik up de Pallejeinwach! Un up de Pallejei wüssen se wat an de beiden Jandatels, de jümmerto von verkerte Slötel un verkuschte Mäntel un Slötellock to groot und Slötellod to lütt sobleeb neen un darto mit Kunn un Been to Keer güngen, un de Kaaf to verkaren — reinnich nich autokangen.

„Det Kunnäckerung Jetze drei!" jee de Wachtmeste Jber. Un den neegsten Morgen troog he: „Kun, meine Herren, erklären Sie doch mal die Sache mit den Schlüsseln und den Schlüsselschern."

Un dat keem dat rut, dat Hannes un Tetje, as se dat letzte Maal ut'n een gingen, wedder den falschen Slötel harrn. Se harrn ik eerst de Slötel geven, nadem denn de Doertrecker wesseit, un up de Kaaf un Wies keen dat bes, wat se antlept wedder mit den annern Slötel vör ehr egen Dunsdöe stunnen. Koen Wunnner, dat de beiden Fründen een sorte Tieb later doch up de Pallejeinwach to Anker gaan müssen.

Da lachen die Hühner!

Wenn sie nämlich erfahren würden, wieviel Paragraphen in siebenhalb Tätigkeit versetzt werden, nur damit für ihre Eier der richtige Frachtenausgleich gezahlt wird. Wenn sie aber erst die amtlichen Bekanntmachungen lesen müßten, die diese Paragraphen verarbeiten, dann würde ihnen das Eierlegen wohl ganz vergehen. —

Michel Mumm, der kritisch-satirische Dichter des „Schwarzen Korps", hat diese schwierige Frage zum Anlaß für eines seiner zündenden Gedichte genommen:

Zum Eierlegen!

Ein Musterbeispiel für die sachliche Amtssprache, über die sich bekanntlich jeder Volksgenosse freut.

Auf Grund der §§ 1, 4 und 6 der Verordnung über den Zusammenschluß der deutschen Eierwirtschaft vom 22. November 1934 (RGBl. I, S. 1065) in Verbindung mit den §§ 1, 6 und 9 der Satzung der Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft vom 20. Dezember 1935 (RFEUBl. 1936, S. 9) werden zur Anordnung Nr. 3/37, betr. Erzeugerpreise und Großhandelsverkaufspreise für inländische Hühnereier, Rückstandeier und Gänseeier, vom 7. April 1937 (RFEUBl. S. 165) und zur Anordnung Nr. 2/37, betr. Eier- und Schlachtgeflügelmarktfonds, vom 8. März 1937 (RFEUBl. S. 110) folgende Bestimmungen in Abänderung der Zifer VI. Absatz 1, der Bekanntmachung Nr. 1/37 der Hauptvereinigung vom 5. April 1937 (RFEUBl. S. 154) und unter Aufhebung der Bekanntmachung Nr. 2/37 der Hauptvereinigung vom 29. April 1937 (RFEUBl. S. 203) über die Durchführung des Frachtenausgleichs getroffen.

Die Hühner sitzen still im Stroh
und wackeln mit dem Schwanze.
Der Bürokrat sitzt im Büro
und überwacht das Ganze.

Die Hühner legen schnell das Ei,
das wird zum Frühstück schlingen,
dann kommt der Bürokrat herbei,
um sich darauf zu setzen.

Er brütet schwer von früh bis spät.
Es sitzt ihn nicht mehr schlafen,
und was aus diesem Drang entsteht,
das sind die Paragraphen!

So werden aus dem kleinsten Ei
die allergrößten Sachen
mit „Absatz V" und „Ziffer 3",
daß selbst die Hühner lachen!

Sie brauchen sich in ihrem Mist
ja nicht den Kopf zerbrechen.
Was wissen die, wie schwer es ist,
verständlich deutsch zu sprechen!

Das liebe Vieh dient aber nicht nur zur Stärkung des Bürokratismus, es kurbelt auch — noch im Tode — den Wirtschaftsplan an. Sie brauchen nur Telefon Nr. 54 anzurufen, damit ihr verstorbener Moppel staatswichtige Funktionen erfüllt:

Gespräch mit Telefon Nr. 54

Was hat „Ihrer ehrlicher Entschlafener" zu tun? Eine Notizzeile in einer sächsischen Zeitung sagt es: „Ihrer ehrlich Deutsche achtet den Wirtschaftsplan, die Erzeugungsschlacht, Kampf dem Verderb' und die Erzeugungsverfassung und meldet sein verendetes, alle Respekte Vieh sofort telefonisch nach Steinkirche, Telefon 54, zur Abholung an. Zuwiderhandlung wird streng bestraft! Abholerung wird beobachtet!

Mein Hofhund hat ins Gras gebissen,
ein Tier, so schön wie Nimmin.
Wir haben ihn vergiften müssen.
Ich möchte jetzt von Ihnen wissen,
ob ich ein guter Deutscher bin.

Es ist mir selber ganz entgangen,
daß Ihre Firma existiert.
Was ist denn da nun anzufangen,
ist Straffreiheit noch zu erlangen,
wenn man die Leiche exhumiert?

Ich will nicht ins Gefängnis gehen —
die Schande, Mann, bedenken Sie!
Sie müssen meinen Schmerz verstehen!
als schlechter Deutscher dazustehen
bloß wegen einem Hundeaas!

Sie können meinen Lausbratz kriegen.
Das Tier ist schon so gut wie tot.
Wir haben nämlich Hunn noch Flitzen.
An mir soll es bestimmt nicht liegen.
Man ist doch schließlich — Patriot!

Wie Bürokratie und Wirtschaftsplan falscherlei Ruhrn stehen, darf natürlich auch die Frau nicht fehlen. Da muß sogar das Kindvieh schmunzeln:

Das kosmetische Ei

„Viele Frauen waschen ihr Gesicht täglich mit Milch: Kalt den Hettrunne nimmt man seine Sahne, he wird gegen Runzelbildung . . ." heißt es in der kosmetischen Ecke einer großstädtischen Tageszeitung.

Du mußt sogar das Kindvieh schmunzeln,
wenn Onanmachen ihre Runzeln
mit süßer Sahne wegmassiert,
anstatt, daß sie die Milch der Kinder
für ihre lieben Enkelkinder
auf Flaschen füllt und warm serviert.

Sei still, mein Kind, ich will dich wiegen.
Du kannst heut' keine Milch mehr kriegen —
die hat schon Mutti im Gesicht.
Und wenn nach solchen Schönheitswinken
die Dukys nächstens Buckier trinken,
dann wundern Sie sich, bitte, nicht!

Die Gedichte sind entnommen aus Michel Mumm: „Verflucht und zugenäht". Gedichte aus dem „Schwarzen Korps" mit vielen Zeichnungen von Mjurr. Brunnen-Verlag Willi Metzger, Berlin SW. 68. Kartoniert RM. 2,50, Halbleinen RM. 3,60.

Verantwortlich: Reinhard Kreewyn, Bremen.

Die Kogge

Blätter für Heimat und Volkstum / Unterhaltung / Kunst und Wissen

Nummer 9 — Bremen, 27. Februar 1938

Die Dame Venetia und Prinz Karneval

Närrischer Tatsachenbericht nach einer Kölner Rosenmontags-Chronik aus dem Jahre 1824



Es war jener Karneval, von dem die Kölner noch jahrzehntelang einander berichtabrmten: die Dame Venetia reise den Kölschen Prinzen, mit pompösem Hofstaat von Venedig kommend. Der Hochzeitstag der beiden königlichen Kinder einer alle Welt entzückenden Traumjahre war der 29. Februar 1824, auf den bekanntlich der Rosenmontag fiel. Von Holland, Frankreich und England waren die Vergnügungssüchtigen herbeigeeilt, nichts anderes schien in jenen Tagen auf dem ganzen Kontinent wichtiger zu sein als dieses Fest, denn man sah wirkliche Prinzessinnen, wirkliche Diplomaten und wirkliche Geheime Räte unter den Maskierten.

Anfang Februar begannen bereits die rheinischen Zeitungen zu berichten, daß „Venetia, die Rose Königin des Meeres", sich vom fraben Geist der Kölner mit eigenen Augen überzeugen wolle, daß sie den die dahin als „kuliminantest" gepriesenen Karneval zu Venedig nur ein Schattenspiel ihrer Erinnerung bleiben lasse; zu Köln aber solle sie empfangen werden wie in Venedig nie zuvor und wie künftighin. Und so berichteten die Zeitungen schon Wochen vorher weiter.

„Seine Durchlaucht der Tage von Venedig il Duca Guardino Atalante erhielt den ehrenvollen Auftrag, die Allerhöchste zu begleiten, welches diesen um so mehr erfreute, da er als großer „Archaeorius" die Alten Kölner der aufrührischerweise mit Atalien verwandten Colonia Ulbiorum in Augenschein nehmen wollte."

Noch einen Tag später:

„Soeben überbringt uns ein außerordentlicher Kourier die höchst erfreuliche Nachricht, daß die Signora Venetia auf der Prinzenlinie Aricchina, geführt vom Courier-Admiral Cemfire Allegro, in Riverna glücklich gelandet ist. Die Gesellschaft der Gäste wird um so glänzender sein, da wir vernommen, daß der künftige Gottfaut des künftigen Carneval dahin abgegangen ist, um für die Signora eine ihrer würdigen Aufnahme zu bereiten."

Köln hebt sofort Kopf. Der Hofpoet dichtet, die Kapelle stimmelert, flötet, tirilliert und polanut, hochwürdige Redner üben in den verschlossenen guten Stuben Pose und Wort vor den goldgerahmten Spiegeln, und der lustige Rat berät. „Die Herren von der Feder und vom Leder, vom Rähr, Wehr- und Lehrstand, alles rang mit tausend englischen Händen nach einem und demselben allbeglückenden Ziele". An die neu bestellten Vorbeergekrönten Kölnischen Junken erging dieser Aufruf:

De Bauch bei Zibi; dröm Hämel weih sich gleich.
Dumel dernoh mit noch Manter gebrich.
Un dem et nu gefällt,
Het ze kneten en et Feldt.
Ed feilt alls Handgrip noh der alten Wiet
Et Rüggelchen, wer duht lemmesche Biet.
Nu Bläh, beserete Jnoren
Un et Glaschen Cloeren (Klaren Branntwein).

Nun erschoß es Tag für Tag voller und toller: „Knast, Knast eer Kölsche Jungen!"



„Der Cölnische Held Carneval im Jahre 1824"



Feinsame Rechnungsablage nach dem Aschermittwoch!

Am 21. Februar 1824 wird die ersuchte Dame Venetia in Begleitung ihres Hausbofmeisters und des Munschenks sowie einer stattlichen Zahl von Rabitt aus Ihren gemeldet, und am 26. Februar schnellt die Zeitungen auf der ersten Seite an oberster Stelle dies Telegramm:

„Todes-Jnde, den 26. Februar 1824, nachm. 3 Uhr. Soeben passierte hier der Marchese Grenonalata, Hausbofmeister und erster Quartiermacher der erlauchten Venetia nebst den Grafen Bassanella, Kämmerer und Verschneid, Beilagt, den Oberstallen Barbarin, den Munschenken Buonatus und Gelage, und überbrachte uns die hohe Ankündigung, daß Ihre Beherrscherin, die höchstlich erwartete Hoche, künftigen Sonntag nachmittags unbedingt in Köln einkehren werde."

Schon proben die Kölnischen Junken den alten Zapfenstreich, geführt von einem Tambourmajor, der ein zwerghaftes Tambour minor in Wirklichkeit war, dennoch aber mit grasiöser Behendigkeit den mächtigen Tambourstab schwang, denen Knauf so groß fast wie sein Köpfchen war. Und schon erwies es sich in immer

beseligender zunehmendem Maße, daß Colonies Bürger nur für Freude, Güte und Eintracht empfänglich waren. Zwietracht, Dünkel und Haß wurden vor die Tore verbannt. Mit dem Jubel wuchs die Bereitschaft der Herzen, nichts als Frohsinn in sich zu tragen. Wer aber zu den wenigen gehörte, die das Tauchzen und Taumeln noch immer nicht packte, der war plötzlich — der einzige Narr unter allen Weisen.

Denn die Welt hatte sich jäh gewandelt. Der Mummenschanz, das Flitterhafte, das Uebermütige, dieses Sichselberfremdwerden unter der Maske schien das natürliche zu sein, die Unnatur aber nannte sich noch immer Kanzleirat, Krämer, Frau Unterinspektor und dergleichen Aufgetakeltes mehr.

Der in Narrheit innerlich Befreite spürte plötzlich, daß er wahrhaftiger, ungeheuchelter, freier durchs Leben schritt als vordem. Na, viele erfüllte der ehrliche Wunsch: o möge es immer so bleiben! Denn jeder fiel seiner Maske zum Opfer. Der Troubadour wurde einer, die Gänsemagd wartete auf den Prinzen, der sie zur Königin küßte, der Stabstrompeter des Prinzen Karneval vergaß gänzlich seinen bürgerlichen Beruf, schloß seinen Seifen- und Kerzenladen und diente seiner Trompete und seinem Prinzen.



„Commandant der Cölner Funken" Aufn.: Haus der Rhein. Heimat, Köln (4)

Endlich verkündete der. Hofpoet mit einem verzückten Sonett die Ankunft der unvergleichlichen Prinzessin Venetia zu Kölln am Rheine. Endlich, endlich „führten die seligen Horen in hüpfendem Tanze den Tag der Wonne herbei". Wohlweislich blieb an jenem 29. Februar die Sonne zurück; ihr Schimmer wäre vor der „silberhaften Signora" erblichen.

Drum, Fiedler auf! Juchheißa! Auf ihr Funken!
Hansnürste groß und klein! eilt freudetrunken
Der Fürstin zu. Alaaf Venetia!

Ueberall prangten Kölns und Venedigs Wappen, die Fahnenpracht aber war ein Spiegelbild der aufjauchzenden Herzen! Die tollsten Anspielen schmückten Fenster, Söller, Erker und Balkone.

Ein höllisch galoppierender Luzifer befahl mit drohender Fackel die Entfachung aller Fenster und Laternen am hellichten Tag. Denn Narrheit sollte allenthalben triumphieren. Also geschah's. Und Nachtwächter wandelten durch den noch leuchtender gewordenen Tag!

Die Kölnischen Funken und die Leibkürassiere trieben, als das Kommando „Rührt euch!" erscholl, die tollsten Späße auf dem Neumarkt. In den Hauptstraßen aber wogte lawinenhaft die zauberbunte Menge — von den „Bier Winden" bis zum „Todten Juden" konnte bestimmt keine Stecknadel zu Boden fallen, zumal sie als tückische Waffe, gezückt gegen des Vordermanns oder der Vordermännin Hinterteil, äußerst beliebt war.

Vierundzwanzig Kuriere hielten nun ihre leuchtenden Rosse jäh an: „Venetia naht!" so kündeten sie. Und schon donnerten die Kanonen, Posaunen erschollen — schon preschten die Leibkürassiere voran! Es folgten gemessenen Schrittes die Gesandten des Prinzen Karneval, und dann: die Sonne des Tages in einem Schwanenwagen erlesenster Zauberhoheit: die Allustrissima!

„O Dame Venetia!
Sie wie die Himmels Sterne schnell erbleichen,
Betritt die Sonne leuchtend ihren Pfad,
Muß jede Schönheit vor der Ihren weichen,
Nicht Täuschung ist's, denn es bewährt's die Tat."

sang der Hofpoet und fuhr ekstatisch fort:

„Welch Schaugepränge muß mein Blick gewahren,
Daß schwindelnd schier die Sinne mir vergehen?
Erscheinst hier Oberon das Reich der Feen?
Dein Zauberwagen kommen hergefahren?
Chinesen, Perser, Türken und Tataren,
Statuen, Ritter, Riesen und Phgmäen,
Der Nord und Süd sind beide hier zu sehen,
Seltsame Tier', seltsame Menschenscharen! —
Venetia, die Königin der Frauen,
Kommt von Italiens ewig schönem Himmel,
Es bringt ein Schwan sie in azurnem Scheine,
Sie naht, den König Karneval zu schauen,
Der Justiz thront, umringt von Prachtgeschwimmel
Im frohen Köln, dem einz'gen Köln am Rheine."

Tag und Nacht glitten nun ineinander. Ueberall wuchsen die Masken wie Pilze aus der Erde, wie ein Narrenfrühling, an dem der Herrgott selber seine Freude hatte. Wie Schlaraffenlandfrüchte hingen sie an den Balkonen und Fensterbrüstungen, durchhunten Sterne in den Himmel warfen als drohen zu leuchten schienen — in die Raketen hinein aber stieg der ewige Gesang der ewig Heiteren!

Am heitersten von allen: die Kölnischen Funken, geführt vom Reichsgrafen von Mordblitz, umtanzt von musizierenden Derwischen und kopfwackelnden Mandarinen. In ritterlichem Ornat erschien im Zuge der Träger des alten, deutschen Banners, und da geschah es, daß einer unter den Narren auffstand, viel Volk um sich versammelte und der lauschenden Menschheit prophezeite, in hundert Jahren würde man ohne Pferde durch die Lande fahren und mit kühnen Schwanenschiffen durch die Lüfte segeln.

Ein rasendes Gelächter war die Antwort; denn einen närrischeren Narren hatte man nie gehört. Gerade das aber war ja jedem Narren recht.

Dem Chronisten fielen im Gefolge dieses seltsamen Propheten, der selber die Maske des berüchtigten Zigeunerhauptmanns Balsamaremsky trug, fünf sehr ehrwürdige Matronen auf, die auf ihren sehr auskladendden Leibern eine Pauke trugen und äußerst tapfer zuschlugen. Der Zigeunerhauptmann aber hatte einen scharlachfarbenen Hut, an dessen Krempen Federn gestohlenen Geflügels hingen; das goldene Band des Hutes war besetzt mit eulenäugigen Edelsteinen.

Auch grausige Karnevalsschitorien wurden in den Weinschenken mitten im fröhlichen Geplauder wieder und wieder, wie seit hundert Jahren schon, aufgefrischt. So die Geschichte vom Fasching 1499 zu Leipzig, wo es Sitte rüder Burschen war, junge Mädchen vor einen Pflug zu spannen, weil sie sich noch nicht zur Heirat bequemten, gleichsam ihre Unfruchtbarkeit anprangernd: denn sie pflügten das Holpergestein der engen Leipziger Gassen. Ein Mädchen vom Lande aber, das die Sitte nicht kannte, tötete einen der als Teufel mastierten Burschen und, vor Gericht befohlen, sprach man sie frei, denn sie glaubte wahrlich, ein Gespenst wäre ihr begegnet. Ueber solchen Dingen wurden die Lauschenden erst ein wenig ernst, wenn der geheimnisvoll flüsternde Erzähler schwieg — dann aber erscholl ein um so tolleres Gelächter!

Man brauchte sich ja nur anzustarren, schon war für jeden Grund des Lachens genug. Und gab es in diesen unendlich scheinenden Tagen etwas anderes zu tun als: lachen und belacht zu werden?

War der Ausgelachteste nicht der, der selbst darüber am besten lachte?

Ein Mann in Schafspelz und Pudelmütze, obwohl es schon laulich warm am Rhein war, einer, der aus Ostpreußen zum Karneval mit seinem Schlitten herbeigeeilt, erzählte dieses aus seiner Heimat: „Ein junger Mann aus Königsberg lief auf dem Pregel nach Cosse Schlittschuh. Die Fischer pflegen nun im Winter Löcher in das Eis zu schlagen, damit die Fische Luft haben. In eine solche Wuhne fiel der Schlittschuhläufer. Er hatte einen so starken Anlauf genommen, daß das Eis ihm nicht allein den Hals abschnitt, sondern der Kopf über, der Rumpf unter dem Eise fortliefen, bis sie in einer anderen Wuhne wieder aufeinander trafen und zusammenfroren. Der Schlittschuhläufer stieg nun aus dem Wasser, und da er Cosse vor sich sah, ging er in das dortige Gasthaus. Er setzte sich an den Ofen, trank eine Portion Grog und sprach mit den übrigen Gästen. Aber der Zufall wollte es, daß ihm eine Prise Tabak angeboten wurde, und beim Niesen fiel ihm der schon wieder abgetaute Kopf vom Rumpf." Oh, gab das ein Gelächter über diesen ostpreußischen Münchhausen.

Stund in einer anderen Weinschenke ein Narr auf und verlas nun, auf altem Pergament mit goldenen, grünen und roten Buchstaben kunterbunt geschrieben, die Botschaft der weisand Theologischen Fakultät der Pariser Sorbonne zum Karneval:

„Die Weinsäffer würden platzen, wenn man ihnen nicht einmal das Spundloch öffnete und ihnen Luft machte. Nun sind wir alle übelgebundene Fässer und Tonnen, welche der Wein der Weisheit erplatzen würde, ließen wir ihn durch fortwährende Andacht und Gottesfurcht weitergären. Man muß ihm Luft machen, daß er nicht verdirbt."

Ach, so bekamen alle ihr Fett weg, die sich etwa noch zu weise und erhaben dünkten, am Narrenseil zu schreiten. Denn schon ging der Köllsche Bellengeck um, gefolgt vom Hofchirurgus Spritzantius Knallpulver, um allen denen, die noch zu trübselig dreinschauten, aus einer kanonenartigen Klistierspritze, die auf einer Lafette ruhte — Frohsinn einzublasen. Eine sinnige Umschaltvorrichtung gestattete aber, statt des Wasserstrahls für die griesgrämigen Larven, die noch durch das allein hier als echt geltende Antlitz der Masken schauten, lieblichen Märchenwesen insbesondere zarten Geschlechtes Blumen in den Schoß zu schießen — wahrlich ein Wunderklistier, muß man gestehen!

Die Figuren, die des Theaters Frohsinn versinnbildeten, wurden von Merkur und Apoll geführt, ihnen zur Seite schritten drollige Domino-Gestalten, die auf ihren Gewändern diese Aufrufe trugen: Audi! Tace! Ride! Bide! Das heißt: Höre! Schweige! Lache! Schaue! Dieses galt aber nur für das Theater. Denn hier in den Straßen schwieg keiner, aber alles sah, lachte und lauschte gern!

Diesen Aufführern aus dem Reiche Thalias aber folgten Papagena und Papageno, das Kölsche Hänneschen, der Bestevader und das Mariejebeilchen und dann jener spiralig zusammengepreßte Liliput der plötzlich — o Schreck! o Wunder!! — mit unglaublich zähem Emporschießen seinen Kopf giraffenartig hochschnellen ließ und in die Giebelfenster einsah — gluckend auflachend, wenn er ein zärtlich Pärchen auf dem Diwan erwischte. Denn die Mädchen schlossen in diesen Tagen ihre Türe nicht ab. Wer kommen wollte, kam, und wenn er gern gesehen war, blieb er — ein Gott ohne Namen.

In sechspännigem Gefährt fuhren vorbei der Staatskanzler und Zeremonienmeister des heldischen Prinzen, reichbestickt mit Schnüren, Tressen und Orden, dann der Doge und Senefchall der Dame Venetia in einem zweiten Sechspänner. Der Triumphwagen des Prinzen Karneval folgte, von acht Holzen Rossen gezogen: ein güldener Riesenelefant, dessen hinaufgeschwungener Schweif den Thronhimmel hielt. Der Galawagen strotzte von Purpur und Gold.

Wenn jemand noch mißmutig beiseite gestanden hatte, wenn jemand noch ungläubig gegrinst — hier war die Verwandlung, hier kam der Heitere, der allem Jammertalhaften den Garaus befahl!

Alles lächelte an seinem Gewand, denn die Agraffen des Mantels und die Knöpfe des Wamses waren rote, goldbestickten Stiefel waren mit kleinen lustigen Larven besetzt. An seiner Linken hing das Schwert, in himmlischem Blau leuchtete seine seidene Schärpe, in seiner Rechten funkelte der Freude Zepter. An einer güldnen Halskette hing die Schellenkappe, dazu jene Narrenmütze, die ihm die Dame Venetia soeben huldvoll verliehen hatte.

Sie aber nahte nun, die Schwanenprinzessin, von Ndeanos mit dem goldenen Dreizack geleitet! Schiffraub trug dieser im Haar, sie aber, die Dame Venetia, lächelte von ihrer Schwanengondel herab, die acht silberne Schimmel daher geleiteten. Eine dämlich-kluge Gouvernante und hochnäsige Hofdamen folgten der Prinzessin auf einem Ochsenkarren, der Verachtung des Volkes preisgegeben. Bacchus und Bacchantinnen kamen dann in aufgelösten Tänzen, Pokale schwingend sangen sie:

„Allhier in dieser großen Stadt,
wo jeder seinen Sparren hat,
darf niemand, kehrt er bei uns ein,
gescholten als wir sind, sein."

Im Gürzenich vermählten die Dame Venetia und Prinz Karneval einander unter feierlichster Zeremonie, unter Pauken und Trompetenschall, umhuldigt von den närrischsten Uebernarren in den Mitternachtsstunden des närrischsten aller Tage. Küsse waren wohlfeil. Der Tanz warf im Wirbel die letzten Fetzen gestrigen Ichs aus den nur noch in Narrheit glücklichen Seelen.

Am Faschingsdienstag waren die Straßen abermals von Masken erfüllt und vielen schien es, als hätten nie andere Wesen das heilige Köln belebt.

Sie taten nicht nur, als ob sie unter ihrer Maske verwandelt wären — sie waren verwandelt. Zwar erging es nicht allen so wie dem Müllerburschen, von dem der Chronist berichtet, jenem jungen Mann, der am Aschermittwoch nicht mehr in den grauen Alltag zurückfand, sondern als der Mummenschanz in Köln verblaßte, sich in seinem Zigeunergewand auf Wanderschaft begab, hoffend, ihn anderswo noch anzutreffen. Er wagte es, ein Narr zu bleiben, während die anderen so närrisch waren und sich wieder „vom Ernst der Zeit" ans Narrenseil spannen ließen.

„Wer ist denn närrisch? Ihr seid es! O warum bleibt nicht immer Karneval?" So schrie der Müllerbursch. So wollte er es verewigen, indem er weiter schöne Mädchen, die ihm nunmehr wieder hissam und schüchtern entgegenkamen, keck küßte, indem er hütern der Obrigkeit den Helm vom Kopfe schlug. Man sperrte ihn ein, zuerst ins Gefängnis, dann ins Irrenhaus. „Weil ich konsequent blieb — o vanitas! o vanitatum vanitas!" so soll er ausgerufen haben, als man ihn in die Zwangsjacke steckte. Denn in ihm tobte die einmal losgelassene Narretei weiter.

Die andern wußten sie zu bändigen. In den tiefsten Winkel des Kleiderschrankes preßten sie das Narrengewand und taten Buße. Aber des Nachts in ihren Träumen wurden sie wieder und immer wieder von närrischen Gestalten gelockt und ließen sich mitreißen. Sie hatten lange zwei Leben zu leben.

Und als der Narr in ihnen endlich verstorben schien, rüstete man schon zu neuem Faschingstreiben, als wäre wirklich das graue Alltagsdolein nur die versarnte Brücke zu dem paradiesisch frohen Dasein ausgelassenen Narrentums. Hieß es nicht: „Dann durfte jeder wieder tun und lassen, was er wollte. und vorstellen, was er für sich an Ehren und Titeln erträumt?" War es also nicht näher besehen das echtere Leben des ureigensten Ichs? War die Maskerade nicht eine Demaskierung? Die Narrheit nicht Lebensnorm der Zukunft?

Warum nicht?

Alfred Hein

Köpefahren im alten Lüneburg

Ein fast vergessener Fastnachtsbrauch

Als im Jahre 1273 bei Lüneburg eine die Ergiebigkeit der älteren Quellen bedeutend in den Schatten stellende neue Salzquelle entdeckt wurde, wandten sich die Besitzer der ersteren, die sogenannten Salzjunker, an den Herzog Johann den Schönen von Braunschweig, und baten ihn, ihnen die Ausbeutung dieser Salzquelle zu überlassen. Der gutmütige Herzog kam sich dazu bereit unter der Bedingung, daß sein Hof jährlich mit einer bestimmten Menge Salzes zu beliefern sei, und daß ihm 1800 Silbermark gezahlt würden. Er verfügte weiter, daß die verantwortlichen Vorsteher der Salzwerke nur aus dem Magistrat heraus gewählt werden dürften, um auf diese Weise Sicherheit zu haben für die Besetzung dieser wichtigen Posten mit erwiesermaßen tüchtigen Leuten, und stiftete eine Art von ritterlichem Spiel, das „Köpefahren", das von jenem denkwürdigen Jahre 1273 bis zum Jahre 1629 alljährlich während der Fastnachtszeit in der alten Salzstadt an der Ilmenau unter lebhaftester Teilnahme aller Lüneburger gepflegt worden ist.

Wenn ein neuer Sottmeister oder Sülfmeister aus dem Magistrate heraus in die festgefügte Zunft der Salzmeister aufgenommen wurde und damit in einen engeschlossenen Kreis ausgewählten Patriziates gelangte, der sich dem Adel zugehörig erachtete, der sich weitgehend vom Bürgertum gelöst hatte und Heiraten nur unter den ihm zugehörigen Familien kannte, so hatte er unter anderem seine Befähigung zu so auserwählten Amte dadurch zu beweisen, daß er nach einem ausgedehnten Frühstück im „Schütting" zur Zeit der Fastnacht die Kope oder Kupe durch die Stadt zu kutschieren hatte. Das war gar nicht so leicht, und ein Spiel war es schon gar nicht, denn die Köpe war ein mit dicken Plumpersteinen angefülltes, großes Weinfaß, dem man durch Löcher in den beiden Böden eine Stange quer durch den Bauch gestoßen hatte. An diese Stange knotete man Taue, spannte ein Paar prächtige, wilde Hengste hinein, und dann konnte die wilde Jagd von der Sülze aus über die Straßen und Plätze der Stadt losgehen, vorne vorweg mit Lärm und Tara die Vorreiter und berittenen Trompeter, hinterher die Zunft der Sülzmeister mit ihrem Anhang, der Rat der Stadt und das karnevalfreudige Volk. Die meisten der Teilnehmer hatten sich bunte Kostüme und wilde Masken angetan und benahmen sich entsprechend. Wenn der Zug dann lange genug die Stadt unsicher gemacht hatte, ging es endlich zum Salzwerk zurück, wo die Sülzknechte den aufgeregten Zug in Empfang nahmen. „Up dem Hare", einem freien Platze vor der Saline, hatten die Knechte der Sülfmeister einen großen Holzstoß errichtet, dahinein wurde das Faß oder die Köpe gerollt und unter lautem Hallo verbrannt, während das Volk um den Scheiterhaufen herumtanzte.

Hatte ein neuer Sülfmeister dergestalt seine „Fähigkeiten" nachgewiesen, durfte er zum Troste tief in seine Gelehrte greifen und seinen Zunftgenossen samt ihren Damen im „Schütting" ein Festmahl spendieren, das es in sich hatte. So ist aus dem Jahre 1624 überliefert, daß das Mahl der „großen Kollation" aus folgenden guten Sachen bestanden habe: 3 Kälber, 5 Schweine, 2 halbe Ochsentöpse, 49 Pfund Rindfleisch, 8 Schafe, 1 Wildschwein, 3 Zicken, 6 Rehbühner, 8 Schock Gründlinge, 20 Hechte, 17 Karpfen, 450 Eier, 72 Pfund Butter, dazu Weißbrot, Käse, Kuchen, Nüsse, Apfelsinen (die noch bestimmt in jenen Zeitläuften des 30jährigen Krieges etwas Seltenes gewesen sein müssen), und viel Wein und vier Tonnen guten Hamburger Bieres.

Es ging also hoch her zur Fastnacht im alten Lüneburg, so daß es nicht in Erstaunen setzt, was der alte Chronist Hammenstedt dazu sagt: „Dat Spektakel, dat sülkum Kopeföhren vorhergeiht als ein Pronambulum, is, dat up sodanen Dag alle Keller und Boden leddig stan und alle Spillen und Worken stren, denn da sitt man de Wiwer old und jung mit eren Kinnern, dem ungetagenen Gesinde, up den Straten lüpig umbertopen, singen und topen einen ungewontlichen Gesang." Nach Ernst Zelle, dem wir hier folgen, soll dieser Gesang, mit dem die Lüneburger damals ihre Mitmenschen erfreuten, und der bis dato nicht bekannt ist, im Jahre 1511 vom Rat zu Lüneburg verboten worden sein.

Die Herrlichkeit fand mit dem Jahre 1629 ihr Ende.

Das „ritterliche Spiel" der Zunft wurde von ihr selbst abgeschafft, als Herzog August von Braunschweig sie zwang, die Buchdrucker Heinrich und Johann Stern in ihren Kreis aufzunehmen, die von allen Sülfmeistern als „unebenbürtig" angesehen wurden. Als einer der Brüder Stern gar Bürgermeister wurde, als Kaiser Ferdinand III. den Brüdern sogar den Adel verlieh, da mußte zwar die Aufnahme in die Zunft erfolgen, aber das ritterliche Brauchtum des „Köpefahrens" wurde kurzerhand aufgehoben, damit der alte Stamm den ungebetenen Gästen gegenüber immer noch etwas voraus habe.

BPB.

Die Dienstreise

Als der Staatsrechtler Welcker noch badischer Gesandter beim Bundestag in Frankfurt war, mußte er eines Tages als Reichskommissar nach Lauenburg reisen. In seiner Begleitung befand sich ein junger Jurist, der ihm als Legationssekretär beigegeben war. Dieser Sekretär führte den damals noch unbekannten Namen Viktor von Scheffel. Wie die beiden auf ihrer Reise „gearbeitet" haben, erzählte der Dichter seinen Heidelberger Freunden in folgenden launigen Versen:

Es war ein Kommissarn,
Der soff bei Tag und Nacht,
Er hatt' einen Sekretarn
Hat's ebenso gemacht.

Depeschen, Brief' und Akten,
Macht ihnen wenig Müh',
Sie kneipten und tabakten,
Von spät bis morgens früh.

Und lag der Kommissarn
Des Morgens noch im Thran,
So fing der Sekretarn
Das Saufen wieder an.

Wo war der Kommissarn,
Der so viel saufen kunnt?
Wo war sein Sekretarn?
Sie war'n beim Deutschen Bund.

M. W.

Gemütliche Revolution / Achtundvierziger Anekdoten

Anno 1848 erfuhren auch die Hamburger, daß in vielen deutschen Ländern Revolutionen ausgebrochen seien, und eines Tages rottete sich das Volk vor dem Senatsgebäude zusammen.

Ein Beamter öffnete das Fenster und fragte hinunter: „Kinners, was wöllt ji denn eegentlich?"

„Wi wöllt ne Republik!" schrie alles Volk.

„Awer Kinners!" erwiderte der Beamte, „de hefft je all, Hamborg is jo ne Republik!"

Einige Minuten stutzten die Aufrührer, dann riefen sie einmütig: „Denn wöllt wi en Keunig!"

*

In Mecklenburg-Strelitz lebte ein alter pensionierter Major, vor dessen Gut 1848 die Bauern, von Revolutionseifer gepackt, erschienen und lärmten.

„Was wollt ihr?" fragte der Major.

„Es muß alles geteilt werden!" schrien die Rädelsführer.

„So kommt um sechs Uhr alle in mein Schloß!" rief der Gutsherr.

Um sechs Uhr waren die Bauern vollzählig im großen Saal versammelt, der Major hatte die Tafeln für sie decken lassen. Sie aßen und tranken, und ihre Revolutionsgelüste wurden schwächer. Aber als der Major nun sagte: „So, nun zündet euch noch einen Tobak an und sagt, was ihr wollt!" — da faßten sie dennoch wieder Mut, und einige, die sich von den Städtern hatten aufputschen lassen, blieben dabei: „Geteilt muß werden!"

Da zündete der Major eine Kerze an und ging damit an ein großes Faß inmitten des Saales. „Sehr her, Kerls!" rief er, „dies Faß ist mit Pulver gefüllt. Wenn ihr jetzt nicht macht, daß ihr nach Hause kommt und den verdammten Blödsinn vergeßt, fliegt ihr alle mit mir in die Luft."

Bei diesen Worten hielt er das brennende Licht dicht an das Faß. Die Bauern fuhren entsetzt empor. „Der Major ist verrückt geworden!" schrien sie und suchten Hals über Kopf das Weite. Von Revolution redete fortan kein Mensch mehr. Der Major aber ließ das leere Weinfaß wieder in den Keller schaffen . . .

*

Auch in der kleinen Residenzstadt des Fürstentums Waldeck brach die Revolution aus. Fürst Viktor Georg berichtet darüber:

„1848 machten meine Untertanen eine Revolution. Am 8 Uhr morgens versammelten sich die Revolutionäre vor meinem Palast und lärmten bis 12 Uhr mittags. Als es zwölf läutete, gingen sie zum Mittagessen und bis zwei herrschte Grabesstille. Um zwei begann der Lärm aufs neue bis halb fünf. Da ging die Eierstunde an. In der Dämmerung kamen sie zum Platz zurück, höllischer Spektakel, ohrenzerreißendes, drohendes Geheul und Gesang der Marseillaise — das war das Furchtbarste, denn sie sangen schrecklich falsch. Zur Zeit der Torsperre eilten alle heim, denn sie wollten keine Sperrgelder bezahlen. So ging es viele Tage . . ."

Einmal war der Minister beim Fürsten und hörte den Lärm. „Was können wir nur tun?" rief er verzweifelt.

„Lassen Sie nur!" sagte Georg, „es hört von selbst auf. In einer Viertelstunde geht die Revolution Bier trinken . . ."

*

Auch die 48er Revolution hatte ihre Konjunkturjäger. In Paris ließ ein kluger Fabrikant Maueranschläge anbringen, die folgenden Wortlaut hatten.

„Bürger! Wien ist frei! Metternich hat die Flucht ergriffen! Ich würde glauben, meine revolutionären Pflichten zu vergessen, wenn ich euch länger verschwiege, daß meine Fabrik sozialer Streifschiede in der Nue Grenelat gelegen ist und daß ich einen trefflichen Lad verkaufe. Es lebe die Republik! Weg mit der englischen Glanzwichse!"

foe.

Bremische Kluften

Grenzen der Verständigung

Frau Sägelten suchte Rat bei einem Anwalt.

„Gegen meinen Mann," sagte sie, „da müssen wir wohl mal was gegen tun."

„Nanu?" wunderte sich der Anwalt. „Was ist denn los? Verstehen Sie sich nicht mehr mit ihm?"

„Och doch," antwortete Frau Sägelten. „Was das is — verstehen tun wir uns ganz gut; wir haben dicha sieben Kinner. Aber wenn mein Mann dann schläft, denn schnarcht er ganz gräßig, und wenn ich ihn denn necken tu und lag da was gegen, denn schweigt er mir immer aus 'm Bett; und da kann und kann ich mir nich angewöhnen."

Der Hochzeitsgast

Bei Mohrmanns in der Stedinger Straße war der kleine Heini, ein wohlgeratenes, emsiges und beflissiges Kind, vier Jahre vor der amtlichen Hochzeit angekommen. Obwohl sich für diesen Sorgang mancherlei natürliche und keineswegs ehrenrührige Ursachen anführen ließen, und obwohl er nachträglich sozusagen geübnt und legitim verklärt worden war, meinten Mohrmanns ihn als dunkels Geheimnis behandeln zu sollen. Insbesondere wurde er dem kleinen Heini kunstvoll verheilt.

Da aber hatten Mohrmanns nicht mit der geistigen Reichweite des kleinen Heini gerechnet. Als es nämlich einmal an Herrn Mohrmanns Geburtstag dessen Lieblingsspeise gab, Beefsteak mit Bratkartoffeln, das Standardbessen aller Mohrmannschen Familienfeste: da betrachtete der kleine Heini, nunmehr zehn Jahre alt, grübelnd ein auf seine Gabel gespießtes halbes Beefsteak, stellte eine Gedankenverbindung her und sagte:

„Ich weiß nich — aber ich werd und werd das Gefühl nich los, daß ich bei eure Hochzeit schon beigewesen bün."

Der Sinnspruch

In einem prachtvollen alten Giebelhause, das seit wechselvollen Jahrhunderten den bremischen Marktplatz schmückt, betrieben dereinst zwei Apotheker, Vater und Sohn, friedlich und gemeinsam ihr heilkräftiges Gewerbe. Nun befand sich im Giebelfelde des Hauses eine Sonnenuhr, deren zur Nachdenklichkeit stimmendes Vorhandensein die Anbringung eines tiefsinnigen und lebensweisen Spruches dringlich zu fordern schien.

Die beiden Apotheker, besinnliche und betrachtsame, aber arglose Köpfe, erwogen den Fall; und sie fanden, was sie suchten.

Nicht lange danach sah man die Zeitkündigerin der Apotheke mit dem in Goldbuchstaben leuchtenden Spruch zeigiert:

„Wie dem Zeiger der Schatten, so folgt der Tod unseren Schritten."

Karl Lerbs



„Commandant der Cölner Funken" Aufn.: Haus der Rhein. Heimat, Köln (4)

beseligender zunehmen dem Maße, daß Colonias Bürger nur für Freude, Glitz und Eintracht empfänglich waren. Zwietracht, Dünkel und Hoh wurden vor die Tore verbannt. Mit dem Jubel wuchs die Bereitschaft der Herzen, nichts als Frohsinn in sich zu tragen. Wer aber zu den wenigen gehörte, die das Jauchzen und Taumeln noch immer nicht packte, der war plötzlich — der einzige Narr unter allen Weisen.

Denn die Welt hatte sich fäh gewandelt. Der Mummenschanz, das Flitterhafte, das Uebermütige, dieses Sichselbertrennwerden unter der Maske schien das natürliche zu sein, die Unnatur aber nannte sich noch immer Kanzleirat, Krämer, Frau Unterinspektor und dergleichen Kauzgetaketes mehr.

Der in Narrheit innerlich Befreite spürte plötzlich, daß er wahrhaftiger, ungeheuchelter, freier durchs Leben schritt als vordem. Ja, viele erfüllte der ehrliche Wunsch: es möge es immer so bleiben! Denn jeder fiel seiner Maske zum Opfer. Der Troubadour wurde einer, die Gänsemagd wartete auf den Prinzen, der sie zur Königin hübe, der Stubenkellnerpeter des Prinzen Karneval vergab gänzlich seinen bürgerlichen Beruf, schlug seinen Seifen- und Kerzenladen und diente seiner Trompete und seinem Prinzen.

Endlich verkündete der Herpoet mit einem verzückten Sonett die Ankunft der unvergleichlichen Prinzessin Venetia zu Küllen am Rheine. Endlich, endlich „führten die seligen Horen in hüpfendem Tanze den Tag der Wonne herbei". Wohlweislich blieb an jenem 29. Februar die Sonne zurück; ihr Schimmer wäre vor der „hiberbaten Signora" erblichen.

Traun, Kieber auf Zuckerhut! Auf ihr Funken!
Dausinnliche guch und kein! eil trunkenlunken
Der Fürstin zu. Akaa! Venetia!

Ueberall prangten Küna und benedigs Wappen, die Fahnenpracht aber war ein Spiegelbild der aufjauchzenden Herzen! Die tollsten Inhignien schmückten Fenster, Söller, Erker und Balkone.

Ein hölisch galoppierender Lanzier besaht mit drohender Fackel die Einfahrung aller Fenster und Laternen am hellichten Tag. Denn Narrheit sollte allenhalben triumphieren. Also geschah's. Und Nachtwächter wandelten durch den noch leuchtender gewordenen Tag!

Die Kölnischen Funken und die Leibkürassiere trieben, als das Kommando „Rührt euch!" erscholl, die tollsten Späße auf dem Neumarkt. In den Hauptstraßen aber wogte lawinenhaft die zauberhafte Menge — nun den „Vier Winden" bis zum „Zahlen Juden" konnte bestimmt keine Sieckadel zu Boden fallen, zumal sie als tückische Waffe, gezielt gegen des Nachbarmanns aber der Nachbarmännin Hinterteil, äußerst beliebt war.

Pierumzwanzig Kuriere hielten nun ihre keuchenden Rosse still an: „Venetia naht!" so kündeten sie. Und schon donnerten die Kanonen, Posaunen erschollen — schon preschten die Leibkürassiere voraus! Es folgten gemeinen Schritten die Gesandten des Prinzen Karneval, und dann: die Sonne des Tages in einem Schwanenwagen erlesenster Zauberbeleuchtet: die Allerschönste!

„O Sonne Venetia!
Es wie des Himmels Sterne schnell erbleichen,
Betritt die Sonne leuchtend ihren Pfad.
Muß jede Schönheit vor der Zdeen weichen.
Nicht Täuschung ist's, denn es bewährt's die Tat."

sang der Herpoet und fuhr ekstatisch fort:

„Welch Siegesprange muß mein Blick gewahren,
Daß schwindelnd Ihrer die Sinne mir verwehen?
Herrlichkeit hier, Ehrfurcht dort, Preis der Zeen?
Delphine, Schwäne kommen herangefahren?
Rhinoten, Perlen, Tücken und Talanten?
Thalaten, Ritter, Nixen und Phramiden.
Der Nord und Süd sind hehe hier zu sehen,
Seltsame Tiere, seltsame Menschenschauen! —
Venetia, die Königin der Frauen.
Kommt von Zualand ewig schönem Himmel,
Es bringt ein Schimm sie in agurmen Scheine,
Sie naht, den König Karneval zu schauen.
Der luftig kommt, umringt von Prachtgewimmel
Zm hellen Klein, dem ein'gen am Rhein."

Tag und Nacht glitten nun ineinander. Ueberall wuchsen die Masken wie Pilze aus der Erde, wie ein Narrenstüfhing, an den der Herrgott selber seine Freude hatte. Wie Schlaraffenlandstrüche hingen sie an den Balkonen und Fensterbrüstungen, durchhämmerten das kahle Gerüst der Bäume auf Markt und Straßen, zogen mutwillig aus Schornsteinen und Turmfenstern, und im Zuge selbst, der unaufhörlich durch die Straßen wogte, waren sie zu Karren, Pferd, zu Hahn und Elefant, zu Storch und Kamel, zu Esel und zu Mensch unterwegs. Ja, es kam vor, daß der Esel auf dem Müller ritt und das Kamel auf dem Möhren!

Dazu das zischzischende Krachen der Raketen, die mehr Sterne in den Himmel warfen als droben zu leuchten schienen — in die Raketen hinein aber Krieg der ewige Gesang der ewig Heiteren!

Am heitersten von allen: die Kölnischen Funken, geführt vom Reichsgrafen von Mordbilg, umtanzt von muskierenden Derwischen und kopfwackelnden Mandarinen. In rittertichem Ornat erschien im Zuge der Träger des alten, deutschen Banners, und da gelobt es, daß einer unter den Narren aufstand, viel Kalf um sich versammelte und der teutschen Menschheit prophezeite, in hundert Jahren würde man ohne Pferde durch die Lande fahren und mit kühnen Schwanenschiffen durch die Lüfte segeln.

Ein rasendes Gelächter war die Antwort; denn einen närrischeren Narren hatte man nie gehört. Gerade das aber war ja jenen Narren recht.

Auch grausige Karnevalsbistorien wurden in den Weinschenken mitten im fröhlichen Gepfauder wieder und wieder, wie seit hundert Jahren schon, aufgefrischt. So die Geschichte vom Fasching 1400 zu Leipzig, wo es Sitte rüher Burschen war, junge Mädchen vor einen Pflug zu spannen, weil sie sich noch nicht zur Heirat bequemten, gleichsam ihre Unfruchtbarkeit anprangernd: denn sie pflügten das Hofpergestein der engen Leipziger Gassen. Ein Mädchen vom Lande aber, das die Sitte nicht kannte, schrie einen der als Teufel maskierten Burschen an, vor Gericht befohlen, sprach man sie frei, denn sie glaubte wahrlich, ein Gespenst wäre ihr begegnet. Ueber solchen Dingen wurden die Lauschenden erst ein wenig ernst, wenn der geheimnisvoll flüsternde Erzähler schwieg — dann aber erschoß ein um so tolleres Gelächter!

Man brauchte sich ja nur anzuhören, schon war für jeden Grund des Lachens genug. Und gab es in diesen unendlich scheinenden Tagen einmal etwas zu kurz als: lachen und belacht zu werden?

Wer der Ausgelachteste nicht der, der selbst darüber am besten lachte?

Ein Mann in Schafspelz und Pudelmütze, obwohl es schon lauisch warm am Rhein war, einer, der aus Ostpreußen zum Karneval mit seinen Schlitten herbeigereist, erzählte dieses aus seiner Heimat: „Ein junger Mann aus Königsberg lief auf dem Prospel nach Cosse

Köpefahren im alten Lüneburg

Ein fast vergessener Fastnachtsbrauch

Als im Jahre 1273 bei Lüneburg eine die Ergiebigkeit der älteren Quellen bedeutend in den Schatten stellende neue Salzquelle entdeckt wurde, wandten sich die Besitzer der ersteren, die sogenannten Salzjunker, an den Herzog Johann den Schönen von Braunschweig, und baten ihn, ihnen die Ausbeutung dieser Salzquelle zu überlassen. Der gutmütige Herzog kam ihd dazu bereit unter der Bedingung, daß ein hof jährlich mit einer bestimmten Menge Salzes zu beliefern sei, und daß ihm 1800 Silbermark gezahlt würden. Er verstahte weiter, daß die verantwortlichen Vorsteher der Salzquelle nur aus dem Magistrat bezw. aus gewählt werden dürften, um auf diese Weise Sicherheit zu haben für die Befolgung dieser wichtigen Posten mit erwiesermaßen tüchtigen Leuten, und stiftete eine Art von ritterlichem Spiel, das „Köpefahren", das von jenem denkwürdigen Jahre 1273 bis zum Jahre 1629 alljährlich während der Fastnachtszeit in der alten Salzstadt an der Almenau unter lebhaftester Teilnahme aller Lüneburger gepflegt worden ist.

Wenn ein neuer Sottmeister oder Sülfmeister aus dem Magistrate heraus in die hehaftete Zunft der Salzmeister aufgenommen wurde und damit in einen engabgeschlossenen Kreis ausgewählten Patrizlates gelangte, der sich dem Adel zugehörig erachtete, der sich weigerhend vom Bürgertum gelöst hatte und heiraten nur unter den ihn zugehörigen Familien konnte, so hatte er unter anderem seine Bestätigung zu so ausermählten Amte dadurch zu beweisen, daß er nach einem ausgedehnten Frühritt im „Schütting" zur Zeit der Fastnacht die Köpe oder Kupe durch die Stadt zu kutschieren hatte. Das war gar nicht so leicht, und ein Spiel war es schon gar nicht, denn die Köpe war ein mit vielen Pfumpertheinen angefülltes, großes Weinfaß, den man durch Löcher in den beiden Böden eine Stange quer durch den Bauch gestoßen hatte. An diese Stange knotete man Taue, spannte ein Paar prächtige, wilde Hengste hinein, und dann konnte die wilde Jagd von der Sülze aus über die Straßen und Plätze der Stadt losgehen, vorne vorweg mit Lärm und Tzara die Vorreiter und berittenen Trompeter, hinterher die Zunft der Sülzmeister mit ihrem Anhang, der Rat der Stadt und das karnevalfreie Volk. Die meisten der Teilnehmer hatten sich bunte Kostüme und wilde Masken angetan und benahmen sich entsprechend. Wenn der Zug dann lange genug die Stadt unsicher gemacht hatte, ging es endlich zum Salzwerk zurück, wo die Sülzknechte den aufgeregten Zug in Empfang nahmen. „Up dem Hare", einem leeren Platze vor der Saline, hatten die Knechte der Sülzmeister einen großen Holzhof errichtet, dahinein wurde das Faß oder die Köpe gerollt und unter lautem Hallo verbrannt, während das Volk um den Scheiterhaufen herumtanzte.

Hatte ein neuer Sülzmeister dergestalt seine „Fähigkeiten" nachgewiesen, durfte er zum Trotze sich in seine Gedichte greifen und seinen Zunftgenossen samt ihren Damen im „Schütting" ein Festmahl spendieren, das es in sich hatte. So ist aus dem Jahre 1624 überliefert, daß das Mahl der „großen Kollation" aus folgenden guten Sachen bestanden habe: 3 Kälber, 5 Schweine, 2 halbe Ochsenköpfe, 40 Pfund Rindfleisch, 8 Schafe, 1 Wildschwein, 3 Hirsche, 9 Rehschlägen, 6 Schock Grünhühner, 20 Hechte, 17 Karpfen, 450 Eier, 72 Pfund Butter, dazu Weißbrot, Käse, Kuchen, Nüsse, Aepfelsinen (die doch bestimmt in jenen Zeitläufen des 30jährigen Krieges etwas Seltenes gewesen sein müssen), und viel Wein und vier Tonnen guten Hamburger Bieres.

Es ging also hoch her zur Fastnacht im alten Lüneburg, so daß es nicht in Erstaunen setzt, was der alte Chronist Hammenstedt dazu sagt: „Dat Spektakel, bat Lüthum Kopelöhren vorhergestellt als ein Pronamolium, is, dat ap jodanen Dag alle Keller und Boden leddig jan und alle Spillen und Werken stiren, denn da hät man de Wiwer old und jung mit einen Kinnern, dem ungetagenen Gesinde, up den Straten hüpig umherlopen, singen und topen einen ungeordtlen Gesang." Nach Ernst Zelle, dem wir hier folgen, soll dieser Gesang, mit dem die Lüneburger damals ihre Mitmenschen ärgerten, und der bis dato nicht bekannt ist, im Jahre 1511 vom Rat zu Lüneburg verboten worden sein.

Die Herrlichkeit fand mit dem Jahre 1629 ihr Ende.

Das „ritterliche Spiel" der Zunft wurde von ihr selbst abgeschafft, als Herzog August von Braunschweig sie zwang, die Raubritter Heinrich und Johann Stern in ihren Kreis aufzunehmen, die von allen Sülzmeistern als „unehenbürtig" angesehen wurden. Als einer der Brüder Stern gar Bürgermeister wurde, als Kaiser Ferdinand III. den Brüdern sogar den Adel verlieh, da mußte zwar die Aufnahme in die Zunft erfolgen, aber das ritterliche Brauchtum des „Köpefahrens" wurde kurzerhand eingestellt, damit der alte Stamm den ungebetenen Gästen gegenüber immer noch etwas voraus habe.

BPD.

Schlittschuh. Die Fischer pflegen nun im Winter Löcher in das Eis zu schlagen, damit die Fische Luft haben. In eine solche Wahne fiel der Schlittschuhläufer. Es hatte einen so harken Anlauf genommen, daß das Eis ihm nicht allein den Hals abschnitt, sondern der Kopf über, der Rumpf unter dem Eise fortliefen, bis sie in einer anderen Wahne wieder aufeinander trafen und zusammenfroren. Der Schlittschuhläufer ging nun aus dem Wasser, und da er Lasse war sich sah, ging er in das dortige Gasthaus. Er setzte sich an den Ofen, trank eine Portion Grog und sprach mit den übrigen Gästen. Aber der Zufall wollte es, daß ihm eine Prise Tabak angeboten wurde, und beim Niesen fiel ihm der schon wieder abgetaute Kopf vom Rumpf." Oh, gab das ein Gelächter über diesen altpreußischen Münchhausen.

Stund in einer anderen Weinschenke ein Narr auf und verlas nun, auf einem Pergament mit goldenen, grünen und roten Buchstaben kunterbunt geschrieben, die Beschlüsse der weltand Theologischen Fakultät der Pariser Sorbonne zum Karneval:

„Die Weltalter würden plahen, wenn man ihnen nicht einmal das Spuckloch öffnete und ihnen Luft machte. Nun sind wir alle übelgebundene Bücher und Zonnen, welche die Zeiten der Weisheit zerfetzen würde, wenn wir ihn durch fortwährende Mahrheit und Gottesfurcht verbergten. Man muß ihm Luft machen, daß er nicht verletzt."

Ach, so bedamen alle ihr Zeit weg, die sich etwa noch zu weise und erhaben dünkten, am Narrenfest zu schreiten. Denn schon ging der Köllsche Bellenard um, gefolgt vom Holzhirazoga Spritzantius Knallpulver, am allen denen, die noch zu trübselig dreinschauten, aus einer kanonenartigen Klistierspritze, die auf einer Lafette ruhte — Frohsinn einzublasen. Eine lustige Umschaltvorrichtung gestattete aber, statt des Wasserstrahls für die griesgrämigen Larven, die noch durch das allein hier als echt geltende Antlitz der Masken schauten, lieblichen Märchenwasen inschiedenste zarten Geschlechtes Blumen in den Schoß zu schießen — wahrlich ein Wunderklistier, muß man gestehen!

Die Figuren, die des Theaters Frohsinn verkündeten, wurden von Merkur und Apoll geführt, ihnen zur Seite schritten drollige Dominoschattten, die auf ihren Gewänden diese Aufrufe trugen: Aubi! Tace! Bibe! Vibe! Das heißt: Höre! Schweige! Lache! Schaue! Dieses galt aber nur für das Theater. Denn hier in den Straßen schwieg keiner, aber alles sah, lachte und lauchte gern!

Diesen Aufrührern aus dem Reiche Thalias aber folgten Papagena und Papageno, das Köllsche Hännesschen, der Bestenader und das Martiebeidchen und dann jener spiralig zusammengepreßte Liliput der plötzlich — o Schreck! o Wunder!! — mit unglaublich fülem Empotdrücken seinen Kopf graffinartig hochschnellen ließ und in die Gebelfenster — und gluckend aufsehend, wenn es ein zärtlich Pärchen auf den Zinnen erspähte. Denn die Mädchen schliefen in diesen Tagen ihre Türe nicht ab. Wer kommen wollte, kam, und wenn er gern gesehen war, blieb er — ein Gast ohne Namen.

An sechsspännigen Gefährt fuhren vorbei der Staatskanzler und Zeremonienmeister des belöschen Prinzen, reichbeschift mit Schnüren, Tressen und Orden, dann der Tage und Genschaft der Dame Venetia in einem zweiten Sechsspänner. Der Triumphwagen des Prinzen Karneval folgte, von acht Folgen Rossen gezogen: ein güldener Riesenbelzhin, dessen hinaufgeschwungener Schweif den Thronhimmel hielt. Der Galawagen krönte von Purpur und Gold.

Wenn jemand noch mißmutig beiseite gestanden hatte, wenn jemand noch unglücklig gegrübelt — hier war die Verwandlung, hier kam der Heitere, der allem Jammertal-halten den Garaus befahl!

Alles lächelte an seinem Gespann, denn die Kraftsen des Mantels und die Beläge der amatentoren, goldbestickten Stiefel waren mit kleinen lustigen Laternen belegt. An seiner Linken hing das Schwert, in himmlischem Blau leuchtete seine seidene Schärpe. In seiner Rechten kunstelte der Freude Zepter. An einer güldnen Kalotte hing die Schellenkappe, kaya jene Narrennütze, die ihm die Dame Venetia soeben huldvoll verliehen hatte.

Sie aber saß neben ihm, die Schwanenprinzessin, von Hrzanos mit dem goldenen Dreizak geleitet! Schiffland trug dieser im Zuge, sie aber, die Dame Venetia, lächelte von ihrem Schwanengondel herab, die acht silberne Schimmel daher geleiteten. Eine dänischellinge Gouvernante und dänallige Hofdame folgten der Prinzessin auf einem Ochsenkarren, der Verachtung des Volkes preisgegeben. Bachus und Bacchantinnen kamen dann in aufgelösten Tänzen, Pokale schwingend sangen sie:

„Kölner in dieser großen Stadt,
wo jeder seinen Nächsten liebt,
darf niemand, leint er bei und ein,
gehen wie wie andre sein."

Am Gürzenich vermählten die Dame Venetia und Prinz Karneval einander unter feierlicher Zeremonie, unter Pauken und Trompetenschall, umbrandet von den närrischen Liebernarren in den Mitternachtsstunden des närrischen allen Tage. Küß wenn wohlbeil. Der Tanz warf im Wirbel die letzten Zetzen gestrigen Ichs aus den nur noch in Narrheit glücklichen Seelen.

Im Fischingsviertel waren die Straßen abermals von Masken erfüllt und vielen schien es, als hätten nie andere Weiben das heilige Köln beliebt.

Sie taten nicht nur, als ob sie unter ihrer Maske verwandelt wären — sie waren verwandelt. Zwar erging es nicht allen so wie dem Müllerburschen, von dem der Chronist berichtet, jenem jungen Mann, der

Die Dienstreise

Als der Staatsrechtler Welcker noch badischer Gesandter beim Bundestag in Frankfurt war, mußte er eines Tages als Reichskommissar nach Lauenburg reisen. In seiner Begleitung befand sich ein junger Jurist, der ihm als Legationssekretär beigegeben war. Dieser Sekretär führte den damals noch unbekannten Namen Viktor von Scheffel. Wie die beiden auf ihrer Reise „gearbeitet" haben, erzählte der Dichter seinen Heidelberger Freunden in folgenden launigen Versen:

Es war ein Kommissarg,
Der soff bei Zag und Nacht,
Er hatt' einen Sekretarg
Hat's ebenso gemacht.

Depeschen, Brief' und Akten,
Macht ihnen wenig Müh',
Sie saufen und tabakten,
Von spät bis morgens früh.

Und lag der Kommissarg
Des Morgens noch im Thran,
So fing der Sekretarg
Das Saufen wieder an.

Wo war der Kommissarg,
Der so viel saufen kunnt?
Wo war sein Sekretarg?
Sie war'n beim Deutschen Bund.

M. W.

Gemütliche Revolution / Achtundvierziger Anekdoten

Anno 1848 erfuhren auch die Hamburger, daß in vielen deutschen Ländern Revolutionen ausgebrochen seien, und eines Tages rottete sich das Volk vor dem Senatsgebäude zusammen.

Ein Beamter öffnete das Fenster und fragte hinunter: „Kinners, wat wüllt jr denn eegentlich?"

„Wi wüllt ne Republik!" schrie alles Volk.

„Awer Kinners!" erwiderte der Beamte, „de hefft je all, Hamburg is jo ne Republik!"

Einige Minuten suchten die Aufrührer, dann riefen sie einmütig: „Denn wüllt wi en Kunig!"

*

In Mecklenburg-Strelitz lebte ein alter pensionierter Major, vor dessen Gut 1848 die Bauern, von Revolutionsgeist gepackt, erschienen und lärmten.

„Was wollt ihr?" fragte der Major.

„Es muß alles geteilt werden!" schrien die Rädelsführer.

„So kommt um sechs Uhr alle in mein Schloß!" rief der Gutsherr.

Um sechs Uhr waren die Bauern vollzählig im großen Saal versammelt, der Major hatte die Tafeln für sie decken lassen. Sie aßen und tranken, und ihre Revolutionsgelüste wurden schwächer. Aber als der Major nun sagte: „So, nun jündet euch noch einen Tabak an und sagt, was ihr wollt?" — Da schien sie dennoch wieder Mut, und einige, die sich von den Städtern hatten aufwühlen lassen, blieben dabei: „Geteilt muß werden!".

Da zündete der Major eine Kerze an und ging damit an ein großes Faß inmitten des Saales. „Seht her, Kerle!" rief er, „dies Faß ist mit Pulver gefüllt. Wenn ihr jetzt nicht macht, daß ihr nach Hause kommt und den verdammten Blödsinn vergeßt, fliegt ihr alle mit mir in die Luft."

Bei diesen Worten hielt er das brennende dicht dicht an das Faß. Die Bauern fuhren entsetzt empor. „Der Major ist verrückt geworden!" schrien sie und suchten Hals über Kopf das Weite. Von Revolution redete forten kein Mensch mehr. Des Major aber ließ den leere Weinfaß wieder in den Keller schaffen . . .

*

Auch in der kleinen Residenzstadt des Fürstentums Waldeck brach die Revolution aus. Fürst Viktor Georg berichtet darüber:

„1848 machten meine Untertanen eine Revolution. Um 8 Uhr morgens versammelten sich die Revolutionäre vor meinem Palais und lärmten bis 12 Uhr mittags. Als es wohl läutete, gingen sie zum Mittagessen und bis zwei herrschte Grabesstille. Um zwei begann der Lärm aufs neue bis halb fünf. Da ging die Mieshande an. Zu der Dämmerung kamen sie zum Platz zurück, hölischer Spektakel, ohrenzerreißendes, drohendes Geheul und Gesang der Marseillaise — das war das Furchtbarste, denn sie sangen schrecklich falsch. Zur Zeit der Torsperre eilten alle heim, denn sie wollten keine Sperrgelder bezahlen. So ging es viele Tage . . ."

Einmal war der Minister beim Fürsten und hörte den Lärm. „Was können wir nur tun?" rief er verzweifelt.

„Lassen Sie nur!" sagte Georg, „es hört von selbst auf. In einer Viertelstunde geht die Revolution Bier trinken . . ."

*

Auch die 48er Revolution hatte ihre Konjunturjäger. In Paris ließ ein kluger Fabrikant Maueranschläge anbringen, die folgenden Wortlaut hatten.

„Bürger! Wien ist frei! Metternich hat die Flucht ergriffen! Ich würde glauben, meine revolutionären Pflichten zu vergessen, wenn ich euch länger verschwiege, daß meine Fabrik sozialer Stiefelwichse in der Rue Grenelle gelegen ist und daß ich einen trefflichen Lack verkaufe. Es lebe die Republik! Weg mit der englischen Glanzsäure!"

foe.

Bremische Kluften

Grenzen der Verständigung

Frau Sägelen suchte Rat bei einem Anwalt.

„Gegen meinen Mann," sagte sie, „da müssen wir wohl mal was gegen tun."

„Nanu?" wunderte sich der Anwalt. „Was ist denn los? Verstehen Sie sich nicht mehr mit ihm?"

„Och doch," antwortete Frau Sägelen. „Was das is — verstehen tun wir uns ganz gut; wir haben dicke lieben Kinner. Aber wenn mein Mann dann schickt, dann schmeckt er ganz gräßig, und wenn ich ihn dann meckre tu und sag da was gegen, dann schmeißt er mit linmer aus 'n Bett; und da kann und kann ich mit mich angewöhnen."

Der Hochzeitsgast

Bei Mohrmanns in der Stedinger Straße war der kleine Heini, ein wohlgeratenes, artiges und gebildetes Kind, vier Jahre vor der amtlichen Hochzeit angekommen. Obwohl sich für diesen Vorgang mancherlei natürliche und keineswegs ehrenrührige Ursachen anführen ließen, und obwohl er nachträglich sozialgen gesühnt und legitim verklart worden war, meinten Mohrmanns ihn als dunkles Geheimnis behandeln zu lassen. Insbesondere wurde er den kleinen Heini kunkwoll vorhehlt.

Da aber hatten Mohrmanns nicht mit der geistigen Reifheit des kleinen Heini gerechnet. Als es nämlich einmal an Herrn Mohrmanns Geburtstag dellen Lieblingsgericht gab, Weißkraut mit Kraftarteffeln, das Standardessen aller Mohrmannschen Familienfeste: da betrachtete der kleine Heini, nunmehr zehn Jahre alt, geräuschvoll ein auf seine Gabel gespießtes halbes Beefsteak, stellte eine Gedankenverbindung her und sagte:

„Ich weiß nich — aber ich werd und werd das Gefühl nich los, daß ich bei eure Hochzeit schon beigewesen bin."

Der Sinnspruch

In einem prachtvollen alten Giebelhause, das seit wechselvollen Jahrhunderten den bremischen Marktplatz schmückt, betrieben bereits zwei Apotheker, Vater und Sohn, friedlich und gemeinsam ihr heilkräftiges Gewerbe. Nun befand sich im Giebelfelde des Hauses eine Sonnenuhr, deren zur Nachbenklichkeit stimmendes Verhandensein die Anbringung eines tiefsinnigen und lebensweisen Spruches dringlich zu fordern schien.

Die beiden Apotheker, besinnliche und bedachtsame, aber arglose Köpfe, erwogen den Fall; und sie fanden, was sie suchten.

Nicht lange danach sah man die Zeitlinderin der Apotheke mit dem in Goldbuchstaben leuchtenden Spruch gezielt:

„Wie des Zeigers der Schatten, so folgt der Tod unseren Schritten."

Karl Lerbs

Hausfrauen! Ich künde Euch!

Im Schlüsselkorb, in Bremens Mitte,
Da steht ein Haus: **„Elektro-Haus"** genannt!
Vom Dom sind es nur wenig Schritte,
Dann bist Du im Elektro-Land.
Du fühlst Dich hier ein neues Erstehen,
Stehst staunend Wunder als Kind,
Und spürst, ein Glück will es gestehen:
So herrlich sah es noch nie mit dem Schönen,
Du bist beglückt von all dem Gewöhnen
Du wußt Dich erst einmal geschützt!
Und was das Neue uns'rer Zeit!
An all das Neue sind wir unterrichtet!
Von allem wirst Du unterrichtet!
Beratungen sind kosten'os!
Wirst ausserdem zu nichts verpflichtet! —
Das Glück fällt frei in Dir in den Schoß!!!
Auch Kurse werden hier gehalten
Im kannen am Elektroherd schalten,
Selbst kannst Du selbst am Herde walten,
Und alles, was wir Dir hier lehren,
Was für Dich wärmt und leibt und schafft,
Steht es Dir an, und Du wirst finden:

Elektrokraft ist Wunderkraft!

Amtliche Bekanntmachungen

Die Lieferung der im Rechnungsjahre 1938 erforderlichen 4000 cbm Lausbusch soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind gegen Einsendung von RM. 1.— beim Wasserwerksamt Bremen, Tiefer 36, erhältlich.

Einreichungstermin und Oeffnung der Angebote, die mit der Aufschrift:

„Buschlieferung 1938"

kennzeichnet sein müssen, am

11. März 1938, 11 Uhr.

Bremen, 26. 2. 1938.

Wasserstraßenamt.

Anordnung
betreffend Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln für März bis Juni 1938.

Auf Grund der Ersten Anordnung über die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für die Preisbildung vom 12. Dezember 1936 (Reichs- und Preußischer Staatsanzeiger Nr. 291 vom 14. Dezember 1936) wird für das bremische Staatsgebiet folgendes angeordnet:

I.

Für die Abgabe von Speisekartoffeln an den Verbraucher in den Monaten März bis Juni 1938 werden für das bremische Staatsgebiet folgende Höchstpreise festgesetzt:

	für weiße, rote und blaue Speise-Kartoffeln je 50 kg RM		für gelbe Speise-Kartoffeln je 50 kg RM	
	März u. April	Mai u. Juni	März u. April	Mai u. Juni 1938
Bei Abgabe ab Lager oder Waggon des Empfangsverteilers bis zu	3,15	3,30	3,45	3,60
Bei Zufuhr frei Keller des Kleinverteilers durch den Empfangsverteiler bis zu	3,25	3,40	3,55	3,70
Bei Zufuhr frei Wohnung des Verbrauchers oder ab Verkaufsstelle des Kleinverteilers bis zu	3,45	3,60	3,75	3,90
Bei Abgabe von 5 kg durch den Kleinverteiler bis zu	0,41	0,42	0,44	0,45
Bei Abgabe von 2½ kg durch den Kleinverteiler bis zu	0,22	0,23	0,23	0,25
Bei Abgabe von 1/2 kg durch den Kleinverteiler bis zu	0,05	0,05	0,05	0,06

II.

Bei unmittelbarem Verkauf durch den Erzeuger an den Verbraucher dürfen die durch die Verordnung über Erzeugerpreise für Kartoffeln vom 23. März 1937 (RGBl. I S. 377) festgesetzten Erzeugerpreise

	im März u. April 1938 RM	im Mai u. Juni 1938 RM
1. für weiße, rote und blaue Speisekartoffeln	2,65	2,80 je 50 kg
2. für gelbe Speisekartoffeln	2,95	3,10 je 50 kg

nicht überschritten werden. Für Lieferung frei Keller des Verbrauchers ist für Anfuhr, Abladen und Einbringen in den Keller ein Zuschlag bis zu RM. —,50 je 50 Kilogramm gestattet.

III.

Der Verbraucherhöchstpreis beträgt 0,20 RM. je 50 Kilogramm und ist in den festgesetzten Verbraucherhöchstpreisen enthalten. Er darf weder über- noch unterschritten werden.

IV.

Für nachstehend genannte Kartoffelsorten dürfen zu den in der Verordnung über Erzeugerpreise für Speisekartoffeln vom 23. März 1937 (RGBl. I S. 377) festgesetzten Erzeugerhöchstpreisen, sowie zu den in den Abschnitten I und II dieser Anordnung aufgeführten Abgabepreisen der Verteiler folgende Zuschläge gefordert werden:

a) für „Königsberger Blaublanke" bis zu RM. 1.— je 50 Kilogramm zu den jeweiligen Preisen für weiße, rote und blaue Speisekartoffeln.

b) Für „Juli" (Nieren), „Königsberger Gelbfleische" und „Kuppinger" bis zu RM. 1.— zu den jeweiligen Preisen für gelbe Speisekartoffeln.

c) Für „Frühe Hörnchen", „Tannenzapfen" (Rote Mäuse) und „Eifler Platte" bis zu RM. 2.— je 50 Kilogramm zu den jeweiligen Preisen für gelbe Speisekartoffeln.

Wer den Preis für die Sondersorten beanspruchte, hat den Nachweis zu führen, daß es sich um diese Sorten handelt.

V.

(1) Wer den Bestimmungen dieser Anordnung oder den zu ihrer Durchführung oder Ergänzung erlassenen Vorschriften vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis und Geldstrafe, letztere in unbegrenzter Höhe, oder mit einer dieser Strafen bestraft. Dabei kann die Einziehung des erzielten Entgelts und der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, sowie die öffentliche Bekanntmachung des Urteils verfügt werden.

(2) Die Strafverfolgung tritt nur auf den Antrag ein.

(3) Die Bestimmungen des § 4 Absatz 3 und des § 5 der Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen vom 26. Nov. 1936 (RGBl. I S. 955) finden entsprechende Anwendung. Die Festsetzung der Ordnungsstrafe kann auch gegen die nach § 5 der Verordnung vom 26. November 1936 getroffenen Maßnahmen richten.

(4) Ist jemand im gerichtlichen Verfahren rechtskräftig zu einer Strafe verurteilt, oder ist gegen ihn eine Ordnungsstrafe festgesetzt worden, so kann zum Preisüberwachungsstelle auferlegen, die Kosten, die durch die Ermittlung der Zuwiderhandlung erwachsen sind, den die Untersuchung führenden Stellen zu erstatten. Mehrere Verpflichtete haften als Gesamtschuldner.

VI.

Diese Anordnung tritt am 1. März 1938 in Kraft.

Bremen, den 26. Februar 1938.

Der Senator für die Wirtschaft als Preisbildungsstelle.

Dem Tierheim des Bremer Tierschutzvereins übergaben: Ein Bastardhund und zwei Schäferhunde ohne Hundemarken. Meldung innerhalb 24 Stunden im Tierheim, beringerte Hausnitr., gegen Anzeigen, sonst wird über die Tiere verfügt.

Die Polizeidirektion.

Die auf Grund der Verordnung betr. das Meldewesen in Bremen vom 28. Oktober 1931 und Vogelfluchtordnung vom 13. 9. 1909 in Bremen Stadt vorgeschriebenen Geschäftsbücher und -einrichtungen sind vom 1. März 1938 ab nicht mehr an dem für die Wohnung des Meldenden zuständigen Revierpolizeiamt, sondern am Zentralmeldeamt, Polizeihaus Zimmer 143, zu entrichten.

30. 2. 1938. **Die Polizeidirektion.**

Verdingung.

Die Lieferung von
1. 5800 t Granit-Kleinpflastersteinen II. S.,
2. 8000 t Bruchsteinpflaege,
3. 3000 t. Gerüll 3/8 cm,
4. 4000 lfd. m Tiefbordsteinen 6/8 cm stark, 25 cm hoch, 30 cm lang,

soll vergeben werden.

Einreichungstermin und Angebotsbefreiung: 9. März 1938, 11 Uhr, Bauhof, Herrlichkeit, Zimmer Nr. 11. Die Verdingungsunterlagen sind von der Zentralkasse des Bauhofs, Herrlichkeit, Zimmer Nr. 3, gegen Einsendung von 0,60 RM. Bareinsendung von 0,60 RM. für jede Einzelnummer zu beziehen.

Amt für Straßen- und Brückenbau.

Errichtung einer Einzelhandelsfachklasse an der Berufsschule für den Einzelhandel.

Die Einzelhandelsabteilung der Industrie- und Handelskammer Bremen beabsichtigt, bei der Handelsschuldirektion die Errichtung einer Einzelhandelsfachklasse an der Berufsschule für den Einzelhandel zu Ostern 1938 zu beantragen.

Die Einzelhandelsfachklasse soll in einem Jahreskursus (50 Wochenstunden) das Ziel der Berufsschule erreichen. Sie soll zur Vorbereitung für die Einzelhandelsfachprüfung dienen. Besondenere Abschlußprüfung soll Befreiung von der Berufsschulpflicht erteilt werden können. Ferner kann in geeigneten Fällen eine Verkürzung der praktischen Lehre erfolgen.

Das Einzelhandelsfachklasse soll nach den allgemein gültigen Sätzen für Handelsschulen erhoben werden.

Betriebsinhaber des Einzelhandels und Eltern, deren Söhne und Töchter den Einzelhandelsberuf ergreifen wollen und die für diese Neueinrichtung Interesse haben, wollen sich umgehend in der Zeit von 9—12 Uhr morgens, aber von 4—6 Uhr nachm. (mit Ausnahme der Mittwoch- und Sonnabendnachmittage) bei der Unterzeichneten melden.

Industrie- und Handelskammer Bremen, Einzelhandelsabteilung Contrescarpe 16.

Gerichtliche Bekanntmachungen

In das Güterrechtsregister ist am 26. Februar 1938 eingetragen worden:

Die Eheleute:
1. Kaufmann Karl Heinrich Walter Hermsen und Margarethe Anna, geb. Schilling, Wachmannstr. 140 a,
2. Malermeister Fritz Hasbagen und Gertrud Albertine, geb. Riese, Tauwenlinder Str. 3,
3. Sekretär Leonhard Nicolaus Ernst Steuber und Else Marie, Dorothee, geb. Wenck, Meyerstr. 168,

haben Gütertrennung vereinbart.

Amtsgericht Bremen.

In das **Vereinsregister** ist am 24. Februar 1938 eingetragen worden: Der Verein „Heimatverein für das Werderland und Blockland" mit dem Sitze in Bremen.

Amtsgericht Bremen.

Zwangsversteigerungen zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft Dienstag, 1. März 1938, vorm. 11 Uhr, im Gerichtshause, Zimmer Nr. 171:

1. **Grasenstraße Nr. 10,** von Fr. G. Stübing Wtw. u. Beteil.
2. **Schmidtsgang Nr. 2,** von J. Fr. W. Müller.

Amtsgericht Bremen.

(Nr. 17) **Handelsregister Amtsgericht Bremen**

Für die Angaben in () keine Gewähr!

Bremen, den 23. Februar 1938.

Neueintragung:

A 175. **Johann G. Plate,** Bremen (Kolonialwaren u. Feinkosteinzelhandel, Wachmannstraße 103). Inhaber ist der jetzige Kaufmann Johann Heinrich Conrad Plate.

Bremen, den 26. Februar 1938.

Neueintragungen:

A 192. **Deutsche Virginia Manufaktur K. Autenkampff & Co.,** Bremen, wohin der Sitz von Dresden verlegt ist (Cichorienstraße Nr. 53). Kommanditgesellschaft, begonnen am 23. Mai 1919 unter Beteiligung eines Kommanditisten. Persönlich haftender Gesellschafter ist der Kaufmann Johann Ludwig Autenkampff in Heidelberg. An Otto Karl Meutzner in Dresden ist Einzelprokura erteilt.

A 193. **Heinrich Fischer & Co.,** Bremen (Künstschnerei und Pelzwaren, Am Wall 138). Offene Handelsgesellschaft, begonnen am 1. Januar 1937. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Witwe des Kürschnermeisters Heinrich Ludwig Fischer, Sophie Marie, geborene Delefat, und der Kürschner Fritz Albert Heinrich Fischer, beide in Bremen.

Veränderungen:

10. **Heinrich Joseph Deckert,** Bremen (Berliner Straße 25). H. J. Deckert ist am 30. Dezember 1937 gestorben. Seine Witwe, Marie, geborene Berningshausen, in Bremen, führt das Geschäft unter Uebernahme der Aktiven und Passiven und unter unveränderter Firma fort. An Anton Bohlmann in Bremen ist Prokura erteilt.

B 2005 II. **Heinrich Banck,** Bremen (Parkallee 61). Das Geschäft ist auf die Witwe des Kaufmanns Johann Christoph Banck, Sophie Helene, geborene Müller, in Bremen, übertragen. Die Firma bleibt unverändert.

B 1911 II. **C. Bernhardt & Co.,** Bremen (Grünenstraße 11/12). C. F. Bruhn ist mit Wirkung vom 31. Dezember 1937 als Gesellschafter ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. C. A. G. Bernhardt führt das Geschäft unter Uebernahme der Aktiven und Passiven fort.

612. **Mundo-Export-Gesellschaft Dreschmann & Co.,** Bremen (Wachtstraße 27/29). Der Kaufmann Johannes Wilhelm Bischoff in Bremen, ist als Gesellschafter eingetreten. Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. Januar 1938. Die Gesellschaft haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des früheren Inhabers. Der Uebergang der in dem Betriebe begründeten Forderungen auf die Gesellschaft ist ausgeschlossen.

N 438 II. **Nordeutsche Woll- und Kammgarn-Industrie Aktiengesellschaft,** Bremen. Die an F. K. P. Griebing erteilte Prokura ist erloschen.

525. **von Daat & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen** (Bornstraße 14/15). An Ernst Friedrich Oehrichs in Bremen ist in der Weise Gesamtprokura erteilt, daß er berechtigt ist, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer zu vertreten.

N 296 II. **Paul Nöhmke Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Bremen (Park-Allee 227). Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 25. Oktober 1937 ist das Stammkapital von 18 000.— RM. um 2000.— RM. auf 20 000.— RM. erhöht. In derselben Gesellschafterversammlung ist der Gesellschaftsvertrag geändert und völlig neu gefaßt. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 21. Dezember 1937 ist der § 4 des in der Versammlung vom 25. Oktober 1937 neu gefaßten Gesellschaftsvertrags (Geschäftsanteile) geändert. Von sämtlichen Aenderungen wird hervorgehoben: Die Firma lautet jetzt: **Nöhmke Handels- und Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung.** Gegenstand des Unternehmens sind Handelsgeschäfte aller Art, insbesondere die Vermittlung von Versicherungen und die Finanzierung von Kraftfahrzeugen, ferner der An- und Verkauf und die Verwaltung von Grundstücken, schließlich auch der Abschluß von anderen Geschäfte, welche direkt oder indirekt damit zusammenhängen. Falls mehrere Geschäftsführer bestellt sind, vertritt jeder von ihnen die Gesellschaft allein. Die Ehefrau Johann Lammers, Marie Geline, geborene Ahrens, ist nicht mehr Geschäftsführerin. Durch Beschluß vom 25. Oktober 1937 sind zu Geschäftsführern bestellt: Die Ehefrau des Kaufmanns Waldemar Koch, Louise, geborene Friedrichs, in Bremen, und der Kaufmann Friedrich Wilhelm Otje in Bremen.

S 632 II. **Schellhaß & Druckenmüller Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Bremen (Sandstraße 2). Zum weiteren Geschäftsführer ist der Direktor Dr. Hermann Vaillant in Berlin-Tempelhof bestellt.

Erlöschen:

F 238 II. **Fett-Raffinerie Aktiengesellschaft,** Bremen. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 23. Dezember 1937 ist die Gesellschaft aufgelöst. Abwickler sind die Kaufleute Ludwig Ziehe in Altona-Klein-Flottbek und Ewert de Veer in Brake i. O. Die an W. Dahle und H. Riegner erteilten Prokuren sind erloschen. In der Hauptversammlung vom 30. Dezember 1937 ist gemäß Gesetz vom 5. Juli 1934 und den Durchführungsverordnungen unter Ausschluß der Fortführung der Abwicklung die Umwandlung dieser Aktiengesellschaft durch Uebertragung ihres Vermögens auf die Alleinige Hauptgesellschafterin, die Firma Deutsche Jurgens-Werke A.-G. mit dem Sitze in Hamburg, beschlossen. Die Gesellschaft ist erloschen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Den Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen sechs Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung des Umwandlungsbeschlusses in das Handelsregister zu diesem Zwecke melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können.

Amtliche Bekanntmachungen auswärtiger Behörden

Die Lieferung von 20 000 cbm Schlengenbusch, 170 000 lfdm Schlengenpfählen und 4000 to Belastungssteinen soll in 3 Losen vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können, soweit der Vorrat reicht, vom Wasserstraßenamt Brake (Oldbg.) zum Preise von 1.— RM. je Los bezogen werden.

Wasserstraßenamt Brake.

STAATSTHEATER

Heute, 15 Uhr, Ermäßigte Preise: 0,40—3,60 M.

Liebe in der Lerchengasse
Operette v. A. Betterling
20 Uhr, Donnerstag-Gruppe A

Der ewige Walzer
Operette von H. Strecker
Mo., 19.30 Uhr, St.-Anz. 7, Nachm. B und freier Kartenverkauf

Lohengrin
Romantische Oper v. Rich. Wagner
Di., 20 Uhr, Dienstag-Platzmiete

Liebe in der Lerchengasse
Mi., 20 Uhr, Sonder-Mittwoch A

Romeo u. Julia
v. W. Shakespeare
Do., 20 Uhr, Donnerstag-Gruppe A

Die verkaufte Braut
Heitere Oper von Fr. Smetana

Schauspielhaus

Heute, Sonntag, vorm. 10 Uhr Geschloss. Vorstellung für die SA.
Sonntag, nachm. 4 Uhr
Die bezaubernde Komödie

Der Lockruf

Sonntag, abends 8 Uhr
Ein durchschlagender Sieg
Gastspiel Lola Chlud
Der Schwalbenhof
Montag: 14. D. B., abds. 8 Uhr
Dienstag: Serie B/14, abds. 8.15 U
Gastspiel Lola Chlud
Der Schwalbenhof

Thalia-Theater

Die große plattdeutsche Volkskomödie
Was macht Bakermann?
Kass. 7 Uhr, Kasseband 1.— u. ab 6½ Uhr

Ohne Zeitung lebt man auf dem Mond!

Versteigerungen

Pfandleih-Anstalt
E. Meyer Ww. & Sohn
Wielandstr. 1, Ecke Friesenstr.
jetzt Leihhaus „Steinter",
Inhaber Friedr. Meyer.
Freitag, 18. März,

Versteigerung

der verfallenen Pfänder Nr. 47 886, 48 074, 48 154, 48 218, 48 231, 48 575, 48 599, 48 621, 48 689, 48 723 und von

Nr. 48762-51263

als Wäsche, Bekleidung, Uhren, Ringe, Bestecke usw. in der **„Paulsburg", Ostertorsteinweg 25—26,** durch den Beeid. Versteigerer J. Heinr. Wülfens.

Inhaber obengenannter Pfandscheine, deren Darlehnssumme vor dem 11. Februar fällig war, werden ersucht, dieselben bis zum 16. März einzulösen oder zu erneuern.

Auszahlung etwaiger Ueberschüsse versteigerter Pfänder innerhalb 14 Tagen nach der Versteigerung im Geschäftslokal, Wielandstraße 1, Ecke Friesenstraße, innerhalb Jahresfrist im Polizeihaus, Zimmer 106.

E. Meyer Wtw. & Sohn.

Versteigerung

Freitag, den 4. März,
morgens 9 Uhr, in der „Paulsburg", Ecke Wulwesstraße, oberer Saal, der nicht berichtigten Pfänder.

Leihbank Brema
Inh.: H. Otterstedt
Stephanstraße 6

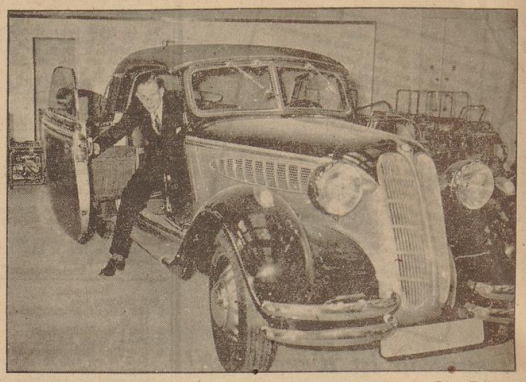
Zwangs-Versteigerung

Am Dienstag, dem 1. März 1938, vorm. 10 Uhr, im Pfandlokal Pfeiffertstraße 11:
1 Flügel, 1 Nähschrank, Nähmaschine, 1 Kassenschrank, 1 Büfett, 1 zweitür. Bücherschrank, Schreibtisch, zwei Rauchtische, 2 Sofas, 1 Ledersessel, 1 Sofa, 4 Oelgemälde, 3 Ölgemälde, Bilder, Standuhr, 1 Kleiderschrank, 1 Teppich, 1 eich. Büfett, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Schreibmaschine, 1 Teppich, 1 eich. Diktine, eine eichefarbene Nähmaschine, 1 Teppich, 1 Sofa, 1 Ledersessel, 1 Schreibtisch, zwei Rauchtische, 2 Sofas, 1 Oelgemälde, 3 Ölgemälde, Bilder, Standuhr, 1 Kleiderschrank, 1 Teppich, 1 eich. Diktine, eine eichefarbene Nähmaschine, 1 Teppich, 1 Sofa, 1 Ledersessel, 1 Schreibtisch, zwei Rauchtische, 2 Sofas, 1 Oelgemälde, 3 Ölgemälde, Bilder, Standuhr, 1 Kleiderschrank, 1 Teppich, 1 eich. Büfett, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Schreibmaschine

Im Geiste der Motorisierung Deutschlands

Internationale Automobil- und Motorradausstellung Berlin 1938

Gäste aus allen Ländern der Erde // Bewunderung für die Schau deutscher Leistung



Presse-Hoffmann

Eine neuartige Türkonstruktion, die ein leichteres Ein- und Aussteigen ermöglicht

Wenn auch die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung in Berlin zu den Ereignissen gehört, die alle Jahre wiederkehren, so hat doch jede dieser Ausstellungen ihren besonderen Sinn, einen bestimmten Leitgedanken, der ihr jedes Jahr einen besonderen Charakter gibt. Waren es in den vergangenen Jahren die Arbeitsbeschaffung, der Ausdruck des Willens zur Motorisierung, die Aufgaben der Motorisierung im Zuge der Wiederaufrichtung unserer nationalen Wirtschaft, die Wechselbeziehungen zwischen Kraftfahrzeug-Technik und Reichs-Autobahnen oder die Werbung für die Ausfuhr deutscher Kraftfahrzeuge, so stehen über der Autoschau 1938 gleich zwei große Leitgedanken.

Leitgedanken der Autoindustrie

Die erste und wichtigste Aufgabe unserer Industrie ist es, dem deutschen Volke eindrucksvoll vor Augen zu führen, daß Fortschritt und Entwicklung zu immer höherer technischer Vollendung mit den Forderungen des Vierjahresplanes zur Erkämpfung unserer wirtschaftlichen Unabhängigkeit nicht nur durchaus in Einklang zu bringen sind, sondern daß sich die Verwendung deutscher Werkstoffe vorteilhaft im Sinne einer Leistungssteigerung auswirken kann. Als Beispiel hierfür sei an die Gewichtsersparnis erinnert, die sich durch die vielfältige Anwendung neuer deutscher Leichtmetalle an Stelle von Stahl und Eisen erreichen läßt.

Der zweite Leitgedanke tritt für den oberflächlichen Betrachter vielleicht weniger deutlich in Erscheinung, das heißt die Beschränkung in bezug auf eine übergroße Typenzahl, die sich auf der Autoschau 1938 schon in einer bemerkenswert niedrigen Zahl von Modellen ankündigt. Die technische Entwicklung des deutschen Nutzkraftwagens hat eine Höhe erreicht, die den Käufer auf längere Zeit wirtschaftlich befriedigen wird. Es wird die Aufgabe der Werksleitungen sein, die richtige Linie zwischen Typisierung und der nie stillstehenden Entwicklung zu finden.

Das Programm unserer Industrie ist so vielgestaltig, und die Zahl der Typen so groß, daß eine weise Beschränkung nicht nur nichts schaden würde, sondern durchaus nützlich ist. Sie würde sich in einer Steigerung der industriellen Leistung zugunsten des Käufers und in einer Einsparung von Werkstoffen und Arbeitskräften auswirken. War vor einigen Jahren noch die Arbeitsbeschaffung die vornehmste Aufgabe der Industrie, so stehen wir jetzt zur Zeit der sechsten Autoschau im neuen Deutschland schon mitten in der Umschulung und Ausbildung von Arbeitskräften für die Bewältigung der großen Aufgaben, vor die der Vierjahresplan die deutsche Wirtschaft gestellt hat. Der einst so sehr geschmähte Begriff der „Rationalisierung" bedeutet Steigerung der Produktion und somit Steigerung des Volkseinkommens und Hebung des Lebensstandartes.

Genug Eisen — genug Brot

Deutschland hat zu keinem früheren Zeitpunkt mehr Eisen und Stahl erzeugt als heute. Deutschland hat aber auch nie zuvor stärkere Anstrengungen gemacht, seinen hervorragenden Platz in der Stahlerzeugung der Welt zu festigen und zu verbessern wie heute; denn „genug Eisen und genug Brot" heißen die zwei Säulen für deutsche wirtschaftliche Unabhängigkeit und damit die zwei Hauptziele deutscher Staatsführung.

In die erste Reihe der besonders stahlhungrigen Verbraucher haben sich heute die Kraftfahrzeuge und Motore nicht nur mit ihrem unmittelbaren, sondern vor allem auch mittelbaren Bedarf geschoben. Der unmittelbare Bedarf ergibt sich im wesentlichen aus den für die Herstellung der Fahrzeuge erforderlichen Werkstoffen; das Ausmaß des mittelbaren Bedarfs ist aber auch nicht zu unterschätzen. Wieviel Stahl und Eisen wandert allein in die Stahlskelette, Maschinen und Apparaturen von Neu- und Erweiterungsbauten hinein, deren Bestimmungszweck mit der Kraftfahrt allgemein oder dem Motorenwesen verbunden ist? Ganz abgesehen von Baueisen, Maschinen und Werkzeugstählen der Kraftfahrzeug- und Motorenwerke und der mit ihnen verbundenen Kraftfahrzeugteilindustrie müssen wir auch den Stahlbedarf der ausgedehnten Neuanlagen zur Gewinnung synthetischer Treibstoffe oder synthetischen Gummis bis zur Stahlkonstruktion einer Reichsautobahnbrücke und der Brennstoffkesselwagen zu diesem mittelbaren Bedarf rechnen.

Dies alles hängt mit dem Stahlhunger, der sich irgendwie vom Automobil und Motor ableitet, zusammen. Aber auch die Anpassung und Ausdehnung der heimischen Eisen- und Stahlgewinnung an den Kraftfahrzeugbedarf setzt zunächst einen entsprechenden Aufwand an Eisen und Stahl für Neuanlagen der Eisen- und Stahlindustrie voraus, damit Kraftwagen und Motor Nutznießer dieser fertiggestellten Neuanlagen werden können. Das Kraftfahrzeug ist nun einmal zu mehr als 80 Prozent seines Eigengewichts veredelter Stahl und auch für die Zukunft von einer Bedeutung, die nicht unterschätzt werden darf. Dies gilt vor allem für die hochwertigen Stähle, den hochwertigen Stahlguß und Temperguß sowie den Stahl, der in Werkstätten, die sich alle auf wesentlich höhere Arbeitsmengen bereits eingerichtet haben bzw. dabei sind, dies zu tun. Aber auch durch die ständig steigende deutsche Kraftfahrzeugausfuhr wird ein zusätzlicher Eisen- und Stahlverbrauch geschaffen.

Erkenntnisse für Käufer und Erzeuger

Aus diesen Gesamtzusammenhängen lassen sich zwei wichtige Erkenntnisse ableiten: Der Kraftfahrer, der heute vielleicht eine längere Frist als früher auf die Auslieferung seines Wagens warten muß, wird gut daran tun, auch einmal an die vielverzweigten, vor allem mittelbaren Ansprüche zu denken, die durch das Kraftfahrzeug irgendwie an die Stahldecke gestellt werden. Sie dürfte sich wird es ihm dann leichter sein, die heute beim Kraftfahrzeugkauf manchmal erforderliche Geduld aufzubringen.

Die Stahlerzeuger werden sich dagegen stets vergegenwärtigen müssen, in wie starkem Ausmaß, das aus Eisen und Stahlwerkstoffen gefertigte Kraftfahrzeug mit vernünftiger Einschränkung eigen Fleisch und Blut der Stahlerzeuger ist und wie sehr dieser Umstand die stetige Verbundenheit von Stahl und Eisen mit der Kraftfahrzeugindustrie erzwingt und ein Verstehen der gegenseitigen Bedürfnisse notwendig macht.

Die Anziehe zur diesjährigen Berliner Autoschau sind stärker als in irgendeinem der vorangegangenen Jahre, denn Deutschlands planvolle Motorisierung hat seit der letzten Ausstellung drei in der ganzen Welt stark beachtete neue Erfolge errungen. Es ist gelungen, die Millionengrenze im Bestande der deutschen Personenkraftwagen zu überschreiten. Die für jeden eindrucksvollste Tat nationalsozialistischer Kraftverkehrspolitik war in dieser Zeitspanne zweifellos die Inbetriebnahme des 2000. Kilometers der Reichsautobahnen. Wiederum horchte die Welt auf, als der stetige Verkehrszuwachs in Deutschland eine einheitliche neue Reichsstraßenverkehrsordnung hervorrief, die künftig das Maß an Verkehrssicherheit gewährleisten wird, das für die weitere Motorisierung Deutschlands zwingende Voraussetzung ist. Diese sichtbare und die sie tragende unsichtbare Leistung durch eine möglichst das Gesamtgebiet der Kraftverkehrswirtschaft umfassende Schau zu krönen, ist daher am Abschluß der ersten fünf Jahre nationalsozialistischer Kraftverkehrspolitik mehr als ein herkömmlicher Brauch, die Ausstellung 1938 ist beweiskräftiger Ausdruck des gewaltigen politischen Geschehens der Gegenwart überhaupt.

Eine Rekordausstellung

Man kann von dieser Autoschau tatsächlich fast nur in Superlativen sprechen. Eine Rekordausstellung! Seit 1931 stieg die Kurve von Ausstellungsfläche und Besucherzahl so stark und erreichte eine solche Höhe, daß eine weitere Steigerung kaum noch möglich erschien. 1931 = zwei Hallen und 205 000 Besucher, 1933 = zwei Hallen und 350 000 Besucher, 1934 = drei Hallen und 410 000 Besucher, 1935 = neun Hallen (!) und 590 000 Besucher, 1936 = neun Hallen und 640 000 Besucher.

1937 steigerte sich aber bei gleicher Ausstellungsfläche die Besucherzahl noch weiter auf dreiviertel Millionen, und 1938 zwingt der Andrang der Aussteller, besonders auch des Auslandes, dazu, als zehnten Ausstellungsraum noch die riesige neue Masurenhalle hinzuzunehmen. Schon übertreffen die Zahlen der angesagten Sonderzüge aus allen Teilen des Reiches und der Anmeldungen aus dem Auslande weit die vorjährigen. Hören wir allerdings die Tatsache, daß 1937 der deutsche Kraftfahrzeug-Export ebenso groß war, wie die Gesamt-Produktion des Jahres 1923 überhaupt, so wird uns dies rege Interesse der Ausländer nicht mehr in Erstaunen setzen. Berlin steht also jetzt bis zum 6. März im Mittelpunkt für die gesamte Kraftfahrzeugindustrie der Welt, ist darüber hinaus aber auch der Anziehungspunkt hunderttausender Volksgenossen aus dem Reiche.

Breit über eine Fläche von 50 000 Quadratmeter dehnt sich die Schau auf dem Gelände am Messe- und Kaiserdamm und an der Masurenallee. In jedem Jahre bildete die Ehrenhalle in Halle I eine Art Zentralpunkt in der Ausstellung — in diesem Jahre treten aber zwei weitere Ehrenhallen noch hinzu, denn zuviele Dinge gab es zu zeigen, die man dieser besonderen Auszeichnung für wert erachten mußte. Beim Eingang in die Ehrenhalle der Halle I wird ein vom Generalinspekter für das deutsche Straßenwesen zur Verfügung gestelltes Monumentalrelief die einzigartige Bedeutung der Reichsautobahnen Adolf Hitlers für Deutschlands Motorisierung darstellen. Deutsche Weltrekordwagen, Rennwagen und Krafträder zeugen im hohen Mittelsaal der Masurenhalle von der Weltgeltung deutscher Erzeugnisse. In der Masurenhalle — im Westflügel — wird das große Modell der Fabrik für den Bau des deutschen Volkswagens jeden Besucher anziehen.

Einzigartige Sehenswürdigkeiten

Es gibt wahrlich keine toten Punkte in dieser Ausstellung! Bei den deutschen Ausstellern steht der Autobahnwagen im Mittelpunkt des Interesses, das heißt der Wagen-Typ, der auch bei höchster und längster Beanspruchung absolut zuverlässig ist, außerdem die Vielfalt der Personenwagen-Typs aller Klassen, der Motorräder, der leichten und schweren Lastkraftwagen, der Lastanhänger, der Omnibusse, der Zugmaschinen, der Erzeugnisse der Zubehör- und Ersatzteil-Industrie, der Werkstätten- und Garagen-Einrichtungen und all dessen, was zum Betrieb und Unterhalt des Kraftfahrzeuges gehört.

Selbstverständlich beansprucht auch die einen breiten Raum einnehmende Werkstoffschau, die ihre aus dem Vierjahresplan erwachsende Fülle neuer — nicht nur deutschen — Werkstoffe zeigt, besonderes Interesse. Alle früher verwendeten Werkstoffe werden den heute zur Anwendung gelangenden Materialien gegenübergestellt. Die deutschen Forschungsinstitute zeigen Ausschnitte ihrer Arbeit. Die Wehrmacht gibt einen Einblick, wie sie in den letzten Jahren ihre Motorisierung vorwärtsgetrieben hat. Die Reichsbahn stellt nicht nur den auf der Weltausstellung in Paris mit dem Grand Prix ausgezeichneten Dieselmotor aus, sondern auch interessante Neuerungen auf dem Gebiete des Wagenbaus. Ihr stehen würdig die deutsche Reichspost und das Kraftfahrzeughandwerk zur Seite. Auch der Ueberblick über die Arbeiten des Deutschen Automobil-Clubs (DDAC), des Reichskraftwagen-Betriebsverbandes (RKB), der Fachpresse und des Fachschrifttums werden die Besucher anziehen.

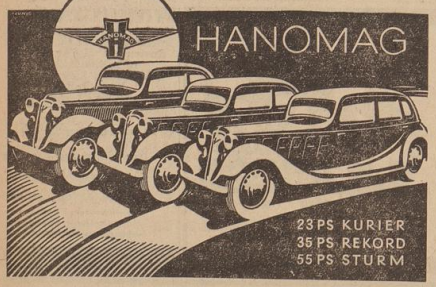
Die organisatorischen Vorbereitungen der Ausstellungsleitung für einen glatten und reibungslosen Betrieb während der Ausstellung waren außerordentlich gründlich und vielseitig. Man hat vor allem auch dafür gesorgt, daß der Besuch der Schau jedem deutschen Volksgenossen finanziell möglich wird, durch Verkehrserleichterungen, Fahrpreisermäßigungen aller Art, volkstümliche Eintrittspreise und Führungen von Vereinen und Einzelpersonen. Man hat ferner Vorsorge für technische Auskunftsstellen getroffen, auf denen jeder Besucher von besonderen Auskunftsbeamten betreut wird. Auch die früher so bewährten Käuferlage sind in diesem Jahre wiedereingeführt worden. Kurz und gut, selbst der stärkste Massenbesuch kann spielend bewältigt werden. Alle Gäste aber, die aus allen Erdteilen und beinahe allen Ländern der Welt ihren Besuch angemeldet haben, werden dieser Schau deutscher Leistung, deutschen Aufbauwillens und Erfindergeistes ihre Bewunderung zollen.

Darum: Auf zur Autoschau 1938! !!

Lebhaftes Interesse des In- und Auslandes

Die „Internationale Automobil- und Motorradausstellung Berlin 1938", die nunmehr eine Woche läuft, findet die uneingeschränkte Anteilnahme des mittelbar oder unmittelbar interessierten Publikums. Demzufolge sind diesmal schon in der ersten Woche der Schau mehr Wagen verkauft worden, als im gleichen Zeitabschnitt in den früheren Jahren. Bemerkenswert ist auch, daß das Publikum an den Rohstoff- und Neustoff-Fragen ebenfalls den größten Anteil nimmt und mit brennendem Interesse die Entwicklung verfolgt. Alle Zweifel der Käufer aus dem In- und Auslande gegenüber den Neustoffen sind offenkundig restlos beseitigt worden. Ja, man hat einsehen gelernt, daß die Neustoffe nicht nur ebenso gut wie die bisher verwendeten Materialien sind, sondern diesen gegenüber ganz bestimmte Vorteile aufzuweisen haben.

AUTO- UND MOTORRADMARKT



Fr. Ehlebracht An der Weide (Tivoli) Kunden-Dienst Utbremer Straße 156

Auto-Cordes Ruf 8 25 83 Ankauf ● Verkauf ● Tausch Kleine Helle 44

Hohe Dauerrichtung ZUNDAPP Metzger General-Ludendorff-Straße 73

Verkauf DKW 350 ccm 7600 gel. Ja Zust. 625.- RM Teerhof 19

DKW-Motorräder Vertretung H. Schäfer Reparaturwerkstatt Remelingen 40217

Gebrauchte Motorfahrräder und Motorräder Bundgaard & Sohn

TRIUMPH 200 ccm RM 598.- 350 „ Sport 625.- 500 „ Tourer 975.- 500 „ Sport 1150.- Motorrad-Meier Bornstraße 65

NSU-Quick Motorfahrräder nur RM. 290.- Motorrad-Meier



....Mitarbeit am Aufbau....

unser höchstes Ziel, gewährleistet durch 40jährige Erfahrungen im Kraftfahrzeugbau

Greif, luftgekühlt 1,5 Ltr., 34 PS
Greif V 8, Vornantrieb 3,5 Ltr., 55 PS
Sedina, Vierzylinder 4,4 Ltr., 80 PS
Arkona, Sechszylinder 3,6 Ltr., 80 PS

STOEWER-WERKE AKTIENGESELLSCHAFT VORM. GEBR. STOEWER / STETTIN

Generalvertretung:
WERDER AUTOMOBIL-GESELLSCHAFT
Steinstraße 2-23 / Fernruf 51983

Gebrauchte Kraftfahrzeuge und Auto-Ersatzteile preiswert bei **KÖSTER** Industriestr. 22, Ruf 52308

Gebrauchte Wagen! — Auto-Ersatzteile! **J. H. PABORN** Neuenlander Straße 9, Ruf 53405

Autohaus Fritz Burr Gröpelinger Heerstr. 253, F. 8 01 78 — Besondere Erfahrungen und Werkzeuge für Opel-Instandsetzungen

DKW Framo Lieferwagen Groß-Reparatur Werk für Kraftfahrzeuge

Als Kastenwagen als Pritschenwagen

Ganz wie Sie es wünschen, können Sie den so beliebten



Tempo

bekommen. Wir mach. Ihnen gern Sonderangebot in allen Größen und Formen.

Auch oft Gelegenheiten!

Schmidt & Koch



100 Motorräder und Seitenwagen Victoria BMW Ardie Standard Horex UT ferner für Motorfahrräd. u. Kleinstmotorräder Victoria Favorit Ardie Maico Phänomen Adler auch erleichterte Zahlungsbedingg. **Bundgaard & Sohn** Gestell: Sie bitte frühzeitig BMW- und Standard-Modelle mit Hinterradfederung!

NSU 1936 ganz große Klasse Motorrad Meier Bornstraße 65



Zahlen sprechen für HANSA 1100: Hängeventilmotor — 28 PS — klopfunempfindlich! 9 Ltr. pro 100 km — 90-100 km Spitze — 60-80 km Durchschn. ... Radstand 2,7 m — Länge 4,1 m — Breite 1,5 m ... Groß und schnell wie ein 6 Zyl. — spars. wie die Zahl es zeigt!

Von RM. 2950 an a. W.

HANSA-LLOYD-GOLIATH-WERKE CARL F. W. BORGWARD Ausstellung An der Weide (Tivoli) · Ruf 27703

Auto-Ruf Auto an Selbstlehrer Oewerdieck Vor dem Steintor 182 Ru 3[illegible] Gebr. Wagen gesucht! Diesen Wunsch äußern Sie einmal durch eine Kleinanzeige i. d. Bremer Zeitung. Der Erfolg wird Sie zufriedenstellen!

Vorwärts durch Werbung

Verchromung Größtes, modernstes u. leistungsfähigstes Spezial-Unternehmen im Gebiet Weser-Ems Winkelmann u. Prasuhn Brückenstraße 17/45, Ruf 5 34 94

Im Jupiter-Licht

WÖCHENTLICHE FILMBEILAGE DER BREMER ZEITUNG • NR. 9 • SONNTAG, 27. FEBRUAR 1938

Dr. Max Weinheber

Schöpfer im Schatten . . .

Kurz-Porträts deutscher Filmregisseure — Die Männer, „die nicht mitspielen"

(1. Fortsetzung.)

Wir setzen unsere im letzten „Jupiter-Licht" begonnene Reihe der Schaffensbilder deutscher Filmregisseure fort:

Carl Froelich

Gehört zur alten Garde der Filmregisseure; ist sozusagen ihr Altmeister. Er kommt — genau wie Gustav Ucicky, Erich Waschneck und Carl Hoffmann — von der Photographie her und darf von sich behaupten, den Film wirklich von der Pike auf an kennengelernt zu haben: seit 1902 ist er nämlich dabei. Trotz seines Professorentitels ist Carl Froelich auch heute noch jener schlichte und immer hilfsbereite Mensch, als den man ihn in den Ateliers seit Jahren kennt. „Papa Froelich" hat der deutschen Filmregie nicht nur viele neue Wege gewiesen — wir können hier nur antippen: er war es, der sich mit der Einführung der Lampe als erster von natürlichen Licht unabhängig machte und sich mit der Gründung eines Filmkollektivs wiederum als erster gegen den reinen Geschäftssinn wandte — er ist darüber hinaus der Wegbereiter einer wirklichen Filmkunst. Seine Werke sind künstlerische Schöpfungen, die sich weit über eine flüchtige Alltagsarbeit erheben. Wir nennen hier nur den Staatspreisfilm „Traumulus", „Die ganz großen Torheiten", „Reifende Jugend", sowie die echten Volksfilme „Wieder Schulze gegen alle", „Krach um Jolanthe" und „Wenn wir alle Engel wären". Mit dem neuen Rühmann-Film „Die Umwege des schönen Karl" und dem Zarah-Leander-Film „Heimat" („Die vier Gesellen" von Jochen Huth folgen danach) wird Froelich erneut zeigen, daß ihm — wie seinem Spielleiter sonst — die große Kunst der Menschenführung eigen ist. Hat er doch, was vielen unbekannt ist, eine große Anzahl heute bedeutender Künstler für den Film entdeckt. So holte er Albert Lieven, Marianne Hoppe, Marieluise Claudius, Leni Mahrenbach, Sabine Peters, Ernst Waldow, Carsta Löck und Fritz Hoopts vor die Kamera und wagte es, die dem Filmpublikum bis dahin unbekannten Schauspieler ganz groß herauszustellen. Nichts kennzeichnet Carl Froelich und seine Filmhelfershelfer besser als das Telegramm, das er Anfang des Krieges an Meßter schickte: „Komme soeben Front zurück. Sandte vorgestern Filme. Im vordersten Schützengraben unter Schrapnellfeuer hergestellt. Weitere Filme und Berichte heute." Das telegraphierte jener Mann, der wohl am meisten dazu beigetragen hat, daß aus der Jahrmarktsangelegenheit des Kintopps eine Kunstform unserer Zeit geworden ist.

Hanns Steinhoff

Der Mann, der im Direktionszimmer des Staatlichen Schauspielhauses in Hamburg neben Staatsrat Wüstenhagen steht, klemmt sich sein



Monokel ins Auge, geht um den eben eingetretenen und noch nicht abgeschminkten Schauspieler herum, nimmt das Einglas wieder in die Hand und bemerkt sichtlich erleichtert: „Ich glaube, ich habe ihn gefunden!" „Wen?", will der Schauspieler wissen. „Na, den jungen König!" So entdeckte Regisseur Steinhoff nach vielen ergebnislosen Versuchen den Schauspieler Werner Hinz für den Film. „Der alte und der junge König" wurde dann auch dank seiner hervorragenden Besetzung ein ganz großer schauspielerischer Erfolg. Im gleichen Jahr holte Steinhoff den Hamburger Schauspieler Gustav Knuth („Der Ammenkönig", „Heimweh") ins Atelier und entdeckte unter den Nachwuchsschauspielern den begabten Hannes Stelzer. Dieser Kennerblick setzt natürlich ein jahrelanges Vertrautsein mit dem Film voraus, und so wird es nicht wundernehmen, wenn wir sagen, daß Hanns Steinhoff bereits in der Stummfilmzeit durch sein sauberes und gradliniges Schaffen auffiel. „Lockvogel", „Freut euch des Lebens", „Die Insel", „Hitlerjunge Quex", „Die Frau ohne Bedeutung", „Der alte und der junge König", „Eine Frau kommt in die Tropen", „Der Ammenkönig", „Der Volksfeind", sind die Etappen seiner Regiesicherheit. Gerade in dem letzten Film zeigte Steinhoff sich als meisterhafter Wortgestalter und Ibsenscher Dialoginterpret. Liebeneiner, der bei ihm lernte, bekam die Mahnung mit auf den Weg: „Vergiß mir das Wort nicht! Es ist und bleibt das Kennzeichen deiner Filmarbeit!" Es ist daher nicht verwunderlich, daß Deutschlands bedeutendste Wortgestalter — Jannings, Gründgens, George — mit Steinhoff zusammengearbeitet haben. Und alle jene, die das Glück haben, in seinem kommenden Film „Debureau" mitzuwirken, wird die künstlerische Persönlichkeit dieses Mannes mitreißen und begeistern.

Frank Wysbar

Einer der Jungen und Mutigen des Films, die keine süßlichen Schmalzstörtchen backen, sondern gradlinig den Weg gehen der zu neuen Ufern führt. Für den Regisseur Wysbar ist der Begriff



„Filmkunst" wertvoll genug, um ihn weiter zu entwickeln, ja, um an ihn die ganze Mühe und Arbeit eines Lebens zu verschwenden. Rückschläge und Mißerfolge sind bei diesem kompromißlosen Einsatz unausbleiblich; denn der Kampf wird hier nicht um des Kampfes, sondern um des Zieles willen geführt. Und dieser Kampf dokumentiert sich für den Filmbeucher in einer Reihe bemerkenswerter, weil außerhalb des Schemas liegender Filme: „Anna und Elisabeth", „Fährmann Maria". „Das Fähnlein der sieben Aufrechten", „Die Werft zum grauen Hecht", „Die Unbekannte", „Ball im Metropol" und „Petermann ist dagegen" — so heißen die Etappen die mit dem Namen Frank Wysbar verknüpft sind. Für den Außenstehenden birgt dieser abseitige, gradlinige Weg manchmal einen Funken des Unverständnisses in sich, des Verbachtes einer eigenwilligen Originalitätshascherei. Aber das trifft nicht den Kern der Arbeit dieses Filmfanatikers. Gewiß hat es den Anschein, als experimentiere er oftmals um des Experimentes willen — wir erinnern hier nur an einige leicht mißverstehende Szenen in „Fährmann Maria". Aber immer ist dieses Abweichen von den üblichen Methoden des Films verbunden mit einem ernsthaften Suchen nach neuen, besseren Blickpunkten und Einstellungen. Die menschliche Seele und ihre sichtbaren Reaktionen — beispielsweise im Gesicht der Schauspielerin Sybille Schmitz — einzufangen, das ist das hohe Ziel der Wysbarschen Regie. Nie hat dieser Künstler es versucht, durch das technische Raffinement die geistige Minderleistung zu überdecken, und nie hat er einem billigen Publikumsgeschmack zuliebe auf künstlerische Qualität und anständige Gesinnung verzichtet. Hoffen wir, daß er auch in Zukunft zu den einsamen und mutigen Vorkämpfern gehören wird, von denen bislang immer die besten Filme gedreht wurden.

(Fortsetzung folgt.)



Viktoria v. Ballasko in dem A.B.C.-Film der Tobis „Die rote Mütze". Sie spielt hier unter der Regie von Herbert Selpin zusammen mit E. v.Winterstein, Fita Benkhoff, Hilde Körber, Harald Paulsen und vielen anderen bekannten Filmdarstellern. Aufn.: Tobis





„Zwischen den Eltern" heißt ein neuer Ufafilm mit Willy Fritsch in der männlichen Hauptrolle. Aufn.: Georg-Witt-Film der Ufa

Liebe contra Politik?

Ballgeflüster um „Das Mädchen von gestern nacht"

Große Gesellschaft bei Lord Radley. Man plaudert, trinkt Sekt und wiegt sich zwischendurch nach den Klängen der Kapelle. In ihren glänzenden Kleidern lachen schöne Frauen ihr reizendstes Lachen, und die distanzierten Herren geben sich, wie es ihnen als Aristokraten der englischen Gesellschaft geziemt.

Lord Radley — mit bürgerlichem Namen Georg Alexander — ist sichtlich erfreut über sein gelungenes Fest. Gemessenen Schrittes kommt er aus dem Wintergarten und wird mit herzlichem Beifall von den mehr oder weniger feudalen Gästen empfangen. Er hat noch eine besondere Ueberraschung: Lady Darnmore! Lady Darnmore wird singen. Hilde Hildebrand lächelt charmant: „Aber Sie wissen doch, lieber Lord, daß ich heute indisponiert bin. Und nun nützen Sie meine kleine Schwäche aus?" — Lord Alexander küßt ihr die Hand: „Ich weiß aber auch, daß Ihre kleine Schwäche Ihre große Stärke ist." Da kann selbst Hilde nicht nein machen. Sie läßt sich am Arm Schorschs — wie er im Atelier genannt wird — zur Bühne führen.

Vorspiel der Musik, dann setzt sie ein:

„Um die Politik und um die Liebe
brennen lichterloh die Köpfe dieser Welt.
Mancher bringt's zu Ende,
mancher wird noch vor der Zeit — kaltgestellt.
Heftig streiten sich die Temperamente
auf der Tribüne und noch mehr im Eheparlament.
Heute Krise, morgen Kompromiß und happy end:
Die Liebe ist ein heißes Spiel . . ."

*

Ein schmeichelnder Tango von Walter Bochmann, dessen Refrain Lady Darnmore fünfmal wiederholt. Nicht weil man „Dakapo" schreit, sondern weil Peter Paul Brauer es so will. Und er kann das bestimmen, dafür ist er ja schließlich der Regisseur.

Das Mädchen von gestern nacht steht derweil in einem entzückenden Tüllkleid in der Ecke und harrt der Dinge, die man seinetwegen anstellt. Sie soll nämlich eine Perlenkette gestohlen haben, aber sie war's gar nicht, die Gusti Huber. Das hat ihr Stalton angedichtet, der in seiner Verliebtheit die verrücktesten Dinge fertigbringt. In diesem Augenblick aber sitzt Willy Fritsch, denn er ist jener Stalton, im Bademantel mit nackter Brust inmitten all dieser seinangezogenen Leute und wartet . . .

Wartet auf sein Oberhemd, wie er lächelnd gesteht. Man stelle sich das Bild vor: Von 120 Jupiterlampen überflutet, strahlt der silberne Festsaal mit all seinen elegant gekleideten Gästen. Und mitten unter ihnen sitzt einer, der nicht mal ein Oberhemd auf dem Leibe hat. Gusti Huber setzt sich zu ihm und erzählt ihm kichernd irgend etwas Amüsantes.

„Ruhe!" ruft Peter Paul Brauer.

Man hört das Flügelschlagen einer Brotfliege . . .

„Die Liebe ist ein heißes Spiel — —"

Karl Georg Külb, der Drehbuchautor, erzählt in einer Pause etwas von diesem neuen Film. Er solle ins Perspflage auf den englischen Snobismus werden, und man will damit beweisen, daß auch die Deutschen einen Film drehen können, der die Spritzigkeit eines französischen Lustspieldialogs und das Tempo eines amerikanischen Reißers hat. Und davon muß man sich nach kurzer Durchsicht des Drehbuches überzeugen, es gibt köstliche Dialoge rund um dieses „Mädchen von gestern nacht".

Zum Beispiel so: Mrs. Barrow ist sehr neugierig und kann den Blick nicht vom Schlüsselloch wenden, um zu sehen, was sich dahinter zwischen ihrer Tochter und einem gewissen Stalton abspielt. Ihr Mann (Hans Leibelt) ist entrüstet: „Aber wie kannst du denn nur durchs Schlüsselloch sehen?" — Darauf kommt die unerwartete Antwort: „Danke, ausgezeichnet, mein Lieber." Und Hansi Arnhold drückt weiter ihre Nase unterhalb des Schlüsselloches platt. Der Ton dieser Frage machte die Musik!

Man hat sich zwei Monate Zeit genommen, um diesen Film mit aller Genauigkeit vorzubereiten. Es klappt nun alles wie am Schnürchen. Eine Freude für alle Beteiligten.

*

Nun wollte man sich eigentlich auch noch mit Georg Alexander ein bißchen unterhalten. Aber der scheint nicht in Stimmung zu sein. So charmant Schorsch auf der Bühne ist, so charmant ist er leider nicht, wenn er Stunde um Stunde im Atelier schwitzt. Und das ist ja auch schließlich verständlich.

*

Um die Politik und um die Liebe dreht sich dieser Film, obwohl das aus dem Titel „Das Mädchen von gestern nacht" kaum hervorgeht. Aber es ist so. Mit Krise, Kompromiß und happy end . . .

Tim.

Leitsätze und Forderungen

Der Film von morgen — Von Regierungsrat Dr. Heinrich Zimmermann, Leiter der Filmprüfstelle

1. Das Chaos, das der Film von gestern hinterließ, hat sich in ein gesichertes Fundament für den zukünftigen Film verwandelt. Der Staat hat für Reinigung und straffe Organisation gesorgt, und erst in der Zukunft wird es sich ganz erweisen, wieder Segen für Deutschland in dieser Sicherung liegt.

2. Die Amtsleitung Film der NSDAP. hat in stürmischem Anlauf eine mustergültige großzügige Organisation aufgebaut, die hineinreicht bis ins letzte Dorf und den letzten Flecken deutscher Erde. Sie schließt dem Film neue Besuchermassen auf, weil sie auch da vorstößt, wo eine eindrucksvolle Begegnung zwischen Mensch und Film, wo eine nachhaltige Berührung mit dem modernsten und mächtigsten Erlebnismittel der Kunst überhaupt noch nicht stattgefunden hat.

3. Das Arbeitsgefüge ist ausgerichtet auf eine weite, an Möglichkeiten der Entwicklung reiche Sicht. Was aber wächst schon heute in die kommenden Zeiten hinein? Ist hinter den Konturen des Films von heute schon das dämmernde Antlitz des Films von morgen zu erkennen? Unbedingt ist die Frage zu bejahen bei dem Neuland suchenden und in Neuland vorstoßenden hochkünstlerischen Film, bei den Werken, die um den Staatspreis konkurrieren.

4. An den Unterhaltungsfilm muß man noch Forderungen stellen, wenn anders auch ihm die Zukunft gehören soll:

a) Er darf nicht schnellfertig über den Leisten geschlagen werden.

b) Er muß unvergleichlich lebensechter werden, denn was einem großen Besucherkreis gefallen soll, muß auch einem großen Kreise etwas geben.

c) Idee und Tendenz, die jedem Erzeugnis der künstlerischen Einbildungskraft verhaftet sind, müssen den Film schlackenlos durchdringen. Man darf darüber nicht stolpern dürfen wie über ein paar Beine, von denen der Inhaber nicht weiß, wo er sie lassen und unterbringen soll.

d) Die Filmschaffenden dürfen sich durch einen bereits vorgeformten Stoff nicht verführen lassen, der konkreten, nach eigenen Gesetzen geschaffenen Vorform zu nahe zu bleiben. Der kommende Film braucht mehr Originalstoffe, er verlangt den Aufbau der Fabel ganz allein aus sich selbst und aus seinen eigenen Bedingungen. Dann wird er ganz von selbst auch seiner jeweiligen Gegenwart gerecht werden.

5. Den Kurzspielfilm wird der Film von morgen nicht mehr kennen, wenn dieses ungeratene Kind in einer Jacke und mit Hosen daherstolziert, die es seinem großen erwachsenen Bruder entwendet hat. Lächerlichkeit tötet. Man sollte daher dieses Beiprogramm auch in den Aufführungstheatern zeigen müssen.

6. Der deutsche Kulturfilm marschiert. Ihn mit einer Spielhandlung verbinden, heißt durchaus nicht immer, ihn vollkommener gestalten. Ein neuer Versuch kann nicht schon deswegen mit einer Anerkennung belohnt werden, weil er nur neu ist. Anerkennungen sollen einen Anteil zur Leistungssteigerung geben; sie sind nicht da, um einem guten Willen die Steuerwege zu ebnen.

7. Der Werbefilm wird sich in noch stärkerem Maße als bisher als Schrittmacher für technisch-künstlerische Neuerungen auswirken. Aber der technische Spezialfilm und der Industriefilm müssen große Anstrengungen machen, damit sie hinter dem künstlerischen und kulturellen Filmschaffen nicht so weit zurückbleiben.

8. Die nichts als laienhafte Vielfilmerei im Normal- und Schmalfilm-Format darf mit dem echten Amateurfilmwesen nicht verwechselt werden. Das erste geschieht aus Eitelkeit und drängt sich unberufen in die Oeffentlichkeit, das zweite ist ehrlich und hilft um eine Weiterentwicklung des Könnens bemüht. Filmen ist teuer, und wer den Weg in die Oeffentlichkeit sucht, muß die Vergnügungssteuer in die Unkosten einkalkulieren. Denn Prädikate sind dürftigen Versuchen versagt, auch dann, wenn der Interessenten- oder Vereinsfilm geeignet ist, den Besuch der Mitgliederversammlung zu heben.

9. Der Filmtheaterbesitzer ist der Mann an der Verbraucherfront. Er muß auf neue und vor allem künstlerische Mittel der Werbung sinnen und Kontakt mit seinem Publikum halten, bis auch der letzte deutsche Mann und die letzte deutsche Frau sich an den regelmäßigen Filmbesuch gewöhnt haben.

10. Das Filmpublikum wird allzu häufig verkannt, und zwar meistens dann, wenn der Film nicht geht. Durch bessere Filme und wirklich zielklare Filmbetrachtungen in der Presse wird es fortschreitend instinktsicherer werden.

Alle Deutschen sind in diesem Sinne Wegbereiter des Films in das Land von morgen.

Verantwortlich: Heinz Tischer

Schicksal im 27. Stock

Geschichte eines amerikanischen Kriminalfalles / Von H. Kumpff

„Ganz bestimmt: es ist das Schicksal, das uns hier zusammengeführt hat, Miß Gwendolyn!" sagte Tommy Hopkins und tat einen gefühlsvollen Schwung mit dem Pinsel über den Fensterrahmen des Büros im 27. Stockwerk. Dann beugte er sich von dem am Wolkenkratzer herabhängenden Gerüst weit ins Zimmer hinein und blickte die Sekretärin treuherzig an: „Vom ersten Augenblick habe ich es gefühlt: Sie sind die allein richtige Frau für mich! Mein Schicksal sind Sie!"

Miß Gwendolyn hob spöttisch zu dem hübschen Kerl hinüber, der da so sorglos über dem Abgrund der 5. Avenue baumelte und seit Tagen beim Anstreichen der Fenster nicht müde wurde, den gewichtigsten Scheitelsitz der Immobiliengesellschaft Mildown-Realties-Corporation mit schmachtenden Blicken und glühenden Worten zu bombardieren. Zu ihrem Aerger waren ihre eigenen Blicke längst nicht mehr so spöttisch ablehnend wie am ersten Tag. Ansatzweise war ihr dieser junge Mann mit seinen rötlichen Haaren gegen nicht besonders sympathisch erschienen; doch wenn man ihn häufiger sah, wirkte Tommys Haarschopf eher nußbraun, mit einem zarten goldigen Schimmer! Und was hat einem schließlich die Haarfarbe zu bedeuten, wenn man die Dreißig erreicht hat... ohne Trauring!

Gerade klingelte es zur Mittagspause, Tommy stellte den Pinsel mit dem dunkelroten Außenlack in den Topf. „Wie ist es nun mit dem Morrispark am Sonntag, Gwendolyn?" fragte er bittend.

Miß Gwendolyn stand auf und räumte die herumliegenden Briefschaften, Formulare und Scheckbücher oberflächlich in die Schreibtischlade, die sie abschloß. Auch die Stempel- und Stanzpressen schob sie nur in ihre Wunschlöcher und ließ die Rolltür herunterrassen; so hielt sie es immer in der halben Stunde Mittagspause. Abends kam natürlich alles in die Safes. Daneben überlegte sie, welch seltsame Wege das Schicksal oft einschlägt, um zwei Menschen zusammenzuführen! Hatte es ihr diesen Mann hier oben nicht wie aus den Wolken gesandt? „Wir werden sehen!" sagte sie errötend und trat einen Schritt näher. „Kann ich das Fenster noch nicht schließen?"

Der Maler schüttelte den Kopf. „Heute abend, denke ich. Aber unbesorgt: ich werde selbst an der Leiter aufpassen!"

Mit hastigem Dank eilte Gwendolyn hinaus und sperrte zweimal ab.

Tommy Hopkins, der Maler, spähte über den schmalen nur durch ein Lattengeländer geschützten Brettersteg des Gerüstes — nein, die Kollegen waren bereits zur Pause in dem Frühstücksraum des 29. Stockwerkes: niemand sah ihm zu! Schnell schlüpfte er aus den weichen Kletterschuhen, streifte ein paar saubere Lederhandschuhe über die farbverschmierten Hände — mit einem Satz war er auf Strümpfen in Gwendolyns Büro, ohne die frische Lackierung auch nur zu berühren. Geschmeidig glitt er zur Tür, sicherte den Griff durch ein einfaches eisernes Kniestück, stand schon am Schreibtisch, ein paar lange Nickelschlüssel blitzten in seiner Hand. Zufrieden lächelte er vor sich hin: Nicht umsonst hatte man ihm Mr. Steemer in New Jersey als Spezialisten empfohlen. Trotz der nicht berühmten Abdrücke von vorgestern paßten Mr. Steemers Schlüssel ausgezeichnet! Das Schloß sprang auf — die Scheckbücher der Mildtown-Realties-Corp. lagen vor ihm!

Flink, doch ruhig, ging der Mann ans Werk; länger als fünf Minuten durfte es nicht dauern. Aus zwei unbenutzten Scheckbüchern riß er an verschiedenen Stellen Formulare heraus, drei im Ganzen . . . er stempelte sie mit dem Firmenstempel . . . legte alles an seinen Platz zurück . . . schloß ab . . . Zwei Minuten!

Nun eilte er an den eingebauten Wandschrank, der die Stanzapparate barg. Auch hier bewährte sich Mrs. Steemers Arbeit: Die Rolltür glitte sofort hoch! Ebenso schnell hatte Tommy die geheimlichen Zahlen eingestellt und in die Schecks hineingestanzt — diese lobenswerte Einrichtung schloß jede Fälschung aus! Darüber fluchte er leise vor sich hin: früher hatte er solche Maschinen auch bei offenen Türen bedienen dürfen . . .

Weitere zwei Minuten später steckte er seelenruhig seine ordnungsgemäße Scheck der Mildtown-Realties in seine Brieftasche: einen beschiedenen über 800 Dollar und zwei gewichtigere über je 85 000! Die Unterschriften des neuen Direktors Tessa und des Prokuristen Burris würden keine Schwierigkeiten machen: er hatte sie vorgestern auf einem Briefblatt entwendet und eifrig geübt. Ueber dem geräuschlosen Schließen des Wandschrankes lächelte Tommy abermals: Gwendolyn! Wenn man es genau nahm, hatte sie alles verursacht! Einzig und allein durch eine telephonische Auskunft, die Tommy vor dem Fenster unbemerkt belauschte. „Unsere großen Schecks," hatte Gwendolyn dem neuen Direktor erklärt, „gehen wir nur in der dritten Woche des Monats zu Zahlung, und die Bank verrechnet per Ultimo!" Diese Worte hatten ihn 24 Stunden nicht losgelassen, hatten zusammen mit den Aussichten seines erbärmlichen Penny-Daseins alle Gewissensregungen beiseite gefegt und einen Plan entstehen lassen, den man ruhig genial nennen konnte! Nein, das Schicksal hatte ihn nicht umsonst mit Gwendolyn zusammengeführt!

Gerade als Tommy das Sperreisen vom Türgriff herunternahm, geschah etwas Unerwartetes: Das Telephon gellte! Ach erschreckt zuckte der Mann zusammen, das Eisen entglitt ihm, fiel auf seinen ungeschützten Fuß — nur mühsam konnte er einen Schmerzensruf zurückhalten. Als er sich bückte, das verdammte Ding aufzuheben, und dabei noch heftig gegen die Türnische anstieß, war seine ganze Sicherheit dahin! Kaum wäre ihm sonst der schwache rotbraune Fleck entgangen, den sein farbstrotzender Malerkittel hierbei auf das helle Holz gedrückt hatte. Wie er dann an dem immer noch wütend rasternden Telephon vorüber aus dem Fenster gekommen war, blieb ihm selbst ewig ein Rätsel.

*

Einige Tage später, am 15. April, veröffentlichte der Herald folgendes Inserat: „Erstklassiges Großindustrie-Unternehmen sucht zur Leitung seiner neuen Newyorker Niederlassung seriösen Herrn mit 1a Referenzen und Sicherheiten!"

Unter den vielen Interessenten befand sich auch Mr. William B. Irving, ein solider Geschäftsmann mit einem hübschen ersparten Vermögen auf der Brooklyner Filiale der Federal-Bank, sowie einem praktisch eingerichteten Wohnhaus am Morrispark, darin er bis vor kurzem eine Autoagentur betrieben hatte. Seinen ausführlichen Bewerbungsschreiben folgte bereits tags darauf der Besuch eines goldbebrillten, weißhaarigen, doch jugendlich wirkenden Gentleman — laut Karte: Mr. Thomas R. Denver, Generaldirektor der Ivasco-Gum-Corporation Ltd., Detroit, Chikago.

Mr. Denvers Art war knapp. „Wir haben mit einer weltberühmten Detroiter Autofabrik zusammen eine Gesellschaft zur Herstellung von synthetischem Gummi gegründet, ein Millionenunternehmen. Alles Nähere sagt Ihnen unser Werbematerial, das Ihnen zugeht, sobald wir einig werden." Nachdem er Mr. Irvings Referenzen gewissenhaft geprüft und sich auch über Grundbesitz und Bankguthaben eingehend informiert hatte, reichte er ihm die Hand: „Sie sind mein Mann!" Ein wenig später hatte ein Kontrakt Mr. Irving zum Leiter der Newyorker Niederlassung der Ivasco-Gum gemacht; Anfangsgehalt 500 Dollar! Als Akkontozahlung, sowie für erste Auslagen wurde ihm ein Scheck über 800 Dollar ausgehändigt!

Nach zwei Tagen, am 18. April, zu fehr früher Stunde, fuhr der Chef in einem wundervollen Buick vor und reichte ganz nebenbei noch zwei Schecks der Mildown-Realties über zusammen 170 000 Dollar herein: Mr. Irving sollte sie einstweilen auf sein Konto ziehen. Und ohne Bedenken nahm die Federal-Bank von ihrem alten und, wie sie gehört hatte, wiederum so erfolgreichen Kunden die Schecks entgegen. Sie gingen den gewöhnlichen Weg: zur Equitable-Trust-Company und über das Clearing-Haus in Mr. Irvings Bank zurück; drei Tage später wurden sie ihm dort gutgeschrieben.

*

Es ist jetzt wieder an der Zeit, nach Miß Gwendolyn Umschau zu halten, die mit all ihrer 30jährigen Sprödigkeit dennoch nicht gegen eine lockende Männerstimme gefeit war, wenn sie auch rötliche Haare sonst nicht ausstehen konnte. Ach, der hübsche Tommy hatte nur noch einmal von außen flüchtig in das Fenster des 27. Stockwerkes hereingeblickt und etwas von einem Pflichtbesuch bei seiner erkrankten Mutter in Reading gemurmelt, weshalb man die Zusammenkunft im Morrispark um eine Woche verschieben müsse! Nun ist Gwendolyn, und es ist wohl nicht unverständlich, daß sie am nächsten freien Nachmittag — es war der 22. April! — beinahe unbewußt jenen frühlingsgrünen Park aufsuchte, der bereits begonnen hatte, in ihrem Leben eine Rolle zu spielen.

Und jetzt griff der Zufall, nachdem er bereits Mr. Irvings Wohnung ebendorthin verlegt hatte, zum zweiten Male in die kühne Konstruktion des schlauen Lackierers ein, der mit zwei so auffallend hohen Schecks leicht das Weite gesucht hätte und gehen können: es führte ihm nämlich vor dem Irvingschen Hause Gwendolyn direkt in die Arme! Starr vor Ueberraschung blieb die Sekretärin stehen. „Mr. Hopkins!?" jubelte es ganz ungewollt aus ihr, und sie bemerkte deutlich mein Mann!" Ein wenig später hatte ein Kontrakt Mr. Irving zum Leiter der Newyorker Niederlassung der Ivasco-Gum gemacht; Anfangsgehalt 500 Dollar! Als Akkontozahlung, sowie für erste Auslagen wurde ihm ein Scheck über 800 Dollar ausgehändigt!

Nach zwei Tagen, am 18. April, zu sehr früher Stunde, fuhr der Chef in einem wundervollen Buick vor und reichte ganz nebenbei noch zwei Schecks der Mildt

Formschön u. technisch vollendet
ist auch der
MERCEDES-BENZ
TYP 230



in kompletter Ausstattung von RM. 5875.- an
ebenso erfolgreich unser preiswerter Typ 170 V
2-türiger Innenlenker RM. 3750.- ab Werk
4-türiger Innenlenker RM. 3850.- ab Werk
DAIMLER-BENZ AG
Verkaufsstelle An der Weide 15

Opel-Modelle
1938
Preise, die überraschen,
Formen, die sehenswert sind.
Besichtigen Sie bitte unsere
Schau im Opelturm,
Bahnhofstraße
Beckmann Tiefermann Smidt
BREMEN, Kleine Helle 20 oder im Turm am Bahnhof
Ruf-Sammelnummer: 84057

ADLER
SOFORT LIEFERBAR
ab Lager durch günstigen Einkauf
Trumpf-Junior der wirtschaftliche Kleinwagen, Verbrauch 7,55 Liter (staatlich geprüft) ..... RM **2700.-**
Trumpf „Der Meister der Kurve", Höchstgeschwindigkeit 115-km-Std. Verbrauch 11,2 Liter ..... RM **4100.-**
2,5 Liter Autobahnwagen 6-Sitzer, Höchstgeschw. 128-km-Std., Verbrauch 12 bis 13 Ltr., RM **5759.-**
Automobilhaus Bremen
Lütgert & Co. Birkenstr. 32
Ruf 237 51 — 52
ADLER

Karosseriefabrik
Conr. Pollmann
Alte Dorfstraße / Steubenstraße
u. Schlageterstraße
*
Die Fabrik für Spezialfahrzeuge



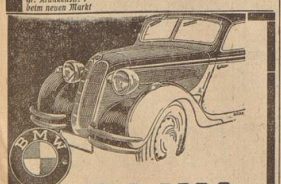
repariert und
protektiert gut und
preiswert
Vulkanisier-Anstalt O. Klein
Jetzt: Neustadtswall 37
(Einfahrt gegenüber dem Technikum) ● Telefon 50414

Verkauf
Gut erhalt. 4sitz. D.K.W.-Personenwagen Reichsk. Fabr. 36, umständh. z. verk. Zu besichtigen: heute 10—12 Uhr: Buntentorsteinweg 73

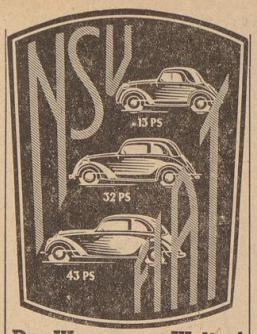
Verchromung Vernickelung
in eig. Betrieb u. guter Ausführung
G. Brauner, Baumstr. 68
Tel. 813 22

Riesige große
Auswahl
steuerfreier
Wagen
Beck
Gr. Krauenstr. 1
beim neuen Markt

DKW
ELEKTRODIENST
FÜR
DKW-Wagen
DKW-Motorräder
und alle Fahrzeuge
Auto Elektrik E. Schiller
Brunnenstr. 19 (ab Steintor)



BMW
eine Klasse für sich!
Generalvertreter:
Hermann Müller-Nielsen
Birkenstr. 34 ● Tel. 23285 und 20591



Der Wagen von Weltruf
Schnell, zuverlässig, wirtschaftlich
Von **1730.-** an u. nur **5 Ltr.** Benzin
Der Neue 32 Ps
8 1/2 Ltr. Verbr., 115 km Geschw.
Besichtigung u. Probefahrt Generalvertr.
FRANZ **BÖHM** Bremen
Sonnen-Garagen
Sonnenstraße 4 Telefon 26858



DER PRESSLUFTGEKÜHLTE
PHÄNOMEN Granit
Schnellastwagen
Nutzlast 1,5 - 2,5 to
PHÄNOMEN-WERKE GUSTAV HILLER & ZITTAU
Schmidt & Koch

Das Fachgeschäft für Gebraucht-Wagen
Wagen führender Marken stets am Lager
An- und Verkauf / Fachmännische Beratung
Osterdeich-Garagen Wilhelm Lürig
Lüneburger Straße 3. Ruf: 41415

DKW- WAGEN und MOTORRÄDER
und Ersatzteile - Generaldepot
Gebr. Lindenbauer
Gastfeldstr. 28-30, Bahnhofstr. Ecke Bleitenweg

Spezial-Reparatur-Werkstätten
für Wagen und Motorräder
Gebr. Lindenbauer
Gastfeldstraße 28-30 Ruf 51137

Fritz Drettmann
Anhängerfabrik
Lesum, Bez. Bremen
Führendes Werk in Nordwestdeutschland

Ford
V-8 14/90 PS **EIFEL** 5/34 PS



Besuchen Sie bitte die Stände der **Ford-Motor-Companie A. G.** auf der Automobil-Ausstellung in Berlin
„AHAG" Walsroderstr. 9-13, Ausstellungsräume: Bahnhofstraße 13-14, Ruf 801 38/39

Westfalia-Anhänger
für alle Zwecke
Brücker & Jerre ntrup
Petzetstr. 4
Ruf 74977

Spritzlackierungen
ausbeulen b. Kotflügeln, Karosseriereparaturen
Schwarz,
Baumstr. 60

Weritol ÖL
Das gute Motoren-
Lutter & Werries BREMEN S.-Nr. 51551

Austro-Daimler Steyr
Bildschönes Kabriolett Type 220
Geschwindigkeit 135 Kilometer, 2,3-Lt.-Motor
Autobahnfest
Neuestes Ausstellungsmodell, durch Zufall sofort lieferbar
Hermann Wiegmann Düsternstraße 1-2
Ruf 82114

Magirus-Lastwagen,-Omnibusse
mit Deutz-Diesel-Motoren
sind erstklassig und genießen Weltruf
Hermann Wiegmann
Düsternstraße 1-2 Ruf 82114

STANDARD **-Kombinations-Wagen**
sind billig für Personen- u. Lastenbeförderung und kosten auch als 4-Radwagen keine Steuer.
Hermann Wiegmann Düsternstraße 1-2
Ruf: 82114

HANOMAG
Klein-Zugwagen
Vertriebsstelle:
GEBRUDER
PENGEL
Am Gaswerk 31/33, Ruf 52694, 53056

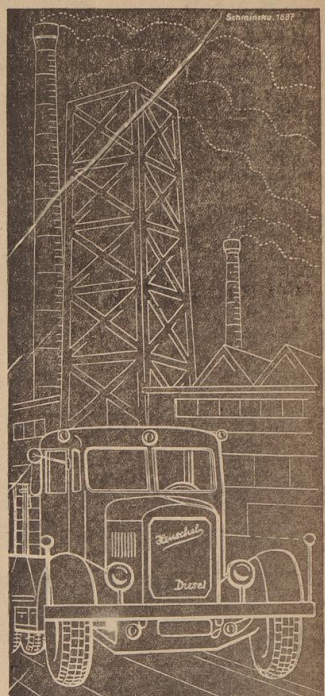
Köhler Schwingachser EINACHS-ANHÄNGER
Willy G. Köhler
Fabrik für Spezialfahrzeuge
Bremen / Herbststraße 31
Ruf: 45303 und 81988

BLEICHERT
Lastanhänger
Generalvertreter
GEBRUDER
PENGEL
Am Gaswerk 31/33
Ruf 52694 und 53056

Neugummieren
von Autoreifen in modernen Vollformen
Großes Lager in gebrauchten und neuen Reifen
Vulkanisieranstalt
H. Plate Hohentorstr. 25 - Ruf 53104
Tag und Nacht erreichbar

FAUN
Faun-Werke Nürnberg
Lastkraftwagen 90 bis 200 PS
Zugmaschinen 90 bis 170 PS
Omnibusse 90 bis 150 PS
Kommunalfahrzeuge
H. Wetterhoff, Ing., Bremen
Domshof 15 / Ruf: 27972

MIAG DIESEL
Ackerschlepper
Straßenschlepper
Lastanhänger
Generalvertreter:
W. Oldenburg Bismarckstraße 30, Fernruf 45406



HENSCHEL
Lastkraftwagen
VON 2½-9 TONNEN NUTZLAST
Kraftomnibusse
FÜR 30 BIS 90 PERSONEN
stark
schnell
wirtschaftlich
Henschel & Sohn
G. m. b. H. Kassel
General-Vertretung:
Emil Lübben
Bremen
An der Schleifmühle 22
Fernruf 28264
Automobil-Ausstellung Berlin
18. Febr. bis 6. März 1938
Halle II Stand 151
Freigelände u. Vorführungsgelände

Stoffe

Tracht.-Cretonne für d. beliebte Dirndlkleid, ca. 80 cm breit, mtr. Pfg. **93**

Vistra-Streifen für Frauenkleider, ca. 75cm breit . . . . . mtr. **1.28**

Zellwoll-Melange strapazierfähige Kleiderware, ca. 65 cm breit, mtr. **1.**

Wickingkrepp in hübschen neuen Mustern, ca. 65 cm breit, mtr. **1.38**

Mattkrepp-Druck in den neuen Blumenstreifen, ca. 92 cm br., mtr. **1.48**

Conturen-Krepp in modischen Frühjahrsfarben, ca. 95 cm br., mtr. **3.95**

Double-façe für das eleg. Jackenkleid, ca. 90 cm breit . . . . mtr. **4.**

Crepe de Chine (r. Seide) für d. eleg. Frühjahrskleid, ca. 94 br., mtr. **5.95**

Engl.gem.Mantelstoff in schwarzer Qualität, ca. 145 cm breit . . mtr. **6.**

Bouclé-Cotelé für Mäntel und Komplets, ca. 140 cm breit . . . mtr. **5.65**

Noppen-Karo für die beliebte Sportjacke, ca. 155 cm br., mtr. **5.95**

Mooskrepp eleg. Kleiderware, ca. 125 cm breit . . . mtr. **6.45**

Engl.gem.Mantelstoff f. d. prakt. Sportmantel, ca. 145 cm breit . . . mtr. **7.45**

Angorette-Tupfen für das eleg. Frühjahrskleid, ca. 130 cm br., mtr. **8.45**

Boucléstoff für Mäntel, ca. 140 cm breit . . . mtr. **8.85**

Wäsche

Garnitur Hemdchen od. Schlüpfer, Kunstseide/Nadelstr. . je **1.10**

Unterkleid Charmeuse mit aufges. Kunstseid. Satin-Motiv . . **1.45**

Unterkleid Charm. m. komb. Tüll-u. Kr.-Sat.-Motiv, hochger. Form **1.95**

Nachthemd Charm., spitzer Ausschn., Puffarm, Kr.-Satin-Motiv . . **2.45**

Volant-Schürze Trachtendruck mit Paspel und Tasche **1.65**

Jumper-Schürze blau-weiß Trachten mit Blende u. Paspel **1.45**

Damen-Kittel Siamosen, m. bunt., fest. Revers u. Paspel ohne Arm **2.90**

Damen-Kittel Beiderwand, gestr. m. fest. Revers, Knopfgarnit. o. Arm **3.90**

Handschuhe Herrenartik.

Dam.-Handschuh. Wildled.-Imitat, Simplex, handgen. i. all. Modefarb. **1.95**

Dam.-Handschuh. Waschnappa, mod. Schlüpfform in eleg. Ausführung **6.90**

Sporthemd gute Gebrauchs-Qualität **4.50**

Sporthemd m. fest. Stäbchenkragen, leinenartiges Gewebe . . **5.90**

Oberhemd mit zwei Kragen, gute Qualität **4.90**

Oberhemd Popeline mit 2 Kragen und Stoff **6.90**

Gardinen Teppiche

Landh.-Gardinen ap. Stoffe weiß u. bunt, mtr. **68**

Etaminestoffe weiß u. ecru, 150 cm br., mtr. **78**

Raff-Gardinen weiß u. ecru, d'breit, mtr. **1.15**

Spannstoffe weiß u. ecru, 130 br., mtr. **1.25**

Dekorationsstoff. i. all. Modefarb., 120 br., mtr. **1.95**

Helle Druckstoffe neue Ausmustg., 120 br., mtr. **2.35**

Faltenstores in reicher Auswahl . . mtr. **2.95**

Tischdecken Handwebart **5.25**

Divandecken moderne Zeichnungen . . **8.90**

Rips-Teppiche 150x230 cm **13.75**

Haarg.-Teppiche 150x230 cm **24.75**

Woll-Plüsch-Teppiche 170x240 cm **49.75**



CORDS

DAS DEUTSCHE HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN, BREMEN, OBERNSTR.

Gewinnziehung

5. Klasse 56. Preußisch-Süddeutsche (276. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je eines auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

16. Ziehungstag — 25. Februar 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 10000 RM: 46516 278634
2 Gewinne zu 5000 RM: 281505
8 Gewinne zu 3000 RM: 133000 211357 226946 302954
16 Gewinne zu 2000 RM: 39244 73986 85134 121361 137056 144213 203218 205902 330511
68 Gewinne zu 1000 RM: 8028 8224 45679 53177 97947 98334 119463 130499 140977 145855 155759 164295 165753 181410 173120 184605 188903 211136 218246 220401 233096 258878 269436 270229 270812 276911 278068 281442 283314 311351 314523 342334 348773 396485
82 Gewinne zu 500 RM: 2559 7459 10252 12184 21020 23952 47031 47324 51949 54079 56121 78470 91532 148279 168894 169834 174009 177302 186042 186783 187456 192000 192341 193374 194739 213816 216290 223870 232706 262484 262656 262760 282723 291407 296526 302476 316163 347903 377854 378942 379431

204 Gewinne zu 300 RM: 1875 3089 4315 6166 10068 22754 26842 28920 27641 29096 36510 38048 38790 44329 49172 56496 62211 64778 64741 65707 66275 67658 70382 72767 73181 76058 77160 77577 78616 82604 84020 86878 93887 94965 122610 127578 114740 120044 124485 125698 130019 135638 140197 140601 143089 143728 144883 148706 151931 153674 155885 167991 168907 169610 170384 177860 190098 192786 196328 196656 210221 216164 217120 222717 222971 230621 231703 232628 241732 242626 251056 255779 256179 258526 266834 267734 271907 274488 274866 276083 277546 282656 299487 306398 310606 318697 320006 321709 367419 368577 369404 374149 376009 376226 376400 376483 377089 383006 386388 389421 394656

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 20000 RM: 140402
4 Gewinne zu 10000 RM: 102264 292681
4 Gewinne zu 5000 RM: 68916 279488
6 Gewinne zu 3000 RM: 106306 236788 243248
12 Gewinne zu 2000 RM: 25371 113304 170705 206306 332038 348783

46 Gewinne zu 1000 RM: 4987 21988 34108 34266 35122 39504 104592 106454 147371 176984 177638 186237 201640 208388 210841 241265 259771 269383 327252 336994 337227 365697 374467

110 Gewinne zu 500 RM: 431 16920 18415 21536 37561 46127 46926 53688 59207 62429 65888 70045 88186 94028 96163 99200 99845 101749 106250 115447 120169 121672 144060 146975 150092 156522 157129 157879 159169 162386 176181 199271 200600 206874 223894 229571 229656 248345 248482 269026 272201 284887 287306 292283 295492 298500 301702 315206 340048 346236 361073 366769 378146 386482

152 Gewinne zu 300 RM: 20022 23436 35114 44184 45060 45295 53578 56586 56875 57257 64665 68684 74334 88490 90321 90981 93545 106312 109889 114648 117508 118827 129130 126380 140810 158439 172283 176794 179063 179907 181105 183723 183787 185952 187684 189234 192493 202929 212779 215727 216921 224587 228106 231160 247723 248856 256399 256729 262456 269454 283728 285471 306843 312338 312894 317207 318861 319496 324074 319273 320802 322267 340476 348859 354979 356700 359994 360355 360706 366787 386578 386624 389690 398948 399566

Das Gewinnmaximum beträgt: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 2 zu je 250000, 4 zu je 50000, 4 zu je 30000, 10 zu je 20000, 46 zu je 10000, 86 zu je 5000, 166 zu je 3000, 486 zu je 2000, 1252 zu je 1000, 2210 zu je 500, 4510 zu je 300, 106222 zu je 150 RM.

Tapeten

hervorragende Muster niedrige Preise

Nordwestd. Tapeten-Versandhaus

Arthur Grötzsch

Langemarckstraße 10
Nähe Kaiserbrücke

Der letzte Schliff einer Wohnung, heißt ihr Behaglichkeit geben. Mit wenig Mühe können Sie dies erreichen.

100 Küchenbüfetts, 70 Speisezimmerbüfetts, 50 Schlafzimmer

und viele schöne Wohn- und Herrenzimmer

gute und besonders preiswerte Möbel. Sie werden Ihrer Wohnung die Behaglichkeit und moderne Einrichtung geben.

Möbel-Krimmert

Westerstr. 103-105, Ecke Hohentorstr. / Langemarckstr. 44/46.
Verkauf gegen Ehestandsdarl.

Unsere Spezial-Abteilung

„Herrenzimmer"

bietet Liebhabern schwerer Eßzimmer preiswertes Zimmer im Renaissance-Stil:

„Wieland", Nußbaum, Schrank 250 cm, kompl. RM. 1172.—
„Berthold", Nußbaum, Schrank 200 cm, kompl. RM. 980.—
„Florens", Nußbaum antik, Schrank 200 cm, kompl. RM. 1160.— m. Schrank 240 cm, kpl. RM. 1370.—
„Herkulanum", Nußbaum antik, Schrank 200 cm, kompl. RM. 1130.—
„Neu", Nußbaum antik, Schrank 200 cm, kompl. RM. 1405.—

Das wunderschöne Barock-Zimmer: „Pitt", Nußbaum antik, Schrank 200 cm, kompl. RM. 1480.—

Viele Modelle schlichter Herrenzimmer in Edelholz und Eiche preiswert, dazu die Auswahl in einzelnen Bücherschränken und Schreibtischen

Haus der Leistung

Langenstr. 137/138 beim Markt

MÖBEL-THÄTE

MÖBEL UTECHT

Größte Auswahl mit am Platze

Buntentorstwg. 219/223

Wir bringen zu den billigsten Preisen und in großer Auswahl:

Teppiche • Läufer
Gardinen • Dekorationen
Linoleum • Stragula
Tapeten • Wachstuche
Matten • Kokos-läufer
Patent-Rollos

TEPPICH-Johnssen

Osterstraße 34, Ruf 51615

In Ihrer Hand liegt's, Ihr Heim mit schönen

MÖBEL

solider Arbeit modernster Ausführung

vorteilhaft einzurichten. Besichtigen Sie zwanglos und unverbindlich unsere großen reichausgestatteten Läger, in allen Größen und Preislagen, Stil- und Holzarten zu den niedrigen Preisen. Wir liefern schon:

Kompl. Wohnungs-Einrichtung 5 Zimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer, Küche RM. 875.-
Mod. Schlafzimmer kompl. . . . . RM. 285.-
Mod. Eßzimmer Büfett, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle . . . . . ab RM. 186.-
Echte Wohnzimmer Schreibschrank, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle . . . . . RM. 235.-
Herrliche Küchen, Büfett, Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker . . . . RM. 98.-
Polstermöbel all. Art u. Preist. Sofas, Couches, Sessel usw. ebenso günstig.
Polierte Einrichtungen, Mahagoni, Schildbirke, afrikan. Birnbaum, Nußbaum, sehr preiswert.

Liefg. gegen Ehedarl. und Zahlgs.-Erleichterung

St. Pauli-Möbelhaus

St. Paulistr. 10/12 u. Ostertorstg. 46 a

Balatum und Stragula

die guten Fußbodenbeläge zum Auslegen

per qm RM 1.10 u. 1.25

Teppiche u. Läufer alle Größen

H. Wilh. Waltjen
Ostertorsteinweg 9-10

Gerl's Masch.-Strickerei und Wollwaren
Haferkamp 55 • Ruf 80338

Anfertigung und Umarbeitung sämtlicher Strickarbeiten, Anstricken und Annähen von Strümpfen

---



Pfunde spenden, heißt Freude spenden!

Wir sind die beliebten

Allesbrenner

Wir sparen
Wir wärmen



Besichtigen Sie unverbindlich unsere neuen Modelle

Riesenauswahl!

Gebr. Schierloh
Gr. Johannisstr. 18-20
(Nahe Brückenstraße)
Fernsprecher 53901

Weale Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft: Kleinanzeige in d. „Bremer Zeitung"

Teppiche u. Läufer

Haargarn-Teppiche

250/300	240/340	200/250	190/285	160/230	120/190
66.-	65.-	43.-	35.-	27.-	18.30

H.-Tourney-Teppiche modern

240/340	190/285	160/230
85.-	49.50	35.-

Velour-Teppiche

250/350	200/300	165/285	130/200
99.-	60.-	40.-	39.-

Tourney-Teppiche

300/400	250/330	190/285	170/280	120/190
180.-	131.-	89.-	72.-	48.-

Haargarn-Läufer

90 cm	67 cm	57 cm
3.80	3.50	3.20

Bettumrandungen, dreiteilig 78.- 67.- 59.- 47.- 35.- 29.-

Allgäuer Bettumrandungen, dreiteilig, handgewebt 83.- 56.- 37.50

Vorlagen in Haargarn, Wollplüsch und handgewebt

Teppich-Klingeberg

Hutfilterstraße 6-8

Hoch- u. Niedrig-Wasserzeiten

1938

der Unter- u. Außenweser

Zusammengestellt v. d. Wasserstraßendirektion

Einzelpreis **75** Pfg., bei Abnahme von 10 Stück und mehr das Stück **70** Pfg.

Bremer Zeitung

NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H. Geeren 6–8, u. in der Geschäftsstelle Obernstraße 86 (gegenüber der Ansgarikirche)

Empfehlenswerte Firmen für Annahme von Ehestands-Darlehen und Bedarfsdeckungsscheinen

Möbel

Beermann & Kranz
Faulenstraße 14/16 - Tel.: 5 13 89
Eßzimmer, Schlafzimmer, Küchen
Polstermöbel - Kleinmöbel

Möbelhaus und Tischlerei
Diedrich Düßmann
Lahnstr. 92 / Ruf 50715 / Gegr. 1909

Karl Fentker
Vor dem Steintor 73/75

MÖBEL-FORTH
GROSSE AUSWAHL
KLEINE PREISE
OSTERTORSTR. 26

Gut gearbeitete Schlafzimmer und Küchen
Erich Hahn
Baumstraße 55

Möbel-Hoffmann
bekannt für preiswerte und gute Möbel
Vor dem Steintor 190 St. Jürgenstr.

R. Köster & Co.
Große Auswahl, niedrige Preise
Am Neustadtsbahnhof 8/9

Möbel Krimmert
Westerstr. 103/5, Ecke Hohentorstr. u. Langemarckstr. (Gr. Allee 2)

Möbel-Schmidt
Altenweg 4 — Nähe Brill

Möbel-Schuh
Tischlermeister
Gr. Johannisstraße 179
Nähe Langemarckstr. (Kl. Allee)

Möbel-Schulze
Das alte Fachgeschäft
Ostertorsteinweg 84

St. Pauli-Möbelhaus
St. Paulistr. 10/12
Ausstellung Ostertorsteinweg 46 a

Möbel-Thäte
Langenstr. 137/38

Möbel-Utecht
Das leistungsfähige Fachgesch. mit der überraschend großen Auswahl. Buntentorstr. 219-223

Es ist und bleibt
Edo de Vegt
das preiswerte Möbelhaus
Obersstr. 2 Ecke Vordstr.

Musikinstrumente
Warnke
Hutfilterstrasse 10
Ruf 23376/77

Teppiche • Gardinen
Teppiche, Läufer, Gardinen
Eggers & Co
Rembertiring 15

Wilh. Addicks
Spezialhaus für Innendekoration
Landwehrstraße 94 — 84636

Betten und Wäsche

Albrecht Brüggemann
Buntentorsteinweg (Ecke Meyerstr.)
Auch Teppiche, Läufer, Gardinen

Heinrich Hoyer
Betten und Aussteuer-Artikel
Regensburger, Straße 75

Lübkum-Löbl
Steppdecken
Aussteuer-Artikel
Lützowstr. 85/87 — Ruf 8 50 15

Lübking & Busch
Am Brill 17

Wilhelm Mehnen
Steffensweg 88–90
und Schaustellung Steffensweg 78

Martin Niebank
vorm. Herm. Ehlers
Föhrenstraße 30/32

Bettenhaus Anton Senft
sowie Teppiche und Gardinen
Hastedter Heerstraße 171/77

Radio
Warnke
Hutfilterstrasse 10
Ruf 23376/77

Haushaltartikel

J. H. Jaeger & Eggers
Langenstr. 120/122

Vorwärts durch Werbung!